

Sportanlagenstatistik Schweiz 2012

Statistische Grundlagen mit
betriebs- und energiewirtschaftlichen Vertiefungen

Luzern und Rüşchlikon, den 18. Juni 2013

Prof. Dr. Andreas Balthasar (Interface)
balthasar@interface-politikstudien.ch

Dr. Oliver Bieri (Interface)
Dr. Birgit Laubereau (Interface)
Tobias Arnold (Interface)

Dr. Heinz Rütter (Rütter+Partner)
Christian Höchli (Rütter+Partner)
Andreas Rieser (Rütter+Partner)

Prof. Dr. Jürg Stettler (Institut für Tourismuswirtschaft ITW, Hochschule Luzern)
Dr. Roger Wehrli (Institut für Tourismuswirtschaft ITW, Hochschule Luzern)

INHALTSVERZEICHNIS

ZUSAMMENFASSUNG	4
I AUSGANGSLAGE UND ZIELSETZUNGEN	17
1.1 Ausgangslage	17
1.2 Projektorganisation	18
1.3 Zielsetzungen	19
1.4 Aufbau des Berichts	19
2 KONZEPTIONELLE UND METHODISCHE GRUNDLAGEN	20
2.1 Entwicklung der konzeptionellen Grundlagen	20
2.2 Datenerhebung	32
2.3 Besonderheiten des nationalen Datensatzes	44
2.4 Validierung	49
2.5 Qualität und Aussagekraft der Daten	50
3 BESTAND DER SPORTANLAGEN IN DER SCHWEIZ	56
3.1 Nationale Ebene	56
3.2 Kantonale Ebene	66
3.3 Kommunale Ebene	72
3.4 Fazit zur Verbreitung der Sportanlagen	84
4 BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE UND ENERGETISCHE ECKDATEN AUSGEWÄHLTER SPORTANLAGETYPEN	87
4.1 Methodisches Vorgehen	87
4.2 Ergebnisse	92
4.3 Zusammenfassende Synthese	125
ANHANG	129
A1 MITGLIEDER DER BEGLEITGRUPPE	129
A2 LISTE DER BEFRAGTEN PERSONEN	130
A3 SCHLÜSSELINDIKATOREN DES ENERGIEBEDARFS	131

A4	HINWEISE ZU DEN DATENGRUNDLAGEN	132
A4.1	Erhebungstool Internezzo	132
A4.2	Datenquellen nach Kantonen	135
A4.3	Ergänzende nationale Datenquellen private Sportanlagen	136
A4.4	Verfügbare Variablen nach Datenquellen	137
A5	DEFINITION UND ANZAHL ANLAGETYPEN	142
A6	VERGLEICH MIT DEN BISHERIGEN ERHEBUNGEN	144
A7	ANZAHL DER ERHOBENEN ANLAGETEILE	147
A7.1	Anzahl Anlageteile National	147
A7.2	Zürich	149
A7.3	Bern	152
A7.4	Luzern	155
A7.5	Uri	158
A7.6	Schwyz	161
A7.7	Obwalden	164
A7.8	Nidwalden	167
A7.9	Glarus	170
A7.10	Zug	173
A7.11	Freiburg	176
A7.12	Solothurn	179
A7.13	Basel-Stadt	182
A7.14	Basel-Landschaft	185
A7.15	Schaffhausen	188
A7.16	Appenzell Ausserrhoden	191
A7.17	Appenzell Innerrhoden	194
A7.18	St. Gallen	197
A7.19	Graubünden	200
A7.20	Aargau	203
A7.21	Thurgau	206
A7.22	Tessin	209
A7.23	Waadt	212
A7.24	Wallis	215
A7.25	Neuenburg	218
A7.26	Genf	221
A7.27	Jura	224
A8	LITERATURLISTE	227
	IMPRESSUM	230

ZUSAMMENFASSUNG

In der Schweiz fehlen heute die statistischen Grundlagen und die Transparenz bezüglich des Angebots an Sportanlagen und es mangelt in diesem Zusammenhang an den relevanten betriebswirtschaftlichen und energetischen Aspekten. Diese dürftige Ausgangslage entspricht nicht dem breiten Interesse an verlässlichen Zahlen, welches von Seiten verschiedener Akteure der öffentlichen Hand und der Forschung besteht. Vor diesem Hintergrund wurde das vorliegende Forschungsprojekt lanciert. Es wurde von einer Arbeitsgemeinschaft, bestehend aus Interface Politikstudien Forschung Beratung Luzern, der Firma Rütter+Partner Rüslikon und dem Institut für Tourismuswirtschaft der Hochschule Luzern, durchgeführt. Die Finanzierung ist hauptsächlich durch das Bundesamt für Sport (BASPO) erfolgt. Zusätzlich haben verschiedene Kantone, der Gemeindeverband LuzernPlus und das Bundesamt für Umwelt finanzielle Beiträge geleistet.

Das Forschungsprojekt verfolgte vornehmlich drei Ziele:

- Erstens soll eine breit abgestützte Systematik von Sportanlagen als Grundlage für die Erhebung der Grundgesamtheit entwickelt werden.
- Zweitens sollen die Grundgesamtheit der Sportanlagen in der Schweiz sowie deren kommunale, regionale und kantonale Verteilung als Basis für volkswirtschaftliche, präventions- und gesundheitsspezifische Untersuchungen sowie sportpolitische Entscheidungen erhoben werden.
- Drittens sollen wichtige betriebswirtschaftliche und energetische Eckdaten ausgewählter typischer Sportanlagen ermittelt werden, um die Grundlagen für die Schätzung der Bruttowertschöpfung und die Beurteilung von Umweltaspekten gezielt zu verbessern.

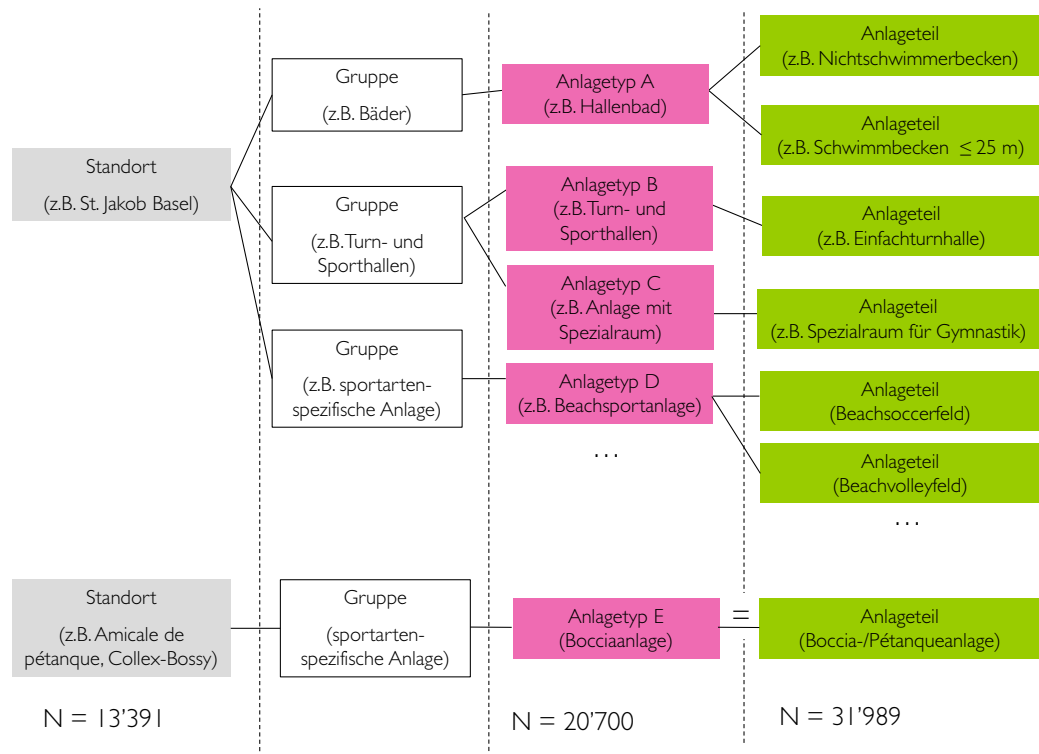
Konzeptionelle und methodische Grundlagen

Bevor mit der Erhebung der Sportanlagen in der Schweiz begonnen werden konnte, mussten der Erhebungsgegenstand klar definiert sowie ein geeignetes methodisches Vorgehen festgelegt werden.

Die vorliegende Erhebung verwendet den Begriff „Sportanlage“ relativ weit und zielt im Prinzip darauf ab, alle Anlagen zu erfassen, welche für den Sport und die Bewegungsförderung genutzt werden können. Sie erfasst alle Sportanlagen, welche eine minimale regelmässige öffentliche Benützung ermöglichen. Neben den Anlagen, welche durch die öffentliche Hand betrieben und unterstützt werden, enthält die Statistik auch Sportanlagen, deren Eigentümer kommerzielle Zwecke verfolgen. Nicht einbezogen wurden insbesondere Anlagen (z.B. Wander- und Radwege), zu deren Erfassung andere Methoden als geeigneter beurteilt wurden, als die in der vorliegenden Erhebung gewählt.

Die nachfolgende Darstellung verdeutlicht die Systematik und die Begrifflichkeit der Erfassung.

Typologie der Sportanlagen in der Sportanlagenstatistik 2012



Quelle: eigene Darstellung.

Die Erfassung der Daten erfolgte auf der Ebene der *Anlagenteile* (in der obigen Darstellung grün eingefärbt). Hierzu zählen beispielsweise verschiedene Schwimmbecken, Spezialräume, Felder einer Beachsportanlage, aber auch Bocciaanlagen. Die Anlagenteile sind eine heterogene Gruppe mit unterschiedlichem Differenzierungsgrad je nach betrachteter Sportart. Auf der Basis bestimmter Anlagenteile wurden die Sportanlagen zu *Anlagentypen* zusammengefasst (in der Darstellung rosa eingefärbt). So wird zum Beispiel anhand der erfassten Anlagenteile für Bäder ersichtlich, ob es sich um ein Naturbad, um ein Freibad, um ein Hallenbad mit unterschiedlichen Becken oder um eine Kombination davon handelt. Analog den Grundlagen zur Planung des Bundesamts für Sport gliedert sich die Typologie in fünf *Gruppen* mit spezifizierten Anlagentypen beziehungsweise Anlagenteilen (in der Darstellung weiss). Es sind dies Freianlagen, Turn- und Sporthallen, Bäder, Eissportanlagen sowie sportartenspezifische Anlagen. Mit Ausnahme der sportartenspezifischen Anlagen ist davon auszugehen, dass die einzelnen Anlagen aus mehreren Anlagenteilen bestehen. Schliesslich ist die Erhebung so konzipiert, dass die Anlagen einem *Standort* zugewiesen werden können (in der Darstellung grau eingefärbt). Die Darstellung verdeutlicht schliesslich, dass mit diesem Erhebungskonzept komplexe Anlagen mit ihren zahlreichen Bestandteilen ganzheitlich ebenso erfasst werden konnten wie einfache Einzelanlagen.

Die zur Vorbereitung der Erhebung durchgeführten Gespräche sowie die Kontakte zu allen kantonalen Verantwortlichen für Sportanlagen zeigten, dass zahlreiche Kantone über Datenmaterial zum Bestand an Sportanlagen verfügen. Auf diese Grundlagen wurde bei der Bestandsaufnahme zurückgegriffen. Diese Strategie führte dazu, dass im

Prinzip für jeden Kanton eine eigene, massgeschneiderte Form der Datenerhebung entwickelt wurde.

- In denjenigen Kantonen, welche über keine oder wenig detaillierte Daten zu den Sportanlagen in den Gemeinden verfügten, wurde in Zusammenarbeit mit den kantonalen Verantwortlichen eine Online-Befragung bei den Gemeinden durchgeführt. Dieses Vorgehen wurde für alle Gemeinden der Kantone Solothurn, Schaffhausen, Graubünden, Thurgau und Jura gewählt. In den Kantonen Bern, Luzern, Schwyz, St. Gallen, Waadt und Wallis wurden die Sportanlagen der meisten Gemeinden auf diese Weise erfasst, für einzelne Gemeinden bestanden jedoch Daten, welche in die Bestandsaufnahme integriert werden konnten.
- Fünfzehn Kantone verfügen über Grundlagen zur Verbreitung der Sportanlagen. Während die Kantone Zürich, Zug, Freiburg, Basel-Landschaft, Aargau, Tessin, Neuenburg und Genf teilweise umfangreiche Datenbanksysteme unterhalten, standen für die Kantone Uri, Obwalden, Nidwalden, Glarus, Basel-Stadt sowie Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden elektronische Listen mit benötigten Informationen zur Verfügung. Diese Datenbestände enthalten zum Teil nicht alle Sportanlagen, deren Bestand in der vorliegenden Erhebung erfasst werden soll.
- Von den kommunalen und den kantonalen Auskunftspersonen konnte in der Regel nur ein Überblick über die Anlagen im öffentlichen Besitz erwartet werden. Daher wurden in die Bestandsaufnahme auch ergänzende Informationen auf nationaler Basis zu privaten Tennisplätzen, Fitnesscentern, Badmintonanlagen, Kletterhallen, Golfplätze sowie Hornusser-, Curling-, Minigolf- und Squashanlagen einbezogen.

Schliesslich wurden Daten aus mehr als 30 unterschiedlichen Quellen in die durchgeführte Bestandsaufnahme der Sportanlagen in der Schweiz integriert. Der Rückgriff auf unterschiedliche Datenquellen hatte im Wesentlichen pragmatische Gründe und war einer der Gründe, weshalb es überhaupt gelang, eine nationale Erhebung der Sportanlagen zu realisieren. Allerdings hat die Zusammenfassung von Angaben aus zahlreichen unterschiedlichen Quellen die Datenqualität beeinflusst. Zu beachten gilt es etwa, dass nicht alle Datenbestände auf demselben Erhebungszeitpunkt basieren und dass sie nicht vom gleichen Verständnis des Begriffs „Sportanlage“ ausgehen. Diese Herausforderungen machten umfangreiche Validierungen der Daten im Hinblick auf die Aspekte „Vollständigkeit“, „Mehrfachnennungen“ und „inhaltliche Plausibilität“ notwendig.

Insgesamt kann jedoch festgestellt werden, dass der vorliegende Datensatz durch den theoretisch fundierten und zugleich pragmatischen Ansatz bei der Erhebung zwei herausragende Stärken aufweist:

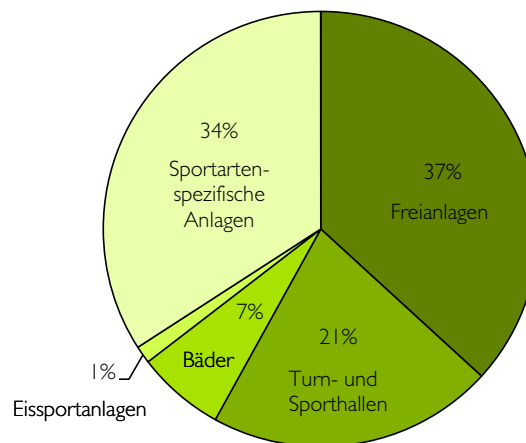
- Erstmals konnte ein umfassender nationaler Datensatz zu einem breiten Spektrum von Sportanlagen in der Schweiz generiert werden. Der Datensatz weist mit Antworten aus 91 Prozent der Gemeinden und einer Erfassung von knapp 32'000 Anlageteilen sowohl eine breite regionale als auch eine hohe inhaltliche Abdeckung auf. Für die meisten Anlagen kann von einer guten Datenqualität ausgegangen werden. Ausnahmen bilden die Skigebiete, deren Erfassung sich als schwierig erwies, sowie einige sportartenspezifische Anlagen im Bereich des Flug- und Wassersports.

- Der Datensatz verfügt über einen hohen Detaillierungsgrad an Informationen zu über 80 verschiedenen Arten von Anlageteilen. Der hohe Detaillierungsgrad der Informationen ermöglicht es, die Situation der Sportanlagen in der Schweiz differenziert zu beleuchten. Zudem können erstmals Kombinationen von Anlageteilen an einem Standort im Sinne von Profilen analysiert werden.

Charakteristiken des Bestands an Sportanlagen in der Schweiz

Die Bestandsaufnahme hat für die Schweiz im Jahr 2012 rund 32'000 Anlageteile zu Tage gefördert. Die erfassten Sportanlageteile lassen sich fünf verschiedenen Gruppen zuordnen: Es sind dies Freianlagen, Turn- und Sporthallen, Bäder, Eissportanlagen und sportartenspezifische Anlagen. Die folgende Darstellung zeigt die prozentualen Anteile der fünf Gruppen.

Gruppen von Anlageteilen



Basis: 31'989 Anlageteile (Erhebung 2012).

Am zahlreichsten sind Freianlagen (37%). Ebenfalls häufig finden sich sportartenspezifische Anlagen (34%) sowie Anlageteile der Gruppe „Turn- und Sporthallen“ (21%). Sieben von 100 Anlageteilen sind Badeanlageteile wie Schwimmbecken oder Sprunganlagen, während nur 1 Prozent aller erfassten Anlageteile auf den Eissport entfällt. Die Gruppe „sportartenspezifische Anlagen“ deckt ein sehr heterogenes Feld unterschiedlichster Sportarten ab. Dazu gehören Aerosportanlagen ebenso wie Anlagen für den Rad- und Reitsport oder für den Wintersport. Ein Vergleich der eruierten Häufigkeiten für das Jahr 2012 mit Zahlen aus bereits publizierten Berichten aus den Jahren 2007 und 2009 ergab in den meisten Fällen eine hohe Plausibilität der Daten (Stettler et al. 2007; Balthasar/Biebricher 2009). Die nachfolgende Darstellung gibt einen Überblick über die Sportanlagen in der Schweiz 2012.

Anzahl Anlageteile national

Gruppierung und Typisierung der Anlageteile	Charakterisierung der Anlageteile	Anzahl	Prozent
Freianlagen: Anlageteile		11'736	36,7%
Fussballfelder	Rasensportfeld (kleiner als Normfussballfeld)	2'078	6,5%
	Rasensportfeld (Normfussballfeld)	1'496	4,7%
	Kunstrasenplatz (kleiner als Normfussballfeld)	170	0,5%
	Kunstrasenplatz (Normfussballfeld)	155	0,5%
Andere Aussensportanlagen	Allwetterplatz	2'650	8,3%
	Leichtathletikanlage (mit Rundlaufbahn)	171	0,5%
	Leichtathletikanlage (mit gerader Laufbahn, nicht in Rundlaufbahn integriert)	1'112	3,5%
	Spielwiese ¹⁾	1'585	5,0%
	Spielplatz ¹⁾	2'319	7,3%
Turn- und Sporthallen: Anlageteile		6'779	21,2%
Turn- und Sporthallen	Kleinhalle (kleiner als 12 x 24 m)	834	2,6%
	Einfachturnhalle (mindestens 12 x 24 m)	3'305	10,3%
	Zweifachturnhalle (mindestens 22 x 44 m, unterteilbar)	287	0,9%
	Dreifachturnhalle (mindestens 27 x 45 m, unterteilbar)	347	1,1%
Fitnesscenter	<i>ohne weitere Differenzierung</i>	1'013	3,2%
Weitere Sporthallen/ Sporträume	Spezialraum (Kraft-, Kampf- und Gymnastikraum)	872	2,7%
	Fechtanlage	19	0,1%
	Kunstturnhalle	8	0,0%
	Schwinkeller	94	0,3%
Bäder: Anlageteile		2'084	6,5%
Naturbäder	See- oder Flussbad mit Garderoben, Sanitäreinrichtungen	231	0,7%
Badeanlagen im Freien	Nichtschwimmerbecken	384	1,2%
	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	99	0,3%
	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	122	0,4%
	Schwimmbecken (mindestens 50 m)	202	0,6%
	Sprunganlage	219	0,7%
	Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken)	72	0,2%
Badeanlagen in Halle	Nichtschwimmerbecken	158	0,5%
	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	260	0,8%
	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	200	0,6%
	Schwimmbecken (mindestens 50 m)	7	0,0%
	Sprunganlage	60	0,2%
	Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken)	70	0,2%
Eissportanlagen: Anlageteile		411	1,3%
Anlagen mit Eisbahn	Natureisbahn	74	0,2%
	Kunsteisbahn in Halle oder überdeckt	106	0,3%
	Kunsteisbahn im Freien	103	0,3%
Curlinganlagen	Curlinganlage in Halle oder überdeckt	79	0,2%
	Curlinganlage im Freien	49	0,2%

Gruppierung und Typisierung der Anlageteile	Charakterisierung der Anlageteile	Anzahl	Prozent
Sportartenspezifische Anlagen: Anlageteile		10'979	34,3%
Aerosport	Flugfeld für Segel- und Fallschirmfliegerei ¹⁾	21	0,1%
	Startzone für Deltasegeln und Gleitschirmfliegerei ¹⁾	41	0,1%
	Landezone für Deltasegeln, Gleit- und Fallschirmfliegerei ¹⁾	32	0,1%
Beachsport	Beachsportplatz mit Beachvolley- oder Beachsoccerfeld ²⁾	429	1,3%
Golfsport	9-Loch-Golfplatz	52	0,2%
	18-Loch-Golfplatz	65	0,2%
	Driving-Range, Putting-Green	127	0,4%
Klettersport	Kletteranlage im Freien	84	0,3%
	Kletteranlage in Halle	184	0,6%
	Klettersteige ¹⁾	32	0,1%
Laufsport	Fitnessparcours/Vitaparcours	331	1,0%
	Geländelaufbahn/Finnenbahn	249	0,8%
Rollsport	Skatepark oder Inline-/Roll-Hockey-Anlage ¹⁾²⁾	271	0,8%
Radsport	Radsportanlage für Mountainbike/Downhillstrecken ¹⁾	115	0,4%
	Radrennanlage (Radrennbahn im Freien oder in Halle) ²⁾	14	0,0%
	BMX-Anlage (BMX-Parcours im Freien oder in Halle) ²⁾	21	0,1%
Reitsport	Reithalle ¹⁾	203	0,6%
	Reitsportanlage ohne Reithalle ¹⁾²⁾	231	0,7%
Rückschlagspiele	Tennisfeld in Halle	880	2,8%
	Tennisfeld im Freien	4'623	14,5%
	Squashanlage (Anzahl der Anlagen nicht Courts)	169	0,5%
	Badmintonanlage (Anzahl der Anlagen nicht Felder)	119	0,4%
Schiesssport	Schiessanlage (300 m)	631	2,0%
	Schiessanlage (kürzer als 300 m)	320	1,0%
	Schiesskeller	160	0,5%
	Weitere Schiesssportanlagen (Armbrust/Bogen)	143	0,4%
Wassersport	Rudieranlage	34	0,1%
	Kanuanlage	23	0,1%
	Segel- und Surfsportanlage ¹⁾	60	0,2%
	Weitere Wassersportanlagen	94	0,3%
Wintersport	Ski, Snowboard alpin (Anlage/Pistensystem) ¹⁾³⁾	221	0,7%
	Weitere Wintersportanlagen ¹⁾⁴⁾	259	0,8%
Weitere sportartenspezifische Anlagen	Boccia/Pétanque	344	1,1%
	Hornusseranlage	161	0,5%
	Minigolfanlage	236	0,7%
Summe		31'989	100%

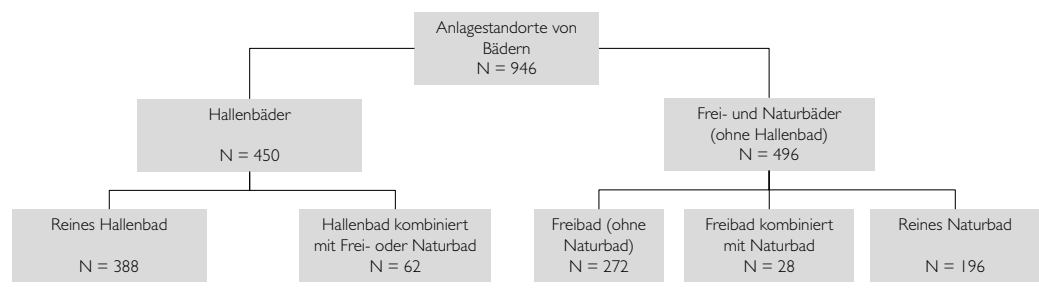
Basis: 31'989 Anlageteile.

Legende: 1) Vollständigkeit der Daten nicht bei allen Kantonen gewährleistet (vgl. dazu die Ausführungen in den Abschnitten 2.2.2 und 2.2.3). 2) Eine weitergehende Differenzierung der Kategorie ist nicht für alle Kantone möglich, weshalb die übergeordnete Anzahl angegeben wird. 3) Die Prüfung der Daten zeigte, dass einerseits die Anzahl Anlageteile eines Skipistensystems, andererseits das gesamte Skigebiet aufgeführt wurde. Die vorliegende Zahl gibt die bereinigte Anzahl der Standorte mit einem Skipistensystem wieder. 4) Langlauf-, Biathlon-, Bob-, Schlittel-, Skeleton-, Skisprunganlagen und Funparks.

Aus der obigen Darstellung geht unter anderem hervor, dass 2012 in der Schweiz 2'084 Anlageteile von Bädern gezählt wurden. Diese befinden sich an 946 Standorten.

Die Erhebung ermöglicht es, Angaben über die Häufigkeit unterschiedlicher Kombinationen von Badeanlagen zu machen. Die nachfolgende Darstellung zeigt, dass es in der Schweiz 496 Frei- und Naturbäder ohne Hallenbad und 450 Hallenbäder gibt. Am häufigsten sind Hallenbäder ohne Zugang zu einem Frei- oder Naturbad sowie reine Freibäder ohne Zugang zu natürlichen Gewässern zu finden. Neben 196 Naturbädern, welche sich an einem See oder Fluss befinden, gibt es 28 Bäder, bei denen man sowohl in einem Schwimmbecken als auch in natürlichen Gewässern baden kann.

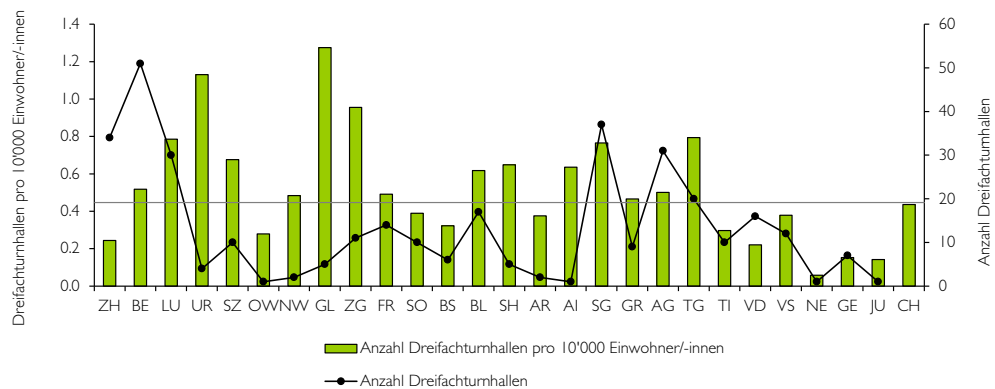
Standorte mit verschiedenen Kombinationen von Bädern



Basis: 20'700 Anlagentypen (Erhebung 2012). Bei der Zuteilung nicht berücksichtigt wurden Sprunganlagen, Nichtschwimmer- und Plauschbecken.

Im Hinblick auf die Verbreitung von Sportanlagen nach Kanton weist die Erhebung auf zum Teil deutliche Unterschiede in der Verbreitung von Sportanlagen hin. Dies verdeutlicht die nachfolgende Darstellung am Beispiel der polysportiv nutzbaren Dreifachturnhallen.

Kantonale Abdeckung mit Dreifachturnhallen



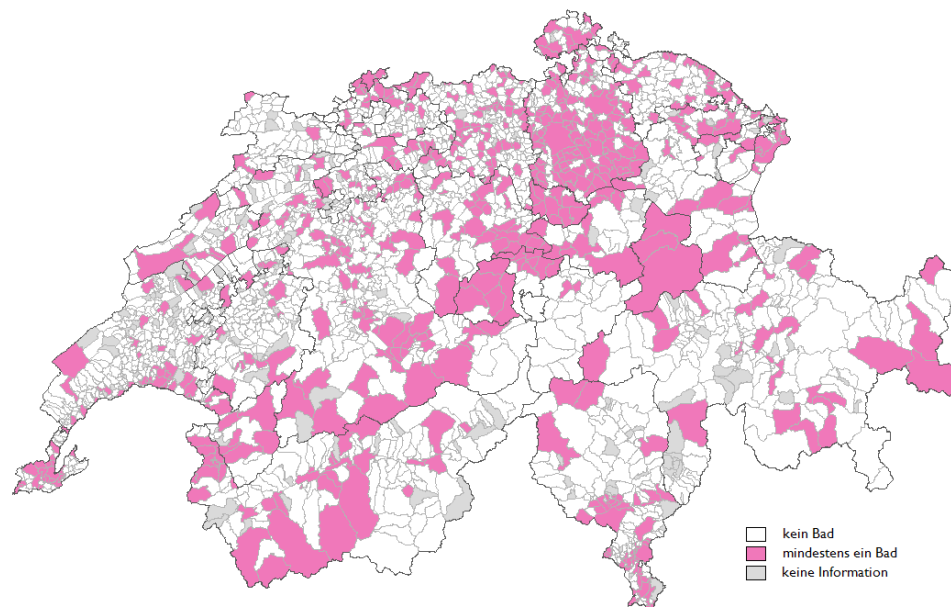
Basis: 31'989 Anlageteile (Erhebung 2012).

Betrachtet man die Abdeckung mit Dreifachturnhallen in Relation zur Bevölkerung, dann zeigt sich, dass in den Kantonen Uri, Glarus und Zug am meisten Dreifachturnhallen zur Verfügung stehen. Vergleicht man beispielsweise die Kantone Zürich und Bern, stellt man fest, dass im Kanton Bern doppelt so viele Dreifachturnhallen pro 10'000 Einwohner/-innen zur Verfügung stehen wie im Kanton Zürich. Am geringsten ist die Verbreitung von Dreifachturnhallen in Relation zur Bevölkerung in der Westschweiz. Die Kantone Waadt, Neuenburg, Genf und Jura haben pro Kopf am wenigsten.

ten Sportanlagen dieses Typs. Weitergehende Analysen zeigen aber, dass eine unterschiedliche Versorgung mit Dreifachturnhallen häufig durch eine entsprechend höhere Versorgung mit Einfachturnhallen kompensiert wird.

Aus der Sportanlagenstatistik lassen sich auch aufschlussreiche Hinweise auf die kommunale Verbreitung von Sportanlagen gewinnen. In der nachfolgenden Darstellung sind Gemeinden aufgeführt, die über mindestens ein Hallen-, Frei- oder Naturbad verfügen. Eine besonders hohe Konzentration an Gemeinden mit mindestens einem Hallen-, Frei- oder Naturbad zeigt sich im Kanton Zürich. Ebenfalls eine hohe Dichte ist in der Zentralschweiz und im Unterwallis erkennbar. Grossräumige Flächen ohne Bäderinfrastrukturen finden sich vor allem in der Westschweiz und in Teilen der Kantone Uri, Graubünden und Tessin sowie im Oberwallis. Diese Erkenntnis steht im Widerspruch zu Analysen auf kantonaler Ebene, bei denen für die Kantone der Alpenregionen bezogen auf die Einwohnerzahl eine hohe Anzahl Badeanlagen festgestellt wurde. Dies führt zur Schlussfolgerung, dass die Badeanlagen in den Alpenregionen insbesondere auf touristische Zentren konzentriert sind und bei der kantonalen Abdeckung entsprechend ins Gewicht fallen.

Gemeinden mit mindestens einem Hallen-, Frei- oder Naturbad



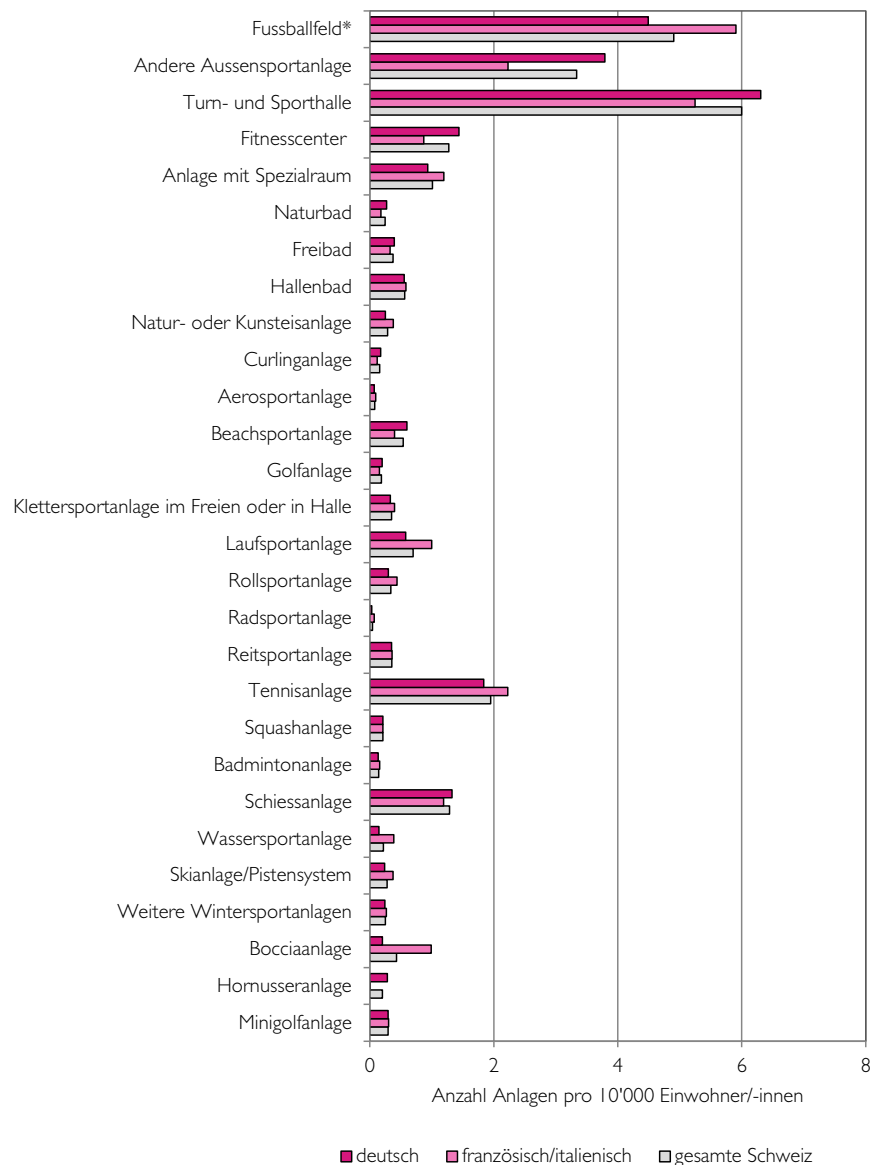
Basis: 20'700 Anlagentypen (Erhebung 2012). Für die Definition der drei Badeanlagentypen vgl. Darstellung DA 6.

Die Auswertungen zur Verteilung der verschiedenen Sportinfrastrukturen auf kantonaler und kommunaler Ebene haben im Wesentlichen drei Erkenntnisse gebracht. Erstens zeigt sich ein klarer Zusammenhang zwischen der Grösse der Gemeinden und den verfügbaren Sportanlagen. Dieser Zusammenhang ist weitgehend unabhängig von der Art der Infrastruktur. Dafür ist neben der Nachfrage durch die Bevölkerung vermutlich auch die Grösse der öffentlichen Haushalte verantwortlich. Zweitens lässt sich erken-

nen, dass Fussballfelder, Turn- und Sporthallen, Bäder, Eissportanlagen, Tennisanlagen und Fitnesscenter in den dicht besiedelten Gebieten von städtischen Agglomerationen oder regionalen Zentren häufiger auftreten als in der restlichen Schweiz. Drittens können bei Sportanlagen wie Hallenbädern, Eissportanlagen oder Tennisanlagen in den touristischen Zentren der Alpenregion auffällige Konzentrationen mit entsprechenden Anlagen festgestellt werden.

Neben der Gemeindegrösse und der geografischen Lage spielt auch die sprachregionale Zugehörigkeit eine Rolle bei der Verbreitung von Sportanlagen. So ist beispielsweise die Abdeckung mit Turn- und Sporthallen in der deutschsprachigen Schweiz höher als in der Romandie und im Tessin. Dagegen gibt es in der Westschweiz und im Tessin im Verhältnis zur Bevölkerung deutlich mehr Fussballfelder als in der Deutschschweiz.

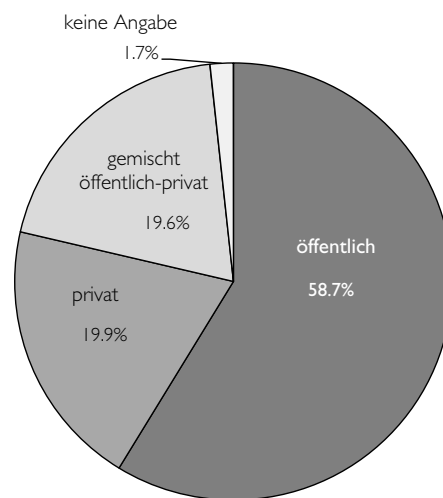
Anzahl Anlagen pro 10'000 Einwohner/-innen nach Sprachregionen



Basis: 20'700 Anlagentypen (Erhebung 2012). Für die Definition der Anlagentypen vgl. Darstellung DA 6. Legende: * Rasensportfelder, inkl. Kunstrasenplätze, Normgrösse und kleiner als Normgrösse.

Anhand der Angaben zur Rechtsform der Sportanlagen bei jenen Gemeinden, welche an der Online-Erhebung teilgenommen haben, zeigt sich schliesslich, dass knapp 60 Prozent aller Sportanlagen in öffentlichem Besitz sind. Je ein Fünftel wird privat und in öffentlich-privater Partnerschaft betrieben. Erwartungsgemäss zeigt sich, dass vor allem Turn- und Sporthallen, Bäder, Rollsportanlagen (Skateanlagen) und Beachsportplätze öffentliche Sportanlagen sind. Fitnesscenter, Squash-, Hornusser- und Golfanlagen befinden sich hingegen häufiger in privatem Besitz. Bei den Fitnesscentern befinden sich mehr als 80 Prozent in rein privatem Besitz ohne Beteiligung der öffentlichen Hand.

Anteile öffentlicher und privater Anlagen an den 7'361 Standorten in Kantonen mit Online-Erhebung



Basis: 13'391 Standorte mit Sportanlagen (Erhebung 2012). Davon ausgewertet wurden 7'361 Standorte in den Kantonen mit Online-Erhebung, einschliesslich der ergänzenden nationalen privaten Datenquellen.

Betriebswirtschaftliche und energetische Eckdaten ausgewählter Sportanlagen

Im Rahmen des Projekts wurden auch verfügbare betriebswirtschaftliche und energetische Kennwerte zu Sportanlagen analysiert, um die Grundlagen für die Schätzung der Bruttowertschöpfung und der Umweltwirkungen von Sportanlagen gezielt zu verbessern. Allerdings standen von den 5'676 Sportanlagen, deren Daten von uns direkt erhoben wurden, gemäss Angaben der Befragten nur für 578 Anlagen eigene Betriebsrechnungen zur Verfügung. In Fallstudien konnten zu insgesamt 31 Sportanlagen, welche 72 Anlageteile vereinen, betriebswirtschaftliche Daten erhoben werden. Dabei wurden die Kosten von Sportanlagen auf ihre einzelnen Anlageteile aufgeteilt. Diese Differenzierung war nicht immer leicht, da der dazu notwendige Detaillierungsgrad der Datengrundlagen im Betrieb von Sportanlagen offenbar nur selten verlangt wird. Insbesondere standen nur bei wenigen Anlagen detaillierte Angaben zum Energiebedarf einzelner Anlageteile zur Verfügung. Die Fallstudien haben weiter deutlich gemacht, dass sehr viele Faktoren die Kosten für den Betrieb und Unterhalt von Sportanlagen beeinflussen. Die vorliegenden Fallstudien vermögen dennoch einen Einblick in die Betriebskosten und den Energiebedarf der wichtigsten Anlageteile zu geben. Die Vali-

dierung mit Untersuchungen Dritter machte zudem deutlich, dass die hier aufgeführten Durchschnittswerte plausibel sind.

Betriebswirtschaftliche Kennwerte

Die nachfolgende Darstellung stellt für die untersuchten Anlagentypen die wichtigsten Kennzahlen als gerundete Mittelwerte dar. Ein Rasensportfeld in der Normgrösse verursacht demnach jährliche Bewirtschaftungskosten (Kosten für Personal, Betrieb und Unterhalt sowie Versorgung) von rund 62'000 Franken. Die Bewirtschaftungskosten einer Sporthalleneinheit liegen bei 80'000 Franken. Hallenbäder (673'000 CHF) und Kunsteisbahnen in der Halle (444'000 CHF) verursachen demgegenüber deutlich höhere jährliche Bewirtschaftungskosten.

In der betriebswirtschaftlichen Analyse zeigt sich, dass Sportanlagen mit grossen Gebäudevolumen (Turn- und Sporthallen, Bäder, Eissportanlagen) aufgrund der höheren Investitionskosten und den damit einhergehenden höheren Abschreibungen sowie Kapitalkosten in einer Vollkostenrechnung deutlich teurer sind als Aussenanlagen. Es ist jedoch darauf hinzuweisen, dass besonders bei den Abschreibungen und Kapitalkosten die Verfügbarkeit der Daten für viele Anlagen uneinheitlich war. Dies rührt daher, dass die Anlagen meist dem Verwaltungsvermögen der Gemeinden zugeordnet sind und selten immobilienbezogene Angaben zu Abschreibungen und Kapitalkosten vorliegen.

Neben den Abschreibungen und Kapitalkosten spielt bei den Gesamtkosten einer Sportanlage vor allem der benötigte Arbeitsaufwand eine wichtige Rolle. Während der Arbeitsaufwand und damit einhergehend die Personalkosten bei Anlagen mit Rasenflächen vergleichbar mit denjenigen von Turn- und Sporthallen sind (jeweils rund 0,4 Vollzeitäquivalent [VZÄ] pro Einheit), fällt besonders bei den Hallenbädern der hohe Betreuungsaufwand ins Gewicht. Durchschnittlich benötigt der Betrieb eines Hallenbades 4,1 Vollzeitäquivalent, während der Betrieb einer Zweifach- oder Dreifachturnhalle pro Halleneinheit durchschnittlich 0,4 Vollzeitäquivalent und der Betrieb einer Kunsteisbahn in der Halle 2,6 Vollzeitäquivalente benötigt. Bei den Bädern und Eissportanlagen spielen bei den Bewirtschaftungskosten auch die Versorgungskosten (Energie, Wasser) eine wichtige Rolle.

Übersicht über die Kostenstruktur ausgewählter Anlagentypen

	Beschäftigung VZÄ	Gesamtkosten CHF	Bewirtschaftungs- kosten CHF	Abschreibungen/ Kapitalkosten CHF
Freianlagen				
Rasensportfeld	0,4	89'000	62'000	25'000
Kunstrasenplatz	0,3	110'000	45'000	69'000
Allwetterplatz	0,1	33'000	14'000	23'000
Turn- und Sporthallen				
Halleneinheit	0,4	167'000	80'000	100'000
Mehrzweckraum, Fitness	0,4	78'000	53'000	25'000
Bäder				
Hallenbad (mit 25-Meter-Schwimmbecken)	4,1	679'000	673'000	74'000
Freibad (mit 50-Meter-Schwimmbecken)	2,0	566'000	404'000	51'000
Naturbad	1,3	298'000	188'000	21'000
Eissportanlagen				
Kunsteisbahn in Halle	2,6	549'000	444'000	105'000
Kunsteisbahn im Freien	2,2	415'000	346'000	70'000
Curlinganlage (mit vier Rinks)	2,2	368'000	317'000	51'000

Basis: Anlagentypen (Erhebung 2012); Angaben beziehen sich auf das Jahr 2010.

Legende: Die Angaben zu den Kosten entsprechen den Mittelwerten der jeweiligen Kostengruppen. Da nicht von allen Anlagen Angaben zu den Abschreibungen und Kapitalkosten vorlagen, stimmt die Summe der ausgewiesenen Bewirtschaftungskosten, Abschreibungen und Kapitalkosten nicht mit dem ausgewiesenen Mittelwert der Gesamtkosten überein.

Energiekennwerte

Wie bereits erwähnt, konnten nur von einem Teil der untersuchten Anlagen auch Angaben zum Energiebedarf ermittelt werden, da nur bei wenigen Betreibern die benötigten Daten verfügbar waren. Vor allem zwei Gründe waren dafür verantwortlich: Erstens wurde der Energiebedarf oftmals von einer anderen Verwaltungsstelle der Gemeinde erfasst. Den Betreibern lagen lediglich die Energiekosten vor. Zweitens konnte der Energiebedarf aus technischen Gründen häufig nicht auf die verschiedenen Anlagenteile aufgeteilt werden. Dies hat auch zur Folge, dass der Energiebedarf für Sport- und Zirkulationsflächen nicht getrennt werden konnte.

Aufgrund der kleinen Fallzahl konnte die Bedeutung von Einflussfaktoren (z.B. Alter der Anlage) nicht gezielt überprüft werden. Hierzu würde eine deutlich grössere Fallzahl benötigt.¹

¹ Vgl. auch folgender Abschnitt zu den Vorschlägen für die Weiterentwicklung des Datensatzes.

Übersicht über den durchschnittlichen Energiebedarf ausgewählter Anlagentypen

	Anzahl Anlagen	Alter Jahre	EBF ¹⁾ m ²	Energiebedarf		Anlagen mit fossilen Brennstoffen	CO ₂ -Ausstoss kg CO ₂
				MWh	pro m ² EBF kWh/m ²		
Freianlagen – Rasensportfelder	4	16	81	30	372	1	1'617
Turn- und Sporthallen ²⁾	6	15	996	120	120	1	27'708
Mehrzweckräume	6	14	283	65	177	2	17'600/ 29'600
Hallenbäder ³⁾	3	19	1'039	1'105	882	2	122'800/ 186'700
Freibäder ⁴⁾	3	6	1'726	866	749	2	9'300/ 213'700

Basis: Anlagentypen (Erhebung 2012); Angaben beziehen sich auf das Jahr 2010.

Legende: Angegeben sind die Durchschnittswerte der erfassten Anlagenteile. 1) Energiebezugsfläche; 2) Angaben pro Halleneinheit; 3) Anlagentyp mit 25-Meter-Schwimmbecken; 4) Anlagentyp mit 50-Meter-Schwimmbecken; k.A. = keine Angabe, da zu wenig Fälle für die Bildung eines Mittelwerts.

Im Hinblick auf den Energiebedarf lässt sich aus der Darstellung erkennen, dass Bäder und Eissportanlagen die deutlich energieintensivsten Typen von Sportanlagen sind. Der Energiebedarf der Warmwasseraufbereitung beziehungsweise der Eisaufbereitung ist gross. Auch der Energiebedarf der zusätzlichen technischen Einrichtungen darf nicht unterschätzt werden, was am hohen Energiebedarf der mehrheitlich unbeheizten Freibäder festgestellt werden kann. Der Energiebedarf von Turn- und Sporthallen ist demgegenüber deutlich niedriger. In Bezug auf den Energiebedarf zeigten die Fallstudien auch eine grosse Heterogenität bei den Energieträgern auf. Nur knapp die Hälfte der untersuchten Anlagen, zu welchen Angaben vorliegen, verwenden als Energieträger Öl oder Gas und stossen dadurch direkt CO₂ aus.

Vorschläge zur Nutzung und Weiterentwicklung des Datensatzes

Die vorliegende Sportanlagenstatistik 2012 stellt eine reichhaltige Grundlage zur Beantwortung zahlreicher sport-, gesundheits- und politikwissenschaftlicher Fragestellungen sowie zur Durchführung vertiefender volks- und betriebswirtschaftlicher ebenso wie energie- und umweltbezogener Analysen dar. Erstmals stehen Daten zur Verfügung, welche vertiefende und vergleichende Darstellungen und Studien für Kantone und Gemeinden ermöglichen. Die entsprechenden Untersuchungen können nun in Angriff genommen werden. Im Hinblick auf zukünftige Aktualisierungen der Bestandsaufnahme ist es zudem wichtig, dass die von der Begleitgruppe definierte und verabschiedete und in der Online-Erhebung angewandte Systematik von Sportanlagen in Zukunft auch für alle kantonalen und kommunalen Erhebungen genutzt wird, welche unabhängig von einer nationalen Erhebung durchgeführt werden.

I AUSGANGSLAGE UND ZIELSETZUNGEN

In der Schweiz fehlen heute die statistischen Grundlagen und die Transparenz bezüglich des schweizweiten Angebots an Sportanlagen sowie über in diesem Zusammenhang relevante betriebswirtschaftliche und energetische Aspekte. Bekannte Studien der letzten Jahre mussten sich unter hohem Aufwand einen eigenen Überblick über den Gesamtbestand verschaffen. Diese dürftige Ausgangslage entspricht nicht dem breiten Interesse an verlässlichen Zahlen, welches von Seiten verschiedener Akteure der öffentlichen Hand und der Forschung besteht. Vor diesem Hintergrund wurde das Projekt „Die Sportanlagen in der Schweiz. Statistische Grundlagen und betriebswirtschaftliche Vertiefung“ lanciert, dessen Methodik und Ergebnisse im vorliegenden Bericht beschrieben werden. In diesem ersten Kapitel werden die Ausgangslage, die Organisation und die Zielsetzungen des Projekts dargelegt.

I.1 AUSGANGSLAGE

Um der Bevölkerung die Gelegenheit zu geben, sich zu bewegen oder Sport zu treiben, braucht es eine entsprechend ausgebaute Infrastruktur. Viele Sportarten benötigen Sportanlagen. Es ist somit für die Sportförderung von erheblicher Bedeutung, ob Sportanlagen in ausreichender Zahl und Qualität zur Verfügung stehen.

Vor diesem Hintergrund überrascht es, dass kaum aktuelles empirisches Wissen zum Bestand und zur Verbreitung von Sportanlagen in der Schweiz vorliegt. Die letzte, grundlegende Statistik zu Sportanlagen in der Schweiz basiert auf Erhebungen aus dem Jahr 1986 (BFS 1988 und BFS 1989). 2005 hat das Institut für Tourismuswirtschaft (ITW) Luzern eine Schätzung erarbeitet, welche auf Auszählungen der Angaben von Vereinen und Verbänden, eigenen Recherchen in Telefonbüchern und Internetquellen beruhte (Stettler et al. 2007). 2009 wertete Interface in der Studie „Die Versorgung der Schweiz mit Sportstätten“ eine im Auftrag von Swiss Olympic realisierte Befragung der Schweizer Gemeinden aus (Balthasar/Biebricher 2009). Weiter haben Kantone wie Zürich, Basel-Landschaft, Aargau, Genf, Neuenburg und Tessin den Bestand und die Ausstattungsdetails aller Sportanlagen auf ihrem Kantonsgebiet erfasst und zum Teil auch publiziert (Sicherheitsdirektion des Kantons Zürich 2007).

Leider ist aus den verfügbaren Daten jedoch kein Gesamtbild aller Sportanlagen in der Schweiz ersichtlich. Die Problematik der verfügbaren Daten liegt im Wesentlichen darin, dass sich nicht alle an den vom Bundesamt für Sport (BASPO) vorgeschlagenen Begrifflichkeiten orientieren (vgl. BASPO 2002), dass der Detaillierungsgrad der erfassten Informationen angesichts unterschiedlicher Anforderungen der Erhebungsstellen zum Teil sehr unterschiedlich ist und dass – insbesondere hinsichtlich der privaten Anlagen – Unsicherheiten bestehen in Bezug auf die Vollständigkeit der Datensätze. Deshalb fehlen heute zuverlässige statistische Grundlagen bezüglich des schweizweiten Angebots an Sportanlagen.

Verlässliche Daten zur Grundgesamtheit der Sportanlagen in der Schweiz sind jedoch aus unterschiedlichen Gründen dringlich:

- Erstens kann eine zuverlässige Statistik der Sportanlagen politischen Gremien und Verwaltungen aller Ebenen, welche sich mit der Versorgung der Bevölkerung mit Sportanlagen gesamtschweizerisch und regional auseinandersetzen, als Grundlage zur Formulierung einer bedarfsgerechten Sportanlagenpolitik sowie als Grundlage für zielgerichtete Investitionen dienen (Observatorium Sport und Bewegung Schweiz 2013).
- Zweitens stellt eine zuverlässige Statistik der Sportanlagen eine wichtige Basis für die Analyse der ökonomischen Bedeutung des Sports in der Schweiz dar. So hat die Studie von Rütter+Partner zum Sportsystem (Berwert et al. 2007) gezeigt, dass Sportanlagen einen der wichtigsten Bereiche des Sportsystems bilden. Nicht nur tragen sie beinahe ein Viertel zur gesamten Bruttowertschöpfung des Sportsystems bei, es bestehen auch zahlreiche funktionale Verflechtungen mit anderen Sportbereichen.
- Drittens ist eine zuverlässige Statistik der Sportanlagen die notwendige Basis für Überlegungen zum Zusammenhang zwischen sportlichen Aktivitäten und Umweltbelastung. Das Monitoringprogramm Landschaftsbeobachtung Schweiz (LABES) (BAFU 2008) des Bundesamts für Umwelt (BAFU) beispielsweise erhofft sich von einer Sportanlagenstatistik detaillierte Informationen zur Lage, zum Ausbaustand und zur Nutzung der Sportinfrastruktur auf unproduktiven Flächen. Zudem lässt eine zuverlässige Statistik der Sportanlagen Hinweise auf den Energieverbrauch dieser Anlagen erwarten.
- Viertens schliesslich kann eine zuverlässige Statistik der Sportanlagen auch als Ausgangslage zur Interpretation des Bewegungsverhaltens der Bevölkerung beigezogen werden. So weiss man, dass zwischen der Erreichbarkeit von Bewegungsanlagen und dem Bewegungsverhalten ein enger Zusammenhang besteht (vgl. Martin-Diener 2008; Bauman/Bull 2007; Panter et al. 2008).

1.2 PROJEKTORGANISATION

Das Projekt ist von einer Arbeitsgemeinschaft, bestehend aus Interface Politikstudien Forschung Beratung Luzern, der Firma Rütter+Partner Rüschtikon und dem Institut für Tourismuswirtschaft der Hochschule Luzern, durchgeführt worden. Interface hat die Projektleitung übernommen und insbesondere die Erhebung der Sportanlagen geplant und realisiert. Rütter+Partner ist vornehmlich für die Konzeption und die Realisation der betriebswirtschaftlich orientierten Fallstudien verantwortlich gewesen. Das Institut für Tourismuswirtschaft der Hochschule Luzern hat die Entwicklung der Terminologie und des Gesamtsystems unterstützt.

Die Finanzierung des Forschungsprojekts ist hauptsächlich durch das BASPO erfolgt. Zusätzlich haben dank der Unterstützung der Konferenz der kantonalen Sportbeauftragten (KKS) die Kantone Luzern, Uri, Nidwalden, Basel-Stadt, Schaffhausen, Appenzell Ausserrhoden, Graubünden und Thurgau und das Forschungsprojekt finanziell

unterstützt. Weitere finanzielle Beiträge sind vom Gemeindeverband LuzernPlus und vom BAFU gekommen.

Die Projektarbeiten sind durch eine Begleitgruppe unterstützt worden. Darin haben je eine Vertretung der Bereiche Sportökonomie und Sportanlagen des BASPO, Vertretungen der Kantone und der Städte sowie der Arbeitsgemeinschaft Schweizerischer Sportämter und des Schweizerischen Gemeindeverbandes mitgewirkt. Die Liste der Mitglieder der Begleitgruppe findet sich in Anhang A1.

Wir bedanken uns an dieser Stelle bei allen Institutionen, welche das Projekt finanziell unterstützt haben, sowie bei den Mitgliedern der Begleitgruppe. Unser Dank geht auch an die Verantwortlichen von Kantonen und Gemeinden, welche uns ihre Daten zu den Sportanlagen für das Projekt zur Verfügung gestellt haben sowie an diejenigen Personen und Institutionen, welche uns bei der Durchführung der Online-Befragung unterstützt haben.

1.3 ZIELSETZUNGEN

Das Forschungsprojekt verfolgte vornehmlich drei Ziele:

- Erstens soll eine breit abgestützte Systematik von Sportanlagen und Sportanlage-
teilen als Grundlage für die Erhebung der Grundgesamtheit und der betriebs- und
volkswirtschaftlichen Bedeutung der Sportanlagen in der Schweiz zur Verfügung
gestellt werden. Die Systematik soll so angelegt werden, dass sie im Hinblick auf
weitere sozial- und wirtschaftswissenschaftliche Fragestellungen sowie ergänzende
Anliegen, wie beispielsweise dasjenige der Kartierbarkeit der Standorte von Sport-
anlagen, erweiterbar ist.
- Zweitens sollen die Grundgesamtheit der Sportanlagen in der Schweiz sowie deren
kommunale, regionale und kantonale Verteilung als Basis für volkswirtschaftliche,
präventions- und gesundheitspezifische Untersuchungen sowie sportpolitische
Entscheidungen erhoben werden.
- Drittens sollen wichtige betriebswirtschaftliche und energetische Eckdaten aus-
gewählter typischer Sportanlagen ermittelt werden, um die Grundlagen für die
Schätzung der Bruttowertschöpfung und die Beurteilung von Umweltaspekten ge-
zielt zu verbessern.

1.4 AUFBAU DES BERICHTS

Der Aufbau des Berichts orientiert sich an den Zielsetzungen des Projekts. Im vorlie-
genden Kapitel werden die Ausgangslage und die Zielsetzungen des Projekts beschrie-
ben. Kapitel 2 widmet sich den konzeptionellen und den methodischen Grundlagen der
Erhebung. Im Kapitel 3 gehen wir auf wichtige Ergebnisse der Erhebung ein und geben
einen Überblick über den Bestand an Sportanlagen in der Schweiz. Kapitel 4 geht auf
betriebswirtschaftliche und energetische Eckdaten ausgewählter Anlagen ein. Ein Fazit
findet sich in der Form einer Zusammenfassung zu Beginn des Berichts.

Bevor mit der Erhebung der Sportanlagen in der Schweiz begonnen werden konnte, mussten der Erhebungsgegenstand klar definiert sowie ein geeignetes methodisches Vorgehen festgelegt werden. Eine wesentliche Herausforderung der Erhebung bestand nämlich darin, dass eine schweizweit anerkannte Definition dessen, was als Sportanlage gilt, bisher ebenso fehlte, wie Einigkeit darüber, in welchem Detaillierungsgrad die Schweizer Sportanlagen erhoben werden sollten. Daher mussten zuerst konzeptionelle Festlegungen der Erhebung getroffen werden (Abschnitt 2.1). Diese Grundlagen wurden unter Einbezug der Rückmeldungen der Begleitgruppe entwickelt und anschliessend von dieser verabschiedet. In Abschnitt 2.2 gehen wir auf die Methodik der Datenerhebung ein. In Abschnitt 2.3 zeigen wir die Besonderheiten des nationalen Datensatzes auf. Abschnitt 2.4 beschreibt die Verfahren, welche wir zur Validierung der Daten angewandt haben und leitet über zu Abschnitt 2.5, der eine Einschätzung der Qualität und der Aussagekraft der Daten vornimmt und künftige Schritte zur Optimierung des Datensatzes skizziert.

2.1 ENTWICKLUNG DER KONZEPTIONELLEN GRUNDLAGEN

In der Schweiz wurden die Sportanlagen ab den 1960er Jahren bis gegen Ende der 1980er Jahre regelmässig und umfassend statistisch erfasst (vgl. Balthasar/Biebricher 2009). Es liegen valide Informationen über die Zahl und die Entwicklung der wichtigsten Sportanlagen bis 1986 vor. Seither fand keine umfassende schweizweite Erhebung des Bestands und der Verbreitung von Sportanlagen in der Schweiz mehr statt.

Um das dadurch fehlende Wissen zur Zahl und zur Verbreitung von Sportanlagen auf ihrem Kantonsgebiet zu kompensieren, haben die Kantone Aargau, Basel-Landschaft und Zürich vor einigen Jahren die Internetdatenbank www.sportstaetten.ch lanciert.² Ursprünglich als Suchportal für interessierte Sporttreibende konzipiert, entwickelt sich die Datenbank zunehmend zum Analyse- und Planungstool von Sportanlagen. Ein wichtiger Schritt auf diesem Weg war die Orientierung der Datenbank an den BASPO-Normen für Sportanlagen (BASPO 2002). Parallel dazu liefert eine Suchfunktion jedoch auch weiterhin interessierten Sporttreibenden Angaben zu Lage, Öffnungszeiten und Nutzungsmöglichkeiten von Sportanlagen. Auch die Kantone Zug, Freiburg, Tessin und Genf sowie die beiden Appenzell verfügen über Abfrage-Tools zur Verbreitung von Sportanlagen auf ihrem Kantonsgebiet. Der Grad der verfügbaren Informationen ist dabei unterschiedlich und reicht von Karten mit den Standorten der Sportanlagen über Detailinformationen zur vorhandenen Infrastruktur bis hin zu Angaben über Kontaktpersonen.

Auf nationaler Ebene stellt die von Stettler et al. im Jahr 2007 veröffentlichte Untersuchung zur wirtschaftlichen Bedeutung der Sportinfrastrukturen in der Schweiz wieder

² In einer Erprobungsphase waren auch die Kantone Bern und St. Gallen an der Datenbank beteiligt. Diese haben sich jedoch aufgrund kantonsinterner Überlegungen wieder aus der Trägerschaft von www.sportstaetten.ch zurückgezogen.

einen wichtigen Meilenstein dar. Diese Daten wurden jedoch nicht wie in den Untersuchungen von 1975 und 1986 bei den Gemeinden direkt erhoben, sondern beruhen „in erster Linie auf Angaben von Vereinen und Verbänden und auf Internetquellen sowie Telefonbucheinträgen“ (Stettler et al. 2007: 5) und auf ergänzenden Hochrechnungen. Vor dem Hintergrund des eigentlichen Studieninteresses von Stettler et al., nämlich die wirtschaftliche Bedeutung der Sportinfrastrukturen in der Schweiz zu analysieren, bietet ihre Untersuchung erstaunliche und erhellende Einblicke in den Bestand der Sportanlagen auf gesamtschweizerischer Ebene. Die Frage nach der (regionalen) Verbreitung von Sportanlagen – „Wo gibt es welche Sportanlagen in der Schweiz?“ – und den sich daraus ergebenden Implikationen kann mit dieser Erhebung jedoch nicht beantwortet werden.

Ein wichtiges Problem der bisherigen Erhebungen besteht darin, dass Forschende aus den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften sowie die Nutzenden selbst oftmals eine jeweils *unterschiedliche Terminologie* in der Beschreibung von Sportanlagen verwendeten. Auch gibt es in den Fachdiskursen je nach individueller Perspektive unterschiedliche Positionen dazu, wie der Begriff „Sportanlage“ zu definieren und insbesondere von anderen Infrastrukturen (z.B. Verkehrswegen wie Velo- oder Wanderwegen) abzugrenzen ist. Daraus wiederum haben sich unterschiedliche, teils widersprüchliche Bedürfnisse an die statistische Erfassung und Beschreibung von Sportanlagen ergeben.

Aus diesem Grund mussten in der ersten Etappe des Projekts der Untersuchungsgegenstand abgegrenzt und die notwendigen Definitionen vorgenommen werden. Folgende Fragen wurden geklärt:

- Welche Anlagen werden als Sportanlagen betrachtet und erhoben?
- In welchem Detaillierungsgrad werden Informationen zu den einzelnen Sportanlagen gesammelt?

Die Basis der nachfolgend dargelegten konzeptionellen Festlegungen bildet das Studium verschiedener Dokumente (z.B. Held/Schwendimann 2008; Thurnheer 2005; Brunner 2011) der BASPO-Normen für Sportanlagen (BASPO 2002; BASPO 2010), der Erhebungen der Turn- und Sportanlagen der Schweiz (BFS 1988; BFS 1989), des Sportanlagenkonzepts des Kantons Zürich (Sicherheitsdirektion des Kantons Zürich 2007) sowie der Studie zur wirtschaftliche Bedeutung der Sportinfrastrukturen in der Schweiz (Stettler et al. 2007). Ergänzend dazu wurden Gespräche mit Verantwortlichen in Kantonen der Deutschschweiz, der Romandie und dem Tessin geführt. Zudem fanden Gespräche mit Sportverantwortlichen der Städte Luzern und Winterthur sowie mit Vertretern des Bundesamtes für Sport statt. Eine Liste der Gesprächspartner/-innen findet sich in Anhang A2. Diese Gespräche haben einen Einblick in verschiedene Erhebungskonzepte und Datengrundlagen in Bezug auf den Bestand an Sportanlagen ergeben. Auf der Basis einer internen Umfrage der Konferenz der Kantonalen Sportämter (KKS) wurden zudem Recherchen zu bestehenden kantonalen und kommunalen Inventaren mit Sportanlagen durchgeführt.

2.1.1 FESTLEGUNG DES ERHEBUNGSGEGENSTANDES

Zwar ist der Begriff „Sportanlage“ für Laien im Prinzip ohne weitere Erklärung verständlich, sollen die Sportanlagen jedoch systematisch erhoben werden, sind einige Festlegungen notwendig. So ist einerseits etwa zu klären, wann ein Freibad als Sportanlage gilt und wann es sich ausschliesslich um eine Vergnügungsstätte handelt. Oder es ist zu klären, ob auch Bergbahnen in die Erhebung einbezogen werden sollen, da diese zum Beispiel für den Wintersport eine wichtige Bedeutung haben. Andererseits muss festgelegt werden, ob und in welchem Umfang private Sportanlagen, etwa Tennisplätze von Firmen oder Kegelbahnen in Gaststätten, in die Erhebung einbezogen werden sollen. In diesem Abschnitt legen wir dar, wie der Begriff „Sportanlage“ für die vorliegende Erhebung definiert wurde, das heisst, welche Anlagen einbezogen wurden und welche nicht. Konkret werden die inhaltliche Reichweite der Erhebung sowie die Reichweite bezüglich Trägerschaft der Anlagen definiert.

Inhaltliche Reichweite der Erhebung: Definition einer „Sportanlage“

In den Grundlagen des Bundesamts für Sport zur Planung von öffentlichen oder privaten Sportanlagen (BASPO 2002: 3) werden Sportanlagen als Einrichtungen bezeichnet, welche für das Ausüben von Sportaktivitäten notwendig sind. Dabei handelt es sich meistens um baubewilligungspflichtige Bauten, Anlagen oder Veränderungen des Geländes. Demgegenüber gelten von der Natur gegebene und nicht intensiv genutzte Landschaftsräume, welche sportliche Tätigkeiten zulassen, nicht als Sportanlagen im engeren Sinn (BASPO 2002: 7). Dies ist beispielsweise bei Wäldern für Lauftraining, Seen und Flüssen zum Baden oder Gebirgen für das Bergsteigen oder die Durchführung von Skitouren der Fall.

Aus der Sicht der Nutzung der Infrastrukturen für sportliche Aktivitäten oder weitergefasst – für die Bewegungsförderung – rückt die Gesamtheit aller Sportanlagen, unabhängig davon, ob diese gezielt zur Ausübung einer sportlicher Tätigkeiten errichtet oder unterhalten werden, in den Fokus des Interesses. Aus dieser Perspektive müssten gemäss den Ergebnissen einer 2008 durchgeführten Befragung zum Sportverhalten der Schweizer Bevölkerung (Lamprecht et al. 2008) auch Infrastrukturen erfasst werden, welche zwar sportlich nutzbar sind, aber nicht überwiegend zum Zweck des Sports gebaut wurden. Beispiele dafür sind Radwege, Flurstrassen und Parks (vgl. dazu auch Stettler et. al 2007: 28 und Schad et al. 2008). Weiter könnte auch die nicht gebaute Infrastruktur (z.B. Seen, Wälder) einbezogen werden. Gemäss der Befragung Sport Schweiz 2008 (Lamprecht et al. 2008) sind das Radfahren, Wandern, Walken, Schwimmen, Skifahren, Joggen sowie das Fitnesstraining die populärsten sportlichen Aktivitäten in der Schweiz. Vor dem Hintergrund des Interesses an der Förderung der Bewegung von Kindern gilt es, auch zu überlegen, ob Spielplätze „als Sportanlagen für Kinder“ eine Bedeutung bei einer nationalen Erhebung haben sollen (Waldner Hilfiker et al. 2009).

Die vorliegende Erhebung verwendet den Begriff „Sportanlage“ relativ weit und zielt im Prinzip darauf ab, alle Anlagen zu erfassen, welche für den Sport und die Bewegungsförderung genutzt werden können. Sie lehnt sich an die Definition an, welche das Bundesamt für Statistik (BFS) gemeinsam mit der eidgenössischen Turn- und Sport- schule Magglingen sowie den zuständigen kantonalen und kommunalen Instanzen entwickelt und bei der 1986 durchgeführten gesamtschweizerischen Erhebung über

Turn- und Sportanlagen in der Schweiz angewandt hat. Diese Erhebung erfasste alle Sportanlagen, welche für eine breite Öffentlichkeit von Bedeutung sind und eine minimale regelmässige öffentliche Benützung ermöglichen (BFS 1989: 13 ff.). Einbezogen wurden sogenannte Freianlagen, Turn- und Sporthallen, Bäder, Eisbahnen sowie eine beschränkte Zahl von definierten Spezialanlagen.³ Neben den Anlagen, welche durch die öffentliche Hand betrieben und unterstützt werden, enthält die Statistik auch Sportanlagen, deren Eigentümer kommerzielle Zwecke verfolgen.⁴

Operationalisierung des Begriffs Sportanlage

Ausgehend von diesem Verständnis des Begriffs „Sportanlage“ wurde für die vorliegende Untersuchung eine Typologie von Sportanlagen entwickelt, welche sich massgeblich an den vom BASPO erarbeiteten Grundlagen zur Planung von Sportanlagen orientiert (BASPO 2002). Ergänzend dazu flossen die Festlegungen ein, welche das Bundesamt für Statistik im Zusammenhang mit der im Jahr 1986 durchgeführten Erhebung zum Bestand der Turn- und Sportanlagen in der Schweiz machte (BFS 1989) machte. Zudem wurde auf die Kompatibilität des Begriffsverständnisses mit den Definitionen geachtet, welche der von den Kantonen Zürich, Aargau und Basel-Landschaft entwickelten Internetdatenbank www.sportstaetten.ch sowie weiteren kantonalen Datenbanken zugrunde liegen. Weiter wurden die Empfehlungen der Gesprächspartner/-innen soweit möglich berücksichtigt. Dadurch sollte sichergestellt werden,

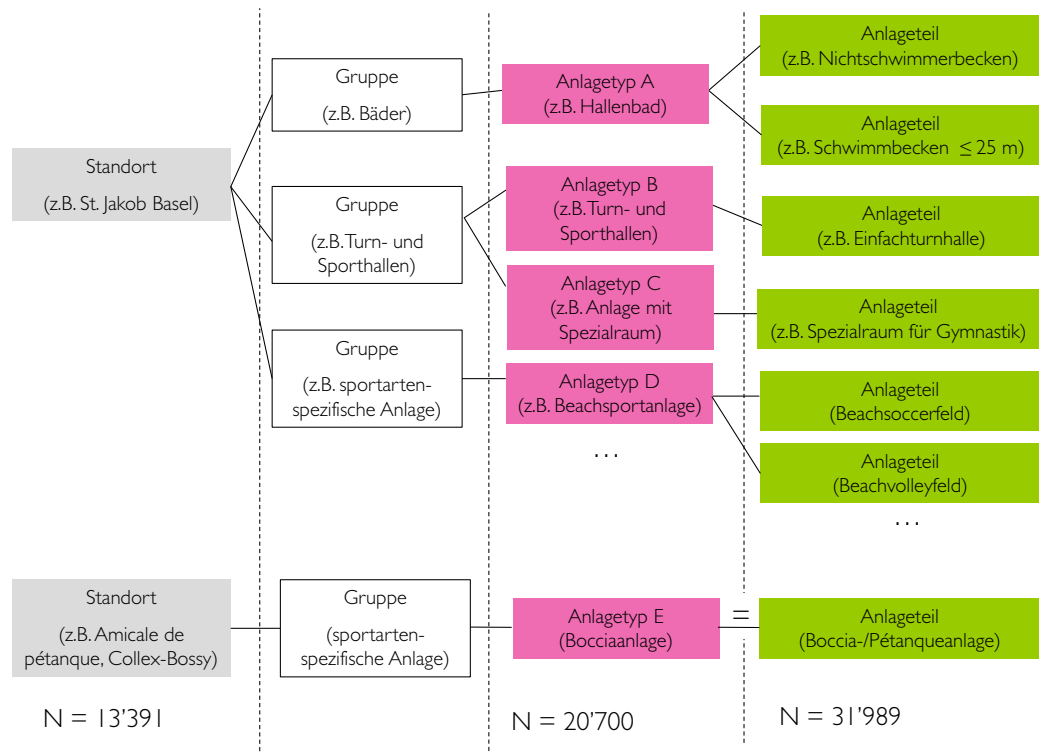
- dass die Ergebnisse der geplanten Erhebung mit früheren Erhebungen des Bundesamtes für Statistik vergleichbar sind,
- dass sich die erhobenen Sportanlagen an in der Praxis der Sportanlagenplanung gängigen Definitionen orientieren und
- dass bestehende in der Praxis erprobte kantonale oder kommunale Datenquellen in die gesamtschweizerische Erhebung einfließen können.

Schliesslich hat die Begleitgruppe darüber entschieden, welche Anlagen erhoben werden sollen. In Darstellung D 2.1 ist die vorgeschlagene Typologie zur Erfassung der Sportanlagen nach den vier Betrachtungsebenen Standort, Gruppe, Anlagentyp und Anlagenteil schematisch dargestellt.

³ Unter Spezialanlagen wurden Anlagen für Curling, Squash, Tennis, Boccia und Pétanque sowie Geländelaufbahnen und Fitnessparcours subsumiert.

⁴ Die Angabe zur Rechtsform bezieht sich in der Erhebung auf den Standort mit einer oder mehreren Sportanlagen. Es zeigt sich, dass je ein Fünftel der Standorte über Sportanlagen in privatem oder gemischt öffentlich-privatem Besitz verfügen (Basis: Standorte mit Sportanlagen in den Kantonen mit Online-Erhebung). Dies trifft vor allem für die erfassten Fitnesscenter und Squashanlagen zu.

D 2.1: Typologie der Sportanlagen in der Sportanlagenstatistik 2012



Quelle: eigene Darstellung.

Im Folgenden erläutern wir, von rechts nach links gelesen, die vier Betrachtungsebenen der Typologie. Je nach Betrachtungsebene erhält der Begriff „Sportanlage“, analog zum allgemeinen Sprachgebrauch, eine unterschiedliche Bedeutung.

- **Anlagenteile:** Die Erfassung der Daten erfolgte auf der Ebene verschiedener Anlagenteile. Hierzu zählen beispielsweise verschiedene Schwimmbecken, Spezialräume, Felder einer Beachsportanlage, aber auch Bocciaanlagen. Im Abschnitt „Charakteristika der Anlagenteile“ unten werden diese im Detail beschrieben (vgl. Darstellungen D 2.2 bis D 2.6). Die Anlagenteile sind eine heterogene Gruppe mit unterschiedlichem Differenzierungsgrad je nach betrachteter Sportart. Der Differenzierungsgrad reicht von sehr kleinen Einheiten wie Feldern und Courts (z.B. Tennis und Fussball) über verschiedene Turn- und Sporthallen bis hin zu Skipistensystemen und Curlinganlagen. Die meisten Auswertungen im Bericht beziehen sich auf diese insgesamt 31'989 Anlagenteile.
- **Anlagentypen:** Auf der Basis bestimmter Anlagenteile werden die Sportanlagen zu Anlagentypen zusammengefasst. So wird zum Beispiel anhand der erfassten Anlagenteile für Bäder ersichtlich, ob es sich um ein Naturbad, um ein Freibad, um ein Hallenbad mit unterschiedlichen Becken oder um eine Kombination davon handelt. Entsprechend werden bei den Bädern 13 unterschiedliche Anlagenteile differenziert, welche einzeln oder in Kombination vorkommen können. Eine Auflistung der verwendeten Definitionen für die Anlagentypen findet sich im Anhang A5. Insgesamt ergeben sich so 20'700 Anlagentypen.

- *Gruppen:* Analog der Systematik des Bundesamts für Statistik, den Grundlagen zur Planung des Bundesamts für Sport und der Internetdatenbank www.sportstaetten.ch gliedert sich die Typologie in fünf Gruppen mit spezifizierten Anlagentypen beziehungsweise Anlageteilen. Es sind dies Freianlagen, Turn- und Sporthallen, Bäder, Eissportanlagen sowie sportartenspezifische Anlagen. Mit Ausnahme der *sportartenspezifischen Anlagen* ist davon auszugehen, dass die einzelnen Anlagen aus mehreren Anlageteilen bestehen.
- *Standort:* Die Online-Erhebung ist so konzipiert, dass pro Standort, das heisst pro Adresse einer Anlage ein Formular ausgefüllt wurde, in dem häufig mehrere Anlageteile erfasst wurden (vgl. Anhang A3.1). Die Datenbank beinhaltet 13'391 „Standorte“ als Beobachtungseinheiten.

In der Darstellung D 2.1 wird die Typologie der Sportanlagen sowie das „Standortprinzip“ anhand zweier extremer Beispiele illustriert:

- *Beispiel komplexe Anlage:* Die Sportanlage St. Jakob in Basel steht hier für eine grosse, polysportive Anlage an einem Standort. Sie umfasst eine Vielzahl von Anlageteilen wie zum Beispiel verschiedene Schwimmbecken, eine Einfachturnhalle, einen Spezialraum für Gymnastik, Felder für Beachsoccer und Beachvolleyball. Diese können zu verschiedenen Anlagentypen, nämlich zu einem Hallenbad, einer Turn- und Sporthalle, einer Anlage mit Spezialraum und einer Beachsportanlage zusammengefasst werden. Die Anlagentypen und damit auch die Anlageteile werden beispielsweise den Gruppen Bäder, Turn- und Sporthallen sowie sportartenspezifische Anlagen zugeordnet.
- *Beispiel Einzelanlage:* Die Bocciaanlage Amicale de pétanque in Collex-Bossy steht hier für eine kleine Einzelanlage. Hier gibt es an dem Standort nur ein Anlageteil und nur einen Anlagentyp in der Gruppe der sportartenspezifischen Anlagen. Für diese Art Sportanlage ist das Anlageteil (Bocciaanlage) identisch mit dem Anlagentyp und nur einer Gruppe von Anlagen zuzuordnen.

Im vorliegenden Bericht erhält der Begriff „Sportanlage“ respektive „Anlage“ je nach Kontext und Betrachtungsebene eine unterschiedliche Bedeutung. Dies entspricht auch dem breiten Verständnis des Begriffs in der Fachwelt. Bei der Darstellung der Ergebnisse wird jeweils die entsprechende Datenbasis ausgewiesen (Anlageteile oder Anlagentypen). Grundsätzlich basieren die meisten Auswertungen auf den rund 32'000 erfassten Anlageteilen.

Charakteristika der erfassten Anlageteile

In den Darstellungen D 2.2 bis D 2.6 sind die erhobenen Anlageteile sowie deren Charakteristik aufgeführt. Da nicht davon ausgegangen werden konnte, dass der grosse Teil der Befragten in den Gemeinden die exakten Abmessungen der Sportanlagen kennt, wurde soweit möglich auf Massangaben verzichtet.

D 2.2: Freianlagen: Anlageteile mit Charakteristik

Anlageteile	Charakterisierung/Erläuterungen
Spielwiese	Nur erfassen, wenn Bestandteil der Sportanlage für allgemeine sportliche Nutzung (keine Pärke oder Allmenden)
Rasensportfeld (kleiner als Normfussballfeld)	Markierte und eingerichtete Naturrasenflächen für bestimmte sportliche Nutzung
Rasensportfeld (Normfussballfeld)	Mindestens 64 x 100 m
Kunstrasenplatz (kleiner als Normfussballfeld)	Markierte und eingerichtete Kunstrasenflächen für bestimmte sportliche Nutzung
Kunstrasenplatz (Normfussballfeld)	Mindestens 64 x 100 m
Allwetterplatz	Markierte und eingerichtete Hartplätze für bestimmte sportliche Nutzung (mind. 20 x 40 m), keine Park- oder reine Pausenplätze
Leichtathletikanlage (mit Rundlaufbahn)	Es ist die Rundlaufbahn als solche und nicht die Anzahl der Einzellaufbahnen anzugeben
Leichtathletikanlage (mit gerader Laufbahn, nicht in Rundlaufbahn integriert)	Wenn nicht Teil einer Rundlaufbahn
Spielplatz	Öffentlich zugänglich und von der Gemeinde unterhalten

D 2.3: Turn- und Sporthallen: Anlageteile mit Charakteristik

Anlageteile	Charakterisierung/Erläuterungen
Kleinhalle	Kleiner als 12 x 24 m
Einfachturnhalle	Mindestens 12 x mindestens 24 m
Zweifachturnhalle	Mindestens 22 x mindestens 44 m, unterteilbar; Mehrfachhallen, welche die Mindestgrösse nicht erreichen, sind als „Einfachturnhalle“ anzugeben
Dreifachturnhalle	Mindestens 27 x mindestens 45 m, unterteilbar
Spezialräume (Kraft-, Kampfsport-, Fitness- und Gymnastikräume)	Mindestgrösse 50 m ² (Einrichtungen für Krafttraining, Gymnastik und Tanz, Kampfsportarten usw.)
Fechtanlage	
Kunstturnhalle	
Schwingkeller	

D 2.4: Bäder: Anlageteile mit Charakteristik

Anlageteile	Charakterisierung/Erläuterungen
Naturbad – See- und Flussbäder	Anlagen mit Garderoben, Sanitäreinrichtungen
Freibad – Nichtschwimmerbecken	Becken mit Tiefe bis 1,4 m und Becken mit Spezialformen
Freibad – Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	
Freibad – Schwimmbecken (mindestens 25 m)	
Freibad – Schwimmbecken (mindestens 50 m)	
Freibad – Sprunganlagen	
Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken) im Freien	
Hallenbad – Nichtschwimmerbecken	Becken mit Tiefe bis 1,4 m und Becken mit Spezialformen
Hallenbad – Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	
Hallenbad – Schwimmbecken (mindestens 25 m)	
Hallenbad – Schwimmbecken (mindestens 50 m)	
Hallenbad – Sprunganlagen	
Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken) in Halle	

D 2.5: Eissportanlagen: Anlageteile mit Charakteristik

Anlageteile	Charakterisierung/Erläuterungen
Natureisbahn	Anlagen mit Garderoben, Sanitäreinrichtungen
Kunsteisbahn im Freien	Es ist die Anzahl der Eisfelder anzugeben
Kunsteisbahn in Halle oder überdeckt	Es ist die Anzahl der Eisfelder anzugeben
Curling im Freien	Es ist die Anlage als Ganzes unabhängig von der Anzahl der einzelnen Bahnen anzugeben
Curling in Halle oder überdeckt	Es ist die Anlage als Ganzes unabhängig von der Anzahl der einzelnen Bahnen anzugeben

D 2.6: Sportartenspezifische Anlagen: Anlageteile mit Charakteristik

Anlageteile	Charakterisierung/Erläuterungen
<i>Aerosport</i>	
- Flugfelder für Segel- und Fallschirmfliegerei	
- Startzone für Deltasegeln und Gleitschirmfliegerei	
- Landezone für Deltasegeln, Gleit- und Fallschirmfliegerei	
<i>Beachsport</i>	
- Beachvolleyfeld im Freien	
- Beachvolleyfeld in Halle	

Anlageteile	Charakterisierung/Erläuterungen
- Beachsoccerfeld im Freien	Beachsoccerfelder, die auch für Beachvolleyball genutzt werden, sollen als Beachsoccerfeld aufgeführt werden
- Beachsoccerfeld in Halle	Beachsoccerfelder, die auch für Beachvolleyball genutzt werden, sollen als Beachsoccerfeld aufgeführt werden
<i>Golfsport</i>	
- 18-Loch-Golfplatz	
- 9-Loch-Golfplatz	
- Driving-Range, Putting-Green	
<i>Klettersport</i>	
- Klettersport im Freien	Es ist die Anlage (Möglichkeit zur Ausübung des Klettersports) anzugeben und nicht die Anzahl Einzelteile der Anlage
- Klettersport in Halle	Es ist die Anlage (Möglichkeit zur Ausübung des Klettersports) anzugeben und nicht die Anzahl Einzelteile der Anlage
- Klettersteige	
<i>Laufsport</i>	
- Fitnessparcours/Vitaparcours	Geländeparcours mit baulich eingerichteten Gerätestationen; es ist die Anlage als solche und nicht die Anzahl signalisierter Routen anzugeben
- Geländelaufbahn/Finnenbahn	Es ist die Anlage als solche und nicht die Anzahl der Einzelbahnen anzugeben
<i>Rollsportanlage (Skatepark, Inlinehockey)</i>	
- Skatepark im Freien	
- Skatepark in Halle	
- Inline-/Roll-Hockey-Anlage im Freien	
- Inline-/Roll-Hockey-Anlage in Halle	
<i>Radsportanlage</i>	
- Radsportanlage für Mountainbike/Downhillstrecken	Beschilderte Mountainbike-, Downhillstrecken
- Radrennbahn im Freien	
- Radrennbahn in Halle	
- BMX-Parcours im Freien (z.B. Pumptrack)	
- BMX-Parcours in Halle	
<i>Reitsport</i>	
- Allwetterplatz (kleiner als 20 x 40 m)	
- Allwetterplatz (20 x 40 m oder grösser)	
- Grastrainingsplatz	
- Reithalle	
- Pferderennbahnen	
- Spezielle Trainingsbahn (z.B. Isländer Töltbahn oder Longierzirkel)	

Anlageteile	Charakterisierung/Erläuterungen
<i>Rückschlagspielanlagen</i>	
- Squashcourt	
- Tennisfeld im Freien	
- Tennisfeld in Halle	
- Badmintonfeld im Freien	Nur wenn die Anlage ausschliesslich für Badminton genutzt wird
- Badmintonfeld in Halle	Nur wenn die Anlage ausschliesslich für Badminton genutzt wird
<i>Schiesssport</i>	
- Schiessanlage (300 m)	
- Schiessanlage (kürzer als 300 m)	
- Schiesskeller	
- Weitere Schiesssportanlagen (Armbrust/Bogen)	
<i>Wassersport</i>	
- Ruderanlage	
- Kanuanlage	
- Segel- und Surfsportanlage	
- Weitere Wassersportanlagen	
<i>Wintersport</i>	
- Langlauf-/Biathlonzentren (Anlage/Loipensystem)	
- Bob-, Schlittel-, Skeletonanlage	
- Skisprung	Es ist die Anlage als solche und nicht die Anzahl der Schanzen anzugeben
- Ski, Snowbaord alpin (Anlage/Pistensystem)	
- Funpark (Halfpipe, Kickers usw.)	
<i>Weitere Sportartenspezifische Anlagen</i>	
- Boccia/Pétanque	Es ist die Anlage als solche und nicht die Anzahl der Einzelbahnen anzugeben
- Hornussen	Es ist die Anlage als solche und nicht die Anzahl der Spielfelder (Ries) anzugeben
- Minigolf	Es ist die Anlage als solche und nicht die Anzahl Löcher anzugeben

Auf die Erfassung von Wanderwegen, Fahrradrouten sowie Skitourenstrecken wurde trotz ihrer ökonomischen Bedeutung und der Bedeutung für das Sportverhalten der Bevölkerung verzichtet.⁵ Dies einerseits, weil zu den Wander- und Fahrradwegen bereits Informationen durch andere Erhebungen vorliegen und andererseits, weil sich die Wander- und Fahrradwege meistens nicht auf das Gebiet einer einzelnen Gemeinde beschränken.⁶ Ebenso wurde bei der Befragung der Gemeinden auf die Erhebung von

⁵ Vgl. zur ökonomischen Bedeutung des Wanderns Sommer et al. 2011 und zur Bedeutung von Radfahren sowie Wandern beim Sportverhalten Lamprecht et al. 2008: S. 15 ff.

⁶ Vgl. dazu Schweizer Wanderwege <<http://www.wandern.ch/de/downloads>>: „Statistik Wanderweg-Netz 2011“ und „Kenngrossen Schweizer Wanderweg-Netz“, besucht am 17. Mai 2013 sowie Lamprecht et al. 2009a und Lamprecht et al. 2009b.

Seilbahnen sowie Sesselliften verzichtet, stattdessen wurden verschiedene Wintersportanlagen erhoben. Informationen zum Bestand von Seilbahnen und Sesselliften könnten mittels Angaben, welche dem Bundesamt für Verkehr (BAV) als Konzessions- und Bewilligungsbehörde zur Verfügung stehen, relativ rasch nachträglich in die Datenbank integriert werden.

Anders als bei den bisherigen Erhebungen wurden auch die Spielplätze in die nationale Erhebung einbezogen. Es handelt sich dabei zwar nicht um Sportanlagen im klassischen Sinne. Spielplätzen kommen aber für die Bewegung von Kindern im Vorschulalter wichtige Funktionen zu. Dabei steht die spielerische Bewegung im Vordergrund. (Waldner Hilfiker et al. 2009; Krombholz 2008).

Reichweite der Erhebung bezüglich Trägerschaften

Die Erstellung, der Unterhalt und der Betrieb von Sportanlagen können durch die öffentliche Hand (Bund, Kantone, Gemeinden) sowie durch juristische oder natürliche Personen mit und ohne Beteiligung der öffentlichen Hand sichergestellt werden. Die öffentliche Hand ist besonders in den Betrieb von grossen und kostenintensiven Sportanlagen mit regionaler Bedeutung und Nutzungsmöglichkeit durch grosse Teile der Bevölkerung involviert. In Abhängigkeit der Trägerschaft muss der Betrieb und der Unterhalt der Sportanlagen teilweise oder vollständig durch Einnahmen aus dem kommerziellen Betrieb derselben generiert werden.

In der vorliegenden Erhebung haben wir uns auf eine differenzierte Erfassung der Betreiberstrukturen konzentriert. Bei den Trägerschaften wurde hingegen nur grob zwischen öffentlicher, das heisst insbesondere kommunaler, sowie privater Trägerschaft unterschieden. Im Rahmen der Online-Erhebung haben wir die folgenden Rechtsformen differenziert:

- öffentlich-rechtliche Körperschaft (Gemeinde, Kanton, Bund),
- Verein, Stiftung, Genossenschaft mit Beteiligung der öffentlichen Hand,
- Personen- oder Kapitalgesellschaft (Einzelfirma, AG, GmbH usw.) mit Beteiligung der öffentlichen Hand (inkl. Baurecht),
- privat-rechtliche Gesellschaft (Personen- oder Kapitalgesellschaft, Verein, Genossenschaft, Stiftung) mit öffentlichem Land im Baurecht sowie
- rein private Betreiber.

Aus kantonaler Sicht sind vor allem die öffentlichen Anlagen wichtig. Dies erklärt, warum sich beispielsweise die Erhebung der Sportanlagen im Kanton Genf im Wesentlichen auf die Anlagen mit öffentlicher Trägerschaft beschränkt. Die Optik der vorliegenden Untersuchung ist breiter. Einerseits soll die Untersuchung eine Grundlage schaffen, um auch Fragestellungen zu beantworten, welche von einem breiten Verständnis von Sport und Bewegungsförderung ausgehen (z.B. Alltagsbewegung, Bewegung von Kindern). Andererseits ist die breite Perspektive notwendig, um betriebswirtschaftliche Fragestellungen oder Untersuchungen zur Wertschöpfung des Sportsystems zu bearbeiten.

2.1.2 DETAILLIERUNGSGRAD DER DATENERFASSUNG

Das Design der Datenerfassung wird nicht nur bestimmt von der Breite des Spektrums von Sport- und Bewegungsanlagen, welche in die Erhebung einbezogen werden sollen. Ebenso relevant ist der Detaillierungsgrad der Datenerfassung. Diesbezüglich sind die Anforderungen der potenziellen Datennutzenden sehr unterschiedlich. In Anlehnung an den Bericht „Die Versorgung mit Sportstätten – Auswertung und Interpretation einer Befragung von Schweizer Gemeinden“ (Balthasar/Biebricher 2009) lassen sich drei Gruppen von Bedürfnissen unterscheiden: Sportanlagen-(Entwicklungs-)Planung; Landschaftsbeobachtung, Raumplanung und Umweltpolitik sowie Wirtschafts- und Sozialwissenschaften:

- Die Anforderungen aus der Perspektive der *Sportanlagenplanung* sind vor allem vom Bedürfnis nach möglichst detaillierten Daten zu Ausstattungsmerkmalen, Massen, Alter/Zustand, Eigentumsverhältnissen und der Normeinhaltung gemäss der BASPO-Norm 001 geprägt (BASPO 2002). Dieses Bedürfnis ist insbesondere vor dem Hintergrund der für den Bau und die Erhaltung von Sportanlagen notwendigen Ressourcen zu verstehen: Je umfassender und detaillierter solcherlei Daten vorliegen, umso verlässlicher lässt sich der zukünftige Ressourcenbedarf für Gemeinden und Kantone sowie auf eidgenössischer Ebene planen.
- Aus der Sicht der *Landschaftsbeobachtung, Raumplanung und Umweltpolitik* ist es vor allem von Interesse, einen möglichst genauen Überblick über die geografische Lage (Koordinaten), den Landschaftsverbrauch, die Verkehrsanbindung, die Nutzungsintensität und den Energieverbrauch von Sportanlagen zu erhalten. Eine Erhebung von genauen Lagedaten (Koordinaten) der Sportanlagen ermöglicht es, diese exakt zu kartieren – was wiederum für die Planung, aber auch für die Nutzung der Anlagen von erheblicher Bedeutung ist. Berechnungen zum Landschaftsverbrauch und zur Verkehrsanbindung beziehungsweise zum Verkehrsaufkommen lassen zudem Rückschlüsse auf die von den Sportanlagen ausgehende Umweltbelastung zu.
- Die *Wirtschafts- und Sozialwissenschaften* schliesslich benötigen insbesondere Daten zur Verbreitung, zur Nutzung und zur Ressourcenausstattung (Personal, Finanzen) von Sportanlagen. Auch ist es für sie von besonderem Interesse, welche Sportarten konkret in einer bestimmten Anlage ausgeübt werden können. Eine Zielsetzung kann die Schätzungen der wirtschaftlichen Bedeutung des Sports beziehungsweise der Sportanlagen in der Schweiz sein (Berwert et al. 2007 sowie Stettler et al. 2007). Ein anderes Ziel kann präventions- und gesundheitsspolitisch motiviert sein und Aspekte der Zugänglichkeit von Bewegungsangeboten analysieren.

Die vorliegende Erhebung der Sportanlagen in der Schweiz hatte in erster Linie zum Ziel, den Bestand an Sportanlagen möglichst vollständig zu erheben. Da die Mitwirkung der Kantone und der Gemeinden an der Erhebung freiwillig war, musste die Befragung möglichst kurz und einfach gehalten werden und dennoch die wichtigsten Informationen sammeln. Im Hinblick auf die Anliegen der Sportanlagenplanung beschränkte sich die Erhebung auf die wichtigen Ausstattungsmerkmale zur Unterscheidung unterschiedlicher Anlageteile. Die Datenbank ist jedoch so aufgebaut, dass präzisierende Masse, sowie Angaben zu Alter und Zustand jederzeit ergänzt werden kön-

nen. Angaben, welche spezifisch aus energie- und umweltpolitischer oder betriebswirtschaftlicher Sicht interessant sind, wurden nur sehr beschränkt bei allen Anlagen erhoben (Rechtsform, Verfügbarkeit einer Betriebsrechnung und Vorhandensein eines Restaurantsbetriebs oder eines Kiosks). Detaillierter wurde derartigen Fragen in Fallstudien nachgegangen. Dazu sind nämlich vielfältige Informationen notwendig, über welche die Ansprechpersonen der Befragung nur zum Teil verfügen (z.B. Gesamtkosten, Abschreibungen, Beschäftigte, Einnahmen). So stehen von 5'676 Sportanlagen, deren Daten von uns direkt erhoben wurden, nur für 578 Sportanlagen eigene Betriebsrechnungen zur Verfügung. Insgesamt wurden zudem anlässlich der Online-Erhebung auf unsere Bitte hin nur eine Handvoll detaillierter Betriebsrechnungen zur Verfügung gestellt. Weitere raum- und umweltpolitisch relevante Daten, wie etwa zum Landschaftsverbrauch oder zur Verkehrsanbindung, wurden nicht erhoben.

2.2 DATENERHEBUNG

Die zur Vorbereitung der Erhebung durchgeführten Gespräche sowie die Kontakte zu allen kantonalen Verantwortlichen für Sportanlagen zeigten, dass zahlreiche Kantone über Datenmaterial zum Bestand an Sportanlagen verfügen. Die Vorabklärungen bei den Kantonen haben auch ergeben, dass es als zweckmässig erachtet wurde, dieses Potenzial zu nutzen und je nach Kanton auf eigene Erhebungen ganz oder teilweise zu verzichten. Diese Strategie führte dazu, dass im Prinzip für jeden Kanton eine eigene, massgeschneiderte Form der Datenerhebung entwickelt wurde. Zudem machten die Vorabklärungen deutlich, dass sowohl die geplante eigene Datenerhebung bei den Gemeinden als auch die verfügbaren Datenbestände Lücken im Hinblick auf Anlagen mit privater Trägerschaft erwarten liessen. Diesbezüglich wurde auf mehr oder weniger vollständige Listen nationaler Sportverbände hingewiesen, welche ebenfalls in die Bestandsaufnahme einbezogen werden sollten. In diesem Abschnitt gehen wir vertieft auf die unterschiedlichen Methoden der Datenerhebung ein. Dabei unterscheiden wir zuerst zwischen Kantonen, deren Sportanlagen wir mit der eigenen Online-Erhebung erfasst haben (Abschnitt 2.2.1) und Kantonen, bei welchen wir ausschliesslich auf bestehende Datenbestände zurückgegriffen haben (Abschnitt 2.2.2). Danach beschreiben wir die ergänzenden Informationen zu privaten Sportanlagen, welche in die Untersuchung einbezogen wurden (Abschnitt 2.2.3). Schliesslich fassen wir die Vorgehensweise zusammen und kommentieren die damit verbundenen Vor- und Nachteile.

2.2.1 ONLINE-ERHEBUNG IN VERSCHIEDENEN KANTONEN

In denjenigen Kantonen, welche über keine oder wenig detaillierte Daten zu den Sportanlagen in den Gemeinden verfügen, haben wir in Zusammenarbeit mit den kantonalen Verantwortlichen eine Online-Befragung bei den Gemeinden durchgeführt. Ein Blick auf das Erhebungstool erlaubt Anhang A4.1. Alle Gemeinden wurden per Brief oder E-Mail kontaktiert und die benötigten Informationen, um Zugang zur Befragung zu erhalten, wurden zugestellt. Die Befragung wurde nicht in allen Kantonen gleichzeitig durchgeführt und fand zwischen März 2012 und Februar 2013 statt. Zur Erhöhung des Rücklaufs wurden alle kontaktierten Gemeinden, die sich nach einer bestimmten Zeit noch nicht an der Erhebung beteiligt hatten, erneut kontaktiert. Dieses Vorgehen wurde für alle Gemeinden der Kantone Solothurn Schaffhausen, Graubünden, Thurgau, und Jura gewählt. In den Kantonen Bern, Luzern, Schwyz, St. Gallen, Waadt, und

Wallis wurden die Sportanlagen der meisten Gemeinden auf diese Weise erfasst, für einzelne Gemeinden bestanden jedoch Daten, welche in die Bestandsaufnahme integriert werden konnten. Nachfolgend gehen wir kurz auf die Vorgehensweise in den einzelnen der genannten Kantone ein.

Bern

Im Kanton Bern nahmen 341 Gemeinden an der Online-Befragung teil. 19 dieser Gemeinden meldeten zurück, dass sie über keine Sportanlagen verfügen würden. Ergänzend wurden von uns Angaben aus einer Liste, welche uns von der Stadt Biel zur Verfügung gestellt wurde (Stand der Daten: 2013), in das Online-Tool der Befragung eingegeben. Zudem wurden Daten aus dem Export einer Datenbank des Sportamts der Stadt Bern (Stand der Daten: 2012) und eine Liste der Einwohnergemeinde Saanen (Stand der Daten: 2012) übernommen. Insgesamt haben wir aus den genannten Datenquellen Angaben zu 344 der 382 Gemeinden (90%) vorliegen. Zu weiteren elf Gemeinden haben wir ergänzende Informationen bezüglich privater Sportanlagen in die Datenbank integrieren können. Dies bedeutet, dass wir zu 93 Prozent der Gemeinden des Kantons Bern eine Rückmeldung oder mindestens einen Eintrag in der Datenbank haben.

Luzern

Im Kanton Luzern nahmen 66 Gemeinden an der Online-Befragung teil, davon gab eine Gemeinde an, über keine Sportanlagen zu verfügen. Zudem wurden Daten aus der Erhebung LuzernPlus (Stand der Daten: 2011) einbezogen. Dabei handelte es sich um eine Excel-Tabelle mit der Datenstruktur der später realisierten Online-Befragung. Für die Stadt Luzern wurden zudem aus einer Liste der Stadtgärtnerei 55 Spielplätze ergänzt (Stand der Daten: 2012). Insgesamt liegen im Kanton Luzern somit Informationen zu allen 87 Gemeinden des Kantons vor (100%).

Schwyz

Im Kanton Schwyz nahmen 26 Gemeinden an der Online-Befragung teil. Zudem wurden zur Gemeinde Küssnacht am Rigi die Daten aus der Erhebung LuzernPlus übernommen, sodass zu 27 der 30 Gemeinden (90%) Angaben aus Erhebungen vorliegen. Davon gab keine Gemeinde an, über keine Sportanlagen zu verfügen. Werden auch die ergänzenden Informationen bezüglich privater Sportanlagen berücksichtigt, so verfügen wir über Angaben zu 93 Prozent der Schwyzer Gemeinden.

Solothurn

Im Kanton nahmen 107 der 120 Gemeinden an der Online-Befragung teil (89%). Sieben dieser Gemeinden gaben an, über keine Sportanlagen zu verfügen. Einschliesslich ergänzenden Informationen bezüglich privater Sportanlagen ist zu 108 Gemeinden, das heisst zu 90 Prozent, eine Rückmeldung eingegangen oder es ist mindestens ein Eintrag vorhanden.

Schaffhausen

Im Kanton Schaffhausen nahmen 24 der 27 Gemeinden an der Online-Befragung teil (89%). Zwei dieser Gemeinden gaben an, über keine Sportanlagen zu verfügen. Zu einer weiteren Gemeinde haben wir mindestens eine private Sportanlage gefunden. Somit haben wir – einschliesslich der ergänzenden Informationen zu privaten Sportan-

lagen – zu 93 Prozent der Gemeinden eine Rückmeldung erhalten oder mindestens eine Sportanlage gefunden.

St. Gallen

Im Kanton St. Gallen nahmen 73 Gemeinden an der Online-Befragung teil, davon gaben zwei Gemeinden an, über keine Sportanlagen zu verfügen. Zudem wurden Daten zur Stadt St. Gallen aus einer aktuellen Liste (Stand der Daten: 2012) übernommen, welche uns die Verantwortlichen der Stadt zur Verfügung gestellt haben. Damit liegen zu 74 von 85 Gemeinden (87%) Angaben aus Datenerhebungen vor. Zu einigen weiteren Gemeinden haben wir ergänzende Informationen bezüglich privater Sportanlagen. Insgesamt ist eine Rückmeldung eingegangen oder mindestens ein Eintrag vorhanden zu 95 Prozent der Gemeinden des Kantons St. Gallen.

Graubünden

Für den Kanton Graubünden haben uns die Verantwortlichen eine Liste mit Schulsportanlagen aus dem Jahr 2000 zur Verfügung gestellt. Diese Angaben wurden von uns in das entwickelte Online-Tool zur Befragung eingegeben. Die kommunalen Verantwortlichen wurden eingeladen, diese Daten zu validieren und zu ergänzen. Im Kanton Graubünden nahmen so 154 von 176 Gemeinden (88%) an der Online-Befragung teil, davon gaben fünf Gemeinden an, über keine Sportanlagen zu verfügen. Insgesamt ist also eine Rückmeldung eingegangen oder mindestens ein Eintrag vorhanden zu 88 Prozent der Gemeinden, einschliesslich der ergänzenden Informationen, welche wir aus anderen Quellen bezüglich privater Sportanlagen gesammelt haben (vgl. Abschnitt 2.2.3).

Thurgau

Im Kanton Thurgau nahmen 77 der 80 Gemeinden an der Online-Befragung teil (96%), davon gab keine Gemeinde an, über keine Sportanlagen zu verfügen. Insgesamt ist eine Rückmeldung eingegangen oder mindestens ein Eintrag vorhanden zu 99 Prozent der Gemeinden einschliesslich ergänzender Informationen bezüglich privater Sportanlagen.

Waadt

Im Kanton Waadt nahmen 247 Gemeinden an der Online-Befragung teil. 34 dieser Gemeinden gaben an, über keine Sportanlagen zu verfügen. Zudem haben wir Daten zu 22 Gemeinden des Distrikts Nyon aus einer Liste übernommen (Stand der Daten: 2009), sodass zu 269 der 326 Gemeinden des Kantons (83%) Angaben aus Erhebungen vorliegen. Zu elf weiteren Gemeinden haben wir Informationen bezüglich privater Sportanlagen gefunden. Daher verfügen wir zu 86 Prozent der Waadtländer Gemeinden über eine Rückmeldung oder über mindestens einen Eintrag in der Datenbank.

Wallis

Im Kanton Wallis nahmen 115 Gemeinden an der Online-Befragung teil. Davon gab eine Gemeinde an, über keine Sportanlagen zu verfügen. Zudem wurden Daten zu den Gemeinden Martigny, Sierre und Sion aus separaten Listen von uns in das Online-Tool zur Befragung eingegeben (Stand der Daten: 2012), sodass zu 118 der 141 Gemeinden (84%) Angaben aus Erhebungen vorliegen. Zu einigen weiteren Gemeinden konnten Angaben aus Listen mit privaten Sportanlagen in die Datenbank integriert werden.

Insgesamt haben wir zu 89 Prozent der Gemeinden des Kantons Wallis eine Rückmeldung oder mindestens einen Eintrag in der Datenbank.

Jura

Im Kanton Jura nahmen 58 der 64 Gemeinden an der Online-Befragung teil (91%), davon gaben zwei Gemeinden an, über keine Sportanlagen zu verfügen. Zu zwei weiteren Gemeinden haben wir aus anderen Quellen private Anlagen in die Datenbank integrieren können. Daher ist zu 94 Prozent der Gemeinden des Kantons Jura eine Rückmeldung eingegangen oder es ist mindestens ein Eintrag gefunden worden.

2.2.2 ZUR VERFÜGUNG GESTELLTE DATEN WEITERER KANTONE

Eine zu Beginn der Untersuchung durchgeführte Umfrage der Konferenz der kantonalen Sportbeauftragten (KKS) zeigte, dass fünfzehn Kantone Grundlagen hinsichtlich der Anzahl Sportanlagen besitzen. Während die Kantone Zürich, Zug, Freiburg, Basel-Landschaft, Aargau, Tessin, Neuenburg, Genf über teilweise umfangreiche Datenbanksysteme verfügen, stehen für die Kantone Uri, Obwalden, Nidwalden, Glarus, Basel-Stadt sowie Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden elektronische Listen mit benötigten Informationen zur Verfügung. Einige der aufgebauten Datenbanken sind per Internet zugänglich und lassen verschiedene Suchabfragen zu.⁷ Die Datenbestände enthalten zum Teil nicht alle Sportanlagen, deren Bestand in der vorliegenden Erhebung erfasst werden soll. Nach Rücksprache mit den betroffenen Kantonen wurde jedoch in diesen Kantonen auf ergänzende Erhebungen verzichtet, unter anderem um die Verantwortlichen der Gemeinden und Kantone nicht mit zusätzlichem Erhebungsaufwand zu belasten.

Diese Vorgehensweise brachte insbesondere drei Probleme mit sich: Erstens führte sie dazu, dass die Datenerfassung in diesen Kantonen zum Teil weniger breit angelegt ist als in den Kantonen, in welchen die Daten im Zuge der vorliegenden Untersuchung direkt erhoben wurden (vgl. Anhang A4.2). Zum Teil war auch nicht ganz klar, ob gewisse Anlagen nicht erhoben wurden oder nicht verfügbar sind (z.B. Bocciaanlagen). Wo möglich wurden die Angaben aus diesen Kantonen mit ergänzenden Informationen zu privaten Sportanlagen (vgl. Abschnitt 2.2.3) oder durch Recherchen im Internet ergänzt und/oder korrigiert. Zweitens waren die zur Verfügung gestellten Daten teilweise nicht aktuell, was die Qualität der Daten ebenfalls beeinträchtigt und zu Lücken führen kann. Drittens war für diese Kantone nicht bekannt, welche Gemeinden über keine Sportanlagen verfügen beziehungsweise welche Gemeinden sich nicht an der kantonalen Erhebung beteiligt haben. Nachfolgend gehen wir kurz auf die Grundlagen und die Qualität der Daten ein, welche der Bestandsaufnahme der zweiten Gruppe der Kantone zugrunde liegt.

⁷ Vgl. für die Kantone Zürich, Basel-Landschaft und Aargau: <<http://www.sportstaetten.ch>>, für den Kanton Zug: <<http://www.zug-tourismus.ch/de/navpage-ErlebniskarteZT.html>>, für den Kanton Freiburg: <http://www.fr.ch/sspo/de/pub/inventar_der_sportanlagen.htm>, für den Kanton Tessin: <http://www3.ti.ch/DECS/sw/temi/impianti_sportivi/index.php>, für den Kanton Genf: <<http://ge.ch/sport/infrastructures/presentation>>.

Zürich

Basis der Daten aus dem Kanton Zürich ist ein Export aus der Internetdatenbank www.sportstaetten.ch vom Januar 2012. In dieser Datenbank sind die meisten öffentlichen sowie viele private Sportanlagen in den drei Kantonen Aargau, Basel-Landschaft und Zürich erfasst. Die Datenbank hat eine komplexe Struktur, die nicht der Struktur der Online-Befragung entspricht. Unterschieden werden die fünf Gruppen Sporthallen, Bäder, Freianlagen, Eissportanlagen und sportartenspezifische Anlagen. Pro Gruppe definiert jeweils das grösste vorhandene Einzelteil einer Sportanlage den Sportanlagentyp, wie zum Beispiel Aerosportanlage, Beachsporteinzelanlage oder Boccia- oder Pétanqueanlage. Spielplätze und Restaurationsbetriebe werden nicht systematisch erfasst, jedoch als Einzelteil einer Sportanlage beschrieben. Für die Anpassung an die Struktur der Online-Erhebung wurde vor allem die Bezeichnung der Sportanlagentypen verwendet. Die meisten Anlageteile der Online-Erhebung sind ebenfalls in www.sportstaetten.ch enthalten. Nicht speziell erfasst werden bei www.sportstaetten.ch zum Beispiel Fechtanlagen, Schwingkeller, Klettersteige sowie Start- und Landezonen beim Aerosport.

Bei einzelnen Anlageteilen ist der Detaillierungsgrad von www.sportstaetten.ch geringer als in der Online-Erhebung. So werden zum Beispiel alle Beachsportanlagen, Badmintonanlagen, Rollsportanlagen, Kletteranlagen, Radsportanlagen in einem Anlagentyp zusammengefasst, und es wird nicht zwischen Anlagen im Freien und in Hallen unterschieden. Es gibt aber auch Anlagen (z.B. Reitanlagen), welche in www.sportstaetten.ch differenzierter erfasst werden als in der Online-Erhebung.

Im Kanton Zürich liegen zu 169 der 171 Gemeinden (99%) Angaben aus der Internetdatenbank vor.

Zug

Das Grundbuch- und Vermessungsamt des Kantons Zug stellte uns einen Auszug aus der GIS-Datenbank zur Verfügung (Stand: Januar 2012). Die Angaben dazu beruhen unter anderem auf einer Umfrage des kantonalen Sportamts bei den elf Zuger Gemeinden, die jährlich durchgeführt wird. Die GIS-Datenbank unterscheidet zwischen Ausenanlage, Boccia-Anlage, Campingplatz, Freibad, Fussballplatz, Golfpark, Hallenbad, Innenanlage, Kegelbahn, Kleinhalle, Kraftraum, Kunsteisbahn, Langlaufloipe, Leichtathletikanlage, Mehrzweckanlage, Mini-Golf-Anlage, Reitanlage, Rudern, Schiessanlage, Schneeschuhschuhpfad, Schwinghalle, Segeln, Skiliftanlage, Tauchen, Trainingsplatz, Turnhalle, Wasserski. Zudem findet sich unter der Rubrik Sportflächentyp verschiedene Detailinformationen wie zum Beispiel, ob es sich bei einer Turnhalle um eine Einfach- oder Zweifach-Turnhalle handelt oder wie lang die Leichtathletikbahn ist. Nicht systematisch erfasst werden Spielplätze und Restaurationsbetriebe, letztere sind jedoch unter Bemerkungen erwähnt. Die Datenbank hat einen ähnlichen Umfang an Informationen wie die Online-Erhebung und weist nur vereinzelt Lücken auf. Die Lücken betreffen insbesondere ausgewählte sportartenspezifische Anlagen (vgl. Anhang A4.4).

Im Kanton Zug liegen zu allen 11 Gemeinden (100%) Angaben aus der GIS-Datenbank vor.

Freiburg

Basis der Daten aus dem Kanton Freiburg ist ein Auszug aus der GIS-Datenbank des Amtes für Vermessung und Geomatik VGA des Kantons. Dieser wurde uns im Januar 2012 zugesandt. Es handelt sich um eine komplexe Datenbank, welche nach Sportzonen und Sportanlagen aufgebaut ist. Anlagen stehen in Sportzonen, wobei jede Zone mehrere Sportanlagen enthalten kann. Die Sportanlagen sind in acht Typen eingeteilt: Sporthallen (salles de sport), Aussenanlagen (terrains de sport), Bäder (piscines), Eissportanlagen (patinoires), Hafen und Strände (ports et plages), Skianlagen (loisirs), Schiessanlagen (stands de tir) und Übernachtungsmöglichkeiten (hébergementes). Restaurationsbetriebe werden systematisch pro Sportzone erfasst. Spielplätze werden nicht systematisch erfasst. Die Datenbank hat einen ähnlichen Umfang an Informationen wie die Online-Erhebung. Sie weist vor allem bei sportartenspezifischen Anlagen vereinzelt Lücken auf. So werden beispielsweise Reitsportanlagen nicht systematisch erfasst. Es sind jedoch private Anlagen enthalten.

Die GIS-Datenbank beinhaltet Angaben zu Sportanlagen in 123 der 165 Gemeinden des Kantons (75%). Werden die ergänzenden Informationen, welche wir aus nationalen Listen zu privaten Sportanlagen im Kanton Freiburg gefunden haben, dazu gezählt, so beinhaltet unsere Datenbank Angaben zu 76 Prozent der Gemeinden des Kantons. Bei den 39 Gemeinden ohne Informationen handelt es sich um sehr kleine Gemeinden welche möglicherweise über keine Sportanlagen verfügen (38 Gemeinden mit weniger als 1'000 Einwohnern/-innen und eine Gemeinde mit weniger als 2'000 Einwohnern/-innen).

Uri

Basis der Daten aus dem Kanton Uri ist eine Bestandsaufnahme der öffentlich-rechtlichen Sport- und Freizeitanlagen resultierend aus einer Umfrage bei allen Urner Gemeinden vom Juni 2009. Sie bildete damals die Grundlage für das Sportanlagenkonzept des Kantons von 2010. Die Liste wurde von den kantonalen Verantwortlichen im Februar 2012 validiert und ergänzt. Sie weist aber dennoch einige Lücken auf, da nicht alle Anlageteile der Online-Erhebung und keine privaten Anlagen integriert wurden. Im Kanton Uri liegen zu allen 20 Gemeinden (100%) Angaben aus der validierten Liste vor.

Obwalden

Basis der Daten aus dem Kanton Obwalden ist der Auszug aus einer Datenbank zu Sport- und Freizeitanlagen aus dem Jahr 2010, welcher uns vom Bau- und Raumentwicklungsdepartement des Kantons Obwalden zur Verfügung gestellt wurde. Diese Liste wurde von den kantonalen Verantwortlichen im Februar 2012 validiert und ergänzt. Die Liste enthält Angaben zu fünf der sieben Gemeinden (71%) des Kantons. Allerdings sind nicht alle Anlageteile der Online-Erhebung darin aufgeführt. Auch enthält sie keine privaten Anlagen. Gewisse private Anlagen konnten wir aus nationalen Listen ergänzen, sodass wir zu allen Gemeinden des Kantons Obwalden über mindestens einen Eintrag verfügen.

Nidwalden

Der Kanton Nidwalden verfügt über ein Sportanlagenverzeichnis aus dem Jahr 2008. Diese Liste wurde 2012 von den kantonalen Verantwortlichen validiert und ergänzt.

Die Liste enthält Angaben zu zehn der elf Gemeinden (91%) des Kantons. Leider wurden aber auch in diesem Kanton nicht alle Anlageteile erhoben, welche die Online-Erhebung beinhaltet und es fehlen auch die privaten Anlagen. Einzelne private Anlagen konnten wir aus nationalen Listen ergänzen, sodass wir zu allen Gemeinden des Kantons Nidwalden über mindestens einen Eintrag verfügen.

Glarus

Basis der Daten aus dem Kanton Glarus ist ein Inventar der Sportanlagen, welches die die Fachstelle Sport erstellt und zuletzt im Jahr 2010 aktualisiert hat. Die Verantwortlichen der Gemeinden Glarus Nord und Glarus Süd haben die Angaben im Inventar überprüft und ergänzt. Von den Verantwortlichen der Gemeinde Glarus haben wir kein Feedback erhalten. Dennoch verfügen wir zu allen drei Gemeinden des Kantons über mindestens einen Eintrag in der Datenbank. Allerdings wurden auch in diesem Kanton nicht alle Anlageteile der Online-Erhebung erfragt.

Basel-Stadt

Das Sportamt des Kantons Basel-Stadt hat uns im August 2012 eine Liste der Sportanlagen im Kanton Basel-Stadt zugestellt. Diese unterscheidet folgende, staatlich betriebene Anlagen: Gartenbäder, Hallenbäder, Sporthallen, Schulsportanlagen, Sportcenter/Sportanlagen, Kunsteisbahnen und Sportplätze. Zudem sind noch Spezialsportanlagen wie zum Beispiel für Boccia und Beachvolleyball enthalten, die meist privat betrieben werden. Die Betreiberinformationen liegen für die einzelnen Anlagen nicht vor. Dort, wo genaue Massangaben zu den Anlagen gefehlt haben, wurden diese von uns mithilfe der im Internet zugänglichen Factsheets zu Garten- und Hallenbäder, Kunsteisbahnen sowie Sportanlagen und Sportcenter, ergänzt.⁸ Die Liste weist vereinzelt Lücken auf, vor allem bei sehr spezifischen Anlageteilen wie beispielsweise Vita-Parcours. Als Besonderheit ist zu erwähnen, dass einige der baselstädtischen Anlagen auf dem Kantonsgebiet des Kantons Basel-Landschaft liegen, jedoch vom Kanton Basel-Stadt betrieben und bewirtschaftet werden. Daher wurden diese Anlagen für die Auswertungen dem Kanton Basel-Stadt beziehungsweise der Stadt Basel zugeordnet.

Im Kanton Basel-Stadt liegen zu allen drei Gemeinden (100%) Angaben aus der Liste des Kantons vor.

Basel-Landschaft

Basis der Daten aus dem Kanton ist ein Export aus der Internetdatenbank www.sportstaetten.ch vom Januar 2012 (vgl. Zürich). Die Datenbank ist ein Gemeinschaftsprojekt der Kantone Zürich, Aargau und Basel-Landschaft und wird vom Sportamt des Kantons Zürich gepflegt. Einträge erfolgen über die Verantwortlichen der Kantone oder Gemeinden, welche einen Zugang zur Datenbank beantragt haben. Diese enthält Angaben zu 83 der 86 Gemeinden des Kantons Basel-Landschaft (97%). Analog zu Zürich sind die meisten öffentlichen sowie viele private Sportanlagen enthalten. Nicht systematisch erfasst werden Spielplätze und Restaurationsbetriebe, sie werden jedoch als Einzelteil einer Sportanlage beschrieben. Die Lücken und Besonderheiten von www.sportstaetten.ch werden oben bei Zürich im Detail aufgeführt.

⁸ <<http://www.ed-bs.ch/jfs/sport/sportanlagen>>.

Appenzell Ausserrhoden

Basis der Daten aus dem Kanton Appenzell Ausserrhoden ist ein Auszug der Internetdatenbank „Sportguide Appenzellerland 2008/09“⁹ Diese Datengrundlage enthält Angaben zu öffentlichen und privaten Sportanlagen (Schulsportanlagen, Sportcenter und Sporthallen, Schwingkeller, Tanz-/Fitnessräume und Fitnesscenter, Frei- und Hallenbäder, Eisfelder, Golf, Vitaparcours und Finnenbahnen, Nordic Walking, Reitanlagen, Tennisanlagen, Langlauf, Skilifte, Nachtskifahren und Minigolf). Spielplätze sind nicht systematisch erfasst. Weitere Lücken gibt es vor allem bei sportartenspezifischen Anlagen wie Aerosport, Beachsport, Klettersport, Rollsport, Radsport, Badminton und Squash sowie Wassersport. Informationen zu Sportanlagen liegen zu 16 der 20 Gemeinden des Kantons vor (80%).

Appenzell Innerrhoden

Die Internetdatenbank „Sportguide Appenzellerland 2008/09“ enthält auch Angaben über die Sportanlagen in den Gemeinden des Kantons Appenzell Innerrhoden.¹⁰ Diese Angaben haben wir ergänzt mit Informationen aus einem Verzeichnis der Turn- und Sportanlagen im Kanton Appenzell Innerrhoden.¹¹ Die genannten Quellen beinhalten Angaben zu allen 6 Gemeinden des Kantons. Spielplätze sind in der Datenbank nicht enthalten.

Aargau

Auch der Kanton Aargau wirkt bei der Internetdatenbank www.sportstaetten.ch mit (vgl. Zürich). Unsere Erhebung konnte auf einem Auszug aus dieser Datenbank vom Juli 2012 aufbauen. Die Datenbank ist ein Gemeinschaftsprojekt der Kantone Zürich, Aargau und Basel-Landschaft und wird vom Sportamt des Kantons Zürich gepflegt. Einträge erfolgen über die Verantwortlichen der Kantone oder Gemeinden, welche einen Zugang zur Datenbank beantragt haben. Analog zu Zürich sind die meisten öffentlichen sowie viele private Sportanlagen enthalten. Nicht systematisch erfasst werden Spielplätze und Restaurationsbetriebe, sie werden jedoch als Einzelteil einer Sportanlage beschrieben. Die Lücken und Besonderheiten von www.sportstaetten.ch werden oben bei Zürich im Detail aufgeführt.

Im Kanton Aargau liegen zu 207 der 219 Gemeinden (94%) Angaben aus der erwähnten Internetdatenbank vor. Zu zwei weiteren Gemeinden haben wir ergänzende Informationen aus den Listen mit privaten Sportanlagen gefunden, somit ist bei 95 Prozent der Gemeinden mindestens ein Eintrag vorhanden.

Tessin

Der Kanton Tessin verfügt über eine kantonale Datenbank mit den Sportanlagen (Inventario degli impianti sportivi nel Cantone Ticino). Diese wurde uns im April 2012 vom Dipartimento dell'educazione, della cultura e dello sport im April 2012 zur Verfügung gestellt.¹² Die Anlagen sind in Codes erfasst, die die Art der Anlage einschliesslich Grössenangaben definieren. Die Datenbank orientiert sich an den BASPO-Normen

⁹ <<http://www.appenzellerlandsport.ch/site/sportguide/index.php?SpalteID=3&action=3>>.

¹⁰ <<http://www.appenzellerlandsport.ch/site/sportguide/index.php?SpalteID=3&action=3>>.

¹¹ <<http://www.ai.ch/dl.php/de/20040309085341/Verzeichnis+Turn+und+Sportanlagen.pdf>>.

¹² <http://www3.ti.ch/DECS/sw/temi/impianti_sportivi/index.php>.

für Sportanlagen (vgl. BASPO 2002) und umfasst sowohl öffentliche als auch private Anlagen. Die Struktur der Datenbank kann sehr gut in die Struktur der Online-Erhebung überführt werden und es bestehen nur wenige Lücken. Diese betreffen sehr spezifische Anlageteile wie Start- und Landezonen bei Aerosportanlagen, Beachsoccerplätze, Rollsportanlagen, BMX-Anlagen, besondere Anlageteile beim Reit- und Wassersport, Badmintonanlagen, Skisprung-, Bob- und Schlittelanlagen sowie Hornusseranlagen. Zudem wurden Spielplätze nicht systematisch erfasst.

Im Kanton Tessin liegen zu 137 der 157 Gemeinden (87%) Angaben aus der Datenbank vor. Bei den 20 Gemeinden ohne Informationen handelt es sich um sehr kleine Gemeinden, welche möglicherweise über keine Sportanlagen verfügen (19 Gemeinden mit weniger als 1'000 Einwohner/-innen und eine Gemeinde mit weniger als 2'000 Einwohner/-innen).

Neuenburg

Basis der Daten aus dem Kanton Neuenburg ist ein aktueller Auszug aus der GIS-Datenbank des Kantons Neuenburg, welcher vom Département de la gestion du territoire, Service de la géomatique et du registre foncier, im März 2012 zur Verfügung gestellt wurde. Zugestellt wurden zwei Listen: eine zu den Anlagen (Installations Sportives NE) und eine mit Details hauptsächlich zur Oberfläche und Nutzung der Anlagen (Surfaces De Sports NE). Der Betreiber wird nicht explizit ausgewiesen, aufgrund der Art der Anlagen dürften jedoch neben öffentlichen, auch bedeutende private Anlagen enthalten sein. Folgende Anlagen werden aufgeführt: Sportcenter (Centre sportif), Leichtathletikanlagen (Installation d'athlétisme), Radsportanlagen (Installation de cyclisme), Kampfsportanlagen (Installation de lutte et d'arts martiaux), Wintersportanlagen (Installation de sport d'hiver), Reitsportanlagen (Installation de sport équestre), Wassersportanlagen (Installation de sport nautique), Schulsportanlagen (Installation de sport scolaire), Eissportanlagen (Installation de sport sur glace, Patinoire), Schiessportanlagen (Installation de tir sportif), spezifische Anlagen (Installation spécifique), öffentliche Parkanlagen (Parc public/Aire de détente), Spazierwege (Parcours/Piste de course à pied), Bäder (Piscine, Piscine/Bain/Parc aquatique), Sporthallen (Salle de sport/de gym), Fussballstadien (Stade de foot), Sportstadien (Stade de sport) und Ausenanlagen (Terrain de sport). Restaurationsbetriebe und Spielplätze werden nicht systematisch erfasst. Lücken bestehen vor allem bei spezifischen Anlageteilen wie Fechtanlagen, Schwingkeller, Natureisbahnen, Golfplätzen, BMX-Parcours und ähnlichem.

Im Kanton Neuenburg liegen zu 42 der 53 Gemeinden (79%) Angaben aus der GIS-Datenbank vor. Zu einigen weiteren Gemeinden haben wir ergänzende Informationen bezüglich privater Sportanlagen gefunden, sodass wir zu 83 Prozent der Gemeinden über mindestens einen Eintrag verfügen. Bei den neun Gemeinden ohne Informationen handelt es sich um sehr kleine Gemeinden welche möglicherweise keine Sportanlagen haben (Gemeinden mit weniger als 1'000 Einwohner/-innen).

Genf

Aus dem Kanton Genf konnte uns ein Auszug aus der GIS-Datenbank zur Verfügung gestellt werden.¹³ Diese Datenbank ist nach Anlagen (installations) und Ausstattung (équipements) ähnlich der Online-Erhebung aufgebaut. Folgende Anlagenteile sind in separaten Tabellen zusammengefasst: Hallen, Stadien und Freianlagen (Tsa_st_t), Bäder (Tpiscine), Eissportanlagen (Tpatinoire), Wassersport (Tsports_aquatiques), Reitanlagen (Tmanège), Laufsport wie z.B. vitaparcours (Tpromenade). Restaurationsbetriebe werden systematisch erfasst. Die Datenbank ist recht umfassend und enthält wenige, sehr spezifische Lücken bei den Anlagenteilen. Hierzu zählen beispielsweise Plauschbecken, Start- und Landezonen im Aerosport sowie Beachsport in der Halle. Spielplätze sowie rein private Anlagen sind in der Datenbank nicht enthalten.

Im Kanton Genf liegen zu 43 der 45 Gemeinden (96%) Angaben aus der GIS-Datenbank vor. Einschliesslich der gefundenen Informationen zu privaten Sportanlagen ist bei allen Gemeinden mindestens ein Eintrag vorhanden.

2.2.3 ERGÄNZENDE INFORMATIONEN ZU PRIVATEN SPORTANLAGEN

Da von den kommunalen und den kantonalen Auskunftspersonen in der Regel nur ein Überblick über die Anlagen im öffentlichen Besitz erwartet werden konnte, wurden in die Bestandsaufnahme auch ergänzende Informationen zu privaten Anlagen einbezogen. Private Anlagen sind in der Regel auf zahlende Besucher/-innen beziehungsweise Mitglieder angewiesen. Aus diesem Grund lassen sich diese Sportanlagen relativ zuverlässig durch die Nutzung öffentlich zur Verfügung stehender Daten (z.B. Telefonbucheinträge und Onlineportale) oder durch Listen von Verbandsmitgliedern (z.B. Schweizerischer Minigolfverband) erheben. Allerdings ist der Differenzierungsgrad der auf diese Art gewonnenen Informationen eingeschränkt. Zudem gibt es in der Regel keine Gewähr für die Vollständigkeit der entsprechenden Listen. Nachfolgend gehen wir kurz auf die Datengrundlagen bezüglich privater Sportanlagen ein, welche in die Untersuchung einbezogen wurden.

Der Einbezug etlicher weiterer Listen wurde geprüft, dann jedoch verworfen. Es handelte sich dabei beispielsweise um eine Liste des Verbands der Hallen- und Freibäder (VHF). Diese Datengrundlage wurde nicht einbezogen, weil davon ausgegangen werden konnte, dass die Angaben der Gemeinden hinsichtlich der entsprechenden Anlagen zuverlässig sind. Andere Listen, etwa jene der Redaktion „familienleben.ch“ bezüglich der Spielplätze, waren sehr unvollständig. Besondere Erwähnung verdienen die Angaben des Betriebs- und Unternehmensregisters (BUR) des BFS. Das BUR umfasst alle Unternehmen und Betriebe des privaten und öffentlichen Rechts, die in der Schweiz domiziliert sind (BFS 2008). Es enthält neben Name und Adresse des Unternehmens auch Angaben zur Art der wirtschaftlichen Tätigkeit nach NOGA-Klassifizierung (Nomenclature Générale des Activités économiques).¹⁴ Bei diesen Daten handelt es sich allerdings um Angaben zu Betrieben, sodass nur zu den Fitnesscentern möglicherweise zuverlässige Angaben hätten erwartet werden können. Da das BUR aber keinen Aufschluss darüber gibt, ob es sich bei der Adresse um jene des Betriebs, das heisst der

¹³ <<http://www.ge.ch/sport/sports-installations/ou.asp>>.

¹⁴ Vgl. BFS 2008.

Verwaltung einer Sportanlage oder um jene der Anlage selbst handelt, haben wir es vorgezogen, die recht umfassende Liste der rund 1'000 Mitglieder des Verbands der Fitnesscenter einzubeziehen. Auf den Rückgriff auf das BUR haben wir dagegen verzichtet.

Badmintonanlagen

Die Daten zu Badmintonanlagen basieren auf einer Suchabfrage im Portal yellow.local.ch, welche wir im Mai 2012 durchgeführt haben.

Tennisplätze

Die Daten zu Tennisplätzen wurden uns im September 2011 von Swiss Tennis zur Verfügung gestellt.

Fitnesscenter

Zur Erfassung der Fitnesscenter haben wir uns einerseits auf Informationen aus dem Schweizer Fitness- und Gesundheitsportal¹⁵ und andererseits auf das schweizerischen Verzeichnis der Unternehmen auf Swissportail¹⁶ gestützt. Der Download erfolgte im Mai 2012. Die beiden Datenquellen wurden auf doppelte Einträge geprüft und bereinigt.

Hornussen

Die Daten zu Hornusseranlagen basieren auf den Angaben der Homepage des Eidgenössischen Hornusserverbands (EHV).¹⁷ Der Download erfolgte im Mai 2012.

Curlinganlagen

Die Daten zu den Curlinganlagen sind der Homepage der SwissCurling Association entnommen.¹⁸ Der Download erfolgte im Mai 2012.

Golf

Aus der Datenbank Swiss Golf Network¹⁹ und den Angaben auf der Homepage des Schweizer Golf Verbands²⁰ liess sich eine sehr umfassende Liste der Golfplätze in der Schweiz im Jahr 2012 erstellen. Die beiden Datenquellen wurden auf doppelte Einträge geprüft und bereinigt.

Minigolf

Die Daten zu Minigolfanlagen basieren auf den Angaben, welche auf der Homepage von Swiss Minigolf gefunden wurden.²¹ Der Download erfolgte im Mai 2012.

¹⁵ <<http://www.fitness.ch>>.

¹⁶ <<http://www.die-fitnesszentren.ch>>.

¹⁷ <<http://www.ehv.ch>>.

¹⁸ <<http://www.curling.ch>>.

¹⁹ <<http://www.swissgolfnetwork.ch>>.

²⁰ <<http://www.swiss-golf.ch>>.

²¹ <<http://www.minigolfverband.ch>>.

Squash

Die Daten zu Squashanlagen basieren auf den Angaben auf der Homepage von Swiss Squash²² sowie einer Suchabfrage im Portal yellow.local.ch vom Mai 2012. Die beiden Datenquellen wurden auf doppelte Einträge geprüft und bereinigt.

Kletterhallen

Die Daten zu Kletterhallen basieren auf einer Suchabfrage auf dem Kletterportal vom Mai 2012.²³

2.2.4 ÜBERSICHT ÜBER DIE DATENQUELLEN

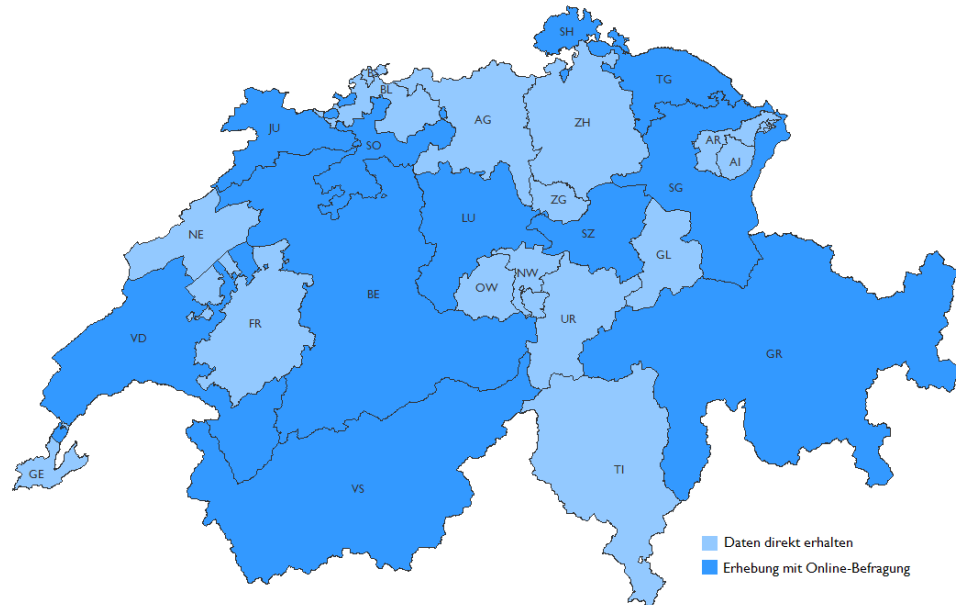
Aus den vorangegangenen Ausführungen wird deutlich, dass mehr als 30 unterschiedliche Quellen die Grundlage für die durchgeführte Bestandsaufnahme der Sportanlagen in der Schweiz darstellen. Die nachfolgende Darstellung D 2.7 gibt eine Übersicht darüber, ob die kommunalen Daten pro Kanton mehrheitlich mittels der Online-Erhebung oder auf Basis bestehender Listen und Datenbanken erfasst wurden. Die ergänzenden Unterlagen hinsichtlich der privaten Sportanlagen standen in Listen zur Verfügung, welche die ganze Schweiz betreffen.

Der Rückgriff auf unterschiedliche Datenquellen hatte im Wesentlichen pragmatische Gründe und war einer der Gründe, weshalb es überhaupt gelang, eine nationale Erhebung der Sportanlagen zu realisieren. Diejenigen Kantone, Städte und Gemeinden, welche über aktuelle Daten verfügten, waren verständlicherweise nicht an einer neuen Erhebung interessiert. Einerseits sind ihre Informationsbedürfnisse bereits weitgehend gedeckt. Andererseits waren sie dagegen, die zuständigen Informantinnen und Informanten mit einer Befragung zu belasten. Allerdings machten die Vorbereitungsarbeiten rasch klar, dass die von Vertretenden der Kantone und Gemeinden bereitgestellten Datengrundlagen in der Regel nicht in der Lage sein würden, den Bestand an privaten Anlagen zuverlässig wiederzugeben. Aus diesem Grund mussten zusätzliche Informationsquellen einbezogen werden.

²² <<http://www.squash.ch>>.

²³ <<http://www.kletterportal.ch/kletterhallen>>.

D 2.7: Übersicht über die Datenerhebung in den Kantonen



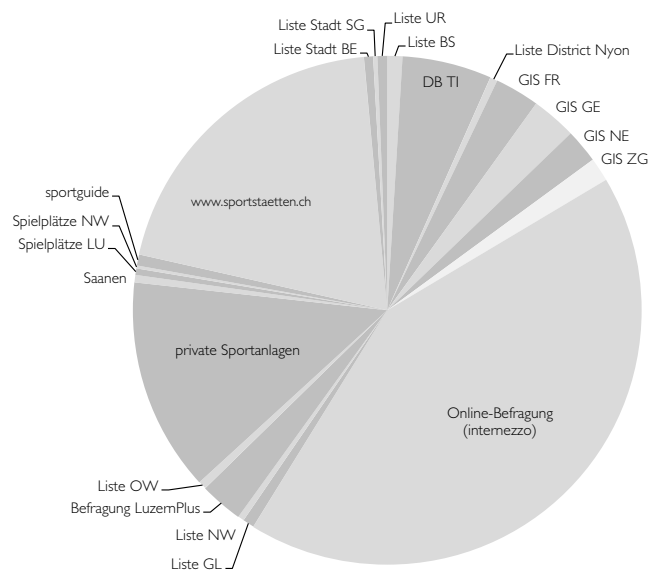
Quelle: eigene Darstellung.

Legende: Die Karte zeigt für jeden Kanton den Erhebungsansatz, der gewählt wurde. Spezialfälle für einzelne Gemeinden werden nicht aufgeführt (vgl. hierfür Darstellung D 2.8).

2.3 BESONDERHEITEN DES NATIONALEN DATENSATZES

Wie oben beschrieben setzt sich der nationale Datensatz aus einer Vielzahl von Datenquellen zusammen. In Darstellung D 2.8 wird der Anteil der einzelnen Datenquellen an den 13'391 Anlagen des nationalen Gesamtdatensatzes gezeigt. Fast die Hälfte der Daten zu den Anlagen wird durch die Online-Befragung (rund 42%), rund ein Fünftel durch www.sportstaetten.ch und rund 14 Prozent durch nationale Listen privater Sportanlagen geliefert.

D 2.8: Aufteilung der 13'391 Anlagen auf die verschiedenen Datenquellen



Quelle: eigene Darstellung.

Legende: Die prozentualen Anteile betragen: Liste BS 1%; DB TI 5,7%; Liste District Nyon VD 0,5%; GIS FR 2,8%; GIS GE 2,9%; GIS NE 2,1%; GIS ZG 1,5%; Online-Befragung (internezza) 42,4%; Liste GL 0,7%; Liste NW 0,4%; Befragung LuzernPlus 2,7%; Liste OW 0,5%; private Sportanlagen aus eigenen Listen 13,5%; Liste Saanen BE 0,5%; Spielplätze Stadt Luzern 0,4%; Spielplätze NW 0,2%; Sportguide Appenzellerland 0,7%; www.sportstaetten.ch 20%; Liste Stadt BE 0,6%; Liste Stadt SG 0,3% und Liste UR 0,6%.

Es steht ausser Zweifel, dass die Zusammenfassung von Angaben aus über dreissig unterschiedlichen Quellen Anpassungen erfordert und in gewissen Bereichen die Datenqualität beeinflusst. Die notwendige Aufbereitung der Daten führt zudem zu Unterschieden zwischen den ausgewerteten Daten und den Originaldatenquellen, welche wir von Kantonen und Gemeinden erhalten haben. Folgende relevante Punkte seien explizit erwähnt:

- *Unterschiedlicher Stand der Daten:* Nicht alle Datenbestände basieren auf demselben Erhebungszeitpunkt, zum Teil waren die genauen Erhebungszeitpunkte der Daten sogar unbekannt. Die Daten der Kantone Appenzell Innerrhoden und Aargau beispielsweise bilden den Stand 2008/2009 ab. In der Regel handelt es sich jedoch um Angaben, welche das Jahr 2012 betreffen.
- *Geografische Zuordnung auf Gemeindeebene:* Die geografische Zuordnung einer Anlage erfolgte in diesem Projekt über die BFS-Gemeindenummer, welche sich auf die Gemeinde als kleinste Verwaltungseinheit in der Schweiz bezieht. Für die Online-Befragung sowie für Datenquellen, bei denen keine BFS-Gemeindenummer enthalten war, wurde die Gemeindenummer gemäss Gemeindestand 1. Januar 2012

vergeben.²⁴ War in der Datenquelle bereits eine BFS-Gemeindenummer vorhanden (z.B. LuzernPlus oder GIS-Datenbank Freiburg) wurde diese übernommen.

Die geografische Zuordnung der Anlagen birgt dennoch Probleme:

- *Erstens* kann die Bedeutung einer BFS-Gemeindenummer über die Zeit wegen Gemeindefusionen variieren. Teilweise wurden in der Vergangenheit auch BFS-Nummern von ehemaligen Gemeinden für neu entstandene Gemeinden wieder verwendet (Humbel et al. 2012). Insgesamt beurteilen wir jedoch diesen Fehler in Anbetracht von 2'495 Gemeinden als gering.
- *Zweitens* ist die Zuordnung der BFS-Gemeindenummer über die Postleitzahl und den Gemeinamen eine methodische Herausforderung. Die Beziehung zur Postleitzahl ist nicht eindeutig und Gemeinamen sind aufgrund unterschiedlicher Schreibweisen für Zuordnungen in diesem Umfang nur bedingt geeignet. Dieses Problem wurde über einen Algorithmus, der mehrheitlich automatisiert war, bearbeitet.
- *Drittens* zeigte sich bei der Sichtung von Datensätzen, welche uns von Kantonen zur Verfügung gestellt wurden, dass diese zum Teil auch Anlagen in anderen Kantonen beinhalten (z.B. Sportanlagen bei Ferienhäusern des Kantons in anderen Regionen). Aus der Sicht der jeweiligen Kantone macht dies durchaus Sinn (z.B. Nutzungsmöglichkeiten für Einwohner/-innen). Um Doppelzählungen zu vermeiden, wurden diese Anlagen von uns nicht in die Erhebung einbezogen. Einzige Ausnahme bilden Anlagen des Kantons Basel-Stadt. Anlagen des Kantons Basel-Stadt mit Standort auf dem Gebiet des Kantons Basel-Landschaft wurden als dem Kanton Basel-Stadt zugehörig deklariert, da sie von diesem betrieben werden und auch nicht im Datensatz des Kanton Basel-Landschaft (www.sportstaetten.ch) enthalten waren.
- *Viertens* stellten wir fest, dass die erfassten Adressen zum Teil Adressen von zuständigen Personen, Verwaltungen oder Vereinen waren und nicht den Standort der Anlage wiedergaben. Eine individuelle Bereinigung dieses Problems war nicht möglich. Dies kann bei Angaben aus Kantonen, deren Daten von uns nicht selbst erhoben wurden, auf der Ebene der Zuordnung der Anlagen zu den jeweiligen Gemeinden in Einzelfällen zu Fehlern führen.
- *Umfang der Daten:* Nicht alle einbezogenen Datensätze von Kantonen und Gemeinden haben dieselbe Grundgesamtheit von Sportanlagen erfasst. Dies betrifft vor allem sportartenspezifische Anlagen. Wenig problematisch ist dies in Fällen, in welchen gewisse Anlagen (z.B. spezifische Wassersporteinrichtungen wie Kanuanlagen) explizit nicht erhoben wurden. Problematisch ist dies dagegen in Fällen, in welchen sich nicht genau eruieren liess, ob gewisse Anlagen (z.B. bestimmte Reitanlagen) nicht vorhanden sind oder aber ob sie gar nicht erfasst wurden. In der Auswertung über alle Kantone hinweg haben wir auf die Unterscheidung zwischen „nicht vorhanden“ und „nicht erfasst“ verzichten müssen, weil uns diese Differenzierung bei den nicht von uns selbst erhobenen Daten oftmals nicht zur Verfügung

²⁴ Vgl. Amtliches Gemeindeverzeichnis der Schweiz, Stand 1. Januar 2012 (2'495 Gemeinden)
 <http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/infotehk/nomenklaturen/blank/blank/gem_liste/03/01.Document.154127.xls>,
 Zugriff am 20.2.2013.

stand. Wo möglich wurden bestimmte Merkmale (z.B. Restaurationsbetrieb vorhanden), die als Freitextangaben in den Datenbanken vorhanden sind (z.B. Feld: Bemerkungen), ergänzt. Allerdings ist unklar, wie vollständig solche Angaben in Freitextfeldern waren.

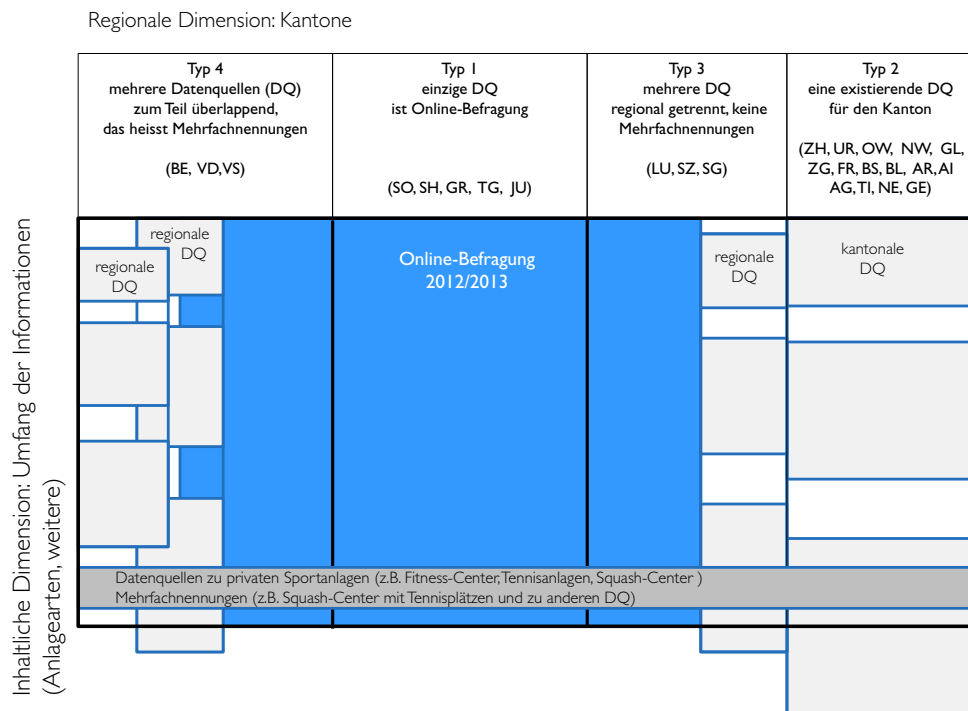
- *Detailierungsgrad der Daten (Datenstruktur):* Den rund dreissig einbezogenen Datensätzen lagen unterschiedliche Datenstrukturen zugrunde, die für die Auswertung an die Struktur der Online-Befragung angepasst werden mussten. Zwangsläufig entstanden dadurch Unterschiede zu den Originaldaten. Insbesondere musste für den unterschiedlichen Detaillierungsgrad der Informationen eine Lösung gesucht werden. Dies betrifft weniger die Freianlagen, Sporthallen, Bäder und Eissporthallen als die sportartenspezifischen Anlagen. Bei Unklarheiten wurden die Anlageteile in der Regel den häufigsten Anlageteilen der Kategorie zugeordnet (z.B. Fussballfeld wurde als Normalfussballfeld interpretiert). Zum Teil wurden fehlende Angaben auch durch Internetrecherchen ergänzt (z.B. Anzahl und Grösse der Schwimmbecken bei Bädern). Anhang A4.4 zeigt die wichtigsten Anlageteile und die Vollständigkeit der Datenquellen je Anlageteil.
- *Standortprinzip der Anlagen (Datenstruktur):* Bei der Online-Befragung wurde an einem Standort (Adresse) ein oder mehrere Anlageteile erfasst (vgl. Abschnitt 2.1.1). Für die Integration anderer Datenquellen musste diese Datenstruktur aufgrund der grossen Datenmengen automatisiert erzeugt werden. Die Datenquelle www.sportstaetten.ch (Kantone Aargau, Basel-Landschaft und Zürich) erfasst zum Beispiel jedes Anlageteil separat. Eine Variable zur Aggregation auf den Standort stand uns nicht zur Verfügung. Daher wurden für die Integration in den Gesamtdatensatz die Anlageteile über den Namen und die Adresse an einem Standort zusammengefasst. Da die zusammengefassten Anlageteile nicht immer absolut identische Bezeichnungen führten, ist anzunehmen, dass diese Aggregation auf einen Standort nicht komplett umgesetzt werden konnte. Die meisten Auswertungen beziehen sich auf eine separate Zählung der Anlageteile. Hierfür ist die Zusammensetzung der Anlagen an einem Standort nicht relevant.
- *Unterschiedliches Verständnis der Bedeutung des Begriffs „Sportanlage“:* Wie bereits in Abschnitt 2.1.1 erwähnt wurde, erlaubt der Begriff „Sportanlage“ verschiedene Interpretationen. Das hat sich beispielsweise auch bei der Online-Befragung gezeigt. So fiel im Rahmen der Validitätsprüfung auf, dass bei bestimmten Anlageteilen nicht plausibel hohe Zahlen pro Standort erfasst wurden. So wurden beispielsweise für einen Standort bis zu sechs Curlinghallen oder überdeckte Anlagen angegeben. Hier liegt der Verdacht nahe, dass einzelne Bahnen statt Anlageteile im Sinne der Erhebung angegeben wurden. Ähnliches gilt für die Skianlagen. Dort war den Befragten nicht immer klar, ob einzelne Pisten oder Skigebiete erfasst werden sollten. Bei den Anlageteilen, bei welchen derartige Probleme festgestellt wurden, wurden die Einträge pro Standort auf maximal eine Anlage begrenzt.²⁵ Stichprobenartig zeigte sich, dass in einzelnen Fällen (z.B. bei Moun-

²⁵ Diese Korrektur betrifft eine Reihe von Anlagentypen: Fechtanlagen, Kunstturnhallen, Schwingkeller, Leichtathletikanlagen mit Rundbahn, Leichtathletikanlagen mit gerader Laufbahn, Fitnessparcours, Geländelaufbahnen, Curlinganlagen gedeckt, Curlinganlagen im Freien, Schiessanlagen über 300 Meter, Schiessanlagen unter 300 Meter, Reitsportanlage mit Halle, Reitsportanlage ohne Halle, Radrennanlage, BMX-Anlage, Skatepark, Inlineanlage, Kletteranlage im Freien, Kletteranlage in der Halle, Golfplatz mit 18 Loch, Golfplatz mit 9 Loch, Ruderanlage, Kanuanlage, Segel- und Surfanlage, andere Wassersportanlage.

tainbike Anlagen und Spielplätzen) als Standort eine ganze Gemeinde angegeben wurde und keine spezifische Adresse. In solchen Fällen wird durch diese Korrekturen die Anzahl der Anlagen zu tief korrigiert. Aufgrund von Stichproben schätzen wir dieses Problem aber als vernachlässigbar ein.

Die folgende Darstellung D 2.9 gibt einen Einblick in die komplexe Datenstruktur des nationalen Gesamtdatensatzes. Die Darstellung bildet die zwei wichtigsten Dimensionen der Datenbank, die Region (Kanton) und die Vollständigkeit der erhobenen Anlageteile (Inhalt) ab. Grundlage für die Datenstruktur ist die Online-Befragung, welche rund die Hälfte aller erhobenen Anlagen stellt. Die fünf Kantone Solothurn, Schaffhausen, Graubünden, Thurgau und Jura sind die einzigen Kantone, in denen alle Gemeinden mittels Online-Befragung direkt angesprochen wurden. Von den 15 Kantonen Zürich, Uri, Obwalden, Nidwalden, Glarus, Zug, Freiburg, Basel-Stadt, Basel-Landschaft, Appenzell Ausserrhodon, Appenzell Innerrhodon, Aargau, Tessin, Neuenburg und Genf wurde je Kanton eine Datenquelle zur Verfügung gestellt und es wurde keine Online-Befragung durchgeführt. In den drei Kantonen Luzern, Schwyz und St. Gallen und gibt es mehrere, regional getrennte Datenquellen, darunter die Online-Befragung. Für jede Gemeinde wurde nur auf eine Datenquelle zurückgegriffen. In den drei Kantonen Bern, Waadt und Wallis gibt es mehrere Datenquellen, die sich zum Teil regional überlappen, darunter auch die Online-Befragung. Hier musste festgelegt werden, für welche Gemeinde welche Datenquelle gelten soll, um Doppelnennungen zu vermeiden.

D 2.9: Die zwei wichtigsten Dimensionen der komplexen Datenstruktur des nationalen Datensatzes Sportanlagen in der Schweiz.



Quelle: eigene Darstellung.

Legende: Hinzu kommen die Dimension Betreiber: öffentlich oder privat sowie die Dimension Zeit: Stand der Informationen. Erschwerend sind die Unterschiede in der Struktur der vorhandenen Datenquellen und die verschiedenen Konzepte des Begriffs „Sportanlage“.

Der blau hinterlegte Bereich symbolisiert den kompletten inhaltlichen Umfang der Online-Befragung im Hinblick auf die Anlageteile. In den anderen Bereichen bestehen Lücken unterschiedlichen Ausmasses aufgrund der unterschiedlichen Datenquellen. Die Datenquellen zu bestimmten privaten Sportanlagen decken prinzipiell alle Kantone ab und mussten daher auf Doppelnennungen geprüft und bereinigt werden.

2.4 VALIDIERUNG

Im Zuge der Validierung der Daten waren die drei Aspekte „Vollständigkeit“, „Mehrfachnennungen“ und „inhaltliche Plausibilität“ zu prüfen.

2.4.1 VOLLSTÄNDIGKEIT DER DATEN

Hinsichtlich der Vollständigkeit der Daten wurde *erstens* der kommunale Abdeckungsgrad geprüft, das bedeutet wie viele und welche Gemeinden erfasst beziehungsweise nicht erfasst sind (vgl. Abschnitt 2.5.1). Es zeigte sich, dass der Abdeckungsgrad der Erhebung sehr hoch ist, sodass keine weiteren Massnahmen nötig waren. *Zweitens* wurde geprüft, bei welchen Standorten keine Anlageteile eingetragen waren. Diese Informationen wurden nachrecherchiert und ergänzt. Anlageteile, die im Rahmen der Online-Befragung nicht erfasst wurden, wurden gelöscht (z.B. Kartbahnen, Bowlingcenter, Tischtennisanlagen).

2.4.2 MEHRFACHNENNUNGEN

Grundsätzlich wurde bereits bei der Konzeption der Datenerhebung darauf geachtet, Mehrfachnennungen zu vermeiden. Durch die Festlegung, dass pro Kanton nur die Anlagen aus dem Kanton selbst berücksichtigt werden und pro Gemeinde nur eine Datenquelle zugelassen wird, wurde das Risiko für Mehrfachnennungen weitreichend minimiert. Der Einbezug von nationalen Informationen zu bestimmten privaten Sportanlagen machte jedoch einen individuellen Abgleich auf Mehrfachnennungen dennoch erforderlich. Dazu prüften wir alle nicht öffentlichen Anlagen im Gesamtdatensatz innerhalb einer Gemeinde anhand des Namens und der Adresse auf Mehrfachnennungen. Bei Mehrfachnennungen wurde der Eintrag aus der Datenquelle zu den privaten Sportanlagen gelöscht.

2.4.3 INHALTLICHE PLAUSIBILITÄT

In Anbetracht der grossen Datenmengen waren inhaltliche Plausibilitätsprüfungen nur auf einer übergeordneten Ebene möglich. Dafür wurden drei verschiedene Ansätze gewählt:

- *Erstens* wurde geprüft, ob die Anzahl Anlageteile an einem bestimmten Standort inhaltlich plausibel ist. Wo der Verdacht nahe lag, dass zum Beispiel einzelne Bahnen statt Anlageteile im Sinne der Erhebung angegeben wurden, wurden Einträge für diesen Anlageteil auf maximal einen Eintrag pro Anlageteil und Standort begrenzt (vgl. Abschnitt 2.2.4).
- *Zweitens* wurden auffällig hohe Zahlen einzeln überprüft. Dabei zeigte sich, dass hohe Zahlen beispielsweise bei den Rasensportfeldern korrekt waren (über zehn in der Sportanlage St. Jakob, Zone sportive de Bulle, Allmend Luzern oder Terrain de Football in Lausanne). Ein Eintrag von 16 Allwetterplätzen an einem Standort

stellte sich als eine Pétanque-Anlage mit 16 Feldern heraus und wurde entsprechend korrigiert. Bis zu fünf Sporthallen an einem Standort sind bei einem Sportgymnasium plausibel.

- *Drittens* wurde verglichen, ob die Einträge aus den anderen Datenquellen ähnliche Häufigkeiten (pro 10'000 Einwohner/-innen) ergaben wie die Online-Befragung, um allfällige Lücken zu identifizieren.
- *Viertens* wurden die errechneten Häufigkeiten der Anlagen mit Zahlen aus bereits publizierten Berichten verglichen (Stettler et al. 2007 und Balthasar/Biebricher 2009). Dieser Vergleich ergab für die meisten Anlagen eine hohe Plausibilität.

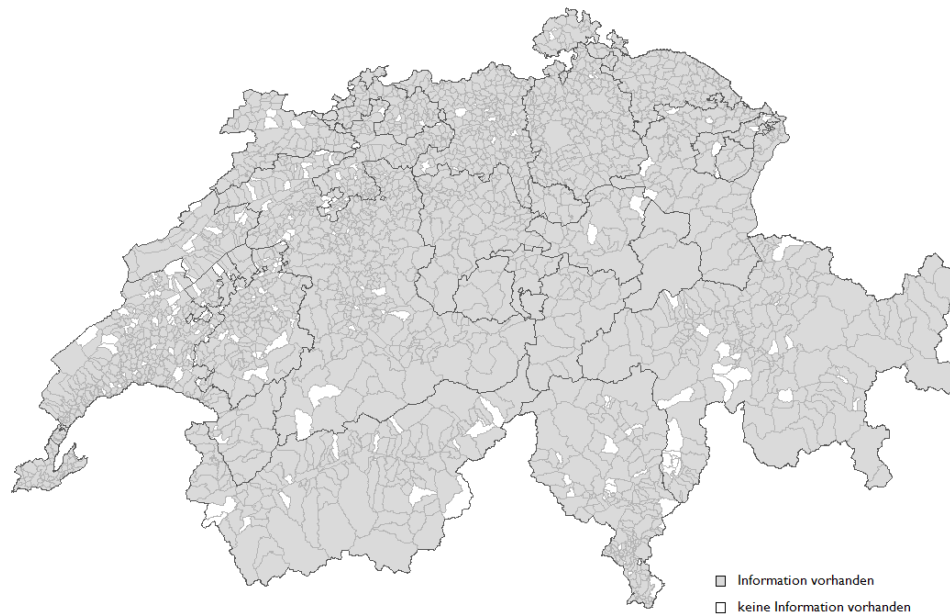
2.5 QUALITÄT UND AUSSAGEKRAFT DER DATEN

In diesem Abschnitt geben wir eine Einschätzung der Datenqualität ab.

2.5.1 QUALITÄT DER KOMMUNALEN ABDECKUNG

Insgesamt haben wir zu 2'273 von aktuell 2'495 Schweizer Gemeinden Informationen erhalten, das entspricht einem äusserst hohen Abdeckungsgrad von 91 Prozent. Die Darstellung D 2.10 zeigt eine Karte mit den Gemeinden für die Informationen vorliegen.

D 2.10: Gemeinden, zu denen Informationen vorliegen



Quelle: eigene Darstellung.

Darstellung D 2.11 zeigt, zu welchen Gemeinden Informationen vorliegen. Es wird ersichtlich, dass der Abdeckungsgrad bei den grossen und grösseren Gemeinden (mindestens 10'000 Einwohner/-innen) 100 Prozent beträgt.

D 2.11: Abdeckung nach Gemeindegrösse

Anzahl Einwohner/-innen	Anzahl Gemeinden im Jahr 2012 ²⁶	Anzahl Gemeinden mit Informationen	Abdeckungsgrad in Prozent
Weniger als 1'000	1'176	982	84%
1'000 bis 1'999	506	486	96%
2'000 bis 4'999	512	505	99%
5'000 bis 9'999	177	176	99%
10'000 bis 19'999	93	93	100%
20'000 bis 49'999	22	22	100%
50'000 bis 99'999	4	4	100%
Mehr als 100'000	5	5	100%
Total	2'495	2'273	91%

Quelle: Anlage-Datensatz (n = 13'391) aggregiert auf Gemeindeebene einschliesslich Informationen von privaten Sportanlagen, zusammengefügt mit Angaben des BFS (Gemeindestand 1. Januar 2012).

Am geringsten, jedoch immer noch bei fast 85 Prozent, ist der Abdeckungsgrad bei den kleinsten Gemeinden (weniger als 1'000 Einwohner/-innen). Es kann sich dabei auch um Gemeinden ohne Sportanlagen handeln, da wir bei den Daten, welche wir von den Kantonen erhalten haben, nicht immer wissen, ob Informationen zu einer Gemeinde fehlen, weil sie nicht befragt wurde oder weil sie keine Sportanlage besitzt. Tatsache ist jedoch, dass es sich bei 98 Prozent der Gemeinden ohne Informationen um kleine oder sehr kleine Gemeinden handelt. Nur von acht grösseren Gemeinden (bis zu 10'000 Einwohner/-innen) haben wir keine Informationen. Insgesamt ist die kommunale Abdeckung der Befragung daher als sehr gut zu bezeichnen. Es ist nicht zu erwarten, dass es in den Gemeinden, von denen wir keine Informationen haben, eine grössere Zahl von Sportanlagen gibt.

Kantonsbezogene Betrachtung der kommunalen Abdeckung

Auch bei einer kantonsbezogenen Betrachtung des Abdeckungsgrads wird die insgesamt hohe regionale Reichweite der vorliegenden Daten deutlich.

²⁶ Gemeindestand 1. Januar 2012 (BFS-Gemeindenummern).

D 2.12: Anteil Gemeinden mit Informationen pro Kanton (Abdeckungsgrad)

Kanton	Anzahl Gemeinden	Anzahl Gemeinden mit Informationen	Abdeckungsgrad in Prozent
Zürich	171	169	99%
Bern	382	354	93%
Luzern	87	87	100%
Uri	20	20	100%
Schwyz	30	28	93%
Obwalden	7	7	100%
Nidwalden	11	11	100%
Glarus	3	3	100%
Zug	11	11	100%
Freiburg	165	126	76%
Solothurn	120	108	90%
Basel-Stadt	3	3	100%
Basel-Landschaft	86	83	97%
Schaffhausen	27	25	93%
Appenzell Ausserrhoden	20	16	80%
Appenzell Innerrhoden	6	6	100%
St. Gallen	85	81	95%
Graubünden	176	154	88%
Aargau	219	209	95%
Thurgau	80	79	99%
Tessin	157	137	87%
Waadt	326	281	86%
Wallis	141	126	89%
Neuenburg	53	44	83%
Genf	45	45	100%
Jura	64	60	94%
Total	2'495	2'273	91%

Quelle: Anlage-Datensatz (n = 13'391) aggregiert auf Gemeindeebene einschliesslich Informationen von privaten Sportanlagen, zusammengefügt mit Angaben des BFS (Gemeindestand 1. Januar 2012).

Insgesamt betrachtet gibt es sowohl innerhalb der Kantone als auch über die Kantone hinweg keine Region, die grössere Informationslücken aufweist. Bei den Kantonen mit vergleichsweise geringerer Abdeckung handelt es sich hauptsächlich um Kantone mit relativ vielen sehr kleinen Gemeinden oder nur geringer Gemeindezahl (Appenzell Ausserrhoden).

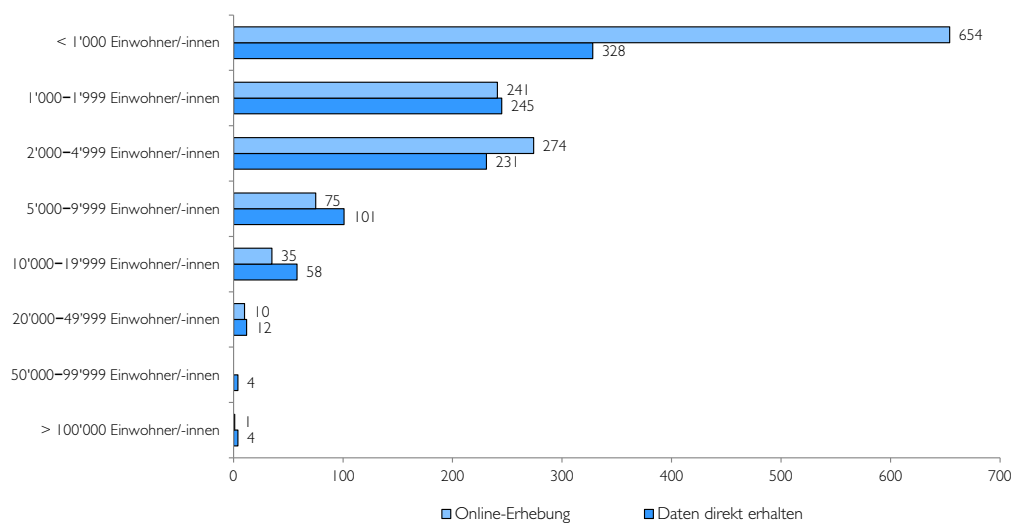
Zusammenfassend kann deshalb festgehalten werden, dass der hervorragende regionale Abdeckungsgrad der Erhebung den in Kapitel 3 geschilderten Resultaten eine hohe Repräsentativität verleiht.

2.5.2 QUALITÄT DER ERHOBENEN DATEN

Um die Datenqualität hinsichtlich Vollständigkeit der einzelnen Anlageteile zu überprüfen, wurden die Angaben aus der Online-Befragung mit denjenigen der anderen

Datenquellen verglichen. Auf diese Weise wurden Kantone ermittelt, welche über eine bestimmte Anlage nicht verfügen. Nach inhaltlichen Kriterien (Häufigkeit der Anlage generell, Grösse des Kantons, ergänzende Informationen zu privaten Sportanlagen) wurde von uns eingeschätzt, ob das Fehlen eines Anlageteils inhaltlich plausibel ist oder ob fehlende Angaben angenommen werden müssen.²⁷ Zudem wurde die Anzahl Anlagen pro 10'000 Einwohner/-innen im Kanton berechnet. Mit der Online-Befragung wurden deutlich mehr kleine und ländliche Gemeinden erfasst, während die grossen Städte mit Ausnahme von Lausanne in den direkt erhaltenen Daten enthalten sind (vgl. Darstellung D 2.13).

D 2.13: Vergleich der Datenquellen nach Gemeindegrösse



Quelle: eigene Darstellung.

Mit der Online-Befragung werden rund 1'200 Gemeinden und rund 3,1 Millionen Einwohner/-innen abgedeckt. Mit den anderen Datenquellen (einschliesslich private Sportanlagen) werden rund 980 Gemeinden und rund 4,6 Millionen Einwohner/-innen abgedeckt. Unter Berücksichtigung dieser Aspekte zeigt der Vergleich der Häufigkeiten der Anlagen zwischen Online-Befragung und den anderen Datenquellen eine gute Datenqualität des Gesamtdatensatzes für die meisten Anlagen.

Zusammenfassend kann festgestellt werden, dass der vorliegende Datensatz durch den theoretisch fundierten und zugleich pragmatischen Ansatz bei der Erhebung vor allem zwei herausragende Stärken aufweist:

- Erstmals konnte ein umfassender nationaler Datensatz zu einem breiten Spektrum von Sportanlagen in der Schweiz generiert werden. Der Datensatz weist mit einer Erfassung von über 13'000 Anlagen und 91 Prozent der Gemeinden sowohl eine hohe inhaltliche als auch eine breite regionale Abdeckung auf.

²⁷ Insbesondere bei kleinen Kantonen und seltenen Anlagen ist es wahrscheinlich, dass eine entsprechende Sportanlage tatsächlich nicht vorkommt.

- Der Datensatz verfügt über einen hohen Detaillierungsgrad an Informationen zu über 80 verschiedenen Kategorien von Anlagentypen. Der hohe Detaillierungsgrad der Informationen ermöglicht es, die Situation der Sportanlagen in der Schweiz differenziert zu beleuchten. Zudem können erstmals Kombinationen von Anlagentypen an einem Standort im Sinne von Profilen analysiert werden.

Somit erscheint uns das Ziel erreicht, die Grundgesamtheit an Sportanlagen in der Schweiz und deren kommunale, regionale und kantonale Verteilung als Grundlage für volkswirtschaftliche sowie präventions- und gesundheitsspezifische Untersuchungen zuverlässig abzubilden.

Zugunsten des hohen regionalen Abdeckungsgrads mussten allerdings Einschränkungen bei der Datenqualität in Kauf genommen werden. Diese sind dem Umstand geschuldet, dass der Datensatz auf dreissig heterogenen Datenquellen basiert. Vor allem der unterschiedliche Stand und Umfang der Informationen, welche in den beigezogenen Quellen enthalten sind, führt zu gewissen Einschränkungen. Aufgrund einer Reihe verschiedener Plausibilitätsprüfungen sind wir jedoch zu dem Schluss gekommen, dass die Datenqualität für nationale, kantonale und regionale Analysen gut ist. Auf kommunaler Ebene sind je nach Analysetiefe Einschränkungen notwendig. In den nachfolgenden Analysen in Kapitel 3 werden diese – wo notwendig – ausgewiesen.

2.5.3 VORSCHLÄGE ZUR WEITERENTWICKLUNG DES DATENSATZES

Wie wir dargestellt haben, erachten wir den Datensatz als sehr umfassend und gut geeignet zur Durchführung vertiefter nationaler, kantonaler und regionaler Analysen. Dies bedeutet jedoch nicht, dass im Hinblick auf eine Aktualisierung der Bestandsaufnahme nicht Optimierungen möglich wären:

- Erstens schlagen wir vor, dass das BASPO gemeinsam mit kantonalen Expertinnen und Experten den Erhebungsgegenstand bei einigen wenigen ausgewählten sportartenspezifischen Anlagen konkretisiert. Auf diese Weise kann es gelingen, diese Anlagen in Zukunft besser zu erfassen. Wir denken dabei insbesondere an Aerosport- und Wassersport- sowie Wintersportanlagen. Im gleichen Zug sollte die Erhebung einiger anderer Anlagen vereinfacht werden (z.B. Verzicht auf die Erhebung von Beachsportanlagen, Skateparks oder BMX-Parcours in der Halle sowie Badmintonanlagen im Freien). Schliesslich empfiehlt es sich, die sportbezogene Dimension des dynamischen Bereichs Fitness/Wellness/Spa sowie Tanz und Gymnastik abzugrenzen und in die Bestandsaufnahme zu integrieren.
- Zweitens sollte die von der Begleitgruppe definierte und verabschiedete und in der Online-Erhebung angewandte Systematik von Sportanlagen auch für alle kantonalen und kommunalen Erhebungen genutzt werden, welche unabhängig von einer nationalen Erhebung durchgeführt werden. Bei der Erarbeitung der Systematik wurde darauf geachtet, dass diese mit den aktuell verfügbaren Datenbanken gut kompatibel ist (z.B. Datenbanken der Kantone Zürich, Basel-Landschaft, Aargau, Tessin und Genf). Würden alle Kantone in Zukunft nach derselben Systematik erheben, könnte die Qualität der nationalen Erfassung nochmals gesteigert werden.

- Drittens sollte das BASPO bei einigen Anlagentypen, welche gegenwärtig insbesondere von Privaten betrieben werden, in Absprache mit den jeweiligen Interessenverbänden eine zuverlässige Bestandsaufnahme erwirken. Anbieten würde sich hier beispielsweise der Schweizer Tennisverband, möglicherweise auch der Schweizerische Ruderverband oder andere Wassersportverbände. Wichtig wäre es zudem, die Datenbasis für den Bereich der Fitnesscenter und Wellnesseinrichtungen zu verbessern. Dies nicht nur vor dem Hintergrund der Nachfrage und Verbreitung solcher Einrichtungen, sondern auch in Bezug auf die ökonomische Bedeutung solcher Anlagen.
- Viertens könnten Angaben in der zusammengestellten Datenbank mit beschränktem Aufwand über das bestehende Online-Tool den Gemeinden im Rahmen einer Aktualisierung zur Verfügung gestellt werden. Diese müssten dann die Angaben zu ihrer Gemeinde nur noch prüfen und – gegebenenfalls – aktualisieren.
- Fünftens wäre es technisch möglich, die Angaben zu den einzelnen Sportanlagen zu erweitern. Beispielsweise könnten aus Quellen der öffentlichen Hand Flächenbedarf und Koordinaten integriert werden, was für die Bearbeitung von weitergehenden umwelt- und raumplanungspolitischen Fragestellungen wertvoll wäre. Auch könnte die Datenbank als Grundlage zur Erstellung von (interaktiven) Karten für Nutzende beispielsweise im Internet bereitgestellt werden. Allerdings bedeutet die notwendige Geo-Referenzierung der Adressen einen deutlichen Aufwand, da Adressen ergänzt und aufbereitet werden müssen.

In diesem Kapitel gehen wir auf den Bestand und die Verbreitung der erfassten Sportanlagen ein. Das Kapitel ist in vier Teile gegliedert. Zuerst betrachten wir die Verbreitung der Sportanlagen auf nationaler Ebene (Abschnitt 3.1) und gehen dann auf die kantonale Ebene (Abschnitt 3.2) und schliesslich auf die kommunale Ebene (Abschnitt 3.3) ein. Das Kapitel schliesst mit einem Fazit zur Verbreitung der Sportanlagen in der Schweiz.

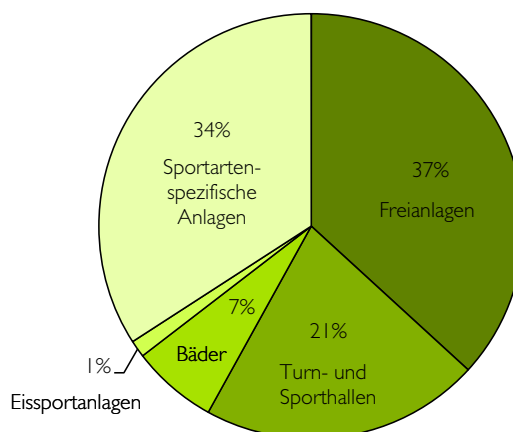
3.1 NATIONALE EBENE

Ausgangspunkt unserer Analysen ist ein umfassender Überblick über die Anzahl der erfassten Sportanlagen. Danach gehen wir vertieft auf die Anzahl und Typen von Freianlagen, Turn- und Sporthallen, Bäder und Eissportanlagen ein. Die Auswahl begründet sich einerseits mit der häufigen Nutzung sowie andererseits mit den zum Teil hohen Investitions- und Unterhaltskosten der entsprechenden Anlagen. Schliesslich gehen wir auf die Rechtsform der erfassten Sportanlagen sowie auf die Anzahl Nutzender pro Sportanlage ein.

3.1.1 VERBREITUNG UNTERSCHIEDLICHER ANLAGEN

Die erfassten Sportanlagenteile lassen sich fünf verschiedenen Gruppen zuordnen: Freianlagen, Turn- und Sporthallen, Bäder, Eissportanlagen und sportartenspezifische Anlagen. Darstellung D 3.1 zeigt die prozentualen Anteile der fünf Gruppen.

D 3.1: Gruppen von Anlageteilen



Basis: 31'989 Anlageteile (Erhebung 2012).

Insgesamt wurden schweizweit 31'989 Anlageteile gezählt. Der grösste Teil umfasst Anlageteile von Freianlagen (37%). Ebenfalls häufig kommen Anlageteile der Gruppe „Turn- und Sporthallen“ vor, welche mehr als einen Fünftel ausmachen. Sieben von 100 Anlageteilen sind Badeanlageteile wie Schwimmbecken oder Sprunganlagen, während nur 1 Prozent aller erfassten Anlageteile auf den Eissport entfällt. Die Gruppe

„sportartenspezifische Anlagen“ umfasst gut ein Drittel aller Anlageteile, wobei diese Gruppe ein sehr heterogenes Feld unterschiedlichster Sportarten abdeckt.

Die 31'989 Anlageteile finden sich an insgesamt 13'391 Standorten. Theoretisch ist es möglich, dass ein Standort lediglich ein Anlageteil aufweist (z.B. Minigolfanlage). Häufig umfasst ein Standort jedoch mehrere Anlageteile, welche sich innerhalb des Standorts jeweils gewissen Anlagentypen zuordnen lassen (vgl. hierfür Darstellung D 2.1). In den folgenden Abschnitten werden deshalb nebst den Anlageteilen (grün dargestellt) auch die Anlagentypen (rosa dargestellt) eingehender analysiert. Hierfür bedarf es jedoch einer Definition, was wir unter den verschiedenen Anlagentypen verstehen. Eine Auflistung dieser Definitionen findet sich in Darstellung DA 6. In den nachfolgenden Darstellungen wird stets darauf verwiesen, ob sich die Auswertung auf die 31'989 Anlageteile oder auf die übergeordneten Anlagentypen bezieht.²⁸

Vergleicht man die Anzahl der ermittelten Anlagentypen mit den Daten aus den Studien von Stettler et al. (2007) sowie Balthasar/Biebricher (2009) zeigen sich deutliche Übereinstimmungen, aber auch einige Unterschiede (vgl. dazu auch Anhang A6). Während die Daten von Stettler et al. (2007) auf qualifizierten Schätzungen beziehungsweise Hochrechnungen auf nationaler Ebene beruhen, haben Balthasar/Biebricher (2009) in der Regel erhoben, wie viele Gemeinden über mindestens eine Anlage eines bestimmten Typs verfügen. Daher sind bei Balthasar/Biebricher (2009) lediglich bei den Fussballanlagen, Tennisanlagen, Turnhallen und den zugehörigen Aussensportanlagen sowie bei den Fitnesscentern Aussagen zur Gesamtzahl der Anlagen möglich. Vergleicht man die Anzahl der in den zwei genannten Studien erhobenen Sportanlagen mit unseren Daten, stellt man folgendes fest:

- Bei Turn- und Sporthallen, Natur- und Kunsteisbahnen, Radsportanlagen und Squashanlagen kommen die beiden Studien zu ähnlichen Werten, wie wir bei unserer Erhebung.
- Die Unterschiede bei den Fussballplätzen, Schiessanlagen, Reitanlagen und Skipisten lassen sich durch die Definition der Anlagen oder die Erhebungsmethodik erklären. Während wir bei unserer Erhebung einzelne Fussballfelder erfasst haben, sprechen sowohl Stettler et al. (2007) als auch Balthasar/Biebricher (2009) von Fussballanlagen, welche ein oder mehrere Fussballfelder enthalten können. Ähnlich verhält es sich bei den Schiessanlagen. Bei Stettler et al. (2007) werden diesbezüglich einzelne Schiessstände erhoben. In unserer Erhebung sprechen wir von Schiessanlagen, welche pro Standort lediglich einmal erfasst wurden. Bei den Reitsportanlagen haben wir zwischen Reithallen und Anlagen im Freien (Allwetterplätze, Grastrainingsplätze und Pferderennbahnen) differenziert. Dazu waren nicht in allen Datensätzen, welche uns die Kantone zur Verfügung gestellt haben Informationen enthalten. Zudem kann die Zahl der Reitanlagen etwas unterschätzt werden, weil die praktisch ausschliesslich privaten Anlagen von den Verantwortlichen in den Gemeinden im Rahmen der Online-Erhebung möglicherweise nicht angegeben worden sind. Die Angaben bei Stettler et al. (2007) basieren hingegen

²⁸ Eine Ausnahme bilden Auswertungen bezüglich der Rechtsinformation. Diese Information liegt jeweils auf der Ebene eines Standorts vor.

auf Hochrechnungen aufgrund der Informationen des Schweizerischen Verbands für Pferdesport. Dabei wurden auch kleinere Infrastrukturen in privatem Besitz berücksichtigt. Die Verbreitung von Skianlagen haben wir als Pistensysteme und nicht wie bei Stettler et al. (2007) über die Anzahl der Skilifte und Sesselbahnen erhoben.

- Andere Abweichungen erklären sich insbesondere durch die vollständigere Erhebung unserer Studie sowie durch die seit der Erhebung von Stettler et al. (2007) gewachsenen Infrastrukturen. Dies dürfte beispielsweise bei den Golfplätzen und den Beachanlagen der Fall sein.

Generell kann aber festgehalten werden, dass die Anzahl der 2012 identifizierten Sportanlagen im Vergleich mit den Ergebnissen früherer Studien (Stettler et al. 2007; Balthasar/Biebricher 2009) weitgehend plausibel erscheint. Dies gilt vor allem für die weit verbreiteten Anlagentypen, wie Turn- und Sporthallen, Fussballfelder, Aussen-sportanlagen sowie Natur- und Kunsteisbahnen.

Im Folgenden gehen wir vertieft auf die verschiedenen Gruppen von Anlagen ein.

Freianlagen

Die Erhebung erlaubt es, zwischen unterschiedlichen Anlagenteilen bei Freianlagen zu unterscheiden. Dies macht Darstellung D 3.2 deutlich.

D 3.2: Anzahl Anlageteile bei Freianlagen

Anlagenteil	Anzahl	Prozent
Rasensportfeld (kleiner als Normfussballfeld)	2'078	18%
Rasensportfeld (Normfussballfeld)	1'496	13%
Kunstrasenplatz (kleiner als Normfussballfeld)	170	1%
Kunstrasenplatz (Normfussballfeld)	155	1%
Allwetterplatz	2'650	23%
Leichtathletikanlage (mit Rundlaufbahn)	171	1%
Leichtathletikanlage (mit gerader Laufbahn, nicht in Rundlaufbahn integriert)	1'112	9%
Spielwiese*	1'585	14%
Spielplatz*	2'319	20%
Summe	11'736	100%

Basis: 31'989 Anlageteile (Erhebung 2012).

Legende: * Vollständigkeit der Daten nicht bei allen Kantonen gewährleistet.

Insgesamt konnten über 2'000 kleine Rasensportfelder identifiziert werden. Etwas weniger häufig kommen Rasensportfelder in der Normgrösse (64 x 100 m) vor. Auch bei den Kunstrasenplätzen überwiegen die Felder, die kleiner sind als die Normgrösse. Die Bedeutung von Kunstrasenplätzen ist in der Schweiz klein. Alle Kunstrasenplätze zusammen machen gesamthaft weniger als 10 Prozent aller Fussballfelder in der Schweiz aus. Neben den Fussballfeldern finden sich in der Schweiz weiter über 2'600 Allwetterplätze (Hartplätze) und fast 1'300 Leichtathletikanlagen. Bei den Leichtathletikanlagen überwiegt der Anteil mit geraden Laufbahnen. Lediglich etwas mehr als 10 Prozent der

Anlagen verfügen über Rundlaufbahnen. Schliesslich wurden insgesamt fast 1'600 Spielwiesen und gut 2'300 Spielplätze gezählt. Bei diesen Zahlen gilt es jedoch, zu berücksichtigen, dass die Vollständigkeit meist nur bei den Kantonen mit einer Online-Erhebung gewährleistet ist.

Turn- und Sporthallen

Die Erhebung erlaubt es, zwischen verschiedenen Grössen von Turn- und Sporthallen zu differenzieren.

D 3.3: Anzahl Anlageteile bei Turn- und Sporthallen

Anlageteile	Anzahl	Prozent
Kleinhalle (kleiner als 12 x 24 m)	834	12%
Einfachturnhalle (mindestens 12 x mindestens 24 m)	3'305	49%
Zweifachturnhalle (mindestens 22 x mindestens 44 m, unterteilbar)	287	4%
Dreifachturnhalle (mindestens 27 x mindestens 45 m, unterteilbar)	347	5%
Fitnesscenter	1'013	15%
Spezialraum (Kraft-, Kampfsport-, und Gymnastikraum)	872	13%
Fechtanlage	19	0%
Kunstturnhalle	8	0%
Schwingkeller	94	1%
Summe	6'778	100%

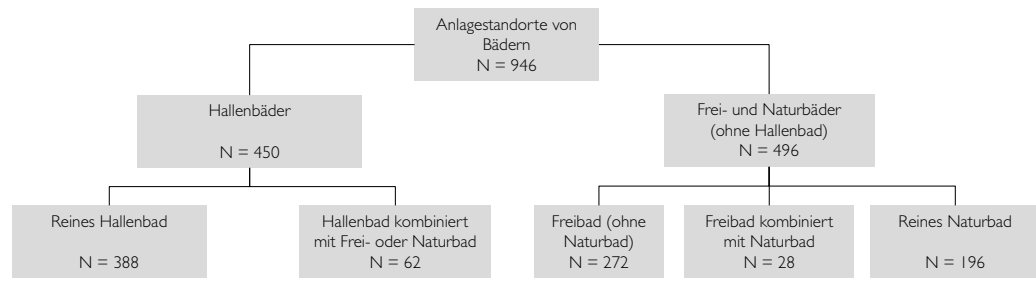
Basis: 31'989 Anlageteile (Erhebung 2012).

Aus Darstellung D 3.3 geht hervor, dass Einfachturnhallen mit 3'305 Zählungen am häufigsten vorkommen. Dreifachturnhallen kommen mit 347 Zählungen etwas häufiger vor als Zweifachturnhallen (287). Darüber hinaus wurden 834 Kleinhallen, 872 Spezialräume für Krafttraining, Gymnastik, Tanz und Kampfsportarten sowie 94 Schwingkeller, 19 Fechtanlagen und 8 Kunstturnhallen identifiziert. Die total gezählten 6'778 Turn- und Sporthallen, inklusive den spezifischen Räumlichkeiten verteilen sich schweizweit auf 5'172 Standorte. Dabei handelt es sich in 1'875 Fällen um Standorte, welche lediglich über eine Einfachturnhalle verfügen.

Bäder

Die Erhebung unterscheidet zwischen verschiedenen Typen von Badeanstalten. Aus Darstellung D 3.4 geht hervor, dass es in der Schweiz rund 380 Hallenbäder ohne Kombination mit einem Frei- oder Naturbad gibt. Dagegen gibt es an 62 Standorten Kombinationen von Hallenbädern mit Frei- oder Naturbädern. Bei den Badeanstalten, welche sich ausschliesslich im Freien befinden, kann zwischen Natur- und Freibädern sowie Kombinationen davon unterschieden werden. Am häufigsten sind reine Freibäder ohne Zugang zu natürlichen Gewässern zu finden. Mehr als die Hälfte (55%) aller Badeanlagen im Freien gehören zu dieser Kategorie. Neben 196 Naturbädern, welche sich an einem See oder Fluss befinden, gibt es 28 Bäder, bei denen man sowohl in einem Schwimmbecken als auch in natürlichen Gewässern baden kann.

D 3.4: Standorte mit verschiedenen Kombinationen von Bädern



Basis: 20'700 Anlagetypen (Erhebung 2012). Bei der Zuteilung nicht berücksichtigt wurden Sprunganlagen, Nichtschwimmer- und Plauschbecken.

In Darstellung D 3.5 sind die erhobenen Anlageteile von Hallenbädern und Bädern im Freien aufgeführt.

D 3.5: Anzahl Anlageteile bei Bädern

	Anlageteile	Anzahl	Prozent
	See- oder Flussbad mit Garderoben, Sanitäreinrichtungen	231	11%
Badeanlagen im Freien	Nichtschwimmerbecken	384	18%
	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	99	5%
	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	122	6%
	Schwimmbecken (mindestens 50 m)	202	10%
	Sprunganlage	219	11%
	Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken)	72	3%
Badeanlagen in Halle	Nichtschwimmerbecken	158	8%
	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	260	12%
	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	200	10%
	Schwimmbecken (mindestens 50 m)	7	0%
	Sprunganlage	60	3%
	Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken)	70	3%
Summe		2'084	100%

Basis: 31'989 Anlageteile (Erhebung 2012).

Aus Darstellung D 3.5 geht hervor, dass Nichtschwimmerbecken im Freien am häufigsten vorkommen (384). Vergleicht man die Indoor- und die Outdoorschwimmbecken zeigt sich Folgendes: Während die kleineren und mittleren Schwimmbecken häufiger bedeckt sind, befinden sich die grossen Schwimmbecken (mindestens 50 m) meistens im Freien. Lediglich sieben 50-Meter-Becken befinden sich in einer Halle. Während sich vier Fünftel aller Sprunganlagen im Freien befinden, gibt es bei den Plauschbecken praktisch keinen Unterschied bezüglich der Anzahl Becken im Freien oder in Hallen. Neben den Badeanlagen im Freien und in der Halle wurden schliesslich 231 See- oder Flussbäder mit Garderoben und Sanitäreinrichtungen gezählt.

Betrachtet man die Kombinationen der Anlageteile von Hallenbädern detailliert, zeigt sich, dass Hallenbäder mit lediglich einem kleinen oder einem mittleren Schwimmbecken am häufigsten auftreten (vgl. Darstellung D 3.6). So verfügt fast die Hälfte der

Hallenbäder lediglich über ein kleines Schwimmbecken (kleiner als 25 m). Etwas weniger als ein Fünftel der Hallenbäder besteht einzig aus einem mittelgrossen Schwimmbecken (mindestens 25 m). Es verfügen mehr als drei Viertel von allen Hallenbädern über kein Nichtschwimmerbecken.

D 3.6: Innenausstattung der Hallenbäder in der Schweiz

Anzahl Hallenbäder mit diesen Anlageteilen	Anteil an allen Hallenbädern in Prozent	Nichtschwimmerbecken	Kleines Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	Mittleres Schwimmbecken (mindestens 25 m)	Grosses Schwimmbecken (mindestens 50 m)	Plauschbecken	Sprunganlage
218	48,8%						
84	18,7%						
38	8,4%						
28	6,2%						
14	3,1%						
11	2,4%						
10	2,2%						
8	1,8%						
8	1,8%						
6	1,3%						
4	0,9%						
3	0,7%						
2	0,4%						
2	0,4%						
2	0,4%						
2	0,4%						
10	2,2%	verschiedene andere Kombinationen (je 1)					

Basis: Anlageteile des Anlagetyps Hallenbad (Erhebung 2012). Für die Definition eines Hallenbads vgl. Darstellung DA 6.

Im Rahmen der Online-Befragung wurde auch die Rechtsform der Hallenbäder abgefragt. Die Auswertung der entsprechenden Daten für Hallenbäder mit mindestens einem 25-Meter-Schwimmbecken zeigt, dass der grösste Teil der Badeanlagen (81%) in öffentlichem Besitz steht. Lediglich 19 Prozent der betrachteten Anlagen sind teilweise oder ganz in privatem Besitz.

Eissportanlagen

Im Folgenden gehen wir detailliert auf die erfassten Eissportanlagen ein. Die Erhebung erlaubt eine Differenzierung der Eissportanlagen.

D 3.7: Anzahl Anlageteile bei Eissportanlagen

Anlageteile	Anzahl	Prozent
Natureisbahn	74	18%
Kunsteisbahn in Halle oder überdeckt	106	26%
Kunsteisbahn im Freien	103	25%
Curlinganlage in Halle oder überdeckt*	79	19%
Curlinganlage im Freien*	49	12%
Summe	411	100%

Basis: 31'989 Anlageteile (Erhebung 2012).

Legende: * Anzahl Anlagen nicht Rinks.

Die häufigste Eissportanlage in der Schweiz ist die Kunsteisbahn. Über 200 entsprechende Felder konnten identifiziert werden. Dabei ist je rund die Hälfte überdacht beziehungsweise im Freien. Bei den Curlinganlagen überwiegen hingegen die überdeckten Anlagen deutlich. Die total 411 aufgeführten Anlageteile verteilen sich auf insgesamt 308 Standorte.

Betrachtet man ausschliesslich die 209 Kunsteisbahnen (in der Halle und im Freien), so verteilen sich diese auf 163 Standorte. Über die Hälfte dieser 163 Standorte verfügt über Anlagen in öffentlichem Besitz (92 Standorte bzw. 56%). An 33 Standorten (20%) werden die Anlagen als Partnerschaft zwischen Privaten und der öffentlichen Hand betrieben. Lediglich 29 Standorte mit Kunsteisbahnen (18%) sind in privatem Besitz, während für 9 Standorte (6%) keine Informationen vorliegen. Betrachtet man die Verteilung der 209 Kunsteisbahnen unterscheiden sich die prozentualen Anteile nur marginal: 57 Prozent der Kunsteisbahnen sind in öffentlichem, je 19 Prozent in privatem und gemischt öffentlich-privatem Besitz. Für 5 Prozent liegen keine Angaben vor.

Sportartenspezifische Anlagen

Im Rahmen der Erhebung wurden weitere sportartenspezifische Anlageteile erfasst. Darstellung D 3.8 zeigt die Anzahl der Anlageteile für die verschiedenen Sportarten.

D 3.8: Anzahl Anlageteile bei sportartenspezifischen Anlagen

Sportart	Anlageteile	Anzahl	Prozent
Aerosport	Flugfeld für Segel- und Fallschirmfliegerei ¹⁾	21	0,2%
	Startzone für Deltasegeln und Gleitschirmfliegerei ¹⁾	41	0,4%
	Landezone für Deltasegeln, Gleit- und Fallschirmfliegerei ¹⁾	32	0,3%
Beachsport	Beachsportplatz mit Beachvolley- oder Beachsoccerfeld ²⁾	429	3,9%
Golfsport	9-Loch-Golfplatz	52	0,5%
	18-Loch-Golfplatz	65	0,6%
	Driving-Range, Putting-Green	127	1,2%
Klettersport	Kletteranlage im Freien	84	0,8%
	Kletteranlage in Halle	184	1,7%
	Klettersteige ¹⁾	32	0,3%
Laufsport	Fitnessparcours/Vitaparcours	331	3,0%

Sportart	Anlageteile	Anzahl	Prozent
	Geländelaufbahn/Finnenbahn	249	2,3%
Rollsport	Skatepark oder Inline-/Roll-Hockey-Anlage ¹⁾²⁾	271	2,5%
Radsport	Radsportanlage für Mountainbike/Downhillstrecken ¹⁾	115	1,0%
	Radrennanlage (Radrennbahn im Freien oder in Halle) ²⁾	14	0,1%
	BMX-Anlage (BMX-Parcours im Freien oder in Halle) ²⁾	21	0,2%
Reitsport	Reithalle ¹⁾	203	1,8%
	Reitsportanlage ohne Reithalle ¹⁾²⁾	231	2,1%
Rückschlagspiele	Tennisfeld in Halle	880	8,0%
	Tennisfeld im Freien	4'623	42,1%
	Squashanlage (Anzahl der Anlagen nicht Courts)	169	1,5%
	Badmintonanlage (Anzahl der Anlagen nicht Felder)	119	1,1%
Schiesssport	Schiessanlage (300 m)	631	5,7%
	Schiessanlage (kürzer als 300 m)	320	2,9%
	Schiesskeller	160	1,5%
	Weitere Schiesssportanlagen (Armbrust/Bogen)	143	1,3%
Wassersport	Rudieranlage	34	0,3%
	Kanuanlage	23	0,2%
	Segel- und Surfsportanlage ¹⁾	60	0,5%
	Weitere Wassersportanlagen	94	0,9%
Wintersport	Ski, Snowboard alpin (Anlage/Pistensystem) ¹⁾³⁾	221	2,0%
	Weitere Wintersportanlagen ¹⁾⁴⁾	259	2,4%
Weitere sportarten-spezifische Anlagen	Boccia/Pétanque	344	3,1%
	Hornusseranlage	161	1,5%
	Minigolfanlage	236	2,1%
Summe		10'979	100%

Basis: 31'989 Anlageteile (Erhebung 2012).

Legende: 1) Vollständigkeit der Daten nicht bei allen Kantonen gewährleistet (vgl. dazu die Ausführungen in den Abschnitten 2.2.2 und 2.2.3). 2) Eine weitergehende Differenzierung der Kategorie ist nicht für alle Kantone möglich, weshalb die übergeordnete Anzahl angegeben wird. 3) Die Prüfung der Daten zeigte, dass einerseits die Anzahl Anlageteile eines Skipistensystems, andererseits das gesamte Skigebiet aufgeführt wurden. Die vorliegende Zahl gibt die – bereinigte – Anzahl der Standorte mit einem Skipistensystem wieder. 4) Langlauf-, Biathlon-, Bob-, Schlittel-, Skeleton-, Skisprunganlagen und Funparks.

Insgesamt wurden 10'979 sportartenspezifische Anlageteile gezählt. Mehr als die Hälfte entfallen auf die Sportart Tennis. Schweizweit gibt es über 5'500 Tennisfelder, wovon sich 4'623 Felder (84%) im Freien und 880 Felder (16%) in einer Halle befinden. Zählt man anstatt die Felder die Tennisanlagen (mit einem oder mehreren Feldern), so ergeben sich gesamtschweizerisch 1'551 Tennisanlagen (vgl. hierzu auch Darstellung DA 6). Neben den Tennisfeldern machen die Schiessanlagen einen grossen Teil der erfassten Anlagen aus. Insgesamt wurden über 600 lange (300 m) und über 300 kürzere (weniger als 300 m) Schiessanlagen gezählt. Des Weiteren gibt es 160 Schiesskeller und gut 140 Armbrust- oder Bogenschiessanlagen.

Die weiteren Sportarten welche eine vergleichsweise hohe Anzahl Anlageteile aufweisen sind: Laufsportanlagen (580 bzw. 5,3%), Wintersportanlagen (480 bzw. 4,4%), Reitsportanlagen (434 bzw. 3,9%) und Beachsportplätze (429 bzw. 3,9%). Bei den Winter- und Reitsportanlagen gilt es jedoch zu berücksichtigen, dass die Vollständigkeit der

Daten nicht bei allen Kantonen gewährleistet ist, weshalb die tatsächlichen Werte noch etwas höher liegen dürften. Eher wenig verbreitet sind Aerosport-, Radsport- und Wassersportanlagen.

3.1.1.2 ANZAHL NUTZENDER FÜR AUSGEWÄHLTE SPORTANLAGEN

Die Erhebung Sport Schweiz 2008 identifizierte nicht nur die beliebtesten Sportarten der Schweizerinnen und Schweizer. Es wurde auch untersucht, auf welchen Anlagen Sport getrieben wird (Lamprecht et al. 2008: 30). Daraus lässt sich abschätzen, wie viele Personen der Bevölkerung im Alter von 15 bis 74 Jahren die verschiedenen Sportinfrastrukturen benutzen. Diese Daten berücksichtigen Kinder unter 15 Jahren nicht. Diese spielen gerade für die Nutzung von Turn- und Sporthallen sowie Hallenbädern im Rahmen des Schulsports eine wichtige Rolle. In der nachfolgenden Darstellung D 3.9 wird die Anzahl der Nutzenden ausgewählter Sportinfrastrukturen ins Verhältnis zur Anzahl der verfügbaren Anlagen gesetzt.

D 3.9: Benutzung und Verfügbarkeit von Sportanlagen in der Schweiz

Anlagentyp	Anteil der Nutzenden an der Wohnbevölkerung	Anzahl Nutzender pro Anlage
Fussballfelder (inkl. Kunstrasen, Normgrösse und kleiner als Normgrösse)	20%	314
Turn- und Sporthallen	31%	397
Tennisanlagen	11%	434
Andere Aussensportanlagen (Allwetterplätze und Leichtathletikanlagen)	21%	484
Rollsportanlagen	4%	903
Fitnesscenter	21%	1'268
Laufsportanlagen (Vitaparcours und Geländelaufbahnen)	29%	3'185
Anlagen mit Eisbahn	22%	5'878
Hallenbäder	48%	6'541
Freibäder	45%	9'177
Skianlagen/Pistensysteme	49%*	13'566
Naturbäder	47%	14'671

Basis: 20'700 Anlagentypen (Erhebung 2012); Lamprecht et al. 2008. Für die Definition der Anlagentypen vgl. Darstellung DA 6.

Legende: * Der angegebene Anteil bezieht sich auf die Nutzung von Skiliften.

Ausgehend von der letzten Spalte in Darstellung D 3.9 zeigt sich, dass bei den Fussballfeldern (Normgrösse und kleiner als Normgrösse) die Anzahl Nutzender pro Anlage respektive Feld am tiefsten ausfällt. Setzt man die Zahl der Bevölkerung, welche Fussballfelder häufig oder zumindest selten nutzt, ins Verhältnis zu den verfügbaren Feldern, entfallen etwas mehr als 300 Personen auf ein Fussballfeld. Ebenfalls eine tiefe Anzahl Nutzender pro Anlage lässt sich bei Turn- und Sporthallen (Kleinhallen, Einfach-, Zweifach- und Dreifachturnhallen) feststellen. Obwohl fast ein Drittel der Be-

völkerung häufig oder selten Sporthallen benutzt, ergeben sich pro Anlage in der Schweiz weniger als 400 Personen. Dabei muss allerdings berücksichtigt werden, dass dabei Kinder als Nutzende nicht berücksichtigt sind. Ebenfalls tiefe Werte weisen die Tennisanlagen und auch die Aussensportplätze wie Allwetterplätze und Leichtathletikanlagen auf. Bei den Tennisanlagen gilt es jedoch, zu berücksichtigen, dass diese von einer vergleichsweise kleinen Anzahl von Personen gleichzeitig nutzbar sind. Im Gegensatz dazu können Laufsportanlagen (Vitaparcours und Geländelaufbahnen) gleichzeitig durch eine Vielzahl von Personen genutzt werden, weshalb trotz der vergleichsweise hohen Anzahl Nutzender pro Anlage von einer zufriedenstellenden Abdeckung ausgegangen werden kann.

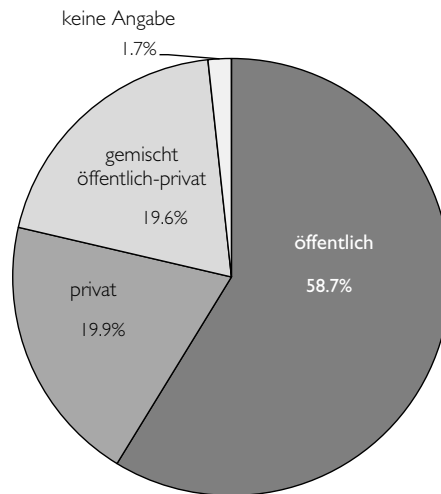
Bei den Fitnesscentern ist eine solche Beurteilung schwieriger, da wir zu den erfassten Fitnesscentern keine Angaben hinsichtlich der Grösse haben. Diesbezüglich dürfte es sich bei den Fitnesscentern um eine sehr heterogene Gruppe handeln. Vergleichsweise viele Nutzende pro Anlage ergeben sich bei den Natur- und Kunsteisbahnen, den verschiedenen Bädern und den Skianlagen. Neben der grossen Anzahl von Personen, welche diese Anlagen gleichzeitig nutzen können, gilt es auch, die saisonale Verfügbarkeit der einzelnen Infrastrukturen zu berücksichtigen. Vor diesem Hintergrund ist beispielsweise die Verfügbarkeit von Hallenbädern im Vergleich zur Verfügbarkeit von Frei- und Naturbädern deutlich höher einzustufen.

3.1.3 RECHTSFORM DER SPORTANLAGETYPEN

Anhand der Angaben zur Rechtsform der Sportanlagen bei jenen Gemeinden, welche an der Online-Erhebung teilgenommen haben, lassen sich die prozentualen Anteile der drei verschiedenen Rechtsformen „öffentlich“, „privat“, und „gemischt öffentlich-privat“ berechnen (vgl. Darstellung D 3.10). Die Information zur Rechtsform bezieht sich jeweils auf den Standort einer oder mehrerer Sportanlagen. Insgesamt lassen sich 7'361 Standorte in den elf Kantonen mit einer Online-Erhebung dahingehend auswerten. Es zeigt sich, dass Sportanlagen an fast 60 Prozent aller 7'361 Standorte in öffentlichem Besitz sind. Je ein Fünftel wird privat sowie in öffentlich-privater Partnerschaft betrieben. Erwartungsgemäss zeigt sich, dass vor allem Sporthallen, Bäder, Rollsportanlagen und Beachsportplätze öffentliche Sportanlagen sind. Fitnesscenter, Squash-, Hornusser- und Golfanlagen befinden sich hingegen häufiger in privatem Besitz. Bei den Fitnesscentern befinden sich mehr als 80 Prozent in rein privatem Besitz ohne Beteiligung der öffentlichen Hand.²⁹

²⁹ Für die Definition der Anlagentypen vgl. Darstellung DA 6.

D 3.10: Anteile öffentlicher und privater Anlagen an den 7'361 Standorten in Kantonen mit Online-Erhebung



Basis: 13'391 Standorte mit Sportanlagen (Erhebung 2012). Davon ausgewertet wurden 7'361 Standorte in den Kantonen mit Online-Erhebung, einschliesslich der ergänzenden nationalen privaten Datenquellen.

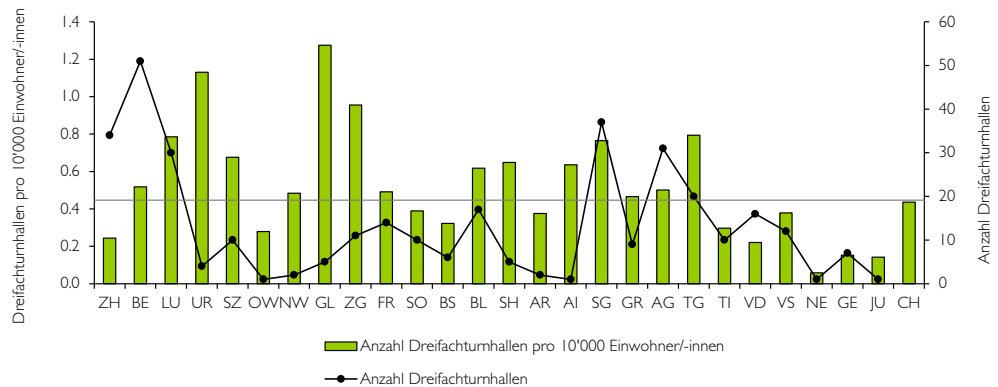
3.2 KANTONALE EBENE

Im Hinblick auf die Verbreitung von Sportanlagen nach Kanton zeigen sich zum Teil deutliche Unterschiede in der Verbreitung von Sportanlagen. Im Folgenden soll dies anhand der national besonders wichtigen Anlagentypen wie Turn- und Sporthallen, Bäder sowie Natur- und Kunsteisbahnen illustriert werden. Dabei handelt es sich einerseits um Sportanlagen mit einem hohen Anteil von Nutzenden unter der gesamten Wohnbevölkerung und andererseits um Sportanlagen, deren Erstellung und Betrieb beträchtliche Kosten verursacht.

3.2.1 TURN- UND SPORTHALLEN

Für den organisierten Sport sind polysportiv nutzbare Dreifachturnhallen von besonderer Bedeutung. In der gesamten Schweiz gibt es gegenwärtig 347 solcher Hallen. Das entspricht 23'000 Einwohnern/-innen pro Dreifachturnhalle oder wie die Darstellung D 3.11 zeigt, 0,44 Dreifachturnhallen pro 10'000 Einwohner/-innen.

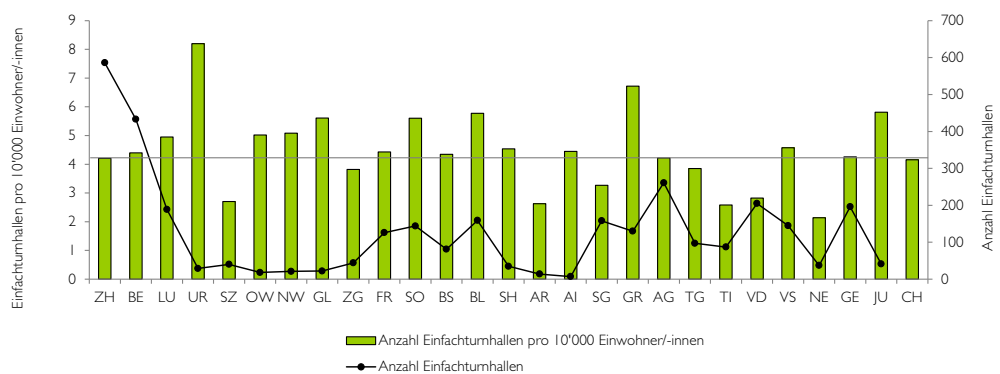
D 3.11: Kantonale Abdeckung mit Dreifachturnhallen



Basis: 31'989 Anlageteile (Erhebung 2012).

Betrachtet man die Abdeckung mit Dreifachturnhallen in Relation zur Bevölkerung, dann zeigt sich ausgehend von Darstellung D 3.11, dass in den Kantonen Uri, Glarus und Zug am meisten Dreifachturnhallen zur Verfügung stehen. Vergleicht man beispielsweise die Kantone Zürich und Bern, stellt man fest, dass die Abdeckung mit Dreifachturnhallen im Kanton Bern doppelt so hoch ist wie im Kanton Zürich. Unter dem schweizerischen Mittel liegt die Abdeckung mit Dreifachturnhallen auch in den Kantonen Obwalden, Basel-Stadt, Appenzell Ausserrhoden und Tessin. Am geringsten ist die Verbreitung von Dreifachturnhallen in Relation zur Bevölkerung in der Westschweiz. Die Kantone Waadt, Neuenburg, Genf und Jura haben pro Kopf am wenigsten Sportanlagen dieses Typs. Damit stellt sich die Frage, ob in diesen Kantonen dafür mehr kleinere Hallen für die Bevölkerung zur Verfügung stehen. In Darstellung D 3.12 ist die Abdeckung mit Einfachturnhallen aufgeführt.

D 3.12: Kantonale Abdeckung mit Einfachturnhallen



Basis: 31'989 Anlageteile (Erhebung 2012).

Aus Darstellung D 3.12 lässt sich tatsächlich erkennen, dass es Kantone gibt, welche bei der Abdeckung mit Dreifachturnhallen deutlich unter dem Schweizer Durchschnitt (0,44 Dreifachturnhallen pro 10'000 Einwohner/-innen) liegen, dafür bei den Einfachturnhallen eine höhere Abdeckung aufweisen. Dies trifft für die Kantone Obwalden, Genf und Jura zu. Auch der Kanton Zürich liegt mit 4,2 Einfachturnhallen pro 10'000 Einwohner/-innen knapp über dem schweizerischen Mittel. Der bei den Dreifachturn-

hallen festgestellte Unterschied zum Kanton Bern lässt sich bei den Einfachturnhallen nicht mehr erkennen. Die Kantone Tessin und Neuenburg verfügen sowohl bei den Dreifach- als auch bei den Einfachturnhallen über eine unterdurchschnittliche Abdeckung. Im Gegensatz dazu zählen die Kantone Uri und Glarus bei beiden Anlageteilen zu den Spitzenreitern. Insgesamt zeigt sich jedoch, dass eine unterschiedliche Versorgung mit Dreifachturnhallen häufig durch eine entsprechend höhere Versorgung mit Einfachturnhallen kompensiert wird.

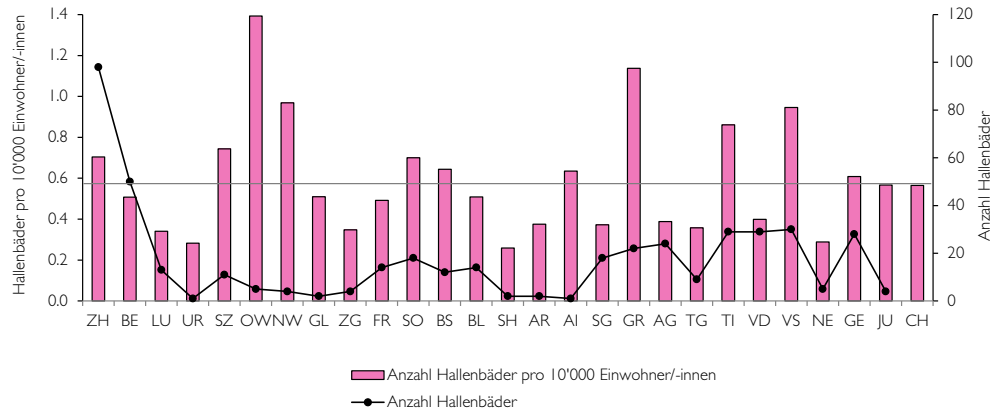
3.2.2 BÄDER

Für den vereinsmässig ungebundenen Sport gelten die Bäder als besonders wichtig. Nachfolgend betrachten wir nun die ganzjährig nutzbaren Hallenbäder sowie die Freibäder.

In Darstellung D 3.13 ist die Anzahl der Hallenbäder sowie die Anzahl der Anlagen pro 10'000 Einwohner/-innen aufgeführt. Mit 99 Anlagen verfügt der Kanton Zürich mit Abstand über die meisten Hallenbäder in der Schweiz, gefolgt von den Kantonen Bern (50), Wallis (30), Tessin (29), Waadt (29) und Genf (28). Im schweizerischen Mittel gibt es pro 20'000 Einwohner/-innen ein Hallenbad. Eine überdurchschnittlich hohe Abdeckung mit Hallenbädern lässt sich in den Kantonen Ob- und Nidwalden, Graubünden, Tessin und Wallis erkennen. Bei den kleineren Kantonen muss jedoch berücksichtigt werden, dass bereits ein paar wenige Anlagen bezogen auf die kleine Bevölkerungsgrösse eine hohe Abdeckung bedeuten können.

Fokussiert man den Blick auf die bevölkerungsreichen Kantone, so fällt auf, dass der Kanton Zürich nicht nur absolut, sondern auch bezogen auf die Kantonsbevölkerung eine hohe Anzahl Anlagen vorweist. Am geringsten ist die Abdeckung mit Hallenbädern in den Kantonen Luzern, Uri, Zug, Schaffhausen und Neuenburg. Allerdings gilt es, diesbezüglich zu berücksichtigen, dass wir lediglich die Anzahl der Anlagen und nicht deren Ausstattung und Grösse in Beziehung zur Bevölkerung setzten. Insgesamt fällt auf, dass in den Alpenregionen eine gute Abdeckung mit Hallenbädern vorherrscht. In den Kantonen der West- und Ostschweiz entfallen jeweils weniger Anlagen auf 10'000 Einwohner/-innen.

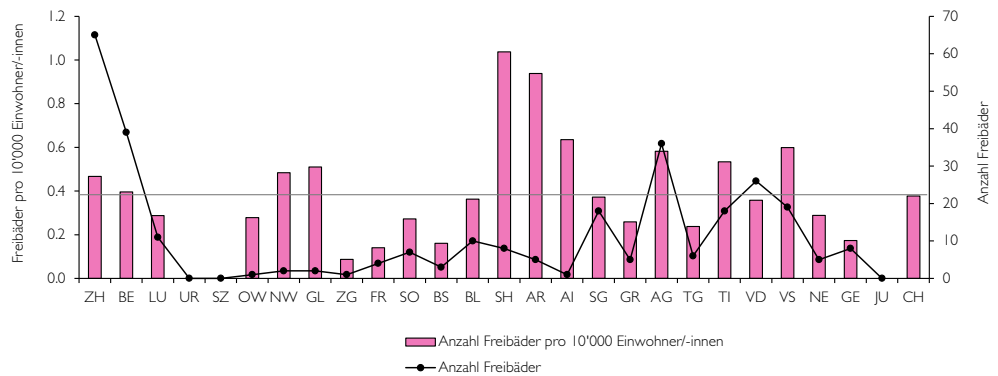
D 3.13: Kantonale Abdeckung mit Hallenbädern



Basis: 20'700 Anlagentypen (Erhebung 2012). Als Hallenbäder gelten Anlagen mit Schwimmbecken in einer Halle, ohne Berücksichtigung von Sprunganlagen, Nichtschwimmer- und Plauschbecken (vgl. auch Darstellung DA 6).

Wie bei den Hallenbädern verfügen die Kantone Zürich (65) und Bern (39) auch bei den Freibädern über die grösste Anzahl. Berücksichtigt man die entsprechenden Bevölkerungsgrössen, fällt auf, dass im Vergleich zu den Hallenbädern grosse kantonale Unterschiede bestehen. So weisen die Kantone Obwalden und Graubünden bei den Freibädern eine deutlich tiefere Abdeckung auf. In den Kantonen Uri, Schwyz und Jura fehlen solche Bäder sogar gänzlich. Vergleichsweise viele Freibadanlagen in Relation zur Bevölkerung gibt es in den beiden Appenzeller Halbkantonen und in Schaffhausen. Aber auch die Abdeckung mit Freibädern in den Kantonen Zürich, Bern, Nidwalden, Glarus, Aargau, Tessin und Wallis liegt deutlich über dem nationalen Durchschnitt.

D 3.14: Kantonale Abdeckung mit Freibädern

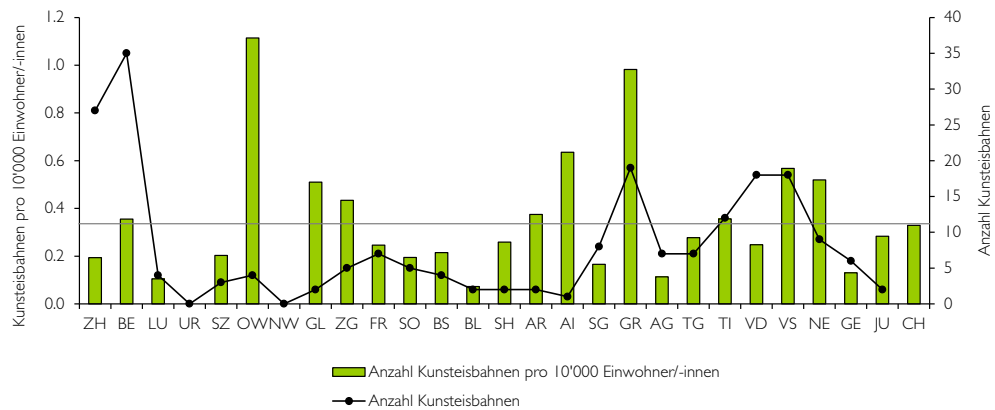


Basis: 20'700 Anlagentypen (Erhebung 2012). Für die Definition des Anlagentyps Freibad vgl. Darstellung DA 6.

3.2.3 EISSPORTANLAGEN

Auch Eissportanlagen gehören zur Sportinfrastruktur, welche von breiten Kreisen der Bevölkerung genutzt wird.³⁰ In Darstellung D 3.15 haben wir die kantonale Verbreitung und Abdeckung mit Kunsteisbahnen in der Halle und im Freien aufgeführt.

D 3.15: Kantonale Abdeckung mit Kunsteisbahnen (in der Halle, im Freien)



Basis: 31'989 Anlageteile (Erhebung 2012).

Bezieht man die gut 200 Kunsteisbahnen auf die ständige Wohnbevölkerung der Schweiz, ergibt sich ein Wert von gut 0,3 Bahnen pro 10'000 Einwohner/-innen. Dieser Wert erscheint zufriedenstellend, wenn man bedenkt, dass die Nutzung der Anlagen regional unterschiedlich intensiv sein dürfte. Wenig überraschend fallen auf die Kantone mit alpinen Wintersportzentren wie Obwalden, Graubünden und Wallis in Relation zur Bevölkerung vergleichsweise viele Kunsteisbahnen. Aber auch in den Kantonen Bern, Glarus, Zug, Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden, Tessin und Neuchâtel liegt die Abdeckung mit Kunsteisbahnen über dem schweizerischen Mittel. Während die Kantone Uri und Nidwalden über keine Kunsteisanlage verfügen, ist die Abdeckung mit Kunsteisbahnen in den Kantonen Luzern, Basel-Landschaft, Aargau und Genève schweizweit am geringsten.

3.2.4 SPRACHREGIONALE EBENE

Bei einer näheren Analyse der Verbreitung von Sportanlagen in der Deutschschweiz und der lateinischen Schweiz zeigen sich zum Teil erhebliche Unterschiede. In Darstellung D 3.16 ist aufgeführt, wie viele Anlagen des entsprechenden Typs auf 10'000 Einwohner/-innen fallen.

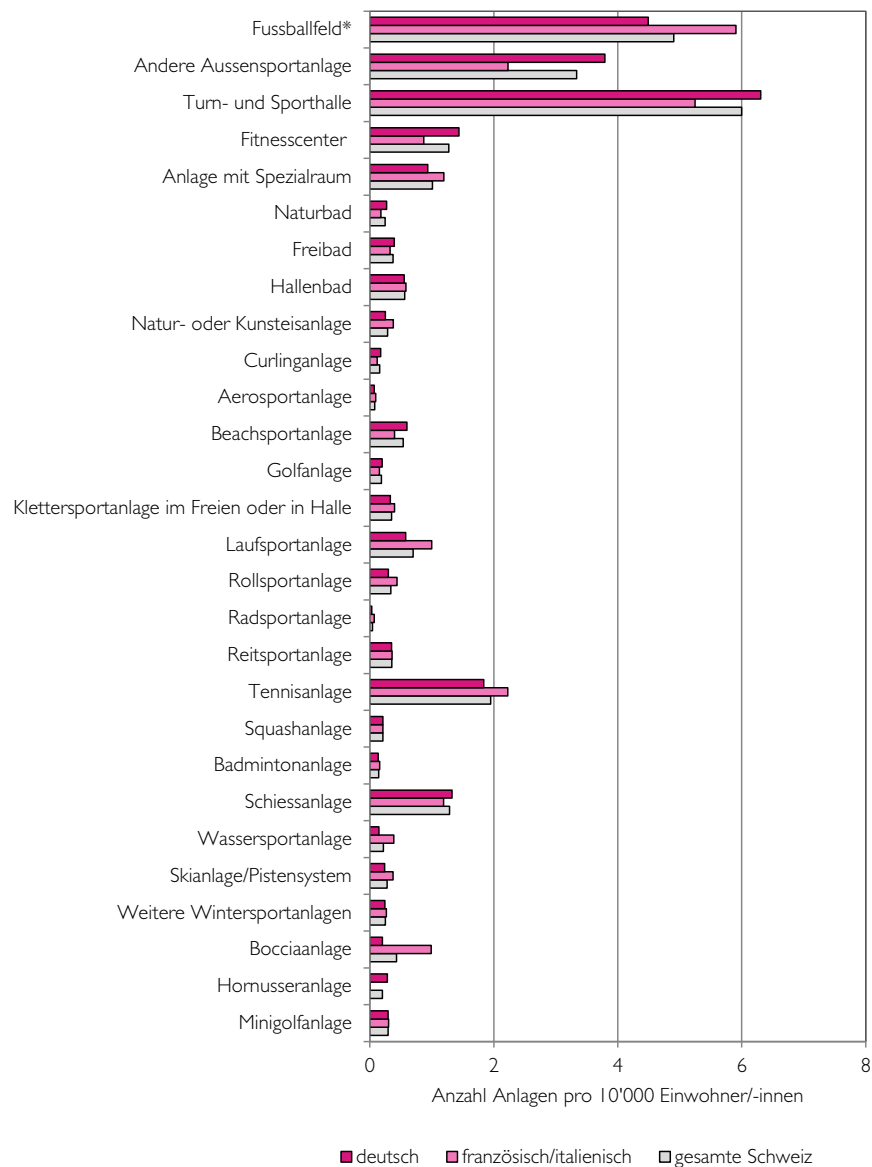
Ausgehend von Darstellung D 3.16 lassen sich folgende Unterschiede zwischen der Deutschschweiz und der restlichen Schweiz erkennen:

- Die Abdeckung mit Turn- und Sporthallen ist in der Deutschschweiz höher als in der Romandie und im Tessin.
- Dagegen gibt es in der Westschweiz und im Tessin im Verhältnis zur Bevölkerung deutlich mehr Fussballfelder als in der Deutschschweiz.

³⁰ Vgl. dazu Lamprecht/Stamm 2003.

- Bei den Aussensportanlagen, welche Allwetterplätze und Leichtathletikanlagen beinhalten ist die Abdeckung in der Deutschschweiz deutlich grösser als in den Westschweizer Kantonen und im Tessin.
- Weitere Differenzen können bei den Tennisanlagen und den Fitnesscentern ausgemacht werden. Während in der Romandie und im Tessin im Verhältnis zur Bevölkerung mehr Tennisanlagen zur Verfügung stehen, ist die Abdeckung bei den Fitnesscentern in der Deutschschweiz höher.
- Schliesslich sind in der Romandie keine Hornusseranlagen zu finden. Dafür ist die Abdeckung mit Boccia- und Pétanqueanlagen in der Romandie und im Tessin rund fünf Mal höher als in der Deutschschweiz.

D 3.16: Anzahl Anlagen pro 10'000 Einwohner/-innen nach Sprachregionen



Basis: 20'700 Anlagentypen (Erhebung 2012). Für die Definition der Anlagentypen vgl. Darstellung DA 6.
 Legende: * Rasensportfelder, inkl. Kunstrasenplätze, Normgrösse und kleiner als Normgrösse

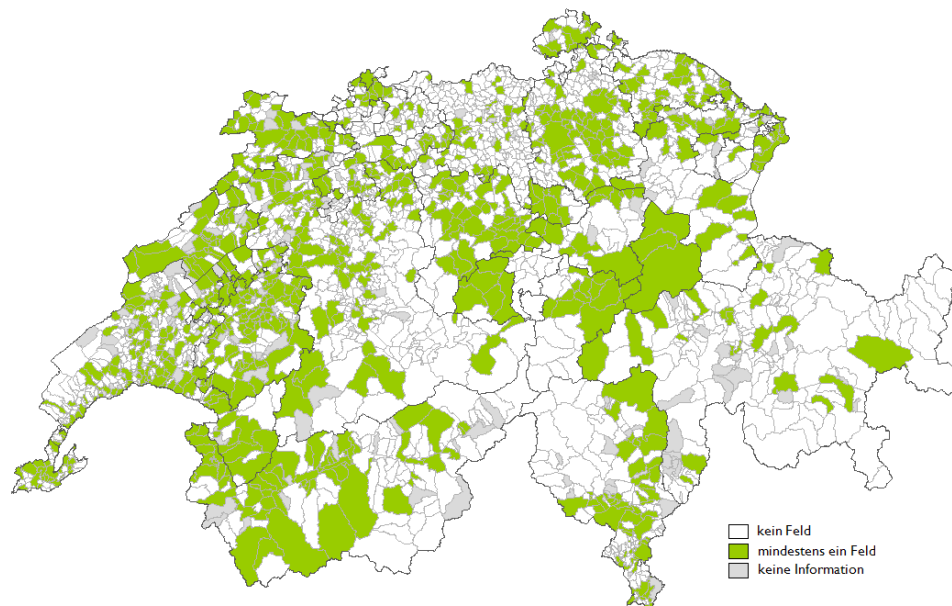
3.3 KOMMUNALE EBENE

Analog der kantonalen Ebene gehen wir in diesem Abschnitt auf die Verbreitung bedeutender Sportinfrastrukturen in den Gemeinden ein. Dabei betrachten wir wiederum jene Sportanlagen, welche für den Breitensport von Bedeutung sind beziehungsweise mit erheblichen Investitions- und Unterhaltskosten verbunden sind.

3.3.1 FUSSBALLFELDER

In der Schweiz gibt es rund 3'900 Fussballfelder (inkl. Kunstrasenplätze, Normgrösse und kleiner als Normgrösse). Dabei handelt es sich bei 1'651 Feldern um Fussballfelder mit Normgrösse von mindestens 64 Metern Breite und einer Länge von mindestens 100 Metern (inkl. Kunstrasenplätze). Darstellung D 3.17 zeigt für jede Gemeinde, ob es in der Gemeinde mindestens ein Fussballfeld mit Normgrösse gibt. Das ist bei den grün eingefärbten Gemeinden der Fall. Während es bei den weiss eingefärbten Gemeinden keine solchen Normfussballfelder gibt, verfügen wir bei den grau eingefärbten Gemeinden über keine Angaben bezüglich Normfussballfelder.

D 3.17: Gemeinden mit Normfussballfeldern (Rasensportfelder und Kunstrasenplätze)



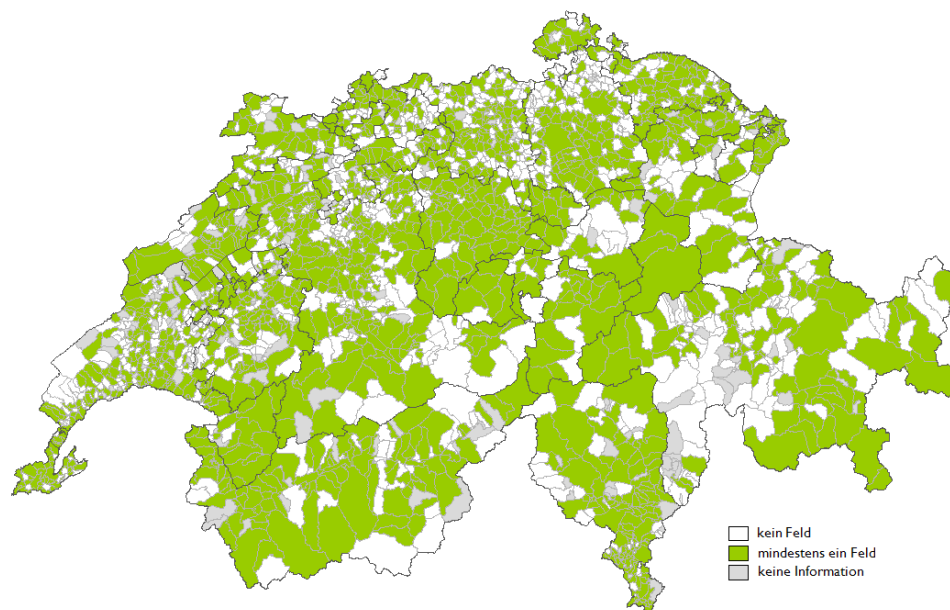
Basis: 31'989 Anlageteile (Erhebung 2012).

Aus Darstellung D 3.17 geht hervor, dass trotz der kleinräumigen Gemeindestruktur in der Westschweiz ein beträchtlicher Anteil der Gemeinden über mindestens ein Normfussballfeld verfügt. Im Mittelland sind die Gemeinden ohne eine entsprechende Anlage deutlich verbreiteter. Auffallend ist insbesondere, dass die Gemeinden in der Alpenregion offenbar weniger Normfussballfelder aufweisen. Dabei handelt es sich meist auch um sehr grossflächige Gemeinden, deren meist dünne Besiedelung jedoch das Fehlen solcher Anlagen teilweise erklären dürfte. Des Weiteren dürften auch die Anforderun-

gen bezüglich der Grösse von Normfussballfeldern, inklusive der geforderten Abstände zum Spielfeldrand aufgrund der topografischen Verhältnisse in den Bergregionen schwieriger zu erfüllen sein. Damit liegen zwei mögliche Erklärungen für die geringe Verbreitung von Normfussballfeldern im Alpenraum vor.

Allerdings ist auch die Dichte von Gemeinden mit Normfussballfeldern in den Kantonen Aargau, Solothurn und St. Gallen nicht besonders hoch. Es stellt sich daher die Frage, ob die Abdeckung mit Fussballfeldern anders ausfällt, wenn auch Fussballfelder einbezogen werden, welche die Normgrösse nicht erfüllen. In Darstellung D 3.18 haben wir daher die Gemeinden mit Fussballfeldern aufgeführt, egal ob es sich dabei um Felder in der Normgrösse oder kleiner als die Normgrösse, um Rasensportfelder oder Kunstrasenplätze handelt. Dabei zeigt sich im Vergleich zur vorangehenden Darstellung, dass die Verbreitung von Fussballfeldern mit Normgrösse und kleiner als die Normgrösse deutlich grösser ist als wenn lediglich normierte Felder betrachtet werden.

D 3.18: Gemeinden mit Fussballfeldern (Normgrösse und kleiner als Normgrösse, Rasensportfelder und Kunstrasenplätze)

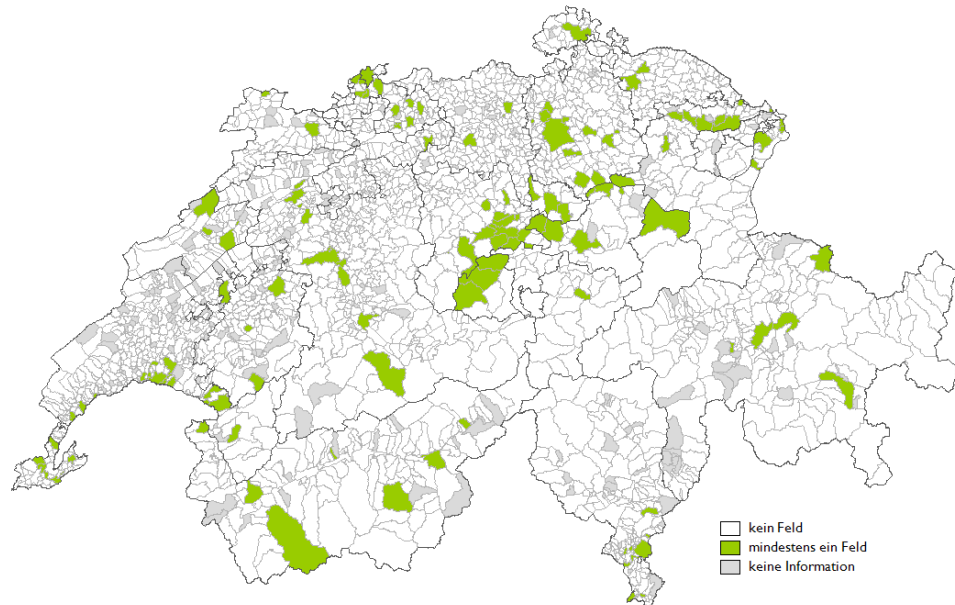


Basis: 31'989 Anlageteile (Erhebung 2012).

Im Vergleich zu den Rasensportfeldern sind Fussballfelder mit Kunstrasen deutlich seltener. In der Schweiz gibt es insgesamt 155 solcher Felder, welche die Abmessungen für die Normgrösse erfüllen. In Darstellung D 3.19 ist die kommunale Verbreitung von Normfussballfeldern mit Kunstrasen aufgeführt. Dabei lässt sich eine Konzentration von Kunstrasenplätzen mit Normgrösse in der Zentralschweiz, insbesondere in der Region Luzern erkennen. Weiter zeigt sich, dass Kunstrasenplätze mit Normgrösse vorzugsweise in den städtischen Zentren und Agglomerationen anzutreffen sind. Dabei

handelt es sich vermutlich um Kunstrasenplätze für den Trainings- und Meisterschaftsbetrieb, die zu grösseren Fussballanlagen gehören.

D 3.19: Gemeinden mit Kunstrasenplätzen (Normgrösse)



Basis: 31'989 Anlageteile (Erhebung 2012).

Im Folgenden wenden wir uns der Verbreitung der Fussballfelder in unterschiedlichen Gemeindegrössenklassen zu. In Darstellung D 3.20 ist der Anteil der Gemeinden mit verschiedenen Fussballfeldern nach sieben unterschiedlichen Klassen von Gemeindegrössen aufgeführt. Aus der zweiten Spalte ist ersichtlich, von wie vielen Gemeinden wir über Angaben zu den Sportanlagen verfügen. Davon ausgehend haben wir in den Spalten drei bis fünf den Anteil der Gemeinden ermittelt, welcher über ein oder mehrere entsprechende Fussballfelder verfügt. In der letzten Spalte ist der Anteil der Gemeinden aufgeführt, welcher keine Fussballfelder hat.

D 3.20: Anteil der Gemeinden mit verschiedenen Fussballfeldern nach Gemeindegrösse

Anzahl Einwohner/-innen	Anzahl der Gemeinden mit Angaben	Rasensportfeld (Normgrösse)	Rasensportfeld (kleiner als Normgrösse)	Kunstrasenplatz	Kein Fussballfeld
Weniger als 1'000	982	15%	34%	3%	56%
1'000 bis 1'999	486	34%	50%	4%	31%
2'000 bis 4'999	505	48%	60%	11%	23%
5'000 bis 9'999	176	66%	70%	26%	15%
10'000 bis 19'999	93	77%	81%	44%	8%
20'000 bis 49'999	22	91%	91%	68%	5%
Mehr als 50'000	9	100%	100%	89%	0%

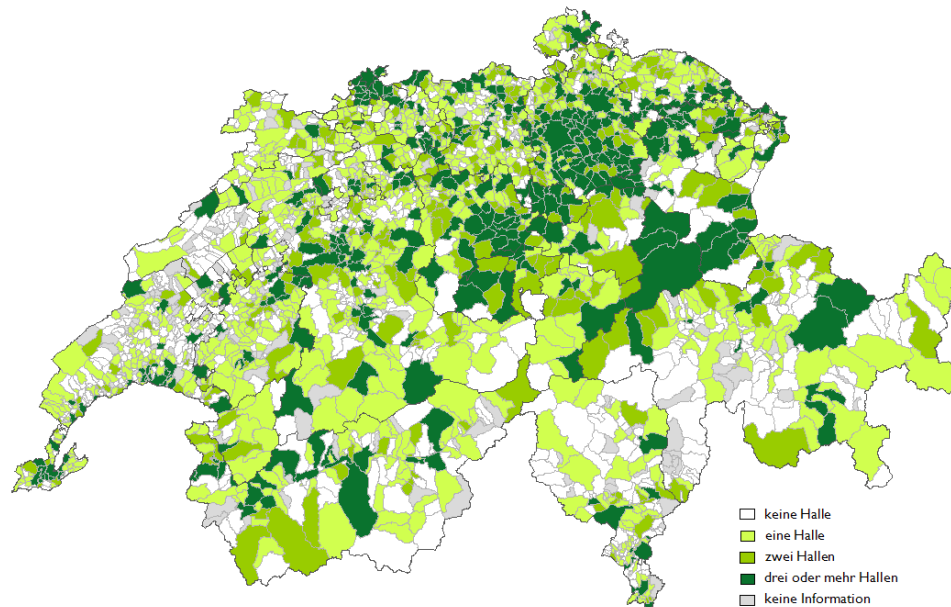
Basis: 31'989 Anlageteile.

Aus Darstellung D 3.20 geht hervor, dass mit zunehmender Gemeindegrösse die Anteile der Gemeinden mit Fussballfeldern zunehmen. Wenig überraschend, sind die prozentualen Anteile der Gemeinden mit Normfussballfeldern bei den grösseren Gemeinden höher als bei den kleineren Gemeinden. Dies trifft sowohl auf Rasen- als auch auf Kunstrasenplätze zu. In den Gemeinden mit weniger als 1'000 Einwohnern/-innen verfügen lediglich 15 Prozent über ein Fussballfeld in der Normgrösse. Mehr als die Hälfte der Gemeinden mit weniger als 1'000 Einwohnern/-innen verfügt über gar kein Fussballfeld. Bei Gemeinden mit 1'000 bis 1'999 Einwohnern/-innen sind es weniger als ein Drittel, welche keine Fussballfelder haben.

3.3.2 TURN- UND SPORTHALLEN

Im folgenden Abschnitt wenden wir uns der kommunalen Verbreitung von Einfach-, Zweifach- und Dreifachturnhallen zu. Darstellung D 3.21 bildet auf kommunaler Ebene die Anzahl Hallen ab; Zweifach- und Dreifachturnhallen werden als eine Halle gezählt, Kleinhallen bleiben unberücksichtigt. Es ist erkennbar, dass es relativ wenige Gemeinden gibt, welche über keine Turn- und Sporthallen verfügen. Andererseits zeigt sich deutlich eine Ballung in Gebieten mit grösserer Bevölkerungsdichte. Dazu gehören die städtischen Agglomerationen, aber auch die regionalen Zentren. Wie bereits oben erwähnt, zeigt sich, dass die Abdeckung mit Turn- und Sporthallen in der Deutschschweiz höher ist als in der Westschweiz und im Kanton Tessin.

D 3.21: Häufigkeit von Turn- und Sporthallen in den Gemeinden



Basis: 31'989 Anlageteile (Erhebung 2012). Berücksichtigt wurden Einfach-, Zweifach- und Dreifachturnhallen, ohne Kleinhallen. Zweifach- und Dreifachturnhallen wurden als eine Halle gezählt.

Im Folgenden untersuchen wir die Verteilung der verschiedenen grossen Turn- und Sporthallen nach der Grösse der Gemeinden. In Darstellung D 3.22 haben wir wiederum die Anteile der Gemeinden mit entsprechenden Turn- und Sporthallen aufgeführt. Auch bei den Turn- und Sporthallen zeigt sich deutlich wie die Grösse der Gemeinden mit dem Anteil der Gemeinden zusammenhängt, welche Dreifach-, Zweifach- oder Einfachturnhallen besitzen. Während in den 982 Gemeinden mit weniger als 1'000 Einwohnern/-innen keine Dreifachturnhallen vorhanden sind, verfügen die Hälfte der Gemeinden mit 5'000 bis 9'999 Einwohnern/-innen über eine solche Halle. Dagegen gibt es in 43 Prozent der Gemeinden mit weniger als 1'000 Einwohnern/-innen mindestens eine Einfachturnhalle. Schliesslich zeigt sich in der letzten Spalte von Darstellung D 3.22, dass über 40 Prozent der Gemeinden mit bis zu 1'000 Einwohnern/-innen gar keine Turn- und Sporthalle besitzen.

D 3.22: Anteil der Gemeinden mit verschiedenen Turn- und Sporthallen nach Gemeindegrösse

Anzahl Einwohner/-innen	Anzahl Gemeinden mit Informationen	Dreifach-turnhalle	Zweifach-turnhalle	Einfach-turnhalle	Keine Turnhalle*
Weniger als 1'000	982	0%	1%	43%	40%
1'000 bis 1'999	486	2%	6%	73%	12%
2'000 bis 4'999	505	16%	19%	80%	7%
5'000 bis 9'999	176	49%	30%	83%	10%
10'000 bis 19'999	93	60%	38%	92%	5%
20'000 bis 49'999	22	82%	32%	95%	0%
Mehr als 50'000	9	89%	89%	100%	0%

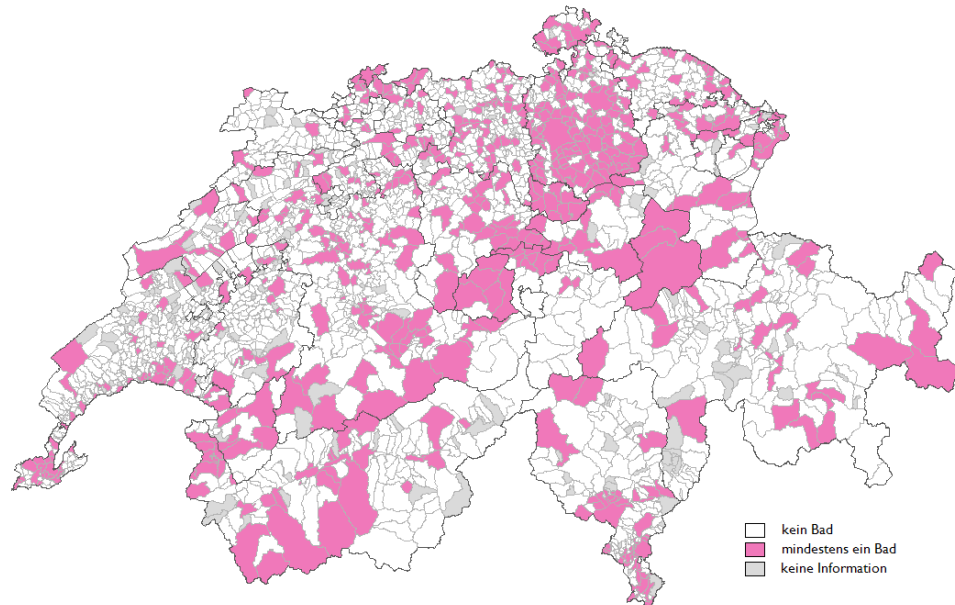
Basis: 31'989 Anlageteile (Erhebung 2012).

Legende: * Nicht berücksichtigt wurden Kleinhallen mit einer Abmessung unter 12 auf 24 Meter.

3.3.3 BÄDER

Wenden wir uns nun der Verbreitung der verschiedenen Bäder sowie den unterschiedlichen Teilen von Bädern zu. Die nachfolgende Darstellung D 3.23 zeigt die kommunale Verbreitung von Hallen-, Frei- und Naturbädern. Es werden Gemeinden aufgeführt, die über mindestens ein Hallen-, Frei- oder Naturbad verfügen. Eine besonders hohe Konzentration an Gemeinden mit mindestens einem Hallen-, Frei- oder Naturbad zeigt sich im Kanton Zürich. Ebenfalls eine hohe Dichte ist in der Zentralschweiz und im Unterwallis erkennbar. Grossräumige Flächen ohne Bäderinfrastrukturen finden sich vor allem in der Westschweiz und in Teilen der Kantone Uri, Graubünden und Tessin sowie im Oberwallis. Diese Erkenntnis steht im Widerspruch zu den vorhergehenden Analysen auf kantonaler Ebene, bei denen für die Kantone der Alpenregionen bezogen auf die Einwohnerzahl eine hohe Anzahl Badeanlagen festgestellt wurde. Dies führt uns zur Schlussfolgerung, dass die Badeanlagen in den Alpenregionen insbesondere auf touristische Zentren konzentriert sind und bei der kantonalen Abdeckung entsprechend ins Gewicht fallen.

D 3.23: Gemeinden mit mindestens einem Hallen-, Frei- oder Naturbad



Basis: 20'700 Anlagentypen (Erhebung 2012). Für die Definition der drei Badeanlagentypen vgl. Darstellung DA 6.

Im Folgenden analysieren wir die Verbreitung verschiedener Badeanlagen nach Gemeindegrösse. Ausgehend von Darstellung D 3.24 zeigt sich einmal mehr, dass die Anteile der Gemeinden bei den Hallen-, Frei- und Naturbädern von der Grösse der Gemeinden abhängig sind. Aus der letzten Spalte geht hervor, dass Badeanlagen in kleinen Gemeinden selten sind. Selbst bei einer Grösse von 5'000 bis 9'999 Einwohnern/-innen liegt der Anteil ohne Badeanlage noch bei fast einem Drittel der Gemeinden. Entgegen den Erwartungen bleibt auch der Anteil der kleineren Gemeinden mit Naturbädern, für welche deutlich weniger Infrastrukturen benötigt werden, auf vergleichsweise tiefem Niveau.

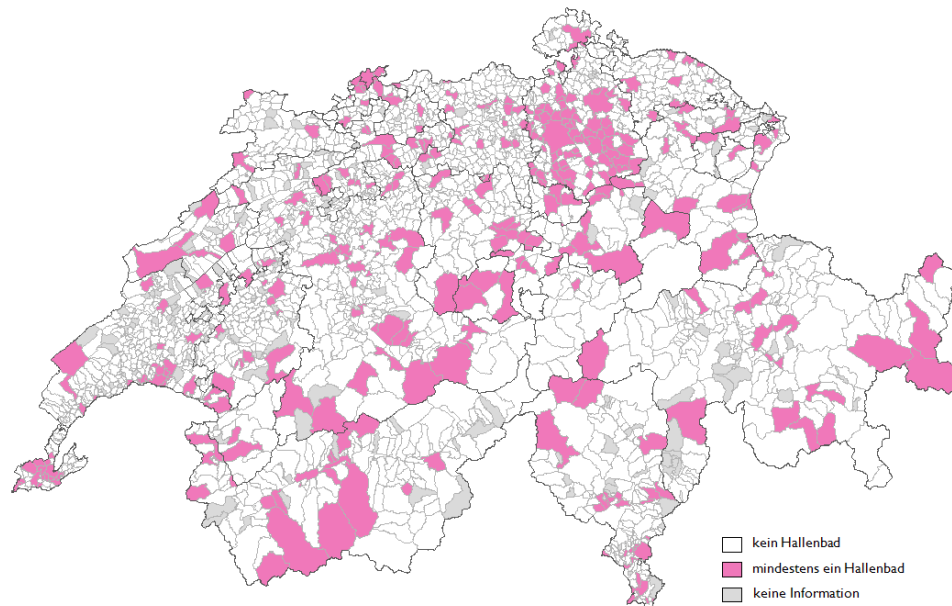
D 3.24: Anteil der Gemeinden mit verschiedenen Bädern nach Gemeindegrösse

Anzahl Einwohner/-innen	Anzahl Gemeinden mit Informationen	Hallenbad	Freibad	Naturbad	Keine Badeanstalt
Weniger als 1'000	982	2%	2%	2%	94%
1'000 bis 1'999	486	8%	7%	6%	80%
2'000 bis 4'999	505	22%	17%	10%	59%
5'000 bis 9'999	176	47%	28%	12%	31%
10'000 bis 19'999	93	60%	49%	20%	12%
20'000 bis 49'999	22	91%	55%	18%	5%
Mehr als 50'000	9	100%	89%	56%	0%

Basis: 20'700 Anlagentypen (Erhebung 2012). Für die Definition der drei Badeanstaltentypen vgl. Darstellung DA 6.

In Darstellung D 3.25 ist die Verteilung der Gemeinden, welche mindestens ein Hallenbad besitzen, aufgeführt.

D 3.25: Gemeinden mit mindestens einem Hallenbad



Basis: 20'700 Anlagentypen (Erhebung 2012). Für die Definition des Anlagentyps Hallenbad vgl. Darstellung DA 6.

Es lassen sich zwei Tendenzen erkennen. Einerseits liegen die Gemeinden mit einem Hallenbad oft in städtischen Zentren beziehungsweise Agglomerationen, wie das etwa für den Grossraum Zürich oder die Agglomerationen von Genf, Lausanne, Basel, Luzern und St. Gallen zu erkennen ist. Andererseits zeigt sich auch eine Häufung von

Hallenbädern in der Alpenregion beziehungsweise in den touristischen Zentren. Dies hat sich bereits bei der kantonalen Abdeckung mit Hallenbädern gezeigt.

Die Datenlage macht es möglich, nicht nur die kommunale Verbreitung von Badeanlagen, sondern auch von Anlageteilen aufzuzeigen. In Darstellung D 3.26 ist aufgeführt, wie grosse Schwimmbecken in Hallenbädern von Gemeinden mit verschiedener Grösse anzutreffen sind. Dabei zeigt sich einerseits, dass alle verschiedenen Schwimmbecken mit zunehmender Gemeindegrösse häufiger vorkommen. Andererseits lässt sich aus der Darstellung D 3.26 auch ableiten, dass ein Zusammenhang zwischen der Grösse der Schwimmbecken und der Grösse der Gemeinden besteht. Während die kleineren Schwimmbecken (kleiner als 25 m) häufiger in Gemeinden mit weniger als 5'000 Einwohnern/-innen anzutreffen sind, gibt es in den Gemeinden mit mehr als 5'000 Einwohnern/-innen mehr Schwimmbecken, die mindestens eine Länge von 25 Metern aufweisen. Bedeutend am wenigsten verbreitet sind grosse Hallenschwimmbecken (mindestens 50 m). Hierbei handelt es sich um eine besonders grosse und kostenintensive Badeinfrastruktur, welche besondere Aufwendungen seitens der Gemeinden voraussetzen. Diese grossen Schwimmbecken sind daher in Gemeinden mit weniger als 5'000 Einwohnern/-innen nicht anzutreffen.

D 3.26: Anteil der Gemeinden mit verschiedenen Schwimmbecken in Hallen nach Gemeindegrösse

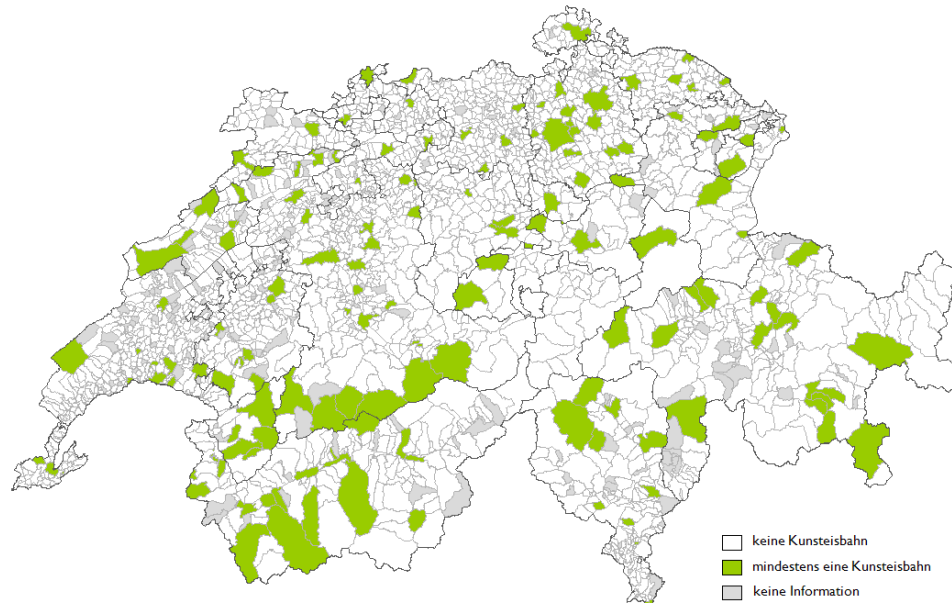
Anzahl Einwohner/-innen	Anzahl Gemeinden mit Informationen	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	Schwimmbecken (mindestens 50 m)
Weniger als 1'000	982	1%	1%	0%
1'000 bis 1'999	486	6%	2%	0%
2'000 bis 4'999	505	15%	9%	0%
5'000 bis 9'999	176	23%	26%	1%
10'000 bis 19'999	93	32%	38%	3%
20'000 bis 49'999	22	23%	77%	9%
Mehr als 50'000	9	89%	78%	33%

Basis: 31'989 Anlageteile (Erhebung 2012).

3.3.4 EISSPORTANLAGEN

Auch bei den Eissportanlagen interessiert uns die kommunale Verbreitung. Gemäss den Ausführungen in Darstellung D 3.7, gibt es in der Schweiz rund 200 Kunsteisbahnen und rund 130 Curlinganlagen. In Darstellung D 3.27 sind alle Gemeinden aufgeführt, welche über eine oder mehrere Kunsteisbahnen in der Halle und/oder im Freien verfügen. Dabei zeigt sich ein ähnliches Bild wie bei der Verbreitung der Hallenbäder. Zwar sind Kunsteisbahnen deutlich weniger häufig als Hallenbäder, dennoch zeigt sich auch bei den Kunsteisbahnen, dass sich diese einerseits auf urbane beziehungsweise regionale Zentren konzentrieren und andererseits in den touristischen Zentren des Alpenraums wie im Berner Oberland und Teilen der Kantone Waadt, Wallis und Graubünden zu finden sind.

D 3.27: Gemeinden mit einer Kunsteisbahn (in der Halle, im Freien)



Basis: 31'989 Anlageteile (Erhebung 2012).

Aus der Zusammenstellung in Darstellung D 3.28 zeigt sich einmal mehr der Zusammenhang zwischen der Grösse der Gemeinde und dem Anteil der Gemeinden, welcher über eine Kunsteisbahn oder eine Curlinganlage verfügt. Bei den Natureisbahnen, welche insgesamt seltener sind als Kunsteisbahnen, ist dieser Zusammenhang weniger deutlich. Das Vorhandensein einer solchen Anlage hängt vermutlich mehr mit der Lage der Gemeinde als mit deren Grösse und Finanzkraft zusammen. Aus der letzten Spalte geht hervor, dass selbst mittelgrosse Gemeinden (weniger als 10'000 Einwohner/-innen) selten über eine Eissportanlage verfügen.

D 3.28: Verbreitung verschiedener Eissportanlagen nach Gemeindegrösse

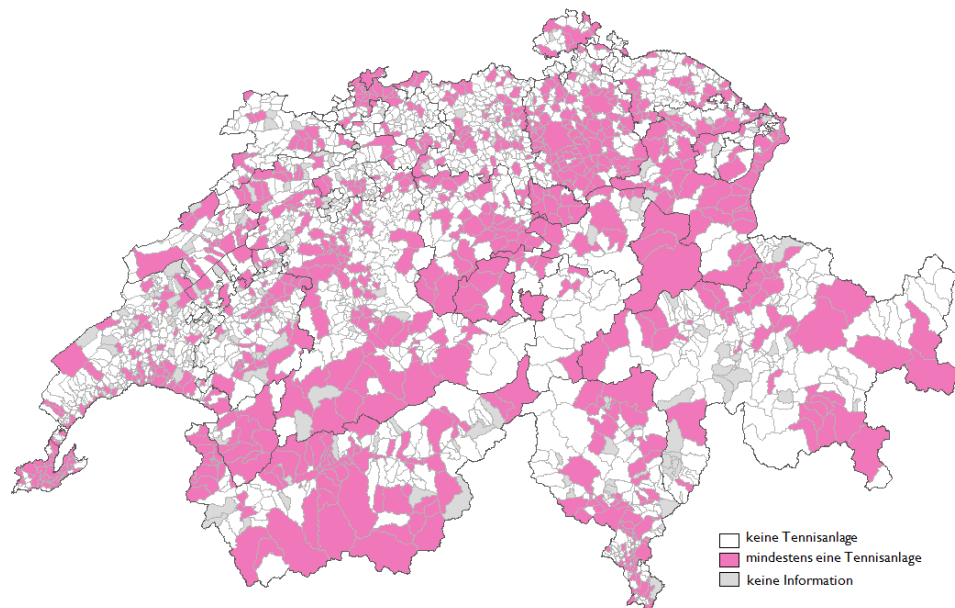
Anzahl Einwohner/-innen	Anzahl Gemeinden mit Informationen	Kunsteisbahn	Natureisbahn	Curlinganlage*	Keine Eissportanlage**
Weniger als 1'000	982	1%	3%	1%	96%
1'000 bis 1'999	486	3%	4%	2%	93%
2'000 bis 4'999	505	8%	3%	5%	89%
5'000 bis 9'999	176	12%	1%	8%	85%
10'000 bis 19'999	93	32%	3%	19%	62%
20'000 bis 49'999	22	64%	5%	45%	23%
Mehr als 50'000	9	89%	11%	67%	11%

Basis: 31'989 Anlageteile (für Kunst- und Natureisbahn) und 20'700 Anlagentypen (für Curlinganlage) (Erhebung 2012). Legende: * Für die Definition des Anlagentyps Curlinganlage vgl. Darstellung DA 6. ** Berücksichtigt wurden Kunst-, Natureisbahnen und Curlinganlagen.

3.3.5 TENNISANLAGEN

In der ganzen Schweiz gibt es über 1'500 Tennisanlagen. Wir gehen auch hier der Frage nach, wie diese Anlagen in der Schweiz verteilt sind. In Darstellung D 3.29 sind alle Gemeinden markiert, welche über mindestens eine Tennisanlage verfügen. Dabei zeigt sich, dass die Abdeckung mit diesen Anlagen sehr gut ist und es keine markanten regionalen Differenzen gibt. Einzig im Kanton Uri sowie Teilen der Kantone Schwyz und Graubünden gibt es eine Ballung von Gemeinden ohne Tennisanlagen.

D 3.29: Gemeinden mit einer Tennisanlage (in einer Halle, im Freien)



Basis: 20'700 Anlagentypen (Erhebung 2012). Für die Definition des Anlagentyps Tennisanlage vgl. Darstellung DA 6.

In Darstellung D 3.30 haben wir die Verbreitung der Tennisanlagen im Freien und in Hallen nach Gemeindegrösse aufgeführt. Die Mehrheit der Gemeinden mit einer Grösse von über 2'000 Einwohnern/-innen verfügt über eine Tennisanlage im Freien. Bei den Gemeinden mit mehr als 10'000 Einwohnern/-innen ist das praktisch bei allen Gemeinden der Fall (96%). Erwartungsgemäss ist die Verbreitung von Tennishallen im Vergleich zu Anlagen im Freien geringer. Es verfügen erst Gemeinden mit mehr als 20'000 Einwohnern/-innen zu grossen Teilen (86%) über eine solche Infrastruktur.

D 3.30: Verbreitung von Tennisanlagen nach Gemeindegrösse

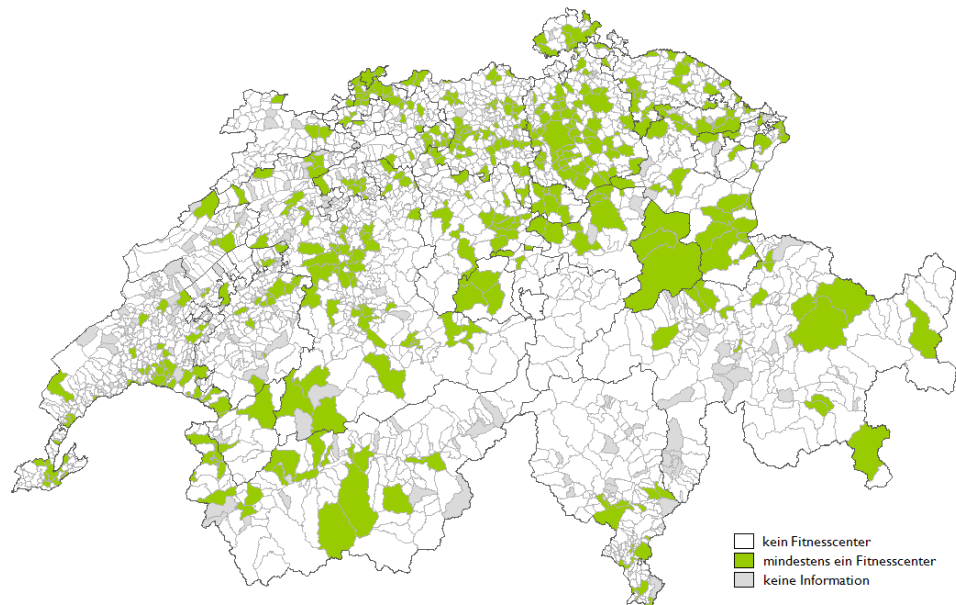
Anzahl Einwohner/-innen	Anzahl Gemeinden mit Informationen	Tennisanlage (mit Feld im Freien)	Tennisanlage (mit Feld in Halle)	Keine Tennisanlage
Weniger als 1'000	982	9%	1%	90%
1'000 bis 1'999	486	25%	5%	73%
2'000 bis 4'999	505	54%	13%	44%
5'000 bis 9'999	176	86%	34%	11%
10'000 bis 19'999	93	96%	49%	3%
20'000 bis 49'999	22	100%	86%	0%
Mehr als 50'000	9	100%	89%	0%

Basis: 20'700 Anlagentypen (Erhebung 2012). Als Tennisanlage im Freien wird eine Tennisanlage mit mindestens einem Feld im Freien gesehen. Analog werden Tennisanlagen in der Halle definiert. Tennisanlagen, welche sowohl über Felder im Freien als auch in der Halle verfügen, erfüllen folglich beide Kriterien. Für eine Definition des Anlagentyps Tennisanlage vgl. Darstellung DA 6.

3.3.6 FITNESSCENTER

Schliesslich wenden wir uns in Darstellung D 3.31 der Verbreitung von Fitnesscentern zu. Im Vergleich zu den Tennisanlagen fällt die kommunale Verbreitung von Fitnesscentern weniger ausgeprägt aus.

D 3.31: Gemeinden mit Fitnesscenter



Basis: 31'989 Anlagenteile (Erhebung 2012).

Insbesondere in den urbanen Zentren lässt sich jedoch ein hohes Angebot an entsprechenden Anlagen feststellen. Ähnlich wie bei den Hallenbädern zeigt sich auch bei den

Fitnesscentern, dass diese vor allem in den Gemeinden der Ballungsräume und im Mittelland verbreitet sind. Die Gemeinden entlang des Alpenkamms und im Jura verfügen hingegen nur selten über ein oder mehrere Fitnesscenter. Dieser Umstand ist mit hoher Wahrscheinlichkeit auf die geringere Bevölkerungsdichte in diesen Regionen zurückzuführen. Als in der Regel kommerziell betriebene Anlagen müssen Fitnesscenter für eine möglichst grosse Zahl potenzieller Kundinnen und Kunden erreichbar sein. Dass es in den eher ländlich strukturierten Gemeinden vergleichsweise wenig Fitnesscenter gibt, erstaunt daher nicht.

Dieser Eindruck wird durch die Daten in Darstellung D 3.32 bestätigt. In der Mehrheit der kleinen und mittelgrossen Gemeinden der Schweiz sind Fitnesscenter selten anzutreffen. Erst ab einer Gemeindegrösse von mehr als 5'000 Einwohnern/-innen verfügt die Mehrheit der Gemeinden über ein Fitnesscenter.

D 3.32: Verbreitung von Fitnesscentern nach Gemeindegrösse

Anzahl Einwohner/-innen	Anzahl Gemeinden mit Informationen	Fitnesscenter vorhanden	Keine Fitnesscenter vorhanden
Weniger als 1'000	982	2%	98%
1'000 bis 1'999	486	6%	94%
2'000 bis 4'999	505	28%	72%
5'000 bis 9'999	176	66%	34%
10'000 bis 19'999	93	85%	15%
20'000 bis 49'999	22	95%	5%
Mehr als 50'000	9	100%	0%

Basis: 31'989 Anlageteile (Erhebung 2012).

3.4 FAZIT ZUR VERBREITUNG DER SPORTANLAGEN

In diesem Abschnitt fassen wir die wesentlichen Erkenntnisse zur Verbreitung der Sportanlagen und zu deren regionalen Verteilung zusammen.

Die Bestandsaufnahme hat für die Schweiz im Jahr 2012 rund 32'000 Anlageteile zu Tage gefördert. Der grösste Teil umfasst Anlageteile von Freianlagen (37%). Ebenfalls häufig kommen Anlageteile der Gruppe „Turn- und Sporthallen“ vor, welche mehr als einen Fünftel ausmachen. Sieben von 100 Anlageteilen sind Badeanlageteile wie Schwimmbecken oder Sprunganlagen, während nur 1 Prozent aller erfassten Anlageteile auf den Eissport entfallen. Die Gruppe „sportartenspezifische Anlagen“ umfasst gut ein Drittel aller Anlageteile, wobei diese Gruppe ein sehr heterogenes Feld unterschiedlichster Sportarten abdeckt. Definiert man aus den erfassten Anlageteilen übergeordnete Anlagetypen (vgl. hierzu Darstellung DA 6), so zeigt sich, dass Tennisanlagen (1'551) und Schiessanlagen (1'023) ebenfalls zu den weit verbreiteten Sportinfrastrukturen in der Schweiz zählen.

Der Vergleich der eruierten Häufigkeiten mit Zahlen aus bereits publizierten Berichten ergab in den meisten Fällen eine hohe Plausibilität der Daten (Stettler et al. 2007 und Balthasar/Biebricher 2009). Dies gilt insbesondere für die weit verbreiteten Anlagety-

pen, wie Turn- und Sporthallen, Fussballfelder, Aussensportanlagen sowie Natur- und Kunsteisbahnen. Demgegenüber müssen die Angaben zu den Skianlagen/Pistensystemen mit Vorsicht interpretiert werden. Dabei haben insbesondere unterschiedliche Begriffsverständnisse und Erhebungskonzepte zu Erhebungslücken geführt.

Die Auswertungen zur Verteilung der verschiedenen Sportinfrastrukturen auf kantonaler und kommunaler Ebene haben im Wesentlichen drei Erkenntnisse gebracht:

- Erstens zeigt sich ein klarer Zusammenhang zwischen der Grösse der Gemeinden und den verfügbaren Sportanlagen. Dieser Zusammenhang ist weitgehend unabhängig von der Art der Infrastruktur. Dafür ist neben der Nachfrage durch die Bevölkerung vermutlich auch die Grösse der öffentlichen Haushalte verantwortlich.
- Zweitens lässt sich erkennen, dass vertieft analysierte Sportanlagen in den dicht besiedelten Gebieten von städtischen Agglomerationen oder regionalen Zentren häufiger auftreten als in der restlichen Schweiz. Im Besonderen gilt das für grosse und kostenintensive Infrastrukturen wie Dreifachturnhallen, grössere Hallenbäder oder Eissportanlagen.
- Drittens können bei Sportanlagen wie Hallenbäder, Eissportanlagen oder Tennisanlagen in den touristischen Zentren der Alpenregion auffällige Konzentrationen mit entsprechenden Anlagen festgestellt werden.

Neben der Gemeindegrösse und der geografischen Lage spielt auch die sprachregionale Zugehörigkeit eine Rolle bei der Verbreitung von Sportanlagen. So ist beispielsweise die Abdeckung mit Turn- und Sporthallen in der deutschsprachigen Schweiz höher als in der Romandie und im Tessin. Dagegen gibt es in der Westschweiz und im Tessin im Verhältnis zur Bevölkerung deutlich mehr Fussballfelder als in der Deutschschweiz. Erwartungsgemäss sind in der Romandie und im Tessin keine Hornusseranlagen zu finden. Dafür ist die Abdeckung mit Boccia- und Pétanqueanlagen in der Romandie und im Tessin rund fünf Mal höher als in der Deutschschweiz.

Wird die durchschnittliche Anzahl Nutzender pro Anlagentyp betrachtet, so hat es bei den weit verbreiteten Anlagentypen wie Fussballfeldern, Turn- und Sporthallen sowie Tennis- und Aussensportanlagen (Allwetterplätze und Leichtathletikanlagen) vergleichsweise wenige Nutzende auf eine Anlage. Deutlich schlechter sieht das Verhältnis bei der Anzahl der Nutzenden pro Anlage bei den Anlagen mit Eisbahnen und den verschiedenen Typen von Badeanlagen aus. Neben der grossen Anzahl von Personen, welche diese Anlagen gleichzeitig nutzen können, gilt es auch die saisonale Verfügbarkeit der einzelnen Infrastrukturen zu berücksichtigen. Vor diesem Hintergrund ist beispielsweise die Verfügbarkeit von Hallenbädern im Vergleich zur Verfügbarkeit von Frei- und Naturbädern deutlich höher einzuschätzen.

Anhand der Angaben zur Rechtsform der Sportanlagen zeigt sich, dass fast 60 Prozent aller Standorte in öffentlichem Besitz sind. Je ein Fünftel wird privat und in öffentlich-privater Partnerschaft betrieben. Erwartungsgemäss lässt sich erkennen, dass vor allem Turn- und Sporthallen, Bäder, Rollsportanlagen und Beachsportplätze öffentliche Sportanlagen sind. Fitnesscenter, Squash-, Hornusser- und Golfanlagen befinden sich hingegen fast ausschliesslich in privatem Besitz.

In diesem Kapitel sind wir vor allem auf die Verbreitung von Fussballfeldern, Turn- und Sporthallen, verschiedene Bäder und Eissportanlagen eingegangen. Der vorliegende Datensatz beinhaltet jedoch umfassende Angaben zu weiteren Typen von Anlagen und Anlageteilen, welche in zusätzlichen Auswertungen analysiert werden könnten. Weiter sind auch zusätzliche Analysen bezüglich der Standorte beziehungsweise der Kombination verschiedener Anlagentypen an einem Standort möglich. Hinsichtlich der kommunalen Verbreitung der verschiedenen Sportanlagen könnten neben der Gemeindegrösse zusätzliche Informationen wie etwa die Finanzkraft, die Bedeutung des Tourismus oder Zentrumsfunktionen von Gemeinden in die Analysen einbezogen werden. Schliesslich wäre auch ein Vergleich mit den Daten der Statistik zu den Sportanlagen aus dem Jahr 1986 interessant. Dieser könnte Hinweise bezüglich der Entwicklung der Anzahl und der regionalen Verbreitung der Sportanlagen zwischen 1986 und 2012 geben.

Im Rahmen der Bestandsaufnahme der Sportanlagen in der Schweiz sollten auch die Informationsgrundlagen bezüglich betrieblicher und energetischer Aspekte ausgewählter Sportanlagen verbessert werden. Zu den Betriebs- und Unterhaltskosten von Sportanlagen bestehen bis heute nur wenige Grundlagen. Das Bundesamt für Sport (BASPO) veröffentlichte in seinem Dokument „Sportanlagen. Grundlagen zur Planung“ (BASPO 2010) für einige Sportanlagentypen zwar Erfahrungswerte für die Investitionskosten, doch zu den Betriebskosten werden keine Angaben gemacht. Das Institut für Tourismuswirtschaft führte 2007 eine Befragung zu den Betriebs- und Unterhaltskosten von Sportanlagen durch (Stettler et al. 2007). Diese Studie beschränkte sich jedoch auf die Analyse der Kosten von Gesamtanlagen. Es wurde festgestellt, dass ohne eine detaillierte Aufnahme der Struktur und des Angebots von Gesamtanlagen ein Vergleich der Kostenstruktur mit anderen Anlagen nicht möglich ist. Ziele der nachfolgenden Zusammenstellung und Analyse betrieblicher und energetischer Aspekte ausgewählter Gruppen von Sportanlagen waren einerseits die Erfassung der jährlichen Betriebskosten sowie deren Struktur für unterschiedliche Anlagenteile und die Identifizierung der wichtigsten Einflussfaktoren auf die Betriebskosten. Andererseits wurden die Energieverbräuche der Anlagen ermittelt und miteinander verglichen.

4.1 METHODISCHES VORGEHEN

Der Vergleich der Betriebskosten von Sportanlagen stellt besondere Herausforderungen an die Datenerhebung. Wie es bei der Analyse von gebäudebezogenen Daten typisch ist, fällt ein Vergleich aufgrund der Heterogenität der Objekte und der kostenverursachenden Komponenten schwer. So beeinflussen beispielsweise Grundrisse der Gebäude und die Nutzungsintensität den Aufwand bei der Reinigung. Das Alter des Gebäudes und der installierten technischen Anlagen haben einen grossen Effekt auf die Kosten für die Heizung beziehungsweise Kühlung. Bei Sportanlagen kommt hinzu, dass sich die Gesamtanlagen meist aus sehr unterschiedlichen einzelnen Anlagenteilen zusammensetzen, was einen Vergleich der Kosten der Gesamtanlagen – wie bereits von Stettler et al. (2007) festgestellt wurde – meist verunmöglicht.

Vor diesem Hintergrund wurde in der vorliegenden Studie ein Fallstudienansatz gewählt. Aufgrund der Ergebnisse der Studie von Stettler et al. (2007) und der beobachtbaren Heterogenität der Sportanlagen wurde von der Annahme ausgegangen, dass ein Vergleich der Betriebskosten zwar auf der Stufe von Gesamtanlagen nicht möglich ist, dass aber die Betriebskosten einzelner Anlagenteile durchaus vergleichbar sind. Bei den Fallstudien wurde deshalb grossen Wert darauf gelegt, die Betriebskosten der Gesamtanlage auf die Anlagenteile aufteilen zu können. Entsprechend wurden Betreiber von Sportanlagen gesucht, die bereit und in der Lage waren, Daten zur Verfügung zu stellen, die es ermöglichten, Betriebskosten auf die einzelnen Anlagenteile aufzuteilen. Besonderes Augenmerk lag auf dem Arbeits- und dem Energieaufwand für den Betrieb der einzelnen Anlagenteile. Daneben wurden auch detaillierte Angaben zum Gebäude und zur Nutzung erfasst, um deren Einfluss auf die Kosten und den Energieverbrauch

zu prüfen. Die Angaben wurden mittels eines strukturierten Fragebogens oder anhand der Betriebsrechnungen sowie in direkten Gesprächen erfasst. Nicht alle Betreiber konnten alle gewünschten Informationen zur Verfügung stellen.

4.1.1 IN DEN FALLSTUDIEN BERÜCKSICHTIGTE ANLAGEN

Aufgrund des Detaillierungsgrads der benötigten Daten konnte nur eine kleine Anzahl von Sportanlagen (im Sinne von Standorten) in die Untersuchung einbezogen werden. Daher beschränken sich die Fallstudien auf die Untersuchung von ausgewählten wichtigen Anlagen. Es sind dies: Freianlagen (Rasensportfelder sowie Kunstrasen- und Allwetterplätze), Turn- und Sporthallen (vornehmlich Dreifachturnhallen sowie Fitness-, Gymnastik- und Mehrzweckräume), Hallen-, Frei- und Naturbäder (jeweils auf der Ebene des Anlagentyps ausgewertet) sowie Eissportanlagen (Kunsteisbahnen in der Halle, im Freien und Curlinganlagen). Darstellung D 4.1 gibt einen Überblick über die 31 untersuchten Sportanlagen, welche 72 Anlageteile vereinen, die für die Fallstudien berücksichtigt werden konnten.

D 4.1: Übersicht über die in den Fallstudien einbezogenen Sportanlagenstandorte

Grosse polysportive Sportcenter	
Hallen- und Freibäder kombiniert mit Kunsteisbahnen und weiteren Anlageteilen	3
Kleine polysportive Sportcenter	
Mehrere Anlageteile wie Aussensportanlagen und Turn- und Sporthallen kombiniert	3
Einzelsportanlagen mit mehreren Anlageteilen	
Hallen- und Freibad kombiniert	1
Naturbäder mit Schwimmbecken	2
Kunsteisbahnen in der Halle und im Freien, Curlingrinks	3
Einzelsportanlagen	
Aussensportanlagen (Rasensportfelder)	3
Turn- und Sporthallen	4
Hallenbäder	7
Freibäder	2
Naturbäder	2
Kunsteisbahn im Freien	1

Quelle: eigene Zusammenstellung.

Die untersuchten Sportanlagen bestehen grösstenteils aus mehreren Anlageteilen. Ein Überblick über die in den Anlagen integrierten Anlageteile gibt Darstellung D 4.2. Die Anlageteile bilden die Grundlage für die Kosten- und Energieanalyse bei den Fallstudien.

D 4.2: Übersicht über die Gruppen von Anlagen und die Anzahl der in den Fallstudien untersuchten Anlagentypen

Freianlagen	15
Rasensportfelder	9
Kunstrasenplätze	3
Allwetterplätze	3
Turn- und Sporthallen	20
Zweifach- und Dreifachturnhallen	10
Fitness-, Gymnastik- und Mehrzweckräume	10
Bäder	24
Hallenbäder (auf der Ebene des Anlagentyps ausgewertet; alle Anlagen mit 25-Meter-Schwimmbecken)	12
Freibäder (auf der Ebene des Anlagentyps ausgewertet; alle Anlagen mit 50-Meter-Schwimmbecken)	6
Naturbäder (auf der Ebene des Anlagentyps ausgewertet)	6
Eissportanlagen	13
Kunsteisbahnen in der Halle	6
Kunsteisbahnen im Freien	5
Curlinganlagen (je 4 Rinks in der Halle)	2

Quelle: eigene Zusammenstellung.

Die Ergebnisse aus den Fallstudien wurden nach Möglichkeit mit Angaben aus anderen Quellen plausibilisiert. Insbesondere wurden Angaben des Bundesamts für Sport (BASPO 2008 und 2010) und Angaben einer Studie des Instituts für Tourismuswirtschaft der Hochschule Luzern (Stettler et al. 2007) verwendet.

4.1.2 ERHOBENE BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE KENNZAHLEN

Für alle in die Analyse einbezogenen Anlagen konnten die Kosten aufgrund getrennter Betriebsrechnungen gut abgegrenzt werden. Auch die grösseren Sportzentren im Sample konnten aufgrund getrennter Kostenstellen für die einzelnen Anlagenteile Angaben zu den Kosten zur Verfügung stellen. Grosse Schwierigkeiten bereitete hingegen die Erhebung der Abschreibungen und der Kapitalkosten. Dies führte dazu, dass nur bei einer eingeschränkten Gruppe von Anlagen Angaben zu den Gesamtkosten des Betriebs zur Verfügung stehen. Mit Ausnahme einer Anlage befinden sich alle untersuchten Anlagen im Eigentum von Gemeinden und werden bei diesen im Verwaltungsvermögen gehalten. Besonders bei älteren Anlagen fehlen deshalb Informationen zum Bestandswert der Anlage und zu den getätigten Abschreibungen. Mit der Harmonisierung der Gemeindefinanzen unter dem Harmonisierten Rechnungslegungsmodell 2 (HRM2) wird sich dies jedoch in den kommenden Jahren vermutlich ändern.

Die Erfassung der Kosten der Sportanlagen erfolgte – wenn möglich – auf der Basis von Angaben des Jahres 2010. Bei grossen ausserordentlichen Aufwendungen wurden basierend auf Angaben in den Budgets Korrekturen der Aufwendungen durchgeführt, sodass die Ergebnisse die Kostenstruktur eines Betriebsjahres ohne ausserordentliche Investitionen zeigen. Für die Vergleichbarkeit der Aufwendungen aller Anlagen wurden die Aufwendungen in einen einheitlichen Kostenrahmen überführt. Dabei wurden die

Bewirtschaftungskosten von den Abschreibungen und Kapitalkosten getrennt. Bei den Bewirtschaftungskosten wurden zur Verbesserung der Transparenz die Personalkosten sowie die Versorgungskosten von den übrigen Kosten für den Betrieb und den Unterhalt getrennt. Um die Betriebs- und Unterhaltskosten begrifflich klar vom Total aller Kosten trennen zu können, wird im Folgenden von den Gesamtkosten gesprochen, wenn die Summe der Bewirtschaftungskosten, Abschreibungen und Kapitalkosten gemeint ist. Nachfolgend legen wir kurz unser Verständnis der Begriffe dar:

- Die *Gesamtkosten* bilden die Summe aus Bewirtschaftungskosten, Abschreibungen und Kapitalkosten ab.
- Die *Bewirtschaftungskosten* fassen die Kosten für den laufenden Betrieb zusammen (Personal-, Betriebs- und Unterhalts- sowie Versorgungskosten).
 - *Personalkosten* sind die Vollkosten (Lohn- und Lohnnebenkosten) des eigenen Personals.
 - *Kosten für Betrieb und Unterhalt* fassen alle Aufwendungen zusammen, die durch Verbrauchsmaterial, kleinere Anschaffungen und Dienstleistungen von Drittfirmen verursacht werden. Explizit nicht eingeschlossen sind die Personalkosten.
 - *Versorgungskosten* umfassen die Kosten für Elektrizität, Brennstoffe beziehungsweise Wärmeenergie und Wasser.
- *Abschreibungen* umfassen die getätigten Abschreibungen an Immobilien und den übrigen Vermögensbestandteilen.
- *Kapitalkosten* umfassen die Zinskosten für Fremdkapital.

Weiter gilt es, die Begriffe Grundflächen der Sportanlage, Arbeitsaufwand, Bruttowertschöpfung und Einnahmen zu definieren, um die Vergleichbarkeit der Daten zu ermöglichen und die Interpretation der Ergebnisse zu erleichtern:

- Die *Grundflächen der Sportanlage* umfasst die Gesamtheit der Fläche einer Anlage, aufgeteilt in die Sportflächen und übrige Verkehrs- beziehungsweise Zirkulationsflächen wie Garderoben, Gänge, Eingangsbereiche und Tribünen.
- Der *Arbeitsaufwand in Vollzeitäquivalenten (VZÄ)* schliesst alle Tätigkeiten ein, welche im Zusammenhang mit dem Betrieb der Sportanlage stehen. Daraus abgeleitet werden die Lohnkosten pro Vollzeitstelle, die ebenfalls aufgeführt werden.
- Die *Bruttowertschöpfung* setzt sich aus den Personalkosten, den Abschreibungen sowie aus je zwei Dritteln der Versicherungs- und Kapitalkosten zusammen.³¹ Die direkte Bruttowertschöpfung der Anlage wird aufgrund des in der Regel hohen Subventionsanteils nicht anhand der Einnahmen und Aufwendungen, sondern anhand der Kosten berechnet. Da die Abschreibungen bei dieser Berechnungsart eine grosse Bedeutung haben, konnte die Bruttowertschöpfung nur für Anlagen berechnet werden, welche die getätigten Abschreibungen angeben konnten.

³¹ Dies entspricht dem üblichen Vorgehen bei der Berechnung der Wertschöpfung bei subventionierten Institutionen (Europäische Kommission 1995).

- *Einnahmen* werden verstanden als Mittel, welche durch Eintritte und die Vermietung der Anlage eingenommen wurden. Die Angabe hängt weniger von der tatsächlichen Nutzungsintensität ab, als vielmehr von den erhobenen Preisen. Diese sind aufgrund der öffentlichen Interessen stärker an politische Vorgaben gebunden als an den tatsächlichen Kosten.

4.1.3 ERHOBENE ENERGIEKENNWERTE

Bei der Erhebung des Energieverbrauchs bekundeten viele Gemeinden Mühe, die gewünschten Daten zur Verfügung zu stellen. Daher konnte nur für eine kleinere Gruppe von untersuchten Anlagen der Energiebedarf untersucht werden.³² Dies liegt einerseits daran, dass die Informationen teilweise den Kontaktpersonen nicht vorlagen.³³ Andererseits konnte bei älteren Anlagen der Energieverbrauch nicht für einzelne Anlageteile getrennt ausgewiesen werden.

Als Energiekennwerte wurden vorrangig der Energieverbrauch nach Energieträger für Warmwasser, Heizung, Kälteerzeugung und die übrigen Betriebsprozesse erhoben. Alle Angaben wurden in Megawattstunden (MWh) oder Kilowattstunden (kWh) umgerechnet, um die Vergleichbarkeit der unterschiedlichen Energiequellen sicherstellen zu können.³⁴

Zusätzlich zum Energieverbrauch wurden weitere Angaben zur Anlage erfasst, welche für eine Interpretation des Energieverbrauchs notwendig sind:

- *Energiebezugsfläche der Anlage:* Die Energiebezugsfläche entspricht der beheizten Bruttogeschossfläche der Gebäude. Diese gilt als primäre Bezugsfläche beim Energiebedarf. Bei Aussenanlagen (Fussballfelder, Leichtathletikanlage) wurden beim Elektrizitätsbedarf auch die Sportflächen als Bezugsflächen hinzugezählt, da diese durch die Beleuchtung einen namhaften Anteil am Elektrizitätsbedarf ausmachen.
- *Alter der Anlage* sowie allfällige Sanierungen der Aussenhülle und der technischen Anlagen.
- *Technik und Energiequelle zur Wärme- und Kälteaufbereitung:* Neben dem Alter der technischen Anlagen wurde die Technik und die primäre Energiequelle für die Wärme- und Kälteaufbereitung erfasst. Dies ermöglicht insbesondere die Berechnung des CO₂-Ausstosses der Anlage.
- *CO₂-Ausstoss:* Zur Berechnung des CO₂-Ausstosses wurde bei Heizöl der Wert 265 Kilogramm pro MWh und bei Gas der Wert 198 Kilogramm pro MWh verwendet.

³² Abklärungen bei der Organisation „Energistadt“ sowie bei Energieberatern zeigen, dass die Energiebuchhaltungen, welche von Gemeinden als Teil der Label-Zertifizierung geführt werden, nicht zentral vorliegen und dass darüber hinaus Sportanlagen mehrheitlich nicht erfasst werden.

³³ Bei vielen Gemeinden liegt der Unterhalt und Betrieb der Liegenschaft in der Kompetenz der Liegenschaftsverwaltung. Der Energiebedarf wird daher nicht von der für den Betrieb der Sportinfrastruktur zuständigen Stelle erfasst und kontrolliert.

³⁴ Zur Umrechnung vom Heizölverbrauch in Liter zum Energieverbrauch in Megawattstunden wurde nach DIN 4713 Teil 5 pro Liter 0,01 MWh Energie eingesetzt.

Alle Anlagen befinden sich im Mittelland. Einzige Ausnahme stellt eine Anlage dar, welche im voralpinen Raum, in einer Höhenlage von rund 750 Meter über Meer steht. Von dieser Anlage fehlen jedoch Informationen zum Energiebedarf der Gesamtanlage und der Anlageteile. Alle Angaben beziehen sich auf das Jahr 2010.

Aufgrund der kleinen Fallzahl konnten keine vertieften Analysen zu möglichen Schlüsselindikatoren durchgeführt werden. Auf der Basis der erhobenen Indikatoren wurden zwei Schlüsselindikatoren ermittelt:

- *Energiebedarf pro m² Energiebezugsfläche (EBF)*
- *CO₂-Ausstoss pro m² EBF*

Die Gewichtung anhand der Flächen ist von grosser Bedeutung, da sich die Anlagen bei den Nutzflächen bedeutend unterscheiden. Aufgrund der Normierung der Sportflächen entstehen diese Unterschiede vor allem bei den Zirkulationsflächen (Garderoben, Tribünen, Eingangsbereiche). Eine Aufteilung des Energiebedarfs auf die Sport- und Zirkulationsflächen war aufgrund fehlender Datengrundlagen aber nicht möglich. Im Hinblick auf ein verbessertes Benchmarking wäre eine Trennung jedoch sinnvoll.

4.2 ERGEBNISSE

Die Ergebnisse der Fallbeispiele werden nach Anlagegruppen getrennt kommentiert.

4.2.1 FREIANLAGEN

Die verfügbaren Daten erlauben es, die betriebswirtschaftlichen und energetischen Charakteristiken von Rasensportfeldern sowie von Kunstrasen- und Allwetterplätzen gesondert zu betrachten.

Rasensportfelder

Rasensportfelder unterscheiden sich in der Kostenstruktur je nach Nutzungsintensität und Qualitätsstandards deutlich. Zwischen Feldern, die für die obersten Ligen zugelassen sind und Rasenfeldern für den Schulsport besteht nach Angaben zahlreicher Experten/-innen eine Kostendifferenz von einem Faktor vier. Dies bedeutet, dass die jährlichen Betriebskosten zwischen rund 20'000 Franken bei einem Schulsportrasen und über 80'000 Franken bei Rasen für den internationalen Sport differieren können. Die neun erfassten Sportrasen gehören alle weder zum Segment der international nutzbaren Spielfelder, noch zum Segment der einfachen Rasen. Rund die Hälfte der Spielfelder werden als Hauptfeld für den Matchbetrieb auf regionaler Ebene genutzt. Die andere Hälfte der Felder sind Trainingsfelder. Die meisten Felder weisen eine Beleuchtung auf. Bei drei der erfassten Felder beinhalten die Kosten zudem den Betrieb einer Leichtathletikanlage mit Rundlaufbahn, da die Betriebskosten der zwei Anlageteile nicht getrennt werden konnten.

Betriebswirtschaftliche Kennwerte

Im Durchschnitt betragen die gesamten jährlichen Bewirtschaftungskosten der Rasenfelder (inkl. Garderobenreinigung) rund 62'000 Franken (vgl. dazu Darstellung D 4.3) Vier der neun Felder im Sample weisen Bewirtschaftungskosten von unter 50'000

Franken auf (Darstellung D 4.4). Der ausgewiesene Mittelwert liegt im mittleren Bereich der von Dritten publizierten Angaben, die Bewirtschaftungskosten von 50'000 bis 75'000 Franken ermittelten (BASPO 2010; Schwendimann 2011; Grün Stadt Zürich 2003). Die drei kostenintensiveren Anlagen werden alle als Hauptfelder verwendet. Zwei dieser drei Anlagen verfügen zudem über eine Leichtathletikanlage mit Rundlaufbahn, deren Aufwendungen in den Kosten beinhaltet sind.

Knapp 50 Prozent der Bewirtschaftungskosten sind auf die Personalkosten zurückzuführen (Darstellung D 4.3). Neben den Personalkosten, die im Sample zwischen 54'000 Franken und 105'000 Franken für eine Vollzeitstelle streuen, spielt insbesondere auch der Arbeitsaufwand eine Rolle. Auch hier ist eine grosse Streuung zwischen 0,2 Vollzeitäquivalenten und 0,8 Vollzeitäquivalenten festzustellen (vgl. Darstellungen D 4.3 und D 4.4). Die Fallbeispiele mit niedrigen Personalkosten respektive niedrigem Arbeitsaufwand setzen jedoch auch freiwillige Arbeitsleistungen der spielenden Clubs voraus. Die erhobenen durchschnittlichen Personalkosten von rund 69'000 Franken liegen im Bereich des Medians der in der Schweiz für Gärtner bezahlten Löhne.

Neben den Personalkosten tragen die Betriebs- und Unterhaltskosten mit über 40 Prozent einen ähnlich hohen Beitrag zu den Bewirtschaftungskosten bei (Darstellung D 4.3). Diese streuen in einer ähnlichen Bandbreite wie die Personalkosten (Darstellung D 4.4).

D 4.3: Betriebswirtschaftliche Kennwerte von Rasensportfeldern

	N	Mittelwert	Minimum	Maximum
Fläche Gesamtanlage (m ²)	9	7'004	4'950	8'088
Spielfeld (m ²)	9	6'946	4'950	8'000
Zirkulations- und Verkehrsflächen (m ²)	4	91	57	200
Anzahl VZÄ	9	0,4	0,2	0,8
Gesamtkosten (CHF)	5	88'689	73'060	113'911
Bewirtschaftungskosten (CHF)	9	62'231	32'733	92'672
Personalkosten (CHF)	9	29'802	14'367	45'825
Betrieb und Unterhalt (CHF)	9	26'939	15'669	43'615
Versorgung (CHF)	9	6'085	739	8'706
<i>Wärmeenergie (CHF)</i>	9	739	-	2'597
<i>Elektrizität (CHF)</i>	9	2'946	-	6'400
<i>Wasser (CHF)</i>	9	1'807	212	5'206
Abschreibungen (CHF)	5	15'108	5'350	20'548
Kapitelkosten (CHF)	2	9'956	691	19'221
Anteil an Bewirtschaftungskosten (%)				
Personalkosten	9	47%	40%	53%
Betrieb und Unterhalt	9	43%	35%	51%
Versorgung	9	10%	2%	16%
<i>Wärmeenergie</i>	8	18%	0%	50%
<i>Elektrizität</i>	8	52%	20%	82%
<i>Wasser</i>	9	37%	7%	100%
Kosten (CHF) pro m ² Gesamtfläche				
Bewirtschaftungskosten (CHF) pro m ²	9	8.90	4.70	13.10
Personalkosten (CHF) pro m ²	9	4.30	2.10	6.50
Betrieb und Unterhalt (CHF) pro m ²	9	3.80	2.40	6.20
Versorgung (CHF) pro m ²	9	0.80	0.10	1.20
Personalkosten (CHF) pro VZÄ	9	68'701	54'181	104'624
Bruttowertschöpfung (CHF)	5	58'387	24'182	120'137
Bruttowertschöpfung pro VZÄ (CHF)	5	134'598	90'632	213'725
Einnahmen (CHF)	6	42'486	125	182'096

Basis: Bezugsjahr 2010.

Legende: Es werden immer der Mittelwert sowie der Maximal- und Minimalwert der jeweiligen Zeile dargestellt. Die Summen müssen daher nicht mit den Teilwerten übereinstimmen.

Die Kosten für die Versorgung (Energie, Wasser) spielen bei Rasenfeldern eine untergeordnete Rolle (vgl. Darstellung D 4.3), da neben den verhältnismässig kleinen Gebäudeflächen für Garderoben keine Flächen beheizt werden müssen. Die getätigten Abschreibungen konnten nicht bei allen untersuchten Rasenfeldern erhoben werden. Aus den verfügbaren Daten konnte ein Mittelwert von rund 15'000 Franken und eine Streuung von 5'000 Franken bis knapp über 20'000 Franken ermittelt werden (vgl. Darstellung D 4.3). Bei Investitionen von 0,5 bis 1 Millionen Franken für einen Rasen entsprechen die erhobenen Abschreibungen rund 4 Prozent. Dies entspricht auch der Lebenserwartung eines Platzes.

D 4.4: Streuung der Kosten bei Rasensportfeldern



Basis: Bezugsjahr 2010.

Legende: Die schwarzen respektive blauen Punkte entsprechen den Einzelwerten von Anlagen, die roten Punkte entsprechen dem Mittelwert.

Energiekennwerte

Bei den untersuchten Rasensportfeldern spielt der Energieverbrauch eine untergeordnete Rolle, da im Verhältnis zu den Spielflächen kaum beheizte Flächen bestehen. Die in Darstellung D 4.5 aufgeführten Energiebezugsflächen beziehen sich vor allem auf die Garderoben, die zu den Spielfeldern hinzugezählt wurden. Im Durchschnitt stehen bei den untersuchten Anlagen pro Rasenfeld 81 Quadratmeter an geheizten Gebäudeflächen zur Verfügung. Die Gebäudequalität bei den Garderobengebäuden ist sehr unterschiedlich. Die meisten Garderoben befinden sich in Massivbauten, stammen aus den Jahren 1970 bis 1980 und wurden nie energetisch saniert. Von grosser Bedeutung für den Elektrizitätsbedarf ist die Beleuchtung der Spielflächen.

D 4.5: Energiekennwert von Rasensportfeldern

	N	Mittelwert	Minimum	Maximum
Energiebezugsfläche (EBF) (m ²)	4	81	76	88
Energiebedarf gesamt in MWh	4	30	15	46
Elektrizität	4	22	9	38
Warmwasser	4	6	2	9
Heizung	4	3	0	6
Energiebedarf (kWh) gesamt pro m ² EBF	4	372	200	580
Elektrizität	4	269	120	471
Warmwasser	4	72	28	109
Heizung	2	63	52	74
Elektrizitätsbedarf (kWh) pro m ² Gesamtanlage (inkl. Aussenfelder)	2	3,10	1,83	4,65
CO ₂ -Ausstoss (Tonnen)	1*	1,62		
CO ₂ -Ausstoss (Kilogramm) pro m ² EBF	1*	28		

Basis: Bezugsjahr 2010.

Legende: Es werden immer der Mittelwert sowie der Maximal- und Minimalwert der jeweiligen Zeile dargestellt. Die Summen müssen daher nicht mit den Teilwerten übereinstimmen. * Eine Anlage, von welcher Angaben vorliegen, verwendet Öl oder Gas als Energiequelle.

Der grösste Anteil an Energie wird in Form von Elektrizität bezogen (67%). Dabei spielt die Spielfeldbeleuchtung, die bei einer überwiegenden Zahl der untersuchten Felder besteht, eine grosse Rolle.

Der CO₂-Ausstoss spielt nur bei wenigen untersuchten Anlagen eine Rolle, da die überwiegende Zahl der Anlagen die benötigte Wärmeenergie entweder mit Elektrizität erzeugen – bei älteren Anlagen Elektroboiler, bei neuen Anlagen auch Wärmepumpen – oder aus Fernwärme beziehen. Einzig eine Anlage nutzt für den Wärmebedarf Heizöl als Energiequelle. Diese Anlage stösst pro Jahr und Anlageeinheit 1,62 Tonnen CO₂ aus, was 28 Kilogramm CO₂ pro Quadratmeter Energiebezugsfläche (EBF) entspricht. Dabei handelt es sich um eine unsanierte Anlage aus den 1970er Jahren.

Kunstrasenplätze

Kunstrasenplätze gelten als teuer in der Investition (1–1,5 Mio. CHF) (Schwendimann 2011), jedoch günstig im Betrieb. Mit drei Kunstrasenplätzen ist das Sample zu klein, um diese Aussage verlässlich testen zu können. Zwei der drei Felder sind in der Standardgrösse eines Spielfelds gebaut, ein Spielfeld ist kleiner. Alle Kunstrasenplätze sind in eine Gesamtanlage integriert, die auch über weitere Anlagenteile – mindestens weitere Rasenfelder – verfügt.

Betriebswirtschaftliche Kennwerte

Die Bewirtschaftungskosten liegen bei den untersuchten Kunstrasenplätzen mit rund 45'000 Franken etwa 17'000 Franken unter denjenigen der Rasensportfelder (Darstellungen D 4.3, D 4.6). Die ermittelten Bewirtschaftungskosten liegen deutlich über den Richtwerten aus anderen Quellen (Schwendimann 2011: 25'000 CHF; Grün Stadt Zürich 2003: 11'000–34'400 CHF). Aus welchen Gründen dies so ist, kann nicht nachvollzogen werden. Allenfalls sind in den Angaben Dritter keine Betriebs- und Unterhaltskosten für Garderoben und für die Beleuchtung enthalten.

Der Arbeitsaufwand im Betrieb ist mit rund einer Viertelstelle deutlich kleiner als bei Rasensportfeldern (rund 0,4 VZÄ bei Rasensportfeldern), was sich in den deutlich niedrigeren Personalkosten niederschlägt (Darstellung D 4.6). Bei den Kosten für den Betrieb und den Unterhalt liegen die untersuchten Kunstrasenplätze mit knapp 22'000 Franken leicht tiefer als die untersuchten Rasensportfelder (rund 27'000 CHF). Die Kosten für die Versorgung bewegen sich im selben Rahmen, was aufgrund eines vergleichbaren Bedarfs an Garderoben und Beleuchtung nachvollziehbar ist (vgl. Darstellungen D 4.3, D 4.6).

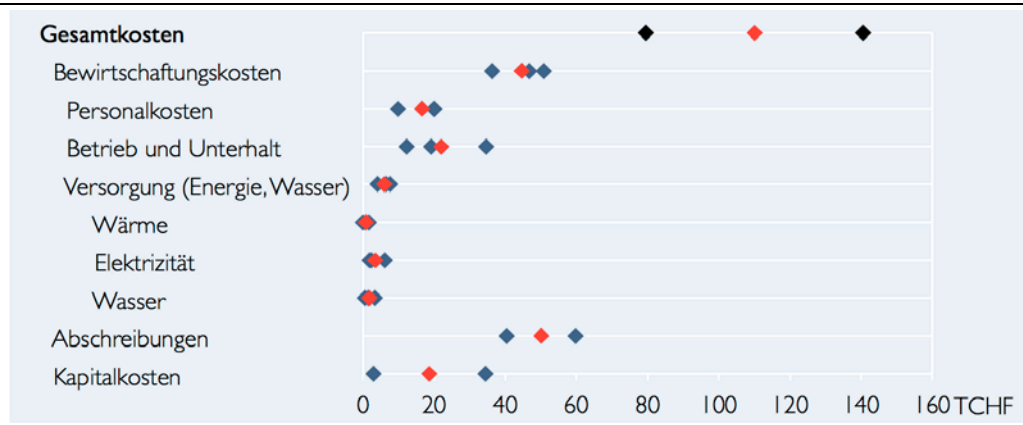
D 4.6: Betriebswirtschaftliche Kennwerte von Kunstrasenplätzen

	N	Mittelwert	Minimum	Maximum
Fläche Gesamtanlage (m ²)	3	7'048	6'457	7'488
Spielfeld (m ²)	3	7'000	6'400	7'400
Zirkulations- und Verkehrsflächen (m ²)	2	72	57	88
Anzahl VZÄ	3	0,3	0,2	0,4
Gesamtkosten (CHF)	2	110'097	79'538	140'656
Bewirtschaftungskosten (CHF)	3	44'561	36'231	50'836
Personalkosten (CHF)	3	16'578	9'788	20'000
Betrieb und Unterhalt (CHF)	3	21'991	12'252	34'624
Versorgung (CHF)	3	5'992	4'034	7'517
<i>Wärmeenergie (CHF)</i>	3	803	-	1'684
<i>Elektrizität (CHF)</i>	3	3'460	1'895	6'118
<i>Wasser (CHF)</i>	3	1'729	455	3'332
Abschreibungen (CHF)	2	50'060	40'426	59'694
Kapitelkosten (CHF)	2	18'614	2'882	34'347
Anteil an Bewirtschaftungskosten (%)				
Personalkosten	3	39%	19%	55%
Betrieb und Unterhalt	3	48%	34%	68%
Versorgung	3	13%	11%	16%
<i>Wärmeenergie</i>	3	18%	0%	42%
<i>Elektrizität</i>	3	55%	37%	81%
<i>Wasser</i>	3	27%	11%	52%
Kosten (CHF) pro m ² Gesamtfläche				
Bewirtschaftungskosten (CHF) pro m ²	3	6.30	5.70	7.10
Personalkosten (CHF) pro m ²	3	2.20	1.30	2.80
Betrieb und Unterhalt (CHF) pro m ²	3	2.90	1.70	4.60
Versorgung (CHF) pro m ²	3	0.80	0.60	0.90
Personalkosten (CHF) pro VZÄ	3	66'234	53'453	80'000
Bruttowertschöpfung (CHF)	2	76'825	49'662	103'988
Bruttowertschöpfung pro VZÄ (CHF)	2	298'105	133'094	415'953
Einnahmen (CHF)	2	42'040	4'823	79'257

Basis: Bezugsjahr 2010.

Legende: Es werden immer der Mittelwert sowie der Maximal- und Minimalwert der jeweiligen Zeile dargestellt. Die Summen müssen daher nicht mit den Teilwerten übereinstimmen.

D 4.7: Streuung der Kosten bei Kunstrasenplätzen



Basis: Bezugsjahr 2010.

Legende: Die schwarzen respektive blauen Punkte entsprechen den Einzelwerten von Anlagen, die roten Punkte entsprechen dem Mittelwert.

Bei den Bewirtschaftungskosten liegen die untersuchten Anlagen nahe beieinander (Darstellung D 4.7). Die höheren Ausgaben einer Anlage für Betrieb und Unterhalt werden durch niedrigere Personalkosten kompensiert. Diese hängen davon ab, welche Leistungen extern vergeben werden und welche Arbeiten durch das eigene Personal geleistet werden.

Die aufgewendeten Kapitalkosten und die getätigten Abschreibungen sind aufgrund der höheren Investitionskosten deutlich höher als jene für Rasensportfelder.

Energiekennwerte

Wie die Rasensportfelder verfügen die zwei untersuchten Kunstrasenplätze, zu welchen wir auch über energiebezogene Daten verfügen, einzig über beheizte Garderoben als Energiebezugsflächen. Da alle Kunstrasenplätze in grössere Anlagen mit Rasensportfeldern integriert sind und daher die Garderobeninfrastruktur geteilt wird, handelt es sich bei den Gebäuden um dieselben wie bei den Rasensportfeldern.

Der Energieaufwand für den Betrieb der zwei Anlagen, die untersucht werden konnten, liegt im Vergleich zu den Rasensportfeldern eher hoch (vgl. Darstellungen D 4.5 und D 4.8). Zurückzuführen ist dies vor allem auf einen deutlich höheren Elektrizitätsverbrauch, was mit der Beleuchtung der beiden aufgeführten Felder zusammenhängt. Bei den Rasensportfeldern befinden sich auch unbeleuchtete Felder im Sample.

Eine Anlage erzeugt den Wärmebedarf mit Heizöl, die andere Anlage verwendet Elektroboiler oder Fernwärme. Der CO₂-Ausstoss der ersten Anlage belief sich auf 1,62 Tonnen CO₂ im Jahr 2010.

D 4.8: Energiekennwerte von Kunstrasenplätzen

	Anlage 1	Anlage 2
Energiebezugsfläche (EBF) (m ²)	57	88
Energiebedarf gesamt in MWh	26	25
Elektrizität	19	20
Warmwasser	2	2
Heizung	4	3
Energiebedarf (kWh) gesamt pro m ² EBF	450	284
Elektrizität	343	227
Warmwasser	38	20
Heizung	70	37
Elektrizitätsbedarf (kWh) pro m ² Gesamtanlage (inkl. Aussensportfelder)	3,01	2,66
CO ₂ -Ausstoss (Tonnen)*	1,62	
CO ₂ -Ausstoss (Kilogramm) pro m ² EBF*	28	

Basis: Bezugsjahr 2010.

Legende: * Eine Anlage, von welcher Angaben vorliegen, verwendet Öl oder Gas als Energiequelle.

Allwetterplätze

Die Freianlagen schliessen drei Allwetterplätze ein. Wie im Folgenden dokumentiert, sind die Angaben mit den Aussagen zu den übrigen Freianlagen kongruent.

Betriebswirtschaftliche Kennwerte

Die ermittelten Bewirtschaftungskosten liegen mit 13'600 Franken (Darstellung D 4.9) über den Angaben des BASPO, das von Kosten um die 10'000 Franken ausgeht (BASPO 2010). Die Bewirtschaftungskosten werden mit 56 Prozent Kostenanteil deutlich von den Personalkosten dominiert (Darstellung D 4.9). Die Betriebs- und Unterhaltskosten haben einen Anteil von 33 Prozent. Die Versorgungskosten machen demgegenüber mit 11 Prozent der Bewirtschaftungskosten einen kleinen Anteil aus. Es ist jedoch anzumerken, dass nicht bei allen untersuchten Allwetterplätzen eine Garderobeninfrastruktur besteht, sodass die Versorgungskosten vor allem für die Beleuchtung aufgewendet werden.

Bei den drei untersuchten Plätzen wurden rund 11'500 Franken abgeschrieben (Darstellung D 4.9). Unter der Annahme einer Abschreibungsrate von rund 4 Prozent würde der Investitionswert der Anlagen leicht unter den üblichen Investitionskosten von 300'000 bis 400'000 Franken (BASPO 2010) liegen.

D 4.9: Betriebswirtschaftliche Kennwerte von Allwetterplätzen

	N	Mittelwert	Minimum	Maximum
Fläche Gesamtanlage (m ²)	2	3'325	2'050	4'600
Spielfeld (m ²)	3	2'510	880	4'600
Zirkulations- und Verkehrsflächen (m ²)	k.D.	k.D.	k.D.	k.D.
Anzahl VZÄ	3	0,09	0,07	0,10
Gesamtkosten (CHF)	3	33'057	8'590	66'562
Bewirtschaftungskosten (CHF)	3	13'649	6'233	18'646
Personalkosten (CHF)	3	6'541	5'346	8'000
Betrieb und Unterhalt (CHF)	3	5'380	667	7'834
Versorgung (CHF)	3	1'728	220	3'007
<i>Wärmeenergie (CHF)</i>	3	31	-	92
<i>Elektrizität (CHF)</i>	3	1'383	103	2'447
<i>Wasser (CHF)</i>	3	314	25	560
Abschreibungen (CHF)	3	11'369	2'200	23'958
Kapitelkosten (CHF)	2	12'057	157	23'958
Anteil an Bewirtschaftungskosten (%)				
Personalkosten	3	56%	39%	86%
Betrieb und Unterhalt	3	33%	11%	49%
Versorgung	3	11%	4%	16%
<i>Wärmeenergie</i>	3	1%	0%	2%
<i>Elektrizität</i>	3	55%	3%	82%
<i>Wasser</i>	3	13%	1%	19%
Kosten (CHF) pro m ² Gesamtfläche				
Bewirtschaftungskosten (CHF) pro m ²	3	6.30	4.10	7.80
Personalkosten (CHF) pro m ²	3	1.90	0.80	3.10
Betrieb und Unterhalt (CHF) pro m ²	3	1.90	0.10	3.80
Versorgung (CHF) pro m ²	3	0.50	0.00	1.00
Personalkosten (CHF) pro VZÄ	3	71'471	62'774	80'000
Bruttowertschöpfung (CHF)	3	23'354	7'345	48'489
Bruttowertschöpfung pro VZÄ (CHF)	3	255'115	98'429	484'885
Einnahmen (CHF)	k.D.	k.D.	k.D.	k.D.

Basis: Bezugsjahr 2010.

Legende: Es werden immer der Mittelwert sowie der Maximal- und Minimalwert der jeweiligen Zeile dargestellt. Die Summen müssen daher nicht mit den Teilwerten übereinstimmen. k.D.: keine Daten verfügbar.

Energiekennwerte

Zu den Allwetterplätzen konnten keine Angaben zum Energieverbrauch erhoben werden. Aufgrund der Kostenstruktur ist davon auszugehen, dass Allwetterplätze in der Regel über keine eigenen Garderoben verfügen und daher einzig für eine allfällige Beleuchtung Energie benötigt wird. Bei einem Strompreis von 120 Franken pro MWh ergibt dies für die drei Anlagen ein Energieverbrauch von zwischen 1 MWh und 20 MWh.

4.2.2 TURN- UND SPORTHALLEN

Zwei Arten von Turn- und Sporthallen können für die vertieften betriebswirtschaftlichen und energetischen Analysen unterschieden werden: Einfach-, Zweifach- oder Dreifachturnhallen auf der einen Seite und Fitness-, Gymnastik- und Mehrzweckräume auf der anderen Seite.

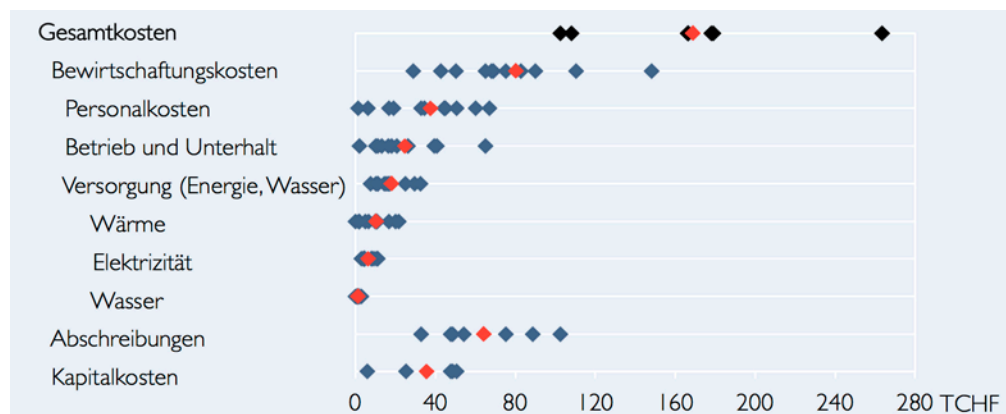
Einfach-, Zweifach- und Dreifachturnhallen

Unter Turn- und Sporthallen werden gemeinhin Einfach-, Zweifach- oder Dreifachturnhallen subsummiert. Das Sample weist keine Einfachturnhallen, jedoch drei Zweifach- und sieben Dreifachturnhallen auf. Dies ist darauf zurückzuführen, dass Einfachturnhallen öfter in Schulanlagen integriert sind und daher keine getrennte Rechnung für diese Hallen geführt wird. Um die Kosten der Zweifach- und Dreifachturnhallen vergleichbar zu machen, wurden ihre Kosten jeweils auf eine Halleneinheit „normiert“. Eine systematische Verzerrung der Kostenstruktur aufgrund höherer Synergieeffekte bei Dreifachturnhallen konnte im Sample nicht festgestellt werden.

Betriebswirtschaftliche Kennwerte

Eine Zweifach- oder Dreifachturnhalle löst durchschnittlich 166'574 Franken Gesamtkosten pro Halleneinheit aus (Darstellung D 4.11). Damit liegen die Gesamtkosten einer Dreifachturnhalle (500'000 CHF) im vorliegenden Sample deutlich höher als in der Untersuchung des Instituts für Tourismuswirtschaft (Stettler et al. 2007). Die Befragung des Instituts für Tourismuswirtschaft ergab einen Gesamtaufwand für eine Dreifachturnhalle von teuerungsbereinigt 381'500 Franken. Die Streuung der Kosten ist bei den Hallen jedoch ausgeprägt (Darstellung D 4.10).

D 4.10: Streuung der Kosten bei Zweifach- oder Dreifachturnhallen pro Halleneinheit



Basis: Bezugsjahr 2010.

Legende: Die schwarzen respektive blauen Punkte entsprechen den Einzelwerten von Anlagen, die roten Punkte entsprechen dem Mittelwert.

Im Sample sind drei Gruppen von Hallen identifizierbar: eine kostengünstige, eine mittlere und eine teurere Gruppe. Unterschiede entstehen insbesondere aufgrund des unterschiedlichen Arbeitsaufwands und der Personalkosten pro Vollzeitstelle. Zwei der drei teuersten Anlagen weisen den höchsten Arbeitsaufwand (je 0,8 Vollzeitäquivalente) sowie die höchsten Aufwendungen für den Betrieb und Unterhalt auf. Bei der Anlage

mit dem niedrigsten Arbeitsaufwand (0,1 Vollzeitäquivalent) werden die Reinigungsarbeiten von einer externen Firma durchgeführt und fallen entsprechend unter die Betriebs- und Unterhaltskosten. Der Mittelwert der Personalkosten einer Vollzeitstelle entspricht den Angaben aus anderen Quellen. Auch entspricht der Anteil der Personalkosten an den Bewirtschaftungskosten dem in der Studie des Instituts für Tourismuswirtschaft (Stettler et al. 2007) ermittelten Wert.

Der Betriebs- und Unterhaltsaufwand beträgt rund 25'000 Franken, was knapp 30 Prozent der Bewirtschaftungskosten ergibt (Darstellung D 4.11). Die Versorgungskosten machen 25 Prozent der Bewirtschaftungskosten aus. Davon sind mehr als 50 Prozent auf den Wärmebedarf (Heizung und Warmwasseraufbereitung) zurückzuführen.

Die erfassten Abschreibungen betragen im Durchschnitt 64'000 Franken. Dies ergäbe bei einer Abschreibungsrate von 4 Prozent durchschnittliche Buchwerte von 1,6 Millionen Franken pro Halle. Der Investitionswert einer Dreifachturnhalle wäre entsprechend rund 4,8 Millionen Franken, was verglichen mit den von Dritten publizierten Investitionskosten von rund 10 Millionen Franken niedrig erscheint. Die Anlagen sind teilweise jedoch bereits älter, sodass ihre abzuschreibenden Buchwerte den Investitionswert deutlich unterschreiten können.

D 4.11: Betriebswirtschaftliche Kennwerte von Zweifach- und Dreifachturnhallen pro Halleneinheit

	N	Mittelwert	Minimum	Maximum
Fläche Gesamtanlage (m ²)	10	959	500	1'960
Spielfeld (m ²)	10	398	267	448
Zirkulations- und Verkehrsflächen (m ²)	10	561	169	1'512
Anzahl VZÄ	10	0,4	0,1	0,8
Gesamtkosten (CHF)	7	166'574	102'575	263'486
Bewirtschaftungskosten (CHF)	10	80'238	42'674	148'155
Personalkosten (CHF)	10	37'618	6'087	66'957
Betrieb und Unterhalt (CHF)	10	24'657	1'943	64'921
Versorgung (CHF)	10	17'963	7'537	32'667
<i>Wärmeenergie (CHF)</i>	10	10'320	-	21'667
<i>Elektrizität (CHF)</i>	10	6'335	3'067	11'218
<i>Wasser (CHF)</i>	10	1'308	16	3'000
Abschreibungen (CHF)	7	64'217	32'750	102'544
Kapitelkosten (CHF)	5	35'573	5'824	50'507
Anteil an Bewirtschaftungskosten (%)				
Personalkosten	10	46%	14%	68%
Betrieb und Unterhalt	10	29%	4%	62%
Versorgung	10	25%	10%	59%
<i>Wärmeenergie</i>	10	52%	0%	81%
<i>Elektrizität</i>	10	39%	17%	83%
<i>Wasser</i>	10	9%	0,1%	26%
Kosten (CHF) pro m ² Gesamtfläche				
Bewirtschaftungskosten (CHF) pro m ²	10	91	54	180
Personalkosten (CHF) pro m ²	10	39	8.80	67
Betrieb und Unterhalt (CHF) pro m ²	10	28	2.50	82
Versorgung (CHF) pro m ²	10	24	5.70	65
Personalkosten (CHF) pro VZÄ	10	86'704	33'333	122'645
Bruttowertschöpfung (CHF)	7	102'677	50'677	141'456
Bruttowertschöpfung pro VZÄ (CHF)	7	231'884	80'016	856'800
Einnahmen (CHF)	7	36'108	33	87'940

Basis: Bezugsjahr 2010.

Legende: Es werden immer der Mittelwert sowie der Maximal- und Minimalwert der jeweiligen Zeile dargestellt. Die Summen müssen daher nicht mit den Teilwerten übereinstimmen.

Energiekennwerte

Bei den sechs untersuchten Zweifach- und Dreifachturnhallen, zu denen Energiekennwerte vorliegen, handelt es sich je zur Hälfte um ältere Anlagen (Bau und Sanierung vor 2000) und um Anlagen neueren Datums (Erstellung nach 2000). Die Energiebezugsfläche der untersuchten Anlagen bewegt sich zwischen 500 Quadratmeter, was etwas grösser als eine Standardhalle ist, und 1'960 Quadratmeter (Darstellung D 4.12). Im Schnitt verfügt eine Halle über rund 1'000 Quadratmeter, was der BASPO-Richtlinie entspricht (BASPO 2010), die von einer Zirkulationsfläche in der Grösse des Spielfelds ausgeht.

Der gesamte Energieverbrauch einer Halle beträgt im Durchschnitt 120 MWh (Darstellung D 4.12), die Streuung ist jedoch mit 84 bis 178 MWh gross. Ein Drittel des Energieverbrauchs entfällt auf Elektrizität. Knapp 20 Prozent wird für die Warmwasseraufbereitung verwendet. Über 40 Prozent der Energie wird für die Heizung verwendet. Bei den älteren Hallen entfällt jedoch mit bis zu 65 Prozent ein deutlich höherer Anteil des Energieverbrauchs auf die Heizung. Pro Quadratmeter Energiebezugsfläche beläuft sich der Energiebedarf im Durchschnitt auf 120 kWh. Dieser Wert liegt leicht über dem Mittelwert von Büroflächen (110kWh/m²) (Aiulfi et al. 2010).

Die Hälfte der untersuchten Anlagen verwendet entweder Fernwärme oder Wärmepumpen zur Wärmeerzeugung. Die andere Hälfte der Anlagen setzt Öl- oder Gasheizungen ein. Von diesen sind von einer Zweifachturnhalle Energiekennwerte verfügbar. Diese stösst mit der Aufbereitung der Wärme rund 20 Tonnen CO₂ pro Jahr und Halle aus. Pro Quadratmeter Energiebezugsfläche entspricht dies 28,5 Kilogramm CO₂.

D 4.12: Energiekennwerte von Zweifach- und Dreifachturnhallen pro Halleneinheit

	N	Mittelwert	Minimum	Maximum
Energiebezugsfläche (EBF) (m ²)	10	996	500	1960
EBF der Anlagen mit Energiekennzahlen	6	959	500	1960
Energiebedarf gesamt in MWh	6	120	84	178
Elektrizität	6	42	18	59
Warmwasser	6	24	5	50
Heizung	6	54	20	117
Energiebedarf (kWh) gesamt pro m² EBF	6	120	43	356
Elektrizität	6	42	21	114
Warmwasser	6	24	4	42
Heizung	6	54	10	233
CO₂-Ausstoss (Tonnen)	1*	20		
CO₂-Ausstoss (Kilogramm) pro m² EBF	1*	28		

Basis: Bezugsjahr 2010.

Legende: Es werden immer der Mittelwert sowie der Maximal- und Minimalwert der jeweiligen Zeile dargestellt. Die Summen müssen daher nicht mit den Teilwerten übereinstimmen. * Eine Anlage, von welcher Angaben vorliegen, verwendet Öl oder Gas als Energiequelle.

Fitness-, Gymnastik- und Mehrzweckräume

Bei drei der zehn untersuchten Fitness-, Gymnastik- und Mehrzweckräume handelt es sich um grössere Fitnesscenter, deren Bewirtschaftungskosten deutlich über dem Durchschnitt liegen. Bei den günstigen Anlagen handelt es sich demgegenüber um einfache Räume ohne weitere Infrastruktur, die unterhalten werden müssen. Alle erfassten Mehrzweckräume und Fitnesscenter sind Bestandteil grösserer Anlagen.

Betriebswirtschaftliche Kennwerte

D 4.13: Betriebswirtschaftliche Kennwerte von Fitness-, Gymnastik- und Mehrzweckräumen

	N	Mittelwert	Minimum	Maximum
Fläche Gesamtanlage (m ²)	10	296	112	648
Spielfeld (m ²)	10	169	70	300
Zirkulations- und Verkehrsflächen (m ²)	10	127	42	348
Anzahl VZÄ	10	0,4	0,1	1,0
Gesamtkosten (CHF)	7	77'528	23'825	148'452
Bewirtschaftungskosten (CHF)	10	53'075	14'000	118'627
Personalkosten (CHF)	10	37'782	9'502	83'329
Betrieb und Unterhalt (CHF)	10	9'853	1'998	30'667
Versorgung (CHF)	10	5'440	1'618	13'687
<i>Wärmeenergie (CHF)</i>	10	2'448	-	9'140
<i>Elektrizität (CHF)</i>	10	2'300	1'258	5'850
<i>Wasser (CHF)</i>	10	692	270	2'040
Abschreibungen (CHF)	7	17'503	5'782	32'245
Kapitelkosten (CHF)	4	7'295	228	10'864
Anteil an Bewirtschaftungskosten (%)				
Personalkosten	10	65%	42%	84%
Betrieb und Unterhalt	10	21%	6%	35%
Versorgung	10	14%	3%	27%
<i>Wärmeenergie</i>	10	33%	0%	70%
<i>Elektrizität</i>	10	52%	22%	86%
<i>Wasser</i>	10	16%	7%	32%
Kosten (CHF) pro m ² Gesamtfläche				
Bewirtschaftungskosten (CHF) pro m ²	10	189	40	335
Personalkosten (CHF) pro m ²	10	134	27	283
Betrieb und Unterhalt (CHF) pro m ²	10	34	6	65
Versorgung (CHF) pro m ²	10	20	5	54
Personalkosten (CHF) pro VZÄ	10	84'904	75'392	133'914
Bruttowertschöpfung (CHF)	7	73'991	19'327	196'800
Bruttowertschöpfung pro VZÄ (CHF)	7	166'271	85'798	534'736
Einnahmen (CHF)	7	70'016	4'603	260'500

Basis: Bezugsjahr 2010.

Legende: Es werden immer der Mittelwert sowie der Maximal- und Minimalwert der jeweiligen Zeile dargestellt. Die Summen müssen daher nicht mit den Teilwerten übereinstimmen.

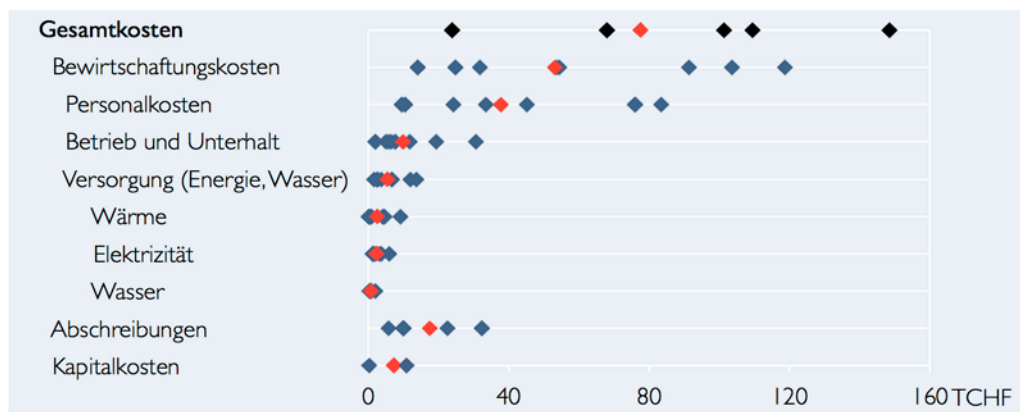
Der Mittelwert der Bewirtschaftungskosten aller Anlagen liegt bei 53'075 Franken (Darstellung D 4.13). Werden die zwei Gruppen „Mehrzweckräume“ und „Fitnesscenter“ getrennt, so fallen die Mittelwerte sehr unterschiedlich aus: Die Mehrzweckräume weisen Bewirtschaftungskosten von durchschnittlich rund 30'000 Franken auf, die Fitnesscenter hingegen haben Bewirtschaftungskosten von 100'000 Franken (Darstellung D 4.14). Die höheren Kosten der Fitnesscenter rühren vor allem vom höheren Arbeitsaufwand her (rund 1 VZÄ im Gegensatz zu knapp 0,25 VZÄ). Dies obwohl das

Betreuungspersonal für die Sporttreibenden (Fitness- und Aerobicleiter/-innen) in den Kosten nicht berücksichtigt wurde. Auch bei den Kosten für Betrieb und Unterhalt liegen die drei Fitnesscenter über dem Durchschnitt, wobei die Streuung absolut nicht mehr gleich gross ist (Mehrzweckräume: 7'000 CHF, Fitnesscenter 16'000 CHF) (Darstellung D 4.14).

Von sieben Anlagen sind die Abschreibungen bekannt. Im Durchschnitt wurden rund 17'500 Franken abgeschrieben (Darstellung D 4.13).

Bei den erwirtschafteten Einnahmen fällt auf, dass die Mehrzweckräume und Fitnesscenter aufgrund der stärkeren kommerziellen Ausrichtung den höchsten Deckungsgrad aufweisen (Darstellung D 4.13).

D 4.14: Streuung der Kosten bei Fitness-, Gymnastik- und Mehrzweckräumen



Basis: Bezugsjahr 2010.

Legende: Die schwarzen respektive blauen Punkte entsprechen den Einzelwerten von Anlagen, die roten Punkte entsprechen dem Mittelwert.

Energiekennwerte

Auch bei den Energieverbräuchen bestehen zwischen den Anlagen grosse Unterschiede (18 bis 183 MWh) (Darstellung D 4.15). Wiederum weisen die erhobenen Fitnesscenter (in diesem Sample zwei Anlagen) einen deutlich höheren Verbrauch auf. Dies ist teilweise auf das höhere Alter der Gebäude zurückzuführen. Die Differenz beim absoluten Verbrauch relativiert sich zumindest bei einer der zwei Anlagen in der Betrachtung des Verbrauchs pro Quadratmeter.

Zwei erhobene Fitnesscenter erzeugen den Wärmebedarf mit Öl und Erdgas und emittieren dadurch pro Jahr 17 respektive 30 Tonnen CO₂ (Darstellung D 4.15). Pro Quadratmeter Energiebezugsfläche entspricht dies 26 respektive 79 Kilogramm CO₂. Die übrigen vier Anlagen beziehen ihren Wärmebedarf über Fernwärme aus Holz und sind somit CO₂-neutral.

D 4.15: Energiekennwerte von Fitness-, Gymnastik- und Mehrzweckräumen

	N	Mittelwert	Minimum	Maximum
Energiebezugsfläche (EBF) (m ²)	10	283	112	635
EBF der Anlagen mit Energiekennzahlen	6	335	125	635
Energiebedarf gesamt in MWh	6	65	18	183
Elektrizität	6	22	9	60
Warmwasser	6	18	4	59
Heizung	6	25	5	88
Energiebedarf (kWh) gesamt pro m ² EBF	6	177	62	488
Elektrizität	6	61	25	95
Warmwasser	6	50	16	157
Heizung	6	67	16	236
CO ₂ -Ausstoss (Tonnen)	2*	k.A.	17	30
CO ₂ -Ausstoss (Kilogramm) pro m ² EBF	2*	k.A.	26	79

Basis: Bezugsjahr 2010.

Legende: Es werden immer der Mittelwert sowie der Maximal- und Minimalwert der jeweiligen Zeile dargestellt. Die Summen müssen daher nicht mit den Teilwerten übereinstimmen. * Zwei Anlagen, von welchen Angaben vorliegen, verwendet Öl oder Gas als Energiequelle. k.A.: keine Angabe, da die Werte einzeln ausgewiesen sind.

4.2.3 BÄDER

Die Analyse der betriebswirtschaftlichen und der energetischen Eckwerte von Bädern unterscheidet zwischen Hallenbädern mit 25-Meter-Schwimmbecken, Freibädern mit 50-Meter-Schwimmbecken und Naturbädern.

Hallenbäder mit 25-Meter-Schwimmbecken

Hallenbäder sind bezüglich des Angebots sehr divers und daher in ihrer Kostenstruktur sehr heterogen. Hinzu kommt der grosse Einfluss der Spezifikationen und des Alters der installierten technischen Anlagen. Typischerweise besteht ein Hallenbad aus einem Schwimmerbecken (25 m oder 50 m) und einem bis zwei Nichtschwimmerbecken. Oftmals sind auch Wellnessanlagen (Sauna, Sprudelbäder) und Gastrobetriebe Bestandteile der Anlage. Die Kosten der nicht sportbezogenen Angebote wurden jedoch in der Analyse nicht berücksichtigt.

Zwölf Hallenbäder mit mindestens einem 25-Meter-Schwimmbecken konnten in die vertiefte Analyse energetischer und betriebswirtschaftlicher Fragestellungen einbezogen werden. Das Sample weist keine Anlage mit einem 50-Meter-Schwimmbecken auf. Da eine Aufteilung der Kosten auf einzelne Becken nicht möglich war, beziehen sich die aufgeführten Kosten jeweils auf die Gesamtanlage, was die grosse Streuung zumindest teilweise erklärt. Zwei Anlagen verfügen über ein einziges Becken, weitere vier über zwei Becken. Teil von drei weiteren Anlagen ist zudem ein Freibad, wobei die Aufwendungen für Frei- und Hallenbad bei allen Anlagen getrennt berechnet werden konnten.

Betriebswirtschaftliche Kennwerte

Die Kosten werden von unterschiedlichen Faktoren beeinflusst: Erstens spielt das Alter der Anlage eine grosse Rolle. Dies gilt insbesondere für die Energiekosten. Zweitens

beeinflussen die Grösse der Anlage und deren Nutzungsintensität den Arbeitsaufwand beziehungsweise die Personalkosten und die Aufwendungen für den Betrieb und Unterhalt. Die jährlichen Bewirtschaftungskosten bei den zwölf untersuchten Hallenbädern liegen bei rund 670'000 Franken. Die Streuung ist mit einem Minimum von 235'000 Franken und einem Maximum von 1,1 Millionen Franken beachtlich (Darstellung D 4.16).

D 4.16: Streuung der Kosten bei Hallenbädern mit 25-Meter-Schwimmbecken



Basis: Bezugsjahr 2010.

Legende: Die schwarzen respektive blauen Punkte entsprechen den Einzelwerten von Anlagen, die roten Punkte entsprechen dem Mittelwert.

Es gilt allerdings, zu berücksichtigen, dass die zwei günstigsten Anlagen sehr einfache Bäder mit einem einzelnen Schwimmbecken sind und vergleichsweise kleine Zirkulationsflächen aufweisen. Diese beiden Anlagen weisen insgesamt eine sehr günstige Kostenstruktur auf, die summiert zu den deutlich niedrigeren Bewirtschaftungskosten führen.

Der niedrige Mittelwert für die Gesamtkosten (Darstellung D 4.17) ist darauf zurückzuführen, dass vor allem für kleine Bäder Angaben zu den getätigten Abschreibungen vorliegen. Dies führt zu einer Verzerrung der Angaben und trägt dazu bei, zu erklären, weshalb die hier ermittelten Gesamtkosten deutlich unter dem Wert liegen, der in der Studie des Instituts für Tourismuswirtschaft ausgewiesen wird (Stettler et al. 2007). Diese geht von einem durchschnittlichen Gesamtaufwand von 1,4 Millionen Franken aus. Zudem ist aber auch nochmals darauf hinzuweisen, dass die Studie des Instituts für Tourismuswirtschaft die Gesamtkosten von Sportanlagen analysierte. Ob dabei die Betriebskosten für weitere Anlagenteile und nicht sportbezogene Angebote abgezogen werden konnten, ist nicht bekannt.

Die Bedeutung des Arbeitsaufwands ist bei Hallenbädern besonders gross. Dies ist insbesondere auf den hohen Betreuungsaufwand für die Gäste zurückzuführen. Im Durchschnitt tragen die Personalkosten 56 Prozent beziehungsweise 373'000 Franken zu den Bewirtschaftungskosten bei, was 4,1 Vollzeitstellen entspricht (vgl. Darstellung D 4.17). Sowohl der Arbeitsaufwand als auch die Personalkosten für eine Vollzeitstelle

unterscheiden sich bei den untersuchten Anlagen beträchtlich. Beides trägt zur grossen Streuung der Gesamtkosten bei.

D 4.17: Betriebswirtschaftliche Kennwerte von Hallenbädern mit 25-Meter-Schwimmbecken

	N	Mittelwert	Minimum	Maximum
Fläche Gesamtanlage (m ²)	12	1'039	650	1'800
Wasserfläche (m ²)	12	463	270	795
Zirkulations- und Verkehrsflächen (m ²)	12	576	181	1'387
Anzahl VZÄ	12	4,1	2,0	7,4
Gesamtkosten (CHF)	6	678'627	295'039	1'231'661
Bewirtschaftungskosten (CHF)	12	672'591	234'594	1'109'806
Personalkosten (CHF)	12	373'210	131'830	622'521
Betrieb und Unterhalt (CHF)	12	163'949	47'068	274'392
Versorgung (CHF)	12	135'433	31'808	231'037
<i>Wärmeenergie (CHF)</i>	12	59'053	13'359	137'056
<i>Elektrizität (CHF)</i>	12	56'371	12'087	152'138
<i>Wasser (CHF)</i>	12	27'667	6'362	62'836
Abschreibungen (CHF)	6	63'801	20'000	111'000
Kapitelkosten (CHF)	4	10'653	3'009	16'667
Anteil an Bewirtschaftungskosten (%)				
Personalkosten	12	56%	49%	62%
Betrieb und Unterhalt	12	24%	11%	34%
Versorgung	12	20%	13%	34%
<i>Wärmeenergie</i>	12	43%	32%	59%
<i>Elektrizität</i>	12	40%	31%	66%
<i>Wasser</i>	12	20%	15%	35%
Kosten (CHF) pro m ² Gesamtfläche				
Bewirtschaftungskosten (CHF) pro m ²	12	711	313	1'409
Personalkosten (CHF) pro m ²	12	842	352	1'660
Betrieb und Unterhalt (CHF) pro m ²	12	178	63	361
Versorgung (CHF) pro m ²	12	141	45	271
Personalkosten (CHF) pro VZÄ	12	91'046	61'772	129'581
Bruttowertschöpfung (CHF)	6	409'456	200'813	701'154
Bruttowertschöpfung pro VZÄ (CHF)	6	100'574	80'325	118'113
Einnahmen (CHF)	6	522'613	166'856	753'750

Basis: Bezugsjahr 2010.

Legende: Es werden immer der Mittelwert sowie der Maximal- und Minimalwert der jeweiligen Zeile dargestellt. Die Summen müssen daher nicht mit den Teilwerten übereinstimmen.

Trotz des hohen Energiebedarfs beträgt der Anteil der Versorgung an den Gesamtkosten lediglich 20 Prozent. Bei der Versorgung belasten die Wärme- und Elektrizitätskosten zu etwa in gleichen Teilen die Gesamtrechnung (je rund 40% der Versorgungskosten). Die Wasserkosten sind demgegenüber deutlich niedriger (28'000 CHF).

Die erfassten Abschreibungen liegen mit einem Durchschnitt von gut 64'000 Franken deutlich unter dem Betrag, der angesichts der hohen Investitionskosten erwartet würde. Vermutlich liegt dies daran, dass die untersuchten Anlagen meist älter sind und deshalb bescheidene Abschreibungen aufweisen.

Energiekennwerte

Von drei Hallenbädern konnte der Energiebedarf erfasst werden. Im Vergleich zu Zweifach- und Dreifachturnhallen ist dieser bei Hallenbädern beachtlich (Darstellung D 4.18). Er teilt sich beinahe gleichmässig auf Elektrizität, Warmwasser und Heizung auf. Die technischen Anlagen dürfen somit als „Energiekonsumenten“ neben der Wassererwärmung nicht unterschätzt werden. Zwei der drei untersuchten Anlagen sind mit einer Eissportanlage verbunden, was vermutlich den Energiebedarf aufgrund der Abwärmenutzung senkt. Diese Hypothese konnte jedoch angesichts der kleinen Anzahl an Anlagen nicht zuverlässig geprüft werden. Ausser einer Anlage sind alle erfassten Bäder vor 1990 erbaut worden und es sind in der Zwischenzeit nur ausgewählte Anlagenteile ersetzt worden. Zwei der drei Anlagen erzeugen den Wärmebedarf mit Öl und Gas. Ihr CO₂-Ausstoss liegt bei 123 respektive 187 Tonnen CO₂ pro Jahr.

D 4.18: Energiekennwerte von Hallenbädern mit 25-Meter-Schwimmbecken

	N	Mittelwert	Minimum	Maximum
Energiebezugsfläche (EBF) (m ²)	12	1'039	650	1'800
EBF der Anlagen mit Energiekennzahlen	3	1'258	1'200	1'346
Energiebedarf gesamt in MWh	3	1'105	810	1'517
Elektrizität	3	381	208	589
Warmwasser	3	329	209	417
Heizung	3	395	255	510
Energiebedarf (kWh) gesamt pro m² EBF	3	882	675	1'236
Elektrizität	3	308	155	480
Warmwasser	3	261	174	340
Heizung	3	313	212	416
CO₂-Ausstoss (Tonnen)	2*	k.A.	123	187
CO₂-Ausstoss (Kilogramm) pro m² EBF	2*	k.A.	102	152

Basis: Bezugsjahr 2010.

Legende: Es werden immer der Mittelwert sowie der Maximal- und Minimalwert der jeweiligen Zeile dargestellt. Die Summen müssen daher nicht mit den Teilwerten übereinstimmen. * Zwei Anlagen, von welchen Angaben vorliegen, verwendet Öl oder Gas als Energiequelle. k.A.: keine Angabe, da die Werte einzeln ausgewiesen sind.

Freibäder mit 50-Meter-Schwimmbecken

Drei der sechs untersuchten Freibäder sind Bestandteil einer grösseren Sportanlage, welche jeweils auch über ein Hallenbad verfügt. Die übrigen Freibäder sind Einzelanlagen. Bedeutende Kostenfaktoren von Freibädern sind einerseits die Beheizung der Becken und andererseits der Aufwand für den Unterhalt der Einrichtungen, zum Beispiel der Liegewiesen. Bei den untersuchten Freibädern wird eines im Sommerbetrieb beheizt. Das 50-Meter-Schwimmbecken einer weiteren Anlage wird im Winter jeweils mit einer mobilen Überdachung gedeckt und bietet dadurch einen Ganzjahresbetrieb an.

Betriebswirtschaftliche Kennwerte

Die breite Streuung der Bewirtschaftungskosten ist durch eine deutlich günstigere und eine deutlich teurere Anlage geprägt. Die vier übrigen untersuchten Anlagen liegen hingegen relativ nahe beieinander (Darstellung D 4.20). Die günstige Anlage weist sehr niedrige Personal- und Versorgungskosten auf. Ausser dass die Anlage im Vergleich zu den anderen eher klein ist, konnten keine spezifischen Gründe für die niedrigen Kosten erkannt werden. Die teuerste Anlage wird hingegen mit einer mobilen Überdachung auch im Winter genutzt, wodurch die Betriebszeiten deutlich länger sind als bei den übrigen Freibädern. Auch steigen die Versorgungskosten durch die Beheizung deutlich.

Mit einem Mittelwert der Gesamtkosten von 566'318 Franken (Darstellung D 4.19) liegen die untersuchten Anlagen rund 170'000 Franken unter dem in der Studie von Stettler et al. (2007) ermittelten Wert (teuerungsbereinigt 740'000 CHF). Dies ist insbesondere auf deutlich niedrigere Personal- und Versorgungskosten zurückzuführen.

Der Arbeitsaufwand bei den Freibädern ist mit durchschnittlich 2 VZÄ halb so hoch wie bei den Hallenbädern. Unter Berücksichtigung der kürzeren Betriebszeit ist der Arbeitsaufwand bei den Freibädern hingegen leicht höher als bei den Hallenbädern. Dies hängt vermutlich unter anderem mit dem höheren Aufwand für die Pflege der Umgebung (Liegewiesen) zusammen. Die Personalkosten für eine Vollzeitstelle liegen bei den Freibädern in einem mit den Hallenbädern vergleichbaren Rahmen (rund 92'000 CHF pro VZÄ)³⁵ (vgl. Darstellungen D 4.17, D 4.19).

³⁵ Gewichteter Mittelwert aller untersuchten Hallen- und Freibäder.

D 4.19: Betriebswirtschaftliche Kennwerte von Freibädern mit 50-Meter-Schwimmbecken

	N	Mittelwert	Minimum	Maximum
Fläche Gesamtanlage (m ²)	6	17'482	11'300	27'103
Wasserfläche (m ²)	6	1'775	1'265	2'635
Zirkulations- und Verkehrsflächen (m ²)	6	15'707	10'035	24'468
Anzahl VZÄ	6	2,0	0,7	3,2
Gesamtkosten (CHF)	3	566'318	501'383	673'864
Bewirtschaftungskosten (CHF)	6	403'508	190'138	600'458
Personalkosten (CHF)	6	185'650	73'250	266'795
Betrieb und Unterhalt (CHF)	6	134'101	87'725	202'060
Versorgung (CHF)	6	79'164	29'163	167'177
<i>Wärmeenergie (CHF)</i>	6	28'505	13'415	66'344
<i>Elektrizität (CHF)</i>	6	25'926	3'500	61'341
<i>Wasser (CHF)</i>	6	24'733	12'248	39'492
Abschreibungen (CHF)	3	40'292	10'257	70'620
Kapitelkosten (CHF)	3	10'290	2'786	24'467
Anteil an Bewirtschaftungskosten (%)				
Personalkosten	6	45%	39%	56%
Betrieb und Unterhalt	6	35%	19%	46%
Versorgung	6	19%	15%	28%
<i>Wärmeenergie</i>	6	40%	16%	56%
<i>Elektrizität</i>	6	30%	12%	54%
<i>Wasser</i>	6	36%	29%	42%
Kosten (CHF) pro m ² Gesamtfläche				
Bewirtschaftungskosten (CHF) pro m ²	6	23	14	32
Personalkosten (CHF) pro m ²	6	11	5.40	14
Betrieb und Unterhalt (CHF) pro m ²	6	8.10	3.40	12
Versorgung (CHF) pro m ²	6	4.50	2.20	9
Personalkosten (CHF) pro VZÄ	6	95'349	83'329	104'625
Bruttowertschöpfung (CHF)	3	269'023	230'861	344'895
Bruttowertschöpfung pro VZÄ (CHF)	3	136'801	90'710	117'568
Einnahmen (CHF)	5	219'095	82'429	303'200

Basis: Bezugsjahr 2010.

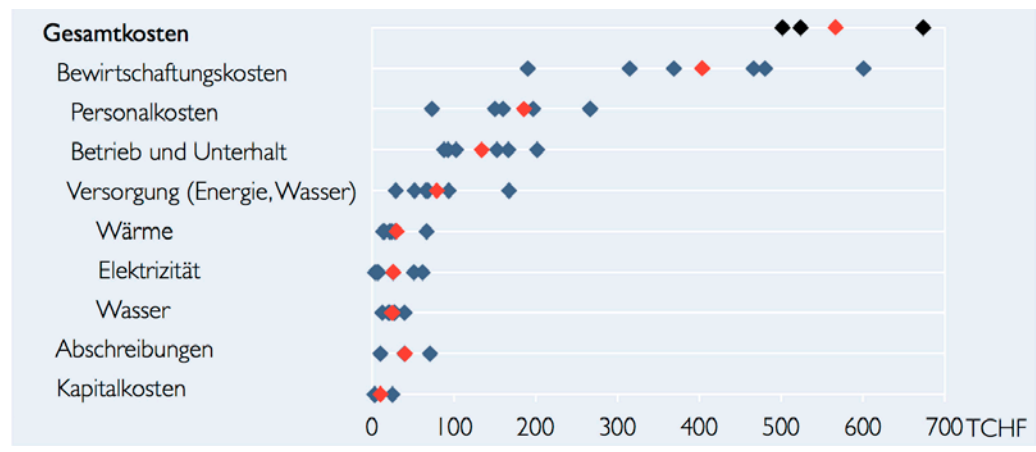
Legende: Es werden immer der Mittelwert sowie der Maximal- und Minimalwert der jeweiligen Zeile dargestellt. Die Summen müssen daher nicht mit den Teilwerten übereinstimmen.

Sowohl bei den Betriebs- und Unterhaltskosten, die 35 Prozent der Bewirtschaftungskosten ausmachen (Darstellung D 4.19) als auch bei den Versorgungskosten (19% der Bewirtschaftungskosten) liegen die untersuchten Anlagen deutlich näher beieinander (Darstellung D 4.20). Die Anlage mit dem Winterbetrieb weist wiederum die höchsten Kosten auf. Insbesondere bei den Kosten der Wärmeerzeugung und der Elektrizität fällt der Mehraufwand ins Gewicht.

Auch bei den Freibädern liegen die Abschreibungen mit einem Durchschnitt von 40'000 Franken im Verhältnis zu den Bauinvestitionen einer Neuanlage tief (Darstel-

lung D 4.19). Da jedoch nur von drei Anlagen Angaben vorliegen, muss der Wert vorsichtig interpretiert werden.

D 4.20: Streuung der Kosten bei Freibädern mit 50-Meter-Schwimmbecken



Basis: Bezugsjahr 2010.

Legende: Die schwarzen respektive blauen Punkte entsprechen den Einzelwerten von Anlagen, die roten Punkte entsprechen dem Mittelwert.

Energiekennwerte

Die Vergleichbarkeit der Angaben zum Energieverbrauch von Freibädern wird dadurch erschwert, dass einige Anlagen über beheizte Becken verfügen. Sie haben dadurch einen Energiebedarf für die Beckenheizung, der mit demjenigen von Hallenbädern vergleichbar ist. Bei der Anlage mit einem Energiebedarf von 1'680 MWh (Darstellung D 4.21) handelt es sich um die Anlage, die auch im Winter betrieben wird.

Von den drei Anlagen, zu denen der Energiebedarf vorliegt, bereiten zwei ihr Warmwasser für die Duschen und das Badewasser mit einer Ölheizung auf. Eine Anlage bezieht Fernwärme. Während eine der Anlagen mit Ölheizung lediglich für die Duschen Warmwasser benötigt, handelt es sich bei der anderen um die Anlage mit Winterbetrieb. Die Anlagen erzeugen pro Jahr mit 9 beziehungsweise 214 Tonnen CO₂ sehr unterschiedliche Mengen an CO₂.

D 4.21: Energiekennwerte von Freibädern mit 50-Meter-Schwimmbecken

	N	Mittelwert	Minimum	Maximum
Energiebezugsfläche (EBF) (m ²)	6	1'726	1'008	2'838
EBF der Anlagen mit Energiekennzahlen	3	1'371	1'008	1'638
Energiebedarf gesamt in MWh	3	866	278	1'680
Elektrizität	3	353	216	600
Warmwasser	3	62	35	108
Heizung	3	451	0	971
Energiebedarf (kWh) gesamt pro m ² EBF	3	749	189	1'666
Elektrizität	3	298	132	596
Warmwasser	3	52	24	107
Heizung	3	399	0	964
CO ₂ -Ausstoss (Tonnen)	2*	k.A.	9	214
CO ₂ -Ausstoss (Kilogramm) pro m ² EBF	2*	k.A.	102	152

Basis: Bezugsjahr 2010.

Legende: Es werden immer der Mittelwert sowie der Maximal- und Minimalwert der jeweiligen Zeile dargestellt. Die Summen müssen daher nicht mit den Teilwerten übereinstimmen. * Zwei Anlagen, von welchen Angaben vorliegen, verwendet Öl oder Gas als Energiequelle. k.A.: keine Angabe, da die Werte einzeln ausgewiesen sind.

Naturbäder

Es sind betriebs- und energiewirtschaftliche Angaben von sechs Naturbädern in die Untersuchung eingeflossen. Davon verfügen zwei über zusätzliche Schwimmbecken. Die eine Anlage verfügt über ein 25-Meter-, die andere über ein 50-Meter-Schwimmbecken. Diese beiden Anlagen weisen entsprechend höhere Bewirtschaftungskosten auf. Die übrigen vier Anlagen verfügen im Vergleich zu den untersuchten Freibädern über wenig Wiesenflächen und nur über unbeheizte Garderoben. Dies wirkt sich natürlich auf den Betriebsaufwand und den Energiebedarf aus.

Betriebswirtschaftliche Kennwerte

Durchschnittlich weisen die untersuchten Naturbäder Bewirtschaftungskosten von 187'830 Franken auf (Darstellung D 4.22). Wie erwähnt, verfügen zwei der Anlagen über Schwimmbecken, die im Betrieb deutlich höhere Kosten verursachen. Die übrigen vier Anlagen sind in ihren Bewirtschaftungskosten sehr homogen und weisen durchschnittliche Bewirtschaftungskosten von 100'000 Franken auf (Darstellung D 4.23).

Die untersuchten Naturbäder beschäftigen im Durchschnitt 1,3 VZÄ und verursachen damit Personalkosten von 115'341 Franken (Darstellung D 4.22). Bei der Streuung der Personalkosten fällt auf, dass eine Anlage deutlich höhere Personalkosten aufweist (Darstellung D 4.23). Bei dieser Anlage handelt es sich um eine der Anlagen mit Schwimmbecken, die damit einen ähnlich hohen Arbeitsaufwand aufweist, wie Freibäder (vgl. Darstellung D 4.19). Bei den Kosten für Betrieb und Unterhalt weisen die zwei Anlagen mit Schwimmbecken deutlich höhere Kosten auf (Darstellung D 4.23). Ihr Aufwand liegt mit rund 130'000 Franken im Mittelfeld des Aufwands für Betrieb und Unterhalt bei Freibädern (Darstellung D 4.19).

Insgesamt sind die Bewirtschaftungskosten der Naturbäder aufgrund eines kleinen Infrastrukturbedarfs niedriger als bei den Freibädern (vgl. Darstellungen D 4.19, D 4.22). Der Arbeitsaufwand und damit einhergehend auch die Personalkosten sind bei den Naturbädern mit 1,3 VZÄ beziehungsweise 115'341 Franken ein Drittel tiefer als diejenigen der Freibäder (2 VZÄ bzw. 185'650 CHF). Dies gilt auch für die Kosten für Betrieb und Unterhalt sowie für die Versorgungskosten. Die Kosten für den Betrieb und Unterhalt sind mit 58'799 Franken weniger als halb so hoch wie bei den Freibädern (134'101 CHF). Die Versorgungskosten fallen bei den Naturbädern mit 13'639 Franken aufgrund des fehlenden Bedarfs für die Wasseraufbereitung ebenfalls deutlich niedriger aus als bei den Freibädern.

Die Angaben zu den Abschreibungen und Kapitalkosten fallen sehr heterogen aus und können aufgrund der wenigen Angaben nicht interpretiert werden.

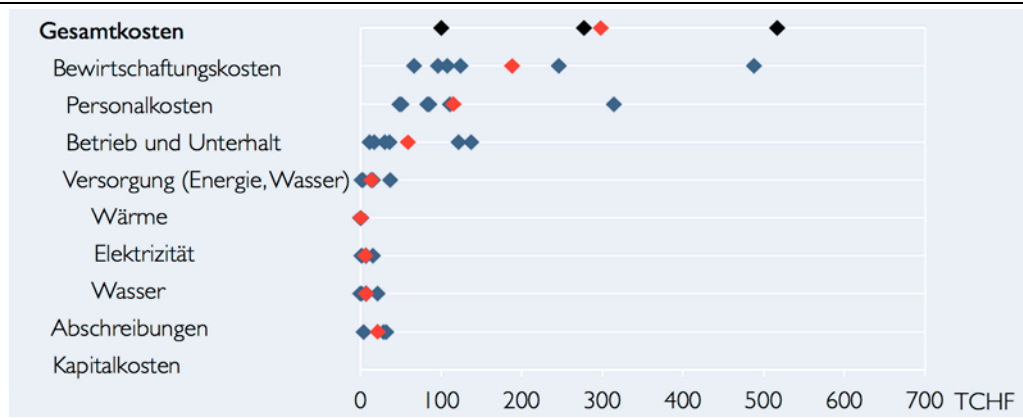
D 4.22: Betriebswirtschaftliche Kennwerte von Naturbädern

	N	Mittelwert	Minimum	Maximum
Fläche Gesamtanlage (m ²)	6	8'275	2'000	18'000
Wasserfläche (m ²)	2	644	388	900
Zirkulations- und Verkehrsflächen (m ²)	6	8'060	2'000	17'100
Anzahl VZÄ	6	1,3	0,5	2,9
Gesamtkosten (CHF)	3	297'930	100'117	516'250
Bewirtschaftungskosten (CHF)	6	187'830	66'319	487'650
Personalkosten (CHF)	6	115'341	48'000	314'150
Betrieb und Unterhalt (CHF)	6	58'799	11'305	137'000
Versorgung (CHF)	6	13'639	1'230	36'500
<i>Wärmeenergie (CHF)</i>	6	373	0	750
<i>Elektrizität (CHF)</i>	6	6'148	1'034	15'000
<i>Wasser (CHF)</i>	6	7'118	0	21'000
Abschreibungen (CHF)	3	21'367	4'000	31'500
Kapitelkosten (CHF)	k.D.	k.D.	k.D.	k.D.
Anteil an Bewirtschaftungskosten (%)				
Personalkosten	6	63%	45%	77%
Betrieb und Unterhalt	6	29%	11%	49%
Versorgung (Energie, Wasser)	6	7%	2%	16%
<i>Wärmeenergie</i>	6	5%	0%	16%
<i>Elektrizität</i>	6	52%	41%	84%
<i>Wasser</i>	6	42%	0%	58%
Kosten (CHF) pro m ² Gesamtfläche				
Bewirtschaftungskosten (CHF) pro m ²	6	126	11	634
Personalkosten (CHF) pro m ²	6	62	7.60	286
Betrieb und Unterhalt (CHF) pro m ²	5	5.90	3.20	8.50
Versorgung (CHF) pro m ²	6	7.50	0.30	35
Personalkosten (CHF) pro VZÄ	6	83'152	56'426	108'328
Bruttowertschöpfung (CHF)	3	169'925	52'894	343'550
Bruttowertschöpfung pro VZÄ (CHF)	3	130'658	58'772	118'466
Einnahmen (CHF)	5	89'247	7'500	170'682

Basis: Bezugsjahr 2010.

Legende: Es werden immer der Mittelwert sowie der Maximal- und Minimalwert der jeweiligen Zeile dargestellt. Die Summen müssen daher nicht mit den Teilwerten übereinstimmen. k.D.: keine Daten verfügbar.

D 4.23: Streuung der Kosten bei Naturbädern



Basis: Bezugsjahr 2010.

Legende: Die schwarzen respektive blauen Punkte entsprechen den Einzelwerten von Anlagen, die roten Punkte entsprechen dem Mittelwert.

Energiekennwerte

Für die untersuchten Naturbäder liegen keine Angaben zum Energiebedarf vor. Unter Annahme, dass pro MWh Elektrizität rund 120 Franken bezahlt werden, ergibt sich für die reinen Naturbäder ein Energiebedarf von 28 MWh. Die Naturbäder mit Schwimmbecken haben demgegenüber einen Energiebedarf von bis zu 125 MWh.

Zu den Naturbädern liegen keine Angaben über die Energiequellen vor, sodass der CO₂-Austoss nicht berechnet werden kann.

4.2.4 EISSPORTANLAGEN

Drei Arten von Eissportanlagen werden für die betriebs- und energiewirtschaftlichen Analysen unterschieden: Kunsteisbahnen in Hallen, Kunsteisbahnen im Freien sowie Curlinganlagen.

Kunsteisbahnen in Hallen

Die meisten untersuchten Kunsteisbahnen bestehen aus einem Hallenfeld und einem Aussenfeld. Von den sechs untersuchten Hallenfeldern werden fünf Anlagen in Verbindung mit einem Aussenfeld betrieben. In zwei dieser Sportanlagen sind auch je vier Curlingrinks in die Gesamtanlage integriert. Die Kosten konnten zwischen den Anlageteilen jedoch gut getrennt werden.

Betriebswirtschaftliche Kennwerte

Die ermittelten Gesamtkosten für eine gedeckte Kunsteisbahn liegen bei den untersuchten Anlagen im Durchschnitt bei 548'665 Franken (Darstellung D 4.25). In der Studie von Stettler et al. (2007) wurde für eine Kunsteisbahn ein Gesamtaufwand von 1,5 Millionen Franken (teuerungsbereinigt) ermittelt. Dieser Wert wurde jedoch für Anlagen ermittelt, die üblicherweise mehrere Anlageteile beinhalten und oft auch über nicht sportbezogene Gastronomieangebote verfügen.

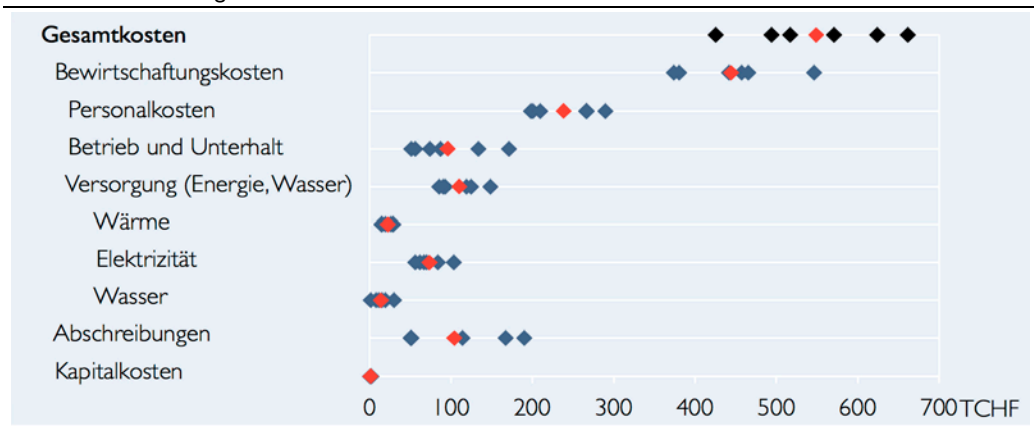
Im Durchschnitt fielen bei den sechs untersuchten Anlagen Bewirtschaftungskosten von 444'174 Franken an (Darstellung D 4.25). Drei der untersuchten Anlagen weisen jähr-

liche Bewirtschaftungskosten von rund 450'000 Franken, zwei Anlagen liegen mit rund 375'000 Franken tiefer, eine mit 587'000 Franken deutlich höher (Darstellung D 4.24). Die Differenzen entstehen primär durch Unterschiede beim Arbeitsaufwand und bei den Personalkosten pro VZÄ (Darstellung D 4.25).

Die Kosten für Betrieb und Unterhalt liegen bei vier der sechs Anlagen verhältnismässig nahe (Darstellung D 4.24). Die höheren Kosten der zwei kostenintensiveren Anlagen sind teilweise mit dem dichteren Spielbetrieb zu erklären.

Zu sechs Anlagen liegen die getätigten Abschreibungen vor. Im Durchschnitt schrieben die Anlagen 104'125 Franken ab (Darstellung D 4.25). Drei der Anlagen weisen rund 50'000 Franken an Abschreibungen aus. Die übrigen drei Anlagen weisen deutlich höhere Abschreibungen zwischen 114'000 und 190'000 Franken aus (Darstellung D 4.24).

D 4.24: Streuung der Kosten bei Kunsteisbahnen in Hallen



Basis: Bezugsjahr 2010.

Legende: Die schwarzen respektive blauen Punkte entsprechen den Einzelwerten von Anlagen, die roten Punkte entsprechen dem Mittelwert.

D 4.25: Betriebswirtschaftliche Kennwerte von Kunsteisbahnen in Hallen

	N	Mittelwert	Minimum	Maximum
Fläche Gesamtanlage (m ²)	6	4'904	4'400	6'830
Spielfeld (m ²)	6	1'820	1'800	1'830
Zirkulations- und Verkehrsflächen (m ²)	6	3'084	2'575	5'000
Anzahl VZÄ	6	2,6	2,1	3,2
Gesamtkosten (CHF)	6	548'665	425'635	661'246
Bewirtschaftungskosten (CHF)	6	444'174	374'097	546'534
Personalkosten (CHF)	6	238'321	198'000	289'429
Betrieb und Unterhalt (CHF)	6	95'799	51'545	171'206
Versorgung (CHF)	6	110'055	85'899	148'030
<i>Wärmeenergie (CHF)</i>	6	22'399	14'803	29'547
<i>Elektrizität (CHF)</i>	6	73'658	56'047	103'621
<i>Wasser (CHF)</i>	6	13'997	1'151	29'606
Abschreibungen (CHF)	6	104'125	50'175	190'000
Kapitelkosten (CHF)	2	1'096	212	1'979
Anteil an Bewirtschaftungskosten (%)				
Personalkosten	6	54%	43%	60%
Betrieb und Unterhalt	6	21%	11%	31%
Versorgung	6	25%	16%	32%
<i>Wärmeenergie</i>	6	21%	10%	33%
<i>Elektrizität</i>	6	67%	59%	74%
<i>Wasser</i>	6	12%	1%	20%
Kosten (CHF) pro m ² Gesamtfläche				
Bewirtschaftungskosten (CHF) pro m ²	6	93	68	124
Personalkosten (CHF) pro m ²	6	50	39	66
Betrieb und Unterhalt (CHF) pro m ²	6	21	8	39
Versorgung (CHF) pro m ²	6	22	20	27
Personalkosten (CHF) pro VZÄ	6	88'755	77'727	95'381
Bruttowertschöpfung (CHF)	6	360'150	265'681	418'978
Bruttowertschöpfung pro VZÄ (CHF)	6	138'279	90'905	185'857
Einnahmen (CHF)	3	598'412	534'000	660'000

Basis: Bezugsjahr 2010.

Legende: Es werden immer der Mittelwert sowie der Maximal- und Minimalwert der jeweiligen Zeile dargestellt. Die Summen müssen daher nicht mit den Teilwerten übereinstimmen.

Energiekennwerte

Es stehen lediglich von zwei Anlagen Energiekennwerte zur Verfügung (Darstellung D 4.26). Dabei handelt es sich um neuere Anlagen mit saisonalem Eisbetrieb. Die Anlagen haben einen ähnlichen Energiebedarf wie ein ganzjährig geöffnetes Hallenbad (vgl. Darstellung D 4.18). Der Energiebedarf fällt aufgrund der Kälteproduktion vor allem als Elektrizität an. Der Wärmebedarf wird primär durch die Garderoben und die Warmwasseraufbereitung für die Duschen ausgelöst. Weil ein grosser Teil der benötigten Energie in Form von Elektrizität bezogen wird, fällt der CO₂-Ausstoss mit 76 beziehungsweise 86 Tonnen verhältnismässig niedrig aus. Pro Quadratmeter Energiebe-

zugsfläche entspricht dies einem CO₂-Ausstoss von 16 beziehungsweise 20 Kilogramm CO₂.

Da eine Kunsteisbahn in einer Halle mit einer Tribüne eine deutlich grössere Energiebezugsfläche aufweist, liegt der Bedarf von Energie pro Quadratmeter Energiebezugsfläche deutlich unter demjenigen eines Hallenbades mit 25-Meter-Schwimmbecken.

D 4.26: Energiekennwert von Kunsteisbahnen in Hallen

	Anlage 1	Anlage 2
Energiebezugsfläche (EBF) (m ²)	4'800	4'405
Energiebedarf gesamt in MWh	1'019	1'091
Elektrizität	634	660
Wärme	385	431
Energiebedarf (kWh) gesamt pro m ² EBF	212	238
Elektrizität	132	144
Wärme	80	94
CO ₂ -Ausstoss (Tonnen)	76	86
CO ₂ -Ausstoss (Kilogramm) pro m ² EBF	16	20

Basis: Bezugsjahr 2010.

Kunsteisbahnen im Freien

Von fünf Anlagen konnten die Betriebskosten untersucht werden. Eine der Anlagen besteht einzig aus einem Aussenfeld. zwei weitere Anlagen bilden zusammen mit einem Innenfeld eine Sportanlage. Zwei Anlagen sind Teil einer Sportanlage mit einem weiteren Innenfeld und vier Curlingrinks.

Betriebswirtschaftliche Kennwerte

Im Durchschnitt weisen die fünf Anlagen jährliche Bewirtschaftungskosten von 345'893 Franken auf (Darstellung D 4.27). Bei den jährlichen Gesamtkosten fällt eine Anlage auf, welche mit rund 320'000 Franken deutlich niedrigere Kosten als die übrigen Anlagen ausweist (Darstellung D 4.28). Dies liegt vor allem an den niedrigen Kosten für Betrieb, Unterhalt und Versorgung. Zwei Anlagen bilden bei den Bewirtschaftungskosten den unterdurchschnittlichen Pol. Die übrigen drei Anlagen liegen in der gesamten Kostenstruktur sehr nahe beieinander (Darstellung D 4.28). Durchschnittlich weisen diese drei Anlagen Bewirtschaftungskosten von 362'000 Franken auf.

Der Arbeitsaufwand bei den Kunsteisbahnen im Freien liegt mit durchschnittlich 2,2 VZÄ rund 0,4 Vollzeitstellen niedriger als bei den Kunsteisbahnen in der Halle (vgl. Darstellungen D 4.25, D 4.27). Dies ist darauf zurückzuführen, dass das Halleneis für den Matchbetrieb intensiver unterhalten wird. Die Personalkosten pro VZÄ sind hingegen bei den Kunsteisbahnen in der Halle und im Freien dieselben.

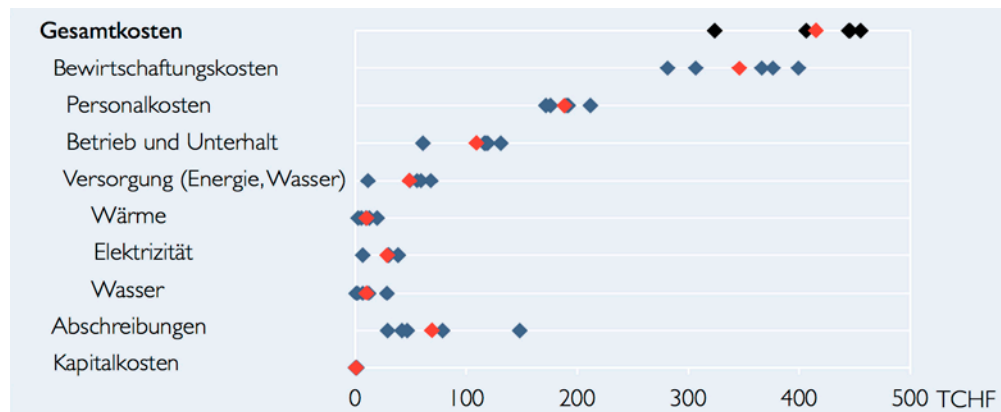
D 4.27: Betriebswirtschaftliche Kennwerte von Kunsteisbahnen im Freien

	N	Mittelwert	Minimum	Maximum
Fläche Gesamtanlage (m ²)	5	2'200	1'800	2'510
Spielfeld (m ²)	5	2'096	1'600	2'460
Zirkulations- und Verkehrsflächen (m ²)	5	104	50	200
Anzahl VZÄ	5	2,2	1,9	2,5
Gesamtkosten (CHF)	5	415'086	323'772	455'000
Bewirtschaftungskosten (CHF)	5	345'893	281'605	398'943
Personalkosten (CHF)	5	188'220	171'706	211'950
Betrieb und Unterhalt (CHF)	5	109'014	60'637	131'263
Versorgung (CHF)	5	48'659	11'200	68'182
<i>Wärmeenergie (CHF)</i>	5	9'972	2'352	19'688
<i>Elektrizität (CHF)</i>	5	28'714	6'720	38'454
<i>Wasser (CHF)</i>	5	9'974	789	28'720
Abschreibungen (CHF)	5	68'936	28'802	148'400
Kapitelkosten (CHF)	2	641	146	1'136
Anteil an Bewirtschaftungskosten (%)				
Personalkosten	5	55%	51%	61%
Betrieb und Unterhalt	5	31%	22%	39%
Versorgung	5	14%	4%	18%
<i>Wärmeenergie</i>	5	21%	10%	33%
<i>Elektrizität</i>	5	60%	44%	69%
<i>Wasser</i>	5	19%	1%	42%
Kosten (CHF) pro m ² Gesamtfläche				
Bewirtschaftungskosten (CHF) pro m ²	5	160	120	205
Personalkosten (CHF) pro m ²	5	87	73	109
Betrieb und Unterhalt (CHF) pro m ²	5	51	26	67
Versorgung (CHF) pro m ²	5	22	6	29
Personalkosten (CHF) pro VZÄ	5	85'984	80'000	90'905
Bruttowertschöpfung (CHF)	5	250'517	212'089	324'400
Bruttowertschöpfung pro VZÄ (CHF)	5	115'238	84'836	147'455
Einnahmen (CHF)	2	296'920	246'826	347'015

Basis: Bezugsjahr 2010.

Legende: Es werden immer der Mittelwert sowie der Maximal- und Minimalwert der jeweiligen Zeile dargestellt. Die Summen müssen daher nicht mit den Teilwerten übereinstimmen.

D 4.28: Streuung in der Kostenstruktur bei Kunsteisbahnen im Freien



Basis: Bezugsjahr 2010.

Legende: Die schwarzen respektive blauen Punkte entsprechen den Einzelwerten von Anlagen, die roten Punkte entsprechen dem Mittelwert.

Energiekennwerte

Zu zwei der fünf Aussenfelder stehen Energiekennzahlen zur Verfügung (Darstellung D 4.29). Dabei handelt es sich um die Aussenfelder derselben Anlagen, für welche ebenfalls Energiekennwerte zum gedeckten Feld vorhanden sind. Der Energiebedarf der Aussenfelder liegt tiefer als beim Hallenfeld, was möglicherweise auf eine tiefere Nutzungsintensität zurückzuführen ist. Die Energiebezugsflächen sind aufgrund der fehlenden Tribüne deutlich kleiner als jene der gedeckten Felder. Sie bestehen vorwiegend aus den Spielfeldern selber. Die benötigte Wärmeenergie der Anlagen wird mit Öl beziehungsweise Gas aufbereitet. Dadurch werden von den Anlagen jährlich 33 beziehungsweise 32 Tonnen CO₂ oder 18 beziehungsweise 13 Kilogramm CO₂ pro Quadratmeter Energiebezugsfläche emittiert.

D 4.29: Energiekennwerte von Kunsteisbahnen im Freien

	Anlage 1	Anlage 2
Energiebezugsfläche (EBF) (m ²)	1'800	2'394
Energiebedarf gesamt in MWh	437	441
Elektrizität	272	283
Wärme	165	158
Energiebedarf (kWh) gesamt pro m ² EBF	243	214
Elektrizität	151	137
Wärme	92	78
CO ₂ -Ausstoss (Tonnen)	33	32
CO ₂ -Ausstoss (Kilogramm) pro m ² EBF	18	13

Basis: Bezugsjahr 2010.

Curlinganlagen

In zwei der untersuchten Eissportanlagen finden sich auch je vier gedeckte Curlingrinks. Deren Kostenstruktur wird hier aufgeführt, obwohl das Sample für allgemeine Aussagen zu klein ist.

Betriebswirtschaftliche Kennwerte

Sowohl die Gesamt- als auch die Bewirtschaftungskosten der zwei Curlinganlagen bewegen sich im Rahmen der Werte, welche wir für Kunsteisbahnen ermitteln konnten (vgl. Darstellungen D 4.25, D 4.27). Der Arbeitsaufwand ist mit 2,2 Vollzeitäquivalenten vergleichbar mit demjenigen der untersuchten Kunsteisbahnen im Freien. Die Bewirtschaftungskosten sind vergleichsweise tief, allerdings sind die Spielflächen der Curlinganlage deutlich kleiner als jene einer Kunsteisbahn, sodass diese Aussage relativiert werden muss. Pro Quadratmeter Spielfläche liegt der Aufwand für den Betrieb einer Curlinganlage deutlich über demjenigen einer Kunsteisbahn (vgl. Darstellungen D 4.25 und D 4.27).

Die Unterschiede in den Betriebs- und Unterhaltskosten zwischen den zwei Curlinganlagen, welche in die Analyse einbezogen werden konnten, können nicht vollständig erklärt werden. Grosse Differenzen bestehen beispielsweise in den ausgewiesenen Versicherungsprämien und beim baulichen Unterhalt, eventuell hängt dies mit der umfassenden Sanierung der günstigeren Anlage zusammen. Die Betriebs- und Unterhaltskosten sowie die Versorgungskosten von Curlinganlagen entsprechen ungefähr jenen von Kunsteisbahnen in der Halle und im Freien. Bei den Versorgungskosten fallen die generell niedrigen Kosten der Anlage auf, welche 2010 komplett saniert wurde. Die Abschreibungen fallen bei den beiden Anlagen sehr unterschiedlich aus. Die Anlage mit hohen Abschreibungen wird als Aktiengesellschaft geführt, was möglicherweise eine Rolle spielt.

D 4.30: Betriebswirtschaftliche Kennwerte von Curlinganlagen (mit je vier Rinks)

	N	Mittelwert	Minimum	Maximum
Fläche Gesamtanlage (m ²)	2	1'204	1'300	1'107
Spielfeld (m ²)	2	900	900	900
Zirkulations- und Verkehrsflächen (m ²)	2	304	400	207
Anzahl VZÄ	2	2,2	2,0	2,4
Gesamtkosten (CHF)	2	367'683	233'579	501'787
Bewirtschaftungskosten (CHF)	2	316'782	219'945	413'620
Personalkosten (CHF)	2	191'334	166'657	216'010
Betrieb und Unterhalt (CHF)	2	76'913	22'237	131'588
Versorgung (CHF)	2	48'536	31'050	66'021
<i>Wärmeenergie (CHF)</i>	2	17'652	13'243	22'060
<i>Elektrizität (CHF)</i>	2	29'815	16'552	43'077
<i>Wasser (CHF)</i>	2	1'069	1'255	884
Abschreibungen (CHF)	2	50'560	13'117	88'004
Kapitelkosten (CHF)	2	340	517	163
Anteil an Bewirtschaftungskosten (%)				
Personalkosten	2	64%	76%	52%
Betrieb und Unterhalt	2	21%	10%	32%
Versorgung	2	26%	36%	16%
<i>Wärmeenergie</i>	2	38%	43%	33%
<i>Elektrizität</i>	2	59%	53%	65%
<i>Wasser</i>	2	3%	4%	1%
Kosten (CHF) pro m ² Gesamtfläche				
Bewirtschaftungskosten (CHF) pro m ²	2	271	169	374
Personalkosten (CHF) pro m ²	2	162	128	195
Betrieb und Unterhalt (CHF) pro m ²	2	68	17	119
Versorgung (CHF) pro m ²	2	42	24	60
Personalkosten (CHF) pro VZÄ	2	87'117	83'329	90'905
Bruttowertschöpfung (CHF)	2	248'385	181'190	315'581
Bruttowertschöpfung pro VZÄ (CHF)	2	113'516	90'595	132'808
Einnahmen (CHF)	k.D.	k.D.	k.D.	k.D.

Basis: Bezugsjahr 2010.

Legende: Es werden immer der Mittelwert sowie der Maximal- und Minimalwert der jeweiligen Zeile dargestellt. Die Summen müssen daher nicht mit den Teilwerten übereinstimmen. k.A.: keine Daten verfügbar.

Energiekennwerte

Energiekennwerte stehen nur für eine Curlinganlage zur Verfügung. Diese Anlage benötigt deutlich weniger Energie als eine gedeckte Kunsteisbahn, was jedoch vor allem auf die kleinere Eisfläche zurückzuführen ist. Die aufgeführte Anlage wurde 2010 saniert. Der Wärmebedarf der Anlage wird mit Öl aufbereitet und emittiert rund 43 Tonnen CO₂, was pro Quadratmeter Energiebezugsfläche 33 Kilogramm CO₂ entspricht (Darstellung D 4.31).

D 4.31: Energiekennwerte einer Curlinganlage (mit je vier Rinks)

	Anlage
Energiebezugsfläche (EBF) (m ²)	1'300
Energiebedarf gesamt in MWh	376
Elektrizität	162
Wärme	214
Energiebedarf (kWh) gesamt pro m ² EBF	289
Elektrizität	125
Wärme	165
CO ₂ -Ausstoss (Tonnen)	43
CO ₂ -Ausstoss (Kilogramm) pro m ² EBF	33

Basis: Bezugsjahr 2010.

4.3 ZUSAMMENFASSENDER SYNTHESE

Die Absicht des vorliegenden Kapitels ist es, die verfügbaren betriebswirtschaftlichen und energetischen Kennwerten zu Sportanlagen zu analysieren. Dazu wurden Fallstudien durchgeführt, welche die Kosten von Sportanlagen auf ihre einzelnen Anlagenteile aufteilen. Die Erfahrungen bei der Datenerhebung und bei der Analyse zeigten, dass dieses Vorgehen im Prinzip zu gut vergleichbaren Ergebnissen führt. Allerdings stellt die Aufteilung der Aufwendungen und des Energieverbrauchs von Anlagen auf einzelne Anlagenteile in der Regel eine grosse Herausforderung dar. Diese Differenzierung war nicht immer leicht, da der dazu notwendige Detaillierungsgrad der Datengrundlagen im Betrieb von Sportanlagen offenbar nur selten verlangt wird. Insbesondere bei den Energiedaten stehen nur bei wenigen Anlagen detaillierte Angaben zum Energiebedarf einzelner Anlagenteile zur Verfügung.

Die Fallstudien haben weiter deutlich gemacht, dass sehr viele Faktoren die Kosten für den Betrieb und den Unterhalt von Sportanlagen beeinflussen:

- Die direkten Personalkosten werden beispielsweise durch die Auslagerung von Aufgaben an Drittfirmen beeinflusst.
- Bei den Versorgungskosten spielen insbesondere das Alter des Gebäudes und der technischen Anlagen eine Rolle.
- Auch das Verhältnis zwischen den Sportflächen und den Zirkulationsflächen beeinflussen die Bewirtschaftungskosten massgeblich.

Bei einem Benchmarking gilt es, diese Faktoren zu berücksichtigen, was den Erhebungsaufwand deutlich erhöht. Die vorliegenden Fallstudien vermögen trotz der kleinen Fallzahlen einen Einblick in die Betriebskosten und den Energiebedarf der wichtigsten Anlagenteile zu geben. Die Validierung mit Untersuchungen Dritter machte zudem deutlich, dass die hier aufgeführten Durchschnittswerte plausibel sind. Gleichzeitig zeigt bereits die Analyse der limitierten Zahl der in den Fallstudien untersuchten Anlagenteile, dass die gleichen Anlagentypen sehr unterschiedliche Kosten aufweisen können. Diese Unterschiede sind häufig auf anlagespezifische Faktoren zurückzuführen.

ren. Deshalb sind Durchschnittswerte ohne Berücksichtigung solcher Faktoren nur bedingt aussagekräftig.

4.3.1 BETRIEBSWIRTSCHAFTLICHE KENNWERTE

Die Darstellungen D 4.32 und D 4.33 geben einen Überblick über die wichtigsten Kennwerte. Ein Rasensportfeld in der Normgrösse verursacht demnach jährliche Bewirtschaftungskosten (Kosten für Personal, Betrieb und Unterhalt sowie Versorgung) von rund 62'000 Franken (Darstellung D 4.32). Die Bewirtschaftungskosten einer Halleneinheit von Zweifach- oder Dreifachturnhallen liegen bei rund 80'000 Franken. Hallenbäder und Kunsteisbahnen verursachen demgegenüber deutlich höhere Bewirtschaftungskosten: Hallenbäder weisen beispielsweise jährliche Bewirtschaftungskosten von rund 673'000 Franken auf (Darstellung D 4.33). Bei einer Kunsteisbahn in der Halle liegt dieser Wert bei rund 444'000 Franken.

D 4.32: Übersicht über die Kostenstruktur der Freianlagen sowie der Turn- und Sporthallen

	Freianlagen			Turn- und Sporthallen	
	Rasensportfeld	Kunstrasenplatz	Allwetterplatz	Halleneinheit	Mehrzweckraum
Anzahl VZÄ	0,4	0,3	0,1	0,4	0,4
Gesamtkosten (CHF)	88'689	110'097	33'057	166'574	77'528
Bewirtschaftungskosten (CHF)	62'231	44'561	13'649	80'238	53'075
Personalkosten (CHF)	29'802	16'578	6'541	37'618	37'782
Betrieb und Unterhalt (CHF)	26'939	21'991	5'380	24'657	9'853
Versorgung (Energie, Wasser) (CHF)	6'085	5'992	1'728	17'963	5'440
Abschreibungen (CHF)	15'108	50'060	11'369	64'217	17'503
Kapitalkosten (CHF)	9'956	18'614	12'057	35'573	7'295

Basis: Anlagentypen (Erhebung 2012); Angaben beziehen sich auf das Jahr 2010.

Legende: Die Angaben entsprechen den Mittelwerten der einzelnen Budgetposten. Rasensportfeld und Kunstrasenplatz: Fussballfelder, mehrheitlich in der Normgrösse; Halleneinheit: Kosten pro Halleneinheit bei Zweifach- und Dreifachturnhallen.

In der betriebswirtschaftlichen Analyse zeigt sich, dass Sportanlagen mit grossen Gebäudevolumen (Turn- und Sporthallen, Bäder, Eissportanlagen) aufgrund der höheren Investitionskosten und den damit einhergehenden höheren Abschreibungen und Kapitalkosten in einer Vollkostenrechnung deutlich teurer sind als Aussenanlagen. Es ist jedoch auch darauf hinzuweisen, dass besonders bei den Abschreibungen und Kapitalkosten die Verfügbarkeit der Daten für viele Anlagen uneinheitlich ist. Dies rührt daher, dass die Anlagen meist im Verwaltungsvermögen der Gemeinden sind und selten immobilienbezogene Angaben zu Abschreibungen und Kapitalkosten vorliegen.

Neben den Abschreibungen und Kapitalkosten spielt vor allem der benötigte Arbeitsaufwand für die Bewirtschaftung eine grosse Rolle für die Gesamtkosten der Sportanlagen. Während der Arbeitsaufwand und damit einhergehend auch die Personalkosten bei Anlagen mit Rasensportfeldern vergleichbar mit denjenigen von Turn- und Sporthallen sind (jeweils rund 0,4 VZÄ pro Einheit), fällt besonders bei den Hallenbädern

der hohe Betreuungsaufwand ins Gewicht. Durchschnittlich benötigt der Betrieb eines Hallenbades 4,1 VZÄ, während der Betrieb einer Zweifach- oder Dreifachturnhalle pro Halleneinheit durchschnittlich 0,4 VZÄ und der Betrieb einer Kunsteisbahn in der Halle 2,6 VZÄ benötigt. Bei den Bädern und Eissportanlagen spielen bei den Bewirtschaftungskosten jedoch auch die Versorgungskosten (Energie, Wasser) eine wichtige Rolle.

D 4.33: Übersicht über die Kostenstruktur der Bäder und Eissportanlagen

	Bäder			Eissportanlagen		
	Hallenbad	Freibad	Naturbad	In Halle	Im Freien	Curling
Anzahl VZÄ	4,1	2,0	1,3	2,6	2,2	2,2
Gesamtkosten (CHF)	678'627	566'318	297'930	548'665	415'086	367'683
Bewirtschaftungskosten (CHF)	672'591	403'508	187'830	444'174	345'893	316'782
Personalkosten (CHF)	373'210	185'650	115'341	238'321	188'220	191'334
Betrieb und Unterhalt (CHF)	163'949	134'101	58'799	95'799	109'014	76'913
Versorgung (Energie, Wasser) (CHF)	135'433	79'164	13'639	110'055	48'659	48'536
Abschreibungen (CHF)	63'801	40'292	21'367	104'125	68'936	50'560
Kapitalkosten (CHF)	10'653	10'290	k.D.	1'096	641	340

Basis: Anlagentypen (Erhebung 2012); Angaben beziehen sich auf das Jahr 2010.

Legende: Die Angaben entsprechen den Mittelwerten der einzelnen Budgetposten. Hallenbad: Anlagen mit mindestens einem 25-Meter-Schwimmbecken; Freibad: Anlagen mit mindestens einem 50-Meter-Schwimmbecken; Eissportanlagen: alle untersuchten Anlagen sind Kunsteisbahnen; Curlinganlage: mit je vier Rinks, Mittelwert von zwei Anlagen, k.D.: keine Daten verfügbar.

4.3.2 ENERGIEKENNWERTE

Aufgrund der kleinen Fallzahl konnten keine vertieften Analysen zur Bedeutung einzelner Einflussfaktoren auf den Energiebedarf durchgeführt werden. Die grundlegenden Kennwerte wie Energiebezugsfläche (EBF), Alter, technische Einrichtungen für Wärmebeziehungsweise Kälteerzeugung, Energiebedarf nach Nutzung und Energiequelle wurden jedoch erfasst (siehe Anhang A3). Aufgrund der technischen Hürden konnte der Energiebedarf jeweils nur für die Sport- und Zirkulationsfläche insgesamt erhoben werden.

Die Studie zeigt in ihrer eingeschränkten Aussagekraft, dass Bäder und Eissportanlagen die deutlich energieintensivsten Sportanlagen sind. Der Energiebedarf für die Warmwasseraufbereitung beziehungsweise die Eisauflaufbereitung ist bei diesen Anlagentypen gross. Auch der Energiebedarf der zusätzlichen technischen Einrichtungen darf nicht unterschätzt werden, was am hohen Energiebedarf der mehrheitlich unbeheizten Freibäder festgestellt werden kann. Der Energiebedarf von Sporthallen ist demgegenüber deutlich niedriger. Die Darstellung D 4.34 weist die Anlagenteile aus, welche eine genügend grosse Fallzahl aufweisen (weitere Angaben vgl. Anhang A3).

D 4.34: Übersicht über den durchschnittlichen Energiebedarf der Anlagenteile mit genügender Fallzahl (mehr als zwei Anlagen)

	Anzahl Anlagen	Alter Jahre	EBF ¹⁾ m ²	Energiebedarf		Anlagen mit fossilen Brennstoffen	CO ₂ -Ausstoss kg CO ₂
				MWh	pro m ² EBF kWh/m ²		
Rasensportfelder	4	16	81	30	372	1	1'617
Turn- und Sporthallen ²⁾	6	15	996	120	120	1	27'708
Mehrzweckräume	6	14	283	65	177	2	17'600/ 29'600
Hallenbäder ³⁾	3	19	1'039	1'105	882	2	122'800/ 186'700
Freibäder ⁴⁾	3	6	1'726	866	749	2	9'300/ 213'700

Basis: Anlagentypen (Erhebung 2012); Angaben beziehen sich auf das Jahr 2010.

Legende: Angegeben sind die Durchschnittswerte der erfassten Anlagenteile. 1) Energiebezugsfläche; 2) Angaben pro Halleneinheit; 3) Anlagentyp mit 25-Meter-Schwimmbecken; 4) Anlagentyp mit 50-Meter-Schwimmbecken; k.A.: keine Angabe, da zu wenig Fälle für die Bildung eines Mittelwerts.

In Bezug auf den Energiebedarf zeigten die Fallstudien auch eine grosse Heterogenität bei den Energieträgern auf. Nur knapp die Hälfte der untersuchten Anlagen, zu welchen Angaben vorliegen, verwenden als Energieträger Öl oder Gas und stossen dadurch direkt CO₂ aus. Ältere Anlagen und kleinere Aussenanlagen verwenden teilweise noch Elektroboiler und Widerstandsheizungen. Bei den untersuchten Anlagen macht diese Gruppe ein Viertel aus. Ein Drittel der Anlagen ist hingegen an Fernwärmenetze angeschlossen, die mit Holzschrotel die Wärme erzeugen. Vereinzelt Anlagen sind auch mit Wärmepumpen ausgerüstet. Diese Zahlen sind jedoch nicht repräsentativ für den gesamten Anlagebestand der Schweiz.

4.3.3 AUSBLICK

Die durchgeführten Fallstudien vermochten zusätzliche Informationen über betriebswirtschaftliche und energetische Kennwerte bei Sportanlagen zu erschliessen. Mit einer Ausweitung der Fallzahl könnte die Verlässlichkeit der Aussagen unter Berücksichtigung anlagenspezifischer Faktoren (z.B. Alter oder Nutzungsintensität) verbessert werden. Zudem könnte das Verständnis der massgeblichen kostentreibenden Faktoren bei verschiedenen Anlagen vertieft werden. Eine Ausweitung der Fallzahl würde letztlich auch eine Hochrechnung des Energiebedarfs von Sportanlagen erlauben, was momentan noch nicht möglich ist. Allerdings verfügen die meisten Gemeinden gegenwärtig noch nicht über die dazu notwendigen Informationen. Die beschlossene Harmonisierung der kommunalen Rechnungslegung, die Verwendung von standardisierten Energiebuchhaltungen durch die Energiestädte und Energieregionen sowie die laufende Verbesserung der Gebäudesensoren werden die Voraussetzungen für künftige Erhebungen voraussichtlich verbessern. Im Hinblick auf die Bereitstellung zweckmässiger Daten zu den Nutzenden von Sportanlagen, welche zu den betriebswirtschaftlichen und energetischen Kennwerten in Relation gesetzt werden könnten, stehen entsprechende Vorarbeiten allerdings noch aus.

ANHANG

A I MITGLIEDER DER BEGLEITGRUPPE

Bützer, Michael	Leiter Politikbereich Energie, Umwelt, Verkehr, Finanzen und Wirtschaft, Schweizerischer Gemeindeverband
Gisler, René	Leiter Infrastruktur, Kultur und Sport Stadt Luzern
Haenni, Ernst	Geschäftsführer Arbeitsgemeinschaft Schweizerischer Sportämter (ASSA) (2011)
Kälin, Markus	Leiter Abteilung Sportförderung, Kanton Luzern
Kempf, Hippolyt	Leiter Grundlagen Sport und Wirtschaft, BASPO
Kleiner, Michael	Responsable Service Jeunesse et Sport du Canton de Genève
Nufer, Roger	Geschäftsstelle Gebäudeprogramm, Sektion Klimapolitik, BAFU
Reymond, Sebastien	Geschäftsführer Arbeitsgemeinschaft Schweizerischer Sportämter (ASSA) (2013)
Schötzau, Stefan	Leiter Sportamt des Kantons Zürich
Schwendimann, Martin	Leiter Fachstelle Sportanlagen, BASPO

A2 LISTE DER BEFRAGTEN PERSONEN

Im Rahmen der vorliegenden Studie wurden folgende Personen als Expertinnen und Experten im Rahmen explorativer Interviews befragt:

Borboën, Yann	Service Education Physique et du Sport, Canton de Vaud
Brassel, Christoph	Infrastruktur/Turnhallen/Spielfelder, Stadt Luzern
Gacond, Patricia	Cheffe de Service des Sports, Canton de Neuchâtel
Gisler, René	Leiter Infrastruktur, Kultur und Sport, Stadt Luzern
Imhof, Nicolas	Chef du Service Education Physique et du Sport, Canton de Vaud
Jirillo, Grégoire	Chef de l'Office du Sport, Département de l'Education, de la Culture et du Sport, Canton du Fribourg
Kälin, Markus	Leiter Abteilung Sportförderung, Kanton Luzern
Kleiner, Michael	Responsable Service Jeunesse et Sport du Canton de Genève
Kropf, Martina	Stv. Abteilungsleiterin Sportförderung, Sportamt des Kantons Zürich
Nufer, Roger	Geschäftsstelle Gebäudeprogramm, Sektion Klimapolitik, BAFU
Schötzau, Stefan	Leiter Sportamt des Kantons Zürich
Schwendimann, Martin	Leiter Fachstelle Sportanlagen, BASPO
Stanga, Giorgio	Dipartimento dell'educazione, della cultura e dello sport, Cantone Ticino
Wunderlin, Urs	Chef Sportamt, Winterthur
Zola, Marika	Dipartimento dell'educazione, della cultura e dello sport, Cantone Ticino

A3

**SCHLÜSSELINDIKATOREN DES ENERGIEBEDARFS BEI
AUSGEWÄHLTEN SPORTANLAGETEILEN UND -TYPEN**

	Bau-/Sanierungs- jahr	EBF ¹⁾ m ²	Energiebedarf		Anlagen mit fossilen Brenn- stoffen	CO ₂ - Ausstoss kg CO ₂
			MWh	pro m ² EBF kWh/m ²		
Rasensportfelder						
Anlage 1	1994	76	15	200	x	1'617
Anlage 2	1982	88	25	284		
Anlage 3	2000	80	46	580		
Anlage 4	2000	80	34	423		
Kunstrasenplätze						
Anlage 1	1994	57	26	450	x	1'617
Anlage 2	2009	88	25	284		
Turn- und Sporthallen (Angaben pro Halleneinheit)						
Anlage 1	1994	692	133	193	x	19'708
Anlage 2	2008	574	101	177		
Anlage 3	1971	500	178	356		
Anlage 4	2006	1'960	84	43		
Anlage 5	1992	753	86	114		
Anlage 6	2002	1'274	136	107		
Mehrzweckräume						
Anlage 1	1994	635	123	193	x	16'563
Anlage 2	2002	314	23	73		
Anlage 3	2002	125	18	144		
Anlage 4	1992	208	22	105		
Anlage 5	1992	352	22	62		
Anlage 6	2010	375	183	488	x	29'626
Hallenbäder (25-Meter-Schwimmbecken)						
Anlage 1	1973	1'200	810	675	x	122'817
Anlage 2	1991	1'346	988	734		
Anlage 3	2010	1'227	1'517	1'236	x	186'735
Freibäder (50-Meter-Schwimmbecken)						
Anlage 1	1994	1'468	278	189	x	9'275
Anlage 2	2009	1'638	639	390		
Anlage 3	2010	1'008	1'680	1'666	x	213'695
Kunsteisbahnen in Halle						
Anlage 1	2010	4'405	1'163	264	x	95'727
Anlage 2	2010	4'800	1'019	212	x	76'230
Kunsteisbahn im Freien						
Anlage 1	2010	2'394	446	186	x	30'584
Curlinganlage (vier Rinks)						
Anlage 1	2010	1'300	376	289	x	42'883

A4.1 ERHEBUNGSTOOL INTERNEZZO

Das Erhebungstool für die Online-Befragung existiert in zwei Versionen. Die Basis-Version ist das Formular zur Erhebung von kommunalen Sportanlagen (vgl. Darstellungen DA 1 bis DA 5). Zudem existiert eine leicht angepasste Version dieses Formulars zur Erhebung von privaten Sportanlagen in den befragten Gemeinden. In diesem Formular entfallen die Fragen nach der Betriebsrechnung und den rauchfreien Zonen. Zudem sind die Antwortkategorien zur Rechtsform angepasst (Verein mit Beteiligung der öffentlichen Hand, Privat-rechtliche Gesellschaft mit öffentlichem Land im Bau-recht, Genossenschaft, Stiftung mit Beteiligung der öffentlichen Hand und Andere/Weiss nicht). Die nachfolgenden Darstellungen zeigen Ausschnitte aus dem Erhebungstool, wie es sich im Internet präsentiert.

DA 1: Startseite für Login

DA 2: Startbildschirm nach Login

DA 3: Erfassungsformular bei Eingabe einer kommunalen Sportstätte

Deutsch | Français

Sportstätten-Erhebung 2012

Sportstätte erfassen (kommunal)

Name der Sportanlage (oder des Schulhauses)

Strasse Nr. PLZ Ort

Welche Rechtsform hat der Betreiber / die Betreiberin der Sportanlage?

- Öffentlich-rechtliche Körperschaft (Gemeinde/ Kanton/ Bund)
- Personen- oder Kapitalgesellschaft (Einzelfirma, AG, GmbH etc.) mit Beteiligung der öffentlichen Hand (inkl. Baurecht)
- Verein mit Beteiligung der öffentlichen Hand
- Stiftung mit Beteiligung der öffentlichen Hand
- Genossenschaft mit Beteiligung der öffentlichen Hand
- Privat-rechtliche Gesellschaft (Personen- oder Kapitalgesellschaft, Verein, Genossenschaft, Stiftung) mit öffentlichem Land im Baurecht
- Andere / Weiss nicht

Gibt es für die Anlage eine eigene Betriebsrechnung?

- Ja
- Nein
- Weiss nicht

Gehört zur Sportanlage ein Restaurationsbetrieb oder Kiosk?

- Ja
- Nein
- Weiss nicht

Wurden im Aussenbereich der Sportanlage rauchfreie Zonen eingerichtet?

- Ja, überall
- Ja, teilweise
- Nein, ist aber geplant
- Nein
- Weiss nicht
- Sportanlage hat keinen Aussenbereich

Legende: Das Erfassungsformular für die privaten Sportanlagen fragt nur nach der Rechtsform und nach einem Restaurationsbetrieb.

DA 4: Erfassungsformular mit Möglichkeit der Dateneingabe für die verschiedenen Anlageteile

Bitte geben Sie (ab hier) mit Hilfe der Auswahlliste die Art der Sportanlage an. Bei grösseren Anlagen geben Sie bitte die Anzahl der einzelnen Anlageteile an, welche zur oben genannten Sportstätte gehören. Mit dem Button "speichern" werden Ihre Angaben gespeichert und Sie gelangen zurück zur Übersicht.

Freianlagen ▼

Spielwiese Anzahl
Nur erfassen wenn Bestandteil der Sportanlage für allg. sportliche Nutzung (keine Parke oder Allmendens)

Rasensportfeld - kleiner als Normfussballfeld Anzahl
Markierte und eingerichtete Naturrasenflächen für bestimmte sportliche Nutzung

Rasensportfeld - Normfussballfeld Anzahl
mind. 64 x 100m

Kunstrasenplatz - kleiner als Normfussballfeld Anzahl
Markierte und eingerichtete Kunstrasenflächen für bestimmte sportliche Nutzung

Kunstrasenplatz - Normfussballfeld Anzahl
mind. 64 x 100m

Allwetterplatz Anzahl
Markierte und eingerichtete Hartplätze für bestimmte sportliche Nutzung (mind. 20 x 40m), keine Park- oder reinen Pausenplätze

Leichtathletikanlage - mit Rundlaufbahn Anzahl
Es ist die Rundlaufbahn als solche und nicht die Anzahl der Einzellaufbahnen anzugeben

Leichtathletikanlage - mit gerader Laufbahn, nicht in Rundlaufbahn integriert Anzahl
Wenn nicht Teil einer Rundlaufbahn

Spielplätze ➤

Turn- und Sporthallen ➤

Bäder ➤

Eissportanlagen ➤

DA 5: Zusammenfassung der erfassten Sportanlagen nach dem Abspeichern der Eingaben

[Deutsch](#) | [Français](#)

Sportstätten-Erhebung 2012

Zusammenfassung der erfassten Sportstätten

Gemeinde: 1234 Testhausen
Stand: 10.04.2013 09:20

Kommunale Sportstätten

Schulhaus XY Musterstrasse 1, 1234 Testhausen
2 Spielwiese
1 Rasensportfeld - Normfussballfeld
1 Leichtathletikanlage - mit Rundlaufbahn

[Home](#) | [Kontakt & Impressum](#) | [Hilfe](#)

A 4.2 DATENQUELLEN NACH KANTONEN

Kanton	Datenquelle (Stand der Daten in Klammern*)
ZH	www.sportstaetten.ch (2011)
BE	Export Sportanlagen von Webseite Sportamt (2012)
	Liste Einwohnergemeinde Saanen (2012)
	Liste Stadt Biel (2013)
	Online-Befragung (2012/2013)
LU	Befragung LuzernPlus, Rütter+Partner/Interface/ITW (2011)
	Liste Emmen (2012)
	Internet-Liste der Stadtgärtnerei Luzern zu öffentlichen Spielplätzen (2012)
	Online-Befragung (2012/2013)
UR	Liste Sportanlagen (ohne kommerzielle) aus dem kant. Sportanlagekonzept (2011)
SZ	Befragung LuzernPlus, Rütter+Partner/Interface/ITW (2011)
	Online-Befragung (2012/2013)
OW	Datenbank Sportanlagen Bau- und Raumentwicklungsdepartement Obwalden (2010)
NW	Befragung LuzernPlus, Rütter+Partner/Interface/ITW (2011)
	Sportanlagenverzeichnis Kanton Nidwalden (2011)
	Liste Spielplätze gemäss Bericht von Familien Netzwerk Nidwalden (2008)
GL	Liste Sportstättenhebung Glarus (2012)
ZG	GIS Datenbank Kanton Zug (2011)
FR	GIS Datenbank Kanton Freiburg (2012)
SO	Online-Befragung (2012/2013)
BS	Liste Sportamt Kanton Basel-Stadt (2012)
BL	www.sportstaetten.ch (2012)
SH	Online-Befragung (2012/2013)
AR	Sportguide Appenzellerland (2008/09)
AI	Sportguide Appenzellerland (2008/09)
SG	Liste Stadt St. Gallen (2012)
	Online-Befragung (2012/2013)
GR	Online-Befragung (2012/2013)
AG	www.sportstaetten.ch (2012)
TG	Online-Befragung (2012/2013)
TI	Inventario degli impianti sportivi nel Cantone Ticino (2012)
VD	Online-Befragung (2012/13) (einschliesslich Stadt Lausanne)
	Liste Sportstätten Nyon (2009)
VS	Online-Befragung (2012/2013) (einschliesslich Papierfragebogen Schulgemeinden)
	Récapitulatif par sites Sierre (2012)
	Infrastructures sportives Martigny (2012)
	Equipements sportifs de Sion (2013)
NE	GIS Datenbank Kanton Neuenburg (2012)
GE	Base de données concernant les installations sportives du Canton de Genève (2012)
JU	Online-Befragung (2012/2013)

Legende: * Bei unbekanntem Stand der Daten wurde das Datum des Erhalts der Daten übernommen.

A 4.3 ERGÄNZENDE NATIONALE DATENQUELLEN PRIVATE SPORTANLAGEN

Sportart	Datenquelle (Datum Zugriff in Klammern)
Badminton	Suchabfrage im Portal yellow.local.ch (Mai 2012)
Tennis	Liste zugestellt von Swiss Tennis (September 2011)
Fitness	Schweizer Fitness- und Gesundheitsportal < http://www.fitness.ch > (Mai 2012)
	Schweizerisches Verzeichnis der Unternehmen Swissportail < http://www.die-fitnesszentren.ch > (Mai 2012)
Hornussen	Homepage des Eidgenössischen Hornusserverbandes (EHV) < http://www.ehv.ch > (Mai 2012)
Curling	Homepage der Swiss Curling Association < http://www.curling.ch > (Mai 2012)
Golf	Datenbank Swiss Golf Network < http://www.swissgolfnetwork.ch > (Januar 2013)
	Homepage des Schweizer Golf Verbands < http://www.swiss-golf.ch > (Januar 2013)
Minigolf	Homepage von Swiss Minigolf < http://www.minigolfverband.ch > (Mai 2012)
Squash	Homepage von Swiss Squash < http://www.squash.ch > (Mai 2012)
	Suchabfrage im Portal yellow.local.ch (Mai 2012)
Kletterhallen	Suchabfrage im Kletterportal < http://www.kletterportal.ch/kletterhallen > (Mai 2012)

A4.4 VERFÜGBARE VARIABLEN NACH DATENQUELLEN

Nicht aus allen Datenquellen stehen gleich viele Informationen zur Verfügung. Unten dargestellt sind die in der Online-Befragung erhobenen Anlageteile (Variablen) sowie deren Verfügbarkeit in den verschiedenen Datenquellen. Die Anzahl gültiger Einträge pro Datenquelle ist auf 0 gesetzt, wenn für diese Variable in dieser Datenquelle kein einziger Eintrag grösser 0 vorliegt (d.h. keine Anlage oder alle fehlend). Es kann nicht eindeutig differenziert werden, ob das Anlageteil nicht erhoben wurde oder ob im regionalen Bezugsbereich der Datenquelle (z.B. im Kanton) keine Anlage vorhanden ist.

A5 DEFINITION UND ANZAHL ANLAGETYPEN

Insgesamt wurden rund 32'000 Anlageteile gezählt. Auf der Basis bestimmter Anlageteile können die Sportanlagen weiter zu Anlagetypen zusammengefasst werden. Die nachfolgende Darstellung DA 6 zeigt die in diesem Bericht angewandten Definitionen der Anlagetypen auf. Sie dienen als Basis für die Auswertungen, welche sich auf die gut 20'000 Anlagetypen beziehen. Bei der Interpretation der Tabelle gilt es, zu berücksichtigen, dass vereinzelte Anlageteile wie zum Beispiel die Spielwiesen oder die Spielplätze keinem Anlagentyp zugeordnet wurden. Folglich finden nicht alle 31'989 Anlageteile Eingang in die 20'700 Anlagetypen.

DA 6: Definition und Anzahl der Anlagetypen in der Schweiz

Anlagentyp	Beschreibung	Anzahl
Freianlagen: Anlagetypen		
Fussballfelder (Rasen und Kunstrasen)	Summe der Felder mit Normgrösse und kleiner als Normgrösse	3'899
Andere Aussensportanlagen	Anlagen mit Allwetterplatz und/oder Leichtathletikanlage (mit oder ohne Rundlaufbahn)	2'655
Turn- und Sporthallen: Anlagetypen		
Turn- und Sporthallen	Summe der Klein-, Einfach-, Zweifach- und Dreifachturnhallen	4'773
Fitnesscenter	Entspricht Anlageteil Fitnesscenter ¹⁾	1'013
Anlage mit Spezialräume	Anlagen mit Kraft-, Kampfsport-, Gymnastikraum, Fechtanlage, Kunstturnhalle oder Schwingkeller	805
Bäder: Anlagetypen		
Naturbäder	See- oder Flussbäder ohne Schwimmbecken in einer Halle oder im Freien ²⁾	196
Freibäder	Bäder ohne Schwimmbecken in Halle ²⁾	300
Hallenbäder	Bäder mit Schwimmbecken in Halle ²⁾	450
Eissportanlagen: Anlagetypen		
Natur- oder Kunsteis- anlagen	Anlagen mit Natur- oder Kunsteisbahn	229
Curlinganlagen	Anlagen mit Curling im Freien oder in Halle/überdeckt	128
Sportartenspezifische Anlagen: Anlagetypen		
Aerosportanlagen	Anlagen mit Flugfeld, Start- und/oder Landezone ³⁾	62
Beachsportanlagen	Entspricht Anlageteil Beachsportplatz ¹⁾	429
Golfanlagen	Anlagen mit Golfplatz (9/18-Loch) und/oder Driving-Range	148
Klettersportanlagen	Anlagen im Freien oder in Halle (exkl. Klettersteige)	279
Laufsportanlagen	Anlagen mit Fitnessparcours, Vitaparcours, Geländelaufbahn oder Finnenbahn	557
Rollsportanlagen	Anlagen mit Skatepark und/oder Inlineanlage ³⁾	271
Radsportanlagen	Anlagen mit Radrenn- und/oder BMX-Anlage (exkl. Radsportanlage für Mountainbike/Downhillstrecken)	34
Reitsportanlagen	Anlagen mit oder ohne Reithalle ³⁾	282

Anlagentyp	Beschreibung	Anzahl
Tennisanlagen	Anlagen mit Tennisfeld im Freien und/oder in Halle	1'551
Squashanlagen	Entspricht Anlageteil Squashanlage ¹⁾	169
Badmintonanlagen	Entspricht Anlageteil Badmintonanlage ¹⁾	113
Schiessanlagen	Anlagen mit Schiessanlage (300 m oder kürzer), Schiesskeller und/oder Armbrust-/Bogenschiessanlage	1'023
Wassersportanlagen	Standorte mit mindestens einer Ruder-, Kanu-, Segel- und/oder einer weiteren Wassersportanlage ³⁾	174
Skianlagen/ Pistensysteme	Entspricht Anlageteil Ski, Snowboard alpin ^{1) 3)}	221
Weitere Wintersportanlagen	Anlagen für Langlauf, Biathlon, Bob, Schlitten, Skeleton und/oder Skisprung ³⁾	199
Bocciaanlagen	Entspricht Anlageteil Boccia/Pétanque ¹⁾	344
Hornusseranlagen	Entspricht Anlageteil Hornusseranlage ¹⁾	161
Minigolfanlagen	Entspricht Anlageteil Minigolfanlage ¹⁾	236
Summe		20'700

Legende: 1) vgl. hierzu Darstellung D 2.1; 2) Sprunganlagen, Nichtschwimmer- und Plauschbecken bleiben unberücksichtigt; 3) Vollständigkeit der Daten nicht bei allen Kantonen gewährleistet (vgl. dazu die Ausführungen in den Abschnitten 2.2.2 und 2.2.3).

A6 VERGLEICH MIT DEN BISHERIGEN ERHEBUNGEN

Anlagentyp	Sportanlagen- statistik 2012	Stettler et al. (2007)	Balthasar/Biebricher (2009)	Beurteilung der Unterschiede
Freianlagen: Anlagentypen				
Fussballfelder (Rasen und Kunstrasen)	3'899	1'940 Kunstrasen- und Rasensportan- lagen	1'407 Fussball- anlagen	Unterschiede durch die Zählung der <i>Felder</i> 2012, wäh- rend bisher Anla- gen erfasst wurden
Andere Aus- sensport- anlagen	2'655	3'680 Allwetter- plätze; 2'450 Leichtathle- tikanlagen	Allwetterplätze nicht erhoben; 294 Leichtathle- tikanlagen ¹⁾	2012 genauer er- hoben
Turn- und Sporthallen: Anlagentypen				
Turn- und Sporthallen	4'773	4'170	2'422 ²⁾	2012 vollständiger erhoben
Fitnesscenter	1'013	700	411 ¹⁾	2012 vollständiger erhoben
Anlagen mit Spezialraum	805, davon 94 Standorte mit mind. einem Schwingkeller	160 Schwingkeller 220 Tanzstudios 1'030 Kampf- sportanlagen		
Bäder: Anlagentypen				
Naturbäder	196	Nicht erhoben	Nicht erhoben	
Freibäder	300	400 (mindestens 25-Meter-Becken)	407 ¹⁾	2012 genauer er- hoben
Hallenbäder	450	250	191 ¹⁾	2012 vollständiger erhoben
Eissportanlagen: Anlagentypen				
Natur- oder Kunsteis- anlagen	229	230 (120 Eissport- hallen und 110 Eissportausenan- lagen)	226 (inkl. Cur- ling)	
Curling- anlagen	128	40	Nicht differen- ziert	2012 vollständiger erhoben

Anlagentyp	Sportanlagenstatistik 2012	Stettler et al. (2007)	Balthasar/Biebricher (2009)	Beurteilung der Unterschiede
Sportartenspezifische Anlagen: Anlagentypen				
Aerosportanlagen	62	Nicht erhoben	Nicht erhoben	
Beachsportanlagen	429	200	Nicht erhoben	2012 vollständiger erhoben und vermutlich sind neue Anlagen dazugekommen
Golfanlagen	148	80	79 ¹⁾	2012 vollständiger erhoben und vermutlich sind neue Anlagen dazugekommen
Klettersportanlagen	279	30 Kletterzentren	Nicht erhoben	2012 breitere Definition (auch im Freien)
Laufsportanlagen	557	200 Finnenbahn 500 Vitaparcours	345 ¹⁾	
Rollsportanlagen	271	Nicht erhoben	Nicht erhoben	
Radsportanlagen	34	30 Rollsport- und BMX-Anlagen; 5 Radrennbahnen	Nicht erhoben	
Reitsportanlagen	282, davon 193 Reitsportanlagen mit Halle(n) und 99 Reitsportanlagen ohne Halle	1'800 Reithallen; 5'000 Reitanlagen outdoor	Nicht erhoben	2012 nicht in allen Datenlieferungen von Kantonen enthalten; zudem als private Anlagen vermutlich von Gemeinden nicht immer angegeben
Tennisanlagen	1'551	1'030	745 ¹⁾	2012 vollständiger erhoben
Squashanlagen	169	180	79 ¹⁾	
Badmintonanlagen	113	Nicht erhoben	97 ¹⁾	
Schiessanlagen	1'023	1'930	1'042 ¹⁾	2012 Anlagen und nicht einzelne Stände erhoben
Wassersportanlagen	174	70 Ruderanlagen	Nicht erhoben	2012 vollständiger erhoben

Anlagentyp	Sportanlagenstatistik 2012	Stettler et al. (2007)	Balthasar/Biebricher (2009)	Beurteilung der Unterschiede
Skianlagen/ Pistensysteme	221	1'060 Skilifte und 310 Sesselbahnen	Nicht erhoben	2012 wurden Anlagen nicht Lifte und Bahnen erhoben; vereinzelt keine Anlagen in den zur Verfügung gestellten kantonalen Datensätzen
Weitere Wintersportanlagen	199	Nicht erhoben	Nicht erhoben	
Bocciaanlagen	344	80	Nicht erhoben	2012 vollständiger erhoben
Hornusseranlagen	161	Nicht erhoben	Nicht erhoben	
Minigolfanlagen	236	220	Nicht erhoben	

Quellen: Stettler et al. (2007); Balthasar/Biebricher (2009).

Legende: 1) Anzahl Gemeinden, in denen mindestens eine Anlage vorkommt; 2) max. 3 Anlagen pro Gemeinde erfasst.

Für die Definition der Anlagentypen vgl. Darstellung DA 6.

A7

ANZAHL DER ERHOBENEN ANLAGETEILE

A7.1 ANZAHL ANLAGETEILE NATIONAL

Gruppierung und Typisierung der Anlageteile	Charakterisierung der Anlageteile	Anzahl	Prozent
Freianlagen: Anlageteile		11'736	36,7%
Fussballfelder	Rasensportfeld (kleiner als Normfussballfeld)	2'078	6,5%
	Rasensportfeld (Normfussballfeld)	1'496	4,7%
	Kunstrasenplatz (kleiner als Normfussballfeld)	170	0,5%
	Kunstrasenplatz (Normfussballfeld)	155	0,5%
Andere Aussensportanlagen	Allwetterplatz	2'650	8,3%
	Leichtathletikanlage (mit Rundlaufbahn)	171	0,5%
	Leichtathletikanlage (mit gerader Laufbahn, nicht in Rundlaufbahn integriert)	1'112	3,5%
	Spielwiese ¹⁾	1'585	5,0%
	Spielplatz ¹⁾	2'319	7,3%
Turn- und Sporthallen: Anlageteile		6'779	21,2%
Turn- und Sporthallen	Kleinhalle (kleiner als 12 x 24 m)	834	2,6%
	Einfachturnhalle (mindestens 12 x 24 m)	3'305	10,3%
	Zweifachturnhalle (mindestens 22 x 44 m, unterteilbar)	287	0,9%
	Dreifachturnhalle (mindestens 27 x 45 m, unterteilbar)	347	1,1%
Fitnesscenter	<i>ohne weitere Differenzierung</i>	1'013	3,2%
Weitere Sporthallen/ Sporthallen	Spezialraum (Kraft-, Kampf- und Gymnastikraum)	872	2,7%
	Fechtanlage	19	0,1%
	Kunstturnhalle	8	0,0%
	Schwingkeller	94	0,3%
Bäder: Anlageteile		2'084	6,5%
Naturbäder	See- oder Flussbad mit Garderoben, Sanitäreinrichtungen	231	0,7%
Badeanlagen im Freien	Nichtschwimmerbecken	384	1,2%
	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	99	0,3%
	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	122	0,4%
	Schwimmbecken (mindestens 50 m)	202	0,6%
	Sprunganlage	219	0,7%
	Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken)	72	0,2%
Badeanlagen in Halle	Nichtschwimmerbecken	158	0,5%
	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	260	0,8%
	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	200	0,6%
	Schwimmbecken (mindestens 50 m)	7	0,0%
	Sprunganlage	60	0,2%
	Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken)	70	0,2%
Eissportanlagen: Anlageteile		411	1,3%
Anlagen mit Eisbahn	Natureisbahn	74	0,2%
	Kunsteisbahn in Halle oder überdeckt	106	0,3%
	Kunsteisbahn im Freien	103	0,3%
Curlinganlagen	Curlinganlage in Halle oder überdeckt	79	0,2%
	Curlinganlage im Freien	49	0,2%

Gruppierung und Typisierung der Anlageteile	Charakterisierung der Anlageteile	Anzahl	Prozent
Sportartenspezifische Anlagen: Anlageteile		10'979	34,3%
Aerospport	Flugfeld für Segel- und Fallschirmfliegerei ¹⁾	21	0,1%
	Startzone für Deltasegeln und Gleitschirmfliegerei ¹⁾	41	0,1%
	Landezone für Deltasegeln, Gleit- und Fallschirmfliegerei ¹⁾	32	0,1%
Beachsport	Beachsportplatz mit Beachvolley- oder Beachsoccerfeld ²⁾	429	1,3%
Golfsport	9-Loch-Golfplatz	52	0,2%
	18-Loch-Golfplatz	65	0,2%
	Driving-Range, Putting-Green	127	0,4%
Klettersport	Kletteranlage im Freien	84	0,3%
	Kletteranlage in Halle	184	0,6%
	Klettersteige ¹⁾	32	0,1%
Laufsport	Fitnessparcours/Vitaparcours	331	1,0%
	Geländelaufbahn/Finnenbahn	249	0,8%
Rollsport	Skatepark oder Inline-/Roll-Hockey-Anlage ¹⁾²⁾	271	0,8%
Radsport	Radsportanlage für Mountainbike/Downhillstrecken ¹⁾	115	0,4%
	Radrennanlage (Radrennbahn im Freien oder in Halle) ²⁾	14	0,0%
	BMX-Anlage (BMX-Parcours im Freien oder in Halle) ²⁾	21	0,1%
Reitsport	Reithalle ¹⁾	203	0,6%
	Reitsportanlage ohne Reithalle ¹⁾²⁾	231	0,7%
Rückschlagspiele	Tennisfeld in Halle	880	2,8%
	Tennisfeld im Freien	4'623	14,5%
	Squashanlage (Anzahl der Anlagen nicht Courts)	169	0,5%
	Badmintonanlage (Anzahl der Anlagen nicht Felder)	119	0,4%
Schiesssport	Schiessanlage (300 m)	631	2,0%
	Schiessanlage (kürzer als 300 m)	320	1,0%
	Schiesskeller	160	0,5%
	Weitere Schiesssportanlagen (Armbrust/Bogen)	143	0,4%
Wassersport	Rudieranlage	34	0,1%
	Kanuanlage	23	0,1%
	Segel- und Surfsportanlage ¹⁾	60	0,2%
	Weitere Wassersportanlagen	94	0,3%
Wintersport	Ski, Snowboard alpin (Anlage/Pistensystem) ¹⁾³⁾	221	0,7%
	Weitere Wintersportanlagen ¹⁾⁴⁾	259	0,8%
Weitere sportartenspezifische Anlagen	Boccia/Pétanque	344	1,1%
	Hornusseranlage	161	0,5%
	Minigolfanlage	236	0,7%
Summe		31'989	100%

Basis: 31'989 Anlageteile.

Legende: 1) Vollständigkeit der Daten nicht bei allen Kantonen gewährleistet (vgl. dazu die Ausführungen in den Abschnitten 2.2.2 und 2.2.3). 2) Eine weitergehende Differenzierung der Kategorie ist nicht für alle Kantone möglich, weshalb die übergeordnete Anzahl angegeben wird. 3) Die Prüfung der Daten zeigte, dass einerseits die Anzahl Anlageteile eines Skipistensystems, andererseits das gesamte Skigebiet aufgeführt wurde. Die vorliegende Zahl gibt die bereinigte Anzahl der Standorte mit einem Skipistensystem wieder. 4) Langlauf-, Biathlon-, Bob-, Schlittel-, Skeleton-, Skisprunganlagen und Funparks.

A7.2 ZÜRICH

Gruppierung und Typisierung der Anlageteile	Charakterisierung der Anlageteile	Anzahl	Prozent
Freianlagen: Anlageteile		1'542	31,9%
Fussballfelder	Rasensportfeld (kleiner als Normfussballfeld)	170	3,5%
	Rasensportfeld (Normfussballfeld)	145	3,0%
	Kunstrasenplatz (kleiner als Normfussballfeld)	22	0,5%
	Kunstrasenplatz (Normfussballfeld)	14	0,3%
Andere Aussensportanlagen	Allwetterplatz	579	12,0%
	Leichtathletikanlage (mit Rundlaufbahn)	32	0,7%
	Leichtathletikanlage (mit gerader Laufbahn, nicht in Rundlaufbahn integriert)	234	4,8%
	Spielwiese ¹⁾	320	6,6%
	Spielplatz ¹⁾	26	0,5%
Turn- und Sporthallen: Anlageteile		1'040	21,5%
Turn- und Sporthallen	Kleinhalle (kleiner als 12 x 24 m)	107	2,2%
	Einfachturnhalle (mindestens 12 x 24 m)	586	12,1%
	Zweifachturnhalle (mindestens 22 x 44 m, unterteilbar)	38	0,8%
	Dreifachturnhalle (mindestens 27 x 45 m, unterteilbar)	34	0,7%
Fitnesscenter	<i>ohne weitere Differenzierung</i>	184	3,8%
Weitere Sporthallen/ Sporthallen	Spezialraum (Kraft-, Kampf- und Gymnastikraum)	87	1,8%
	Fechtanlage	0	0,0%
	Kunstturnhalle	2	0,0%
	Schwinkeller	2	0,0%
Bäder: Anlageteile		386	8,0%
Naturbäder	See- oder Flussbad mit Garderoben, Sanitäreinrichtungen	50	1,0%
Badeanlagen im Freien	Nichtschwimmerbecken	81	1,7%
	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	10	0,2%
	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	25	0,5%
	Schwimmbecken (mindestens 50 m)	47	1,0%
	Sprunganlage	42	0,9%
	Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken)	3	0,1%
Badeanlagen in Halle	Nichtschwimmerbecken	20	0,4%
	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	66	1,4%
	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	29	0,6%
	Schwimmbecken (mindestens 50 m)	4	0,1%
	Sprunganlage	8	0,2%
	Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken)	4	0,1%
Eissportanlagen: Anlageteile		37	0,8%
Anlagen mit Eisbahn	Natureisbahn	0	0,0%
	Kunsteisbahn in Halle oder überdeckt	11	0,2%
	Kunsteisbahn im Freien	16	0,3%
Curlinganlagen	Curlinganlage in Halle oder überdeckt	10	0,2%
	Curlinganlage im Freien	0	0,0%

Gruppierung und Typisierung der Anlageteile	Charakterisierung der Anlageteile	Anzahl	Prozent
Sportartenspezifische Anlagen: Anlageteile		1'823	37,8%
Aerosport	Flugfeld für Segel- und Fallschirmfliegerei ¹⁾	1	0,0%
	Startzone für Deltasegeln und Gleitschirmfliegerei ¹⁾	0	0,0%
	Landezone für Deltasegeln, Gleit- und Fallschirmfliegerei ¹⁾	0	0,0%
Beachsport	Beachsportplatz mit Beachvolley- oder Beachsoccerfeld ²⁾	47	1,0%
Golfsport	9-Loch-Golfplatz	3	0,1%
	18-Loch-Golfplatz	8	0,2%
	Driving-Range, Putting-Green	19	0,4%
Klettersport	Kletteranlage im Freien	0	0,0%
	Kletteranlage in Halle	3	0,1%
	Klettersteige ¹⁾	0	0,0%
Laufsport	Fitnessparcours/Vitaparcours	56	1,2%
	Geländelaufbahn/Finnenbahn	32	0,7%
Rollsport	Skatepark oder Inline-/Roll-Hockey-Anlage ¹⁾²⁾	25	0,5%
Radsport	Radsportanlage für Mountainbike/Downhillstrecken ¹⁾	4	0,1%
	Radrennanlage (Radrennbahn im Freien oder in Halle) ²⁾	1	0,0%
	BMX-Anlage (BMX-Parcours im Freien oder in Halle) ²⁾	2	0,0%
Reitsport	Reithalle ¹⁾	60	1,2%
	Reitsportanlage ohne Reithalle ¹⁾²⁾	50	1,0%
Rückschlagspiele	Tennisfeld in Halle	144	3,0%
	Tennisfeld im Freien	994	20,6%
	Squashanlage (Anzahl der Anlagen nicht Courts)	29	0,6%
	Badmintonanlage (Anzahl der Anlagen nicht Felder)	15	0,3%
Schiesssport	Schiessanlage (300 m)	144	3,0%
	Schiessanlage (kürzer als 300 m)	53	1,1%
	Schiesskeller	10	0,2%
	Weitere Schiesssportanlagen (Armbrust/Bogen)	49	1,0%
Wassersport	Ruderanlage	6	0,1%
	Kanuanlage	4	0,1%
	Segel- und Surfsportanlage ¹⁾	2	0,0%
	Weitere Wassersportanlagen	5	0,1%
Wintersport	Ski, Snowboard alpin (Anlage/Pistensystem) ¹⁾³⁾	4	0,1%
	Weitere Wintersportanlagen ¹⁾⁴⁾	13	0,3%
Weitere sportartenspezifische Anlagen	Boccia/Pétanque	16	0,3%
	Hornusseranlage	3	0,1%
	Minigolfanlage	21	0,4%
Summe		4'828	100%

Basis: 31'989 Anlageteile.

Legende: 1) Vollständigkeit der Daten nicht bei allen Kantonen gewährleistet (vgl. dazu die Ausführungen in den Abschnitten 2.2.2 und 2.2.3). 2) Eine weitergehende Differenzierung der Kategorie ist nicht für alle Kantone möglich, weshalb die übergeordnete Anzahl angegeben wird. 3) Die Prüfung der Daten zeigte, dass einerseits die Anzahl Anlageteile eines Skipistensystems, andererseits das gesamte Skigebiet aufgeführt wurde. Die vorliegende Zahl gibt die bereinigte Anzahl der Standorte mit einem Skipistensystem wieder. 4) Langlauf-, Biathlon-, Bob-, Schlittel-, Skeleton-, Skisprunganlagen und Funparks.

Basis der Daten aus dem Kanton Zürich ist ein Export aus der Internetdatenbank www.sportstaetten.ch vom Januar 2012. In dieser Datenbank sind die meisten öffentlichen sowie viele private Sportanlagen in den drei Kantonen Aargau, Basel-Landschaft und Zürich erfasst. Die Datenbank hat eine komplexe Struktur, die

nicht dem Standortprinzip der Online-Befragung entspricht. Unterschieden werden die fünf Gruppen Sporthallen, Bäder, Freianlagen, Eissportanlagen und sportartenspezifische Anlagen. Pro Gruppe definiert jeweils das grösste vorhandene Einzelteil einer Sportanlage den Sportanlagentyp, wie zum Beispiel Aerosportanlage, Beachsparteinzelanlage oder Boccia- oder Pétanqueanlage. Spielplätze und Restaurationsbetriebe werden nicht systematisch erfasst, jedoch als Einzelteil einer Sportanlage beschrieben. Für die Anpassung an die Struktur der Online-Erhebung wurde vor allem die Bezeichnung der Sportanlagentypen verwendet. Die meisten Anlagenteile der Online-Erhebung sind ebenfalls in www.sportstaetten.ch enthalten. Nicht speziell erfasst werden bei www.sportstaetten.ch zum Beispiel Fechtanlagen, Schwingkeller, Klettersteige sowie Start- und Landezonen beim Aerosport. Bei einzelnen Anlagenteilen ist der Detaillierungsgrad von www.sportstaetten.ch geringer als in der Online-Erhebung. So werden zum Beispiel alle Beachsportanlagen, Badmintonanlagen, Rollsportanlagen, Kletteranlagen, Radsportanlagen in einem Anlagentyp zusammengefasst, und es wird nicht zwischen Anlagen im Freien und in Hallen unterschieden. Es gibt aber auch Anlagen (z.B. Reitanlagen), welche in www.sportstaetten.ch differenzierter erfasst werden als in der Online-Erhebung. Im Kanton Zürich liegen zu 169 der 171 Gemeinden (99%) Angaben aus der Internetdatenbank vor (vgl. Abschnitt 2.2).

A 7.3 BERN

Gruppierung und Typisierung der Anlagenteile	Charakterisierung der Anlagenteile	Anzahl	Prozent
Freianlagen: Anlagenteile		1'757	39,6%
Fussballfelder	Rasensportfeld (kleiner als Normfussballfeld)	376	8,5%
	Rasensportfeld (Normfussballfeld)	162	3,7%
	Kunstrasenplatz (kleiner als Normfussballfeld)	13	0,3%
	Kunstrasenplatz (Normfussballfeld)	12	0,3%
Andere Aussensportanlagen	Allwetterplatz	339	7,6%
	Leichtathletikanlage (mit Rundlaufbahn)	13	0,3%
	Leichtathletikanlage (mit gerader Laufbahn, nicht in Rundlaufbahn integriert)	150	3,4%
	Spielwiese ¹⁾	217	4,9%
	Spielplatz ¹⁾	475	10,7%
Turn- und Sporthallen: Anlagenteile		849	19,1%
Turn- und Sporthallen	Kleinhalle (kleiner als 12 x 24 m)	115	2,6%
	Einfachturnhalle (mindestens 12 x 24 m)	433	9,8%
	Zweifachturnhalle (mindestens 22 x 44 m, unterteilbar)	33	0,7%
	Dreifachturnhalle (mindestens 27 x 45 m, unterteilbar)	51	1,1%
Fitnesscenter	<i>ohne weitere Differenzierung</i>	124	2,8%
Weitere Sporthallen/ Sporthallen	Spezialraum (Kraft-, Kampf- und Gymnastikraum)	64	1,4%
	Fechtanlage	0	0,0%
	Kunstturnhalle	1	0,0%
	Schwingkeller	28	0,6%
Bäder: Anlagenteile		277	6,2%
Naturbäder	See- oder Flussbad mit Garderoben, Sanitäreinrichtungen	22	0,5%
Badeanlagen im Freien	Nichtschwimmerbecken	55	1,2%
	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	11	0,2%
	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	18	0,4%
	Schwimmbecken (mindestens 50 m)	26	0,6%
	Sprunganlage	30	0,7%
	Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken)	12	0,3%
Badeanlagen in Halle	Nichtschwimmerbecken	28	0,6%
	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	24	0,5%
	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	28	0,6%
	Schwimmbecken (mindestens 50 m)	0	0,0%
	Sprunganlage	7	0,2%
	Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken)	16	0,4%
Eissportanlagen: Anlagenteile		78	1,8%
Anlagen mit Eisbahn	Natureisbahn	13	0,3%
	Kunsteisbahn in Halle oder überdeckt	16	0,4%
	Kunsteisbahn im Freien	19	0,4%
Curlinganlagen	Curlinganlage in Halle oder überdeckt	24	0,5%
	Curlinganlage im Freien	6	0,1%

Gruppierung und Typisierung der Anlageteile	Charakterisierung der Anlageteile	Anzahl	Prozent
Sportartenspezifische Anlagen: Anlageteile		1'475	33,3%
Aerosport	Flugfeld für Segel- und Fallschirmfliegerei ¹⁾	5	0,1%
	Startzone für Deltasegeln und Gleitschirmfliegerei ¹⁾	19	0,4%
	Landezone für Deltasegeln, Gleit- und Fallschirmfliegerei ¹⁾	9	0,2%
Beachsport	Beachsportplatz mit Beachvolley- oder Beachsoccerfeld ²⁾	65	1,5%
Golfsport	9-Loch-Golfplatz	3	0,1%
	18-Loch-Golfplatz	11	0,2%
	Driving-Range, Putting-Green	13	0,3%
Klettersport	Kletteranlage im Freien	23	0,5%
	Kletteranlage in Halle	42	0,9%
	Klettersteige ¹⁾	8	0,2%
Laufsport	Fitnessparcours/Vitaparcours	37	0,8%
	Geländelaufbahn/Finnenbahn	8	0,2%
Rollsport	Skatepark oder Inline-/Roll-Hockey-Anlage ¹⁾²⁾	36	0,8%
Radsport	Radsportanlage für Mountainbike/Downhillstrecken ¹⁾	20	0,5%
	Radrennanlage (Radrennbahn im Freien oder in Halle) ²⁾	0	0,0%
	BMX-Anlage (BMX-Parcours im Freien oder in Halle) ²⁾	3	0,1%
Reitsport	Reithalle ¹⁾	22	0,5%
	Reitsportanlage ohne Reithalle ¹⁾²⁾	28	0,6%
Rückschlagspiele	Tennisfeld in Halle	117	2,6%
	Tennisfeld im Freien	464	10,5%
	Squashanlage (Anzahl der Anlagen nicht Courts)	23	0,5%
	Badmintonanlage (Anzahl der Anlagen nicht Felder)	15	0,3%
Schiesssport	Schiessanlage (300 m)	115	2,6%
	Schiessanlage (kürzer als 300 m)	49	1,1%
	Schiesskeller	21	0,5%
	Weitere Schiesssportanlagen (Armbrust/Bogen)	15	0,3%
Wassersport	Rudieranlage	3	0,1%
	Kanuanlage	3	0,1%
	Segel- und Surfsportanlage ¹⁾	6	0,1%
	Weitere Wassersportanlagen	5	0,1%
Wintersport	Ski, Snowboard alpin (Anlage/Pistensystem) ¹⁾³⁾	39	0,9%
	Weitere Wintersportanlagen ¹⁾⁴⁾	62	1,4%
Weitere sportartenspezifische Anlagen	Boccia/Pétanque	30	0,7%
	Hornusseranlage	127	2,9%
	Minigolfanlage	29	0,7%
Summe		4'436	100%

Basis: 31'989 Anlageteile.

Legende: 1) Vollständigkeit der Daten nicht bei allen Kantonen gewährleistet (vgl. dazu die Ausführungen in den Abschnitten 2.2.2 und 2.2.3). 2) Eine weitergehende Differenzierung der Kategorie ist nicht für alle Kantone möglich, weshalb die übergeordnete Anzahl angegeben wird. 3) Die Prüfung der Daten zeigte, dass einerseits die Anzahl Anlageteile eines Skipistensystems, andererseits das gesamte Skigebiet aufgeführt wurde. Die vorliegende Zahl gibt die bereinigte Anzahl der Standorte mit einem Skipistensystem wieder. 4) Langlauf-, Biathlon-, Bob-, Schlittel-, Skeleton-, Skisprunganlagen und Funparks.

Im Kanton Bern nahmen 341 Gemeinden an der Online-Befragung teil. 19 dieser Gemeinden meldeten zurück, dass sie über keine Sportanlagen verfügen würden. Ergänzend wurden von uns Angaben aus einer

Liste, welche uns von der Stadt Biel zur Verfügung gestellt wurde (Stand der Daten: 2013), in das Online-Tool der Befragung eingegeben. Zudem wurden Daten aus dem Export einer Datenbank des Sportamts der Stadt Bern (Stand der Daten: 2012) und eine Liste der Einwohnergemeinde Saanen (Stand der Daten: 2012) übernommen. Insgesamt haben wir aus den genannten Datenquellen Angaben zu 344 der 382 Gemeinden (90%) vorliegen. Zu weiteren elf Gemeinden haben wir ergänzende Informationen bezüglich privater Sportanlagen in die Datenbank integrieren können. Dies bedeutet, dass wir zu 93 Prozent der Gemeinden des Kantons Bern eine Rückmeldung oder mindestens einen Eintrag in der Datenbank haben (vgl. Abschnitt 2.2).

A7.4 LUZERN

Gruppierung und Typisierung der Anlageteile	Charakterisierung der Anlageteile	Anzahl	Prozent
Freianlagen: Anlageteile		789	45,0%
Fussballfelder	Rasensportfeld (kleiner als Normfussballfeld)	130	7,4%
	Rasensportfeld (Normfussballfeld)	96	5,5%
	Kunstrasenplatz (kleiner als Normfussballfeld)	5	0,3%
	Kunstrasenplatz (Normfussballfeld)	16	0,9%
Andere Aussensportanlagen	Allwetterplatz	142	8,1%
	Leichtathletikanlage (mit Rundlaufbahn)	14	0,8%
	Leichtathletikanlage (mit gerader Laufbahn, nicht in Rundlaufbahn integriert)	61	3,5%
	Spielwiese ¹⁾	74	4,2%
	Spielplatz ¹⁾	251	14,3%
Turn- und Sporthallen: Anlageteile		370	21,1%
Turn- und Sporthallen	Kleinhalle (kleiner als 12 x 24 m)	25	1,4%
	Einfachturnhalle (mindestens 12 x 24 m)	189	10,8%
	Zweifachturnhalle (mindestens 22 x 44 m, unterteilbar)	18	1,0%
	Dreifachturnhalle (mindestens 27 x 45 m, unterteilbar)	30	1,7%
Fitnesscenter	<i>ohne weitere Differenzierung</i>	44	2,5%
Weitere Sporthallen/ Sporthallen	Spezialraum (Kraft-, Kampf- und Gymnastikraum)	58	3,3%
	Fechtanlage	0	0,0%
	Kunstturnhalle	1	0,1%
	Schwingkeller	5	0,3%
Bäder: Anlageteile		84	4,8%
Naturbäder	See- oder Flussbad mit Garderoben, Sanitäreinrichtungen	20	1,1%
Badeanlagen im Freien	Nichtschwimmerbecken	16	0,9%
	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	4	0,2%
	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	5	0,3%
	Schwimmbecken (mindestens 50 m)	5	0,3%
	Sprunganlage	8	0,5%
	Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken)	2	0,1%
Badeanlagen in Halle	Nichtschwimmerbecken	6	0,3%
	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	4	0,2%
	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	9	0,5%
	Schwimmbecken (mindestens 50 m)	0	0,0%
	Sprunganlage	3	0,2%
	Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken)	2	0,1%
Eissportanlagen: Anlageteile		8	0,5%
Anlagen mit Eisbahn	Natureisbahn	2	0,1%
	Kunsteisbahn in Halle oder überdeckt	3	0,2%
	Kunsteisbahn im Freien	1	0,1%
Curlinganlagen	Curlinganlage in Halle oder überdeckt	2	0,1%
	Curlinganlage im Freien	0	0,0%

Gruppierung und Typisierung der Anlageteile	Charakterisierung der Anlageteile	Anzahl	Prozent
Sportartenspezifische Anlagen: Anlageteile		502	28,6%
Aerosport	Flugfeld für Segel- und Fallschirmfliegerei ¹⁾	1	0,1%
	Startzone für Deltasegeln und Gleitschirmfliegerei ¹⁾	2	0,1%
	Landezone für Deltasegeln, Gleit- und Fallschirmfliegerei ¹⁾	2	0,1%
Beachsport	Beachsportplatz mit Beachvolley- oder Beachsoccerfeld ²⁾	44	2,5%
Golfsport	9-Loch-Golfplatz	3	0,2%
	18-Loch-Golfplatz	4	0,2%
	Driving-Range, Putting-Green	6	0,3%
Klettersport	Kletteranlage im Freien	3	0,2%
	Kletteranlage in Halle	8	0,5%
	Klettersteige ¹⁾	1	0,1%
Laufsport	Fitnessparcours/Vitaparcours	17	1,0%
	Geländelaufbahn/Finnenbahn	2	0,1%
Rollsport	Skatepark oder Inline-/Roll-Hockey-Anlage ¹⁾²⁾	17	1,0%
Radsport	Radsportanlage für Mountainbike/Downhillstrecken ¹⁾	1	0,1%
	Radrennanlage (Radrennbahn im Freien oder in Halle) ²⁾	2	0,1%
	BMX-Anlage (BMX-Parcours im Freien oder in Halle) ²⁾	1	0,1%
Reitsport	Reithalle ¹⁾	6	0,3%
	Reitsportanlage ohne Reithalle ¹⁾²⁾	10	0,6%
Rückschlagspiele	Tennisfeld in Halle	34	1,9%
	Tennisfeld im Freien	194	11,1%
	Squashanlage (Anzahl der Anlagen nicht Courts)	5	0,3%
	Badmintonanlage (Anzahl der Anlagen nicht Felder)	8	0,5%
Schiesssport	Schiessanlage (300 m)	39	2,2%
	Schiessanlage (kürzer als 300 m)	15	0,9%
	Schiesskeller	15	0,9%
	Weitere Schiesssportanlagen (Armbrust/Bogen)	8	0,5%
Wassersport	Rudieranlage	3	0,2%
	Kanuanlage	0	0,0%
	Segel- und Surfsportanlage ¹⁾	1	0,1%
	Weitere Wassersportanlagen	7	0,4%
Wintersport	Ski, Snowboard alpin (Anlage/Pistensystem) ¹⁾³⁾	6	0,3%
	Weitere Wintersportanlagen ¹⁾⁴⁾	7	0,4%
Weitere sportartenspezifische Anlagen	Boccia/Pétanque	12	0,7%
	Hornusseranlage	6	0,3%
	Minigolfanlage	12	0,7%
Summe		1'753	100%

Basis: 31'989 Anlageteile.

Legende: 1) Vollständigkeit der Daten nicht bei allen Kantonen gewährleistet (vgl. dazu die Ausführungen in den Abschnitten 2.2.2 und 2.2.3). 2) Eine weitergehende Differenzierung der Kategorie ist nicht für alle Kantone möglich, weshalb die übergeordnete Anzahl angegeben wird. 3) Die Prüfung der Daten zeigte, dass einerseits die Anzahl Anlageteile eines Skipistensystems, andererseits das gesamte Skigebiet aufgeführt wurde. Die vorliegende Zahl gibt die bereinigte Anzahl der Standorte mit einem Skipistensystem wieder. 4) Langlauf-, Biathlon-, Bob-, Schlittel-, Skeleton-, Skisprunganlagen und Funparks.

Im Kanton Luzern nahmen 66 Gemeinden an der Online-Befragung teil, davon gab eine Gemeinde an, über keine Sportanlagen zu verfügen. Zudem wurden Daten aus der Erhebung LuzernPlus (Stand der Daten:

2011) einbezogen. Dabei handelte es sich um eine Excel-Tabelle mit der Datenstruktur der später realisierten Online-Befragung. Für die Stadt Luzern wurden zudem aus einer Liste der Stadtgärtnerei 55 Spielplätze ergänzt (Stand der Daten: 2012). Insgesamt liegen im Kanton Luzern somit Informationen zu allen 87 Gemeinden des Kantons vor (100%) (vgl. Abschnitt 2.2).

A7.5 URI

Gruppierung und Typisierung der Anlageteile	Charakterisierung der Anlageteile	Anzahl	Prozent
Freianlagen: Anlageteile		60	45,5%
Fussballfelder	Rasensportfeld (kleiner als Normfussballfeld)	14	10,6%
	Rasensportfeld (Normfussballfeld)	16	12,1%
	Kunstrasenplatz (kleiner als Normfussballfeld)	0	0,0%
	Kunstrasenplatz (Normfussballfeld)	1	0,8%
Andere Aussensportanlagen	Allwetterplatz	13	9,8%
	Leichtathletikanlage (mit Rundlaufbahn)	2	1,5%
	Leichtathletikanlage (mit gerader Laufbahn, nicht in Rundlaufbahn integriert)	6	4,5%
	Spielwiese ¹⁾	2	1,5%
	Spielplatz ¹⁾	6	4,5%
Turn- und Sporthallen: Anlageteile		36	27,3%
Turn- und Sporthallen	Kleinhalle (kleiner als 12 x 24 m)	0	0,0%
	Einfachturnhalle (mindestens 12 x 24 m)	29	22,0%
	Zweifachturnhalle (mindestens 22 x 44 m, unterteilbar)	1	0,8%
	Dreifachturnhalle (mindestens 27 x 45 m, unterteilbar)	4	3,0%
Fitnesscenter	<i>ohne weitere Differenzierung</i>	0	0,0%
Weitere Sporthallen/ Sporträume	Spezialraum (Kraft-, Kampf- und Gymnastikraum)	1	0,8%
	Fechtanlage	0	0,0%
	Kunstturnhalle	0	0,0%
	Schwingkeller	1	0,8%
Bäder: Anlageteile		8	6,1%
Naturbäder	See- oder Flussbad mit Garderoben, Sanitäreinrichtungen	1	0,8%
Badeanlagen im Freien	Nichtschwimmerbecken	0	0,0%
	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	0	0,0%
	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	0	0,0%
	Schwimmbecken (mindestens 50 m)	0	0,0%
	Sprunganlage	0	0,0%
	Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken)	0	0,0%
Badeanlagen in Halle	Nichtschwimmerbecken	4	3,0%
	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	0	0,0%
	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	1	0,8%
	Schwimmbecken (mindestens 50 m)	0	0,0%
	Sprunganlage	1	0,8%
	Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken)	1	0,8%
Eissportanlagen: Anlageteile		0	0,0%
Anlagen mit Eisbahn	Natureisbahn	0	0,0%
	Kunsteisbahn in Halle oder überdeckt	0	0,0%
	Kunsteisbahn im Freien	0	0,0%
Curlinganlagen	Curlinganlage in Halle oder überdeckt	0	0,0%
	Curlinganlage im Freien	0	0,0%

Gruppierung und Typisierung der Anlageteile	Charakterisierung der Anlageteile	Anzahl	Prozent
Sportartenspezifische Anlagen: Anlageteile		28	21,2%
Aerosport	Flugfeld für Segel- und Fallschirmfliegerei ¹⁾	0	0,0%
	Startzone für Deltasegeln und Gleitschirmfliegerei ¹⁾	0	0,0%
	Landezone für Deltasegeln, Gleit- und Fallschirmfliegerei ¹⁾	0	0,0%
Beachsport	Beachsportplatz mit Beachvolley- oder Beachsoccerfeld ²⁾	3	2,3%
Golfsport	9-Loch-Golfplatz	1	0,8%
	18-Loch-Golfplatz	0	0,0%
	Driving-Range, Putting-Green	1	0,8%
Klettersport	Kletteranlage im Freien	0	0,0%
	Kletteranlage in Halle	0	0,0%
	Klettersteige ¹⁾	0	0,0%
Laufsport	Fitnessparcours/Vitaparcours	3	2,3%
	Geländelaufbahn/Finnenbahn	1	0,8%
Rollsport	Skatepark oder Inline-/Roll-Hockey-Anlage ¹⁾²⁾	1	0,8%
Radsport	Radsportanlage für Mountainbike/Downhillstrecken ¹⁾	0	0,0%
	Radrennanlage (Radrennbahn im Freien oder in Halle) ²⁾	0	0,0%
	BMX-Anlage (BMX-Parcours im Freien oder in Halle) ²⁾	1	0,8%
Reitsport	Reithalle ¹⁾	1	0,8%
	Reitsportanlage ohne Reithalle ¹⁾²⁾	0	0,0%
Rückschlagspiele	Tennisfeld in Halle	2	1,5%
	Tennisfeld im Freien	10	7,6%
	Squashanlage (Anzahl der Anlagen nicht Courts)	0	0,0%
	Badmintonanlage (Anzahl der Anlagen nicht Felder)	0	0,0%
Schiesssport	Schiessanlage (300 m)	0	0,0%
	Schiessanlage (kürzer als 300 m)	2	1,5%
	Schiesskeller	0	0,0%
	Weitere Schiesssportanlagen (Armbrust/Bogen)	0	0,0%
Wassersport	Rudieranlage	0	0,0%
	Kanuanlage	0	0,0%
	Segel- und Surfsportanlage ¹⁾	0	0,0%
	Weitere Wassersportanlagen	0	0,0%
Wintersport	Ski, Snowboard alpin (Anlage/Pistensystem) ¹⁾³⁾	0	0,0%
	Weitere Wintersportanlagen ¹⁾⁴⁾	1	0,8%
Weitere sportartenspezifische Anlagen	Boccia/Pétanque	1	0,8%
	Hornusseranlage	0	0,0%
	Minigolfanlage	0	0,0%
Summe		132	100%

Basis: 31'989 Anlageteile.

Legende: 1) Vollständigkeit der Daten nicht bei allen Kantonen gewährleistet (vgl. dazu die Ausführungen in den Abschnitten 2.2.2 und 2.2.3). 2) Eine weitergehende Differenzierung der Kategorie ist nicht für alle Kantone möglich, weshalb die übergeordnete Anzahl angegeben wird. 3) Die Prüfung der Daten zeigte, dass einerseits die Anzahl Anlageteile eines Skipistensystems, andererseits das gesamte Skigebiet aufgeführt wurde. Die vorliegende Zahl gibt die bereinigte Anzahl der Standorte mit einem Skipistensystem wieder. 4) Langlauf-, Biathlon-, Bob-, Schlittel-, Skeleton-, Skisprunganlagen und Funparks.

Basis der Daten aus dem Kanton Uri ist eine Bestandsaufnahme der öffentlich-rechtlichen Sport- und Freizeitanlagen resultierend aus einer Umfrage bei allen Urner Gemeinden vom Juni 2009. Sie bildete damals die

Grundlage für das Sportanlagenkonzept des Kantons von 2010. Die Liste wurde von den kantonalen Verantwortlichen im Februar 2012 validiert und ergänzt. Sie weist aber dennoch einige Lücken auf, da nicht alle Anlageteile der Online-Erhebung und keine privaten Anlagen integriert wurden. Im Kanton Uri liegen zu allen 20 Gemeinden (100%) Angaben aus der validierten Liste vor (vgl. Abschnitt 2.2).

A 7.6 SCHWYZ

Gruppierung und Typisierung der Anlageteile	Charakterisierung der Anlageteile	Anzahl	Prozent
Freianlagen: Anlageteile		231	43,3%
Fussballfelder	Rasensportfeld (kleiner als Normfussballfeld)	14	2,6%
	Rasensportfeld (Normfussballfeld)	24	4,5%
	Kunstrasenplatz (kleiner als Normfussballfeld)	5	0,9%
	Kunstrasenplatz (Normfussballfeld)	7	1,3%
Andere Aussensportanlagen	Allwetterplatz	46	8,6%
	Leichtathletikanlage (mit Rundlaufbahn)	5	0,9%
	Leichtathletikanlage (mit gerader Laufbahn, nicht in Rundlaufbahn integriert)	19	3,6%
	Spielwiese ¹⁾	31	5,8%
	Spielplatz ¹⁾	80	15,0%
Turn- und Sporthallen: Anlageteile		100	18,7%
Turn- und Sporthallen	Kleinhalle (kleiner als 12 x 24 m)	8	1,5%
	Einfachturnhalle (mindestens 12 x 24 m)	40	7,5%
	Zweifachturnhalle (mindestens 22 x 44 m, unterteilbar)	10	1,9%
	Dreifachturnhalle (mindestens 27 x 45 m, unterteilbar)	10	1,9%
Fitnesscenter	<i>ohne weitere Differenzierung</i>	19	3,6%
Weitere Sporthallen/ Sporthallen/ Sporthallen	Spezialraum (Kraft-, Kampf- und Gymnastikraum)	8	1,5%
	Fechtanlage	1	0,2%
	Kunstturnhalle	0	0,0%
	Schwingkeller	4	0,7%
Bäder: Anlageteile		30	5,6%
Naturbäder	See- oder Flussbad mit Garderoben, Sanitäreinrichtungen	12	2,2%
Badeanlagen im Freien	Nichtschwimmerbecken	2	0,4%
	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	0	0,0%
	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	0	0,0%
	Schwimmbecken (mindestens 50 m)	0	0,0%
	Sprunganlage	2	0,4%
	Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken)	0	0,0%
Badeanlagen in Halle	Nichtschwimmerbecken	1	0,2%
	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	6	1,1%
	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	5	0,7%
	Schwimmbecken (mindestens 50 m)	0	0,2%
	Sprunganlage	2	0,4%
	Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken)	0	0,0%
Eissportanlagen: Anlageteile		6	1,1%
Anlagen mit Eisbahn	Natureisbahn	0	0,0%
	Kunsteisbahn in Halle oder überdeckt	2	0,4%
	Kunsteisbahn im Freien	1	0,2%
Curlinganlagen	Curlinganlage in Halle oder überdeckt	2	0,4%
	Curlinganlage im Freien	1	0,2%

Gruppierung und Typisierung der Anlageteile	Charakterisierung der Anlageteile	Anzahl	Prozent
Sportartenspezifische Anlagen: Anlageteile		167	31,3%
Aerosport	Flugfeld für Segel- und Fallschirmfliegerei ¹⁾	0	0,0%
	Startzone für Deltasegeln und Gleitschirmfliegerei ¹⁾	1	0,2%
	Landezone für Deltasegeln, Gleit- und Fallschirmfliegerei ¹⁾	1	0,2%
Beachsport	Beachsportplatz mit Beachvolley- oder Beachsoccerfeld ²⁾	12	2,2%
Golfsport	9-Loch-Golfplatz	2	0,4%
	18-Loch-Golfplatz	2	0,4%
	Driving-Range, Putting-Green	3	0,6%
Klettersport	Kletteranlage im Freien	1	0,2%
	Kletteranlage in Halle	2	0,4%
	Klettersteige ¹⁾	0	0,0%
Laufsport	Fitnessparcours/Vitaparcours	6	1,1%
	Geländelaufbahn/Finnenbahn	5	0,9%
Rollsport	Skatepark oder Inline-/Roll-Hockey-Anlage ¹⁾²⁾	8	1,5%
Radsport	Radsportanlage für Mountainbike/Downhillstrecken ¹⁾	0	0,0%
	Radrennanlage (Radrennbahn im Freien oder in Halle) ²⁾	0	0,0%
	BMX-Anlage (BMX-Parcours im Freien oder in Halle) ²⁾	1	0,2%
Reitsport	Reithalle ¹⁾	3	0,6%
	Reitsportanlage ohne Reithalle ¹⁾²⁾	4	0,7%
Rückschlagspiele	Tennisfeld in Halle	11	2,1%
	Tennisfeld im Freien	62	11,6%
	Squashanlage (Anzahl der Anlagen nicht Courts)	2	0,4%
	Badmintonanlage (Anzahl der Anlagen nicht Felder)	1	0,2%
Schiesssport	Schiessanlage (300 m)	13	2,4%
	Schiessanlage (kürzer als 300 m)	5	0,9%
	Schiesskeller	3	0,6%
	Weitere Schiesssportanlagen (Armbrust/Bogen)	2	0,4%
Wassersport	Rudieranlage	1	0,2%
	Kanuanlage	0	0,0%
	Segel- und Surfsportanlage ¹⁾	0	0,0%
	Weitere Wassersportanlagen	0	0,0%
Wintersport	Ski, Snowboard alpin (Anlage/Pistensystem) ¹⁾³⁾	5	0,9%
	Weitere Wintersportanlagen ¹⁾⁴⁾	6	1,1%
Weitere sportartenspezifische Anlagen	Boccia/Pétanque	0	0,0%
	Hornusseranlage	0	0,0%
	Minigolfanlage	5	0,9%
Summe		534	100%

Basis: 31'989 Anlageteile.

Legende: 1) Vollständigkeit der Daten nicht bei allen Kantonen gewährleistet (vgl. dazu die Ausführungen in den Abschnitten 2.2.2 und 2.2.3). 2) Eine weitergehende Differenzierung der Kategorie ist nicht für alle Kantone möglich, weshalb die übergeordnete Anzahl angegeben wird. 3) Die Prüfung der Daten zeigte, dass einerseits die Anzahl Anlageteile eines Skipistensystems, andererseits das gesamte Skigebiet aufgeführt wurde. Die vorliegende Zahl gibt die bereinigte Anzahl der Standorte mit einem Skipistensystem wieder. 4) Langlauf-, Biathlon-, Bob-, Schlittel-, Skeleton-, Skisprunganlagen und Funparks.

Im Kanton Schwyz nahmen 26 Gemeinden an der Online-Befragung teil. Zudem wurden zur Gemeinde Küsnacht am Rigi die Daten aus der Erhebung LuzernPlus übernommen, sodass zu 27 der 30 Gemeinden

(90%) Angaben aus Erhebungen vorliegen. Davon gab keine Gemeinde an, über keine Sportanlagen zu verfügen. Werden auch die ergänzenden Informationen bezüglich privater Sportanlagen berücksichtigt, so verfügen wir über Angaben zu 93 Prozent der Schwyzer Gemeinden (vgl. Abschnitt 2.2).

A7.7 OBWALDEN

Gruppierung und Typisierung der Anlageteile	Charakterisierung der Anlageteile	Anzahl	Prozent
Freianlagen: Anlageteile		77	29,8%
Fussballfelder	Rasensportfeld (kleiner als Normfussballfeld)	11	4,3%
	Rasensportfeld (Normfussballfeld)	16	6,2%
	Kunstrasenplatz (kleiner als Normfussballfeld)	2	0,8%
	Kunstrasenplatz (Normfussballfeld)	3	1,2%
Andere Aussensportanlagen	Allwetterplatz	19	7,4%
	Leichtathletikanlage (mit Rundlaufbahn)	1	0,4%
	Leichtathletikanlage (mit gerader Laufbahn, nicht in Rundlaufbahn integriert)	12	4,7%
	Spielwiese ¹⁾	5	1,9%
	Spielplatz ¹⁾	8	3,1%
Turn- und Sporthallen: Anlageteile		73	28,3%
Turn- und Sporthallen	Kleinhalle (kleiner als 12 x 24 m)	3	1,2%
	Einfachturnhalle (mindestens 12 x 24 m)	18	7,0%
	Zweifachturnhalle (mindestens 22 x 44 m, unterteilbar)	4	1,6%
	Dreifachturnhalle (mindestens 27 x 45 m, unterteilbar)	1	0,4%
Fitnesscenter	<i>ohne weitere Differenzierung</i>	4	1,6%
Weitere Sporthallen/ Sporthallen/ Sporthallen	Spezialraum (Kraft-, Kampf- und Gymnastikraum)	43	16,7%
	Fechtanlage	0	0,0%
	Kunstturnhalle	0	0,0%
	Schwingkeller	0	0,0%
Bäder: Anlageteile		29	11,2%
Naturbäder	See- oder Flussbad mit Garderoben, Sanitäreinrichtungen	5	1,9%
Badeanlagen im Freien	Nichtschwimmerbecken	5	1,9%
	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	2	0,8%
	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	1	0,4%
	Schwimmbecken (mindestens 50 m)	1	0,4%
	Sprunganlage	2	0,8%
	Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken)	2	0,8%
Badeanlagen in Halle	Nichtschwimmerbecken	3	1,2%
	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	3	1,2%
	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	2	0,8%
	Schwimmbecken (mindestens 50 m)	0	0,0%
	Sprunganlage	0	0,0%
	Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken)	3	1,2%
Eissportanlagen: Anlageteile		6	2,3%
Anlagen mit Eisbahn	Natureisbahn	0	0,0%
	Kunsteisbahn in Halle oder überdeckt	1	0,4%
	Kunsteisbahn im Freien	3	1,2%
Curlinganlagen	Curlinganlage in Halle oder überdeckt	2	0,8%
	Curlinganlage im Freien	0	0,0%

Gruppierung und Typisierung der Anlageteile	Charakterisierung der Anlageteile	Anzahl	Prozent
Sportartenspezifische Anlagen: Anlageteile		73	28,3%
Aerosport	Flugfeld für Segel- und Fallschirmfliegerei ¹⁾	1	0,4%
	Startzone für Deltasegeln und Gleitschirmfliegerei ¹⁾	0	0,0%
	Landezone für Deltasegeln, Gleit- und Fallschirmfliegerei ¹⁾	0	0,0%
Beachsport	Beachsportplatz mit Beachvolley- oder Beachsoccerfeld ²⁾	8	3,1%
Golfsport	9-Loch-Golfplatz	1	0,4%
	18-Loch-Golfplatz	1	0,4%
	Driving-Range, Putting-Green	0	0,0%
Klettersport	Kletteranlage im Freien	1	0,4%
	Kletteranlage in Halle	6	2,3%
	Klettersteige ¹⁾	0	0,0%
Laufsport	Fitnessparcours/Vitaparcours	0	0,0%
	Geländelaufbahn/Finnenbahn	0	0,0%
Rollsport	Skatepark oder Inline-/Roll-Hockey-Anlage ¹⁾²⁾	1	0,4%
Radsport	Radsportanlage für Mountainbike/Downhillstrecken ¹⁾	0	0,0%
	Radrennanlage (Radrennbahn im Freien oder in Halle) ²⁾	0	0,0%
	BMX-Anlage (BMX-Parcours im Freien oder in Halle) ²⁾	0	0,0%
Reitsport	Reithalle ¹⁾	2	0,8%
	Reitsportanlage ohne Reithalle ¹⁾²⁾	1	0,4%
Rückschlagspiele	Tennisfeld in Halle	4	1,6%
	Tennisfeld im Freien	32	12,4%
	Squashanlage (Anzahl der Anlagen nicht Courts)	0	0,0%
	Badmintonanlage (Anzahl der Anlagen nicht Felder)	1	0,4%
Schiesssport	Schiessanlage (300 m)	1	0,4%
	Schiessanlage (kürzer als 300 m)	2	0,8%
	Schiesskeller	1	0,4%
	Weitere Schiesssportanlagen (Armbrust/Bogen)	2	0,8%
Wassersport	Rudieranlage	1	0,4%
	Kanuanlage	1	0,4%
	Segel- und Surfsportanlage ¹⁾	1	0,4%
	Weitere Wassersportanlagen	0	0,0%
Wintersport	Ski, Snowboard alpin (Anlage/Pistensystem) ¹⁾³⁾	0	0,0%
	Weitere Wintersportanlagen ¹⁾⁴⁾	2	0,8%
Weitere sportartenspezifische Anlagen	Boccia/Pétanque	0	0,0%
	Hornusseranlage	0	0,0%
	Minigolfanlage	3	1,2%
Summe		258	100%

Basis: 31'989 Anlageteile.

Legende: 1) Vollständigkeit der Daten nicht bei allen Kantonen gewährleistet (vgl. dazu die Ausführungen in den Abschnitten 2.2.2 und 2.2.3). 2) Eine weitergehende Differenzierung der Kategorie ist nicht für alle Kantone möglich, weshalb die übergeordnete Anzahl angegeben wird. 3) Die Prüfung der Daten zeigte, dass einerseits die Anzahl Anlageteile eines Skipistensystems, andererseits das gesamte Skigebiet aufgeführt wurde. Die vorliegende Zahl gibt die bereinigte Anzahl der Standorte mit einem Skipistensystem wieder. 4) Langlauf-, Biathlon-, Bob-, Schlittel-, Skeleton-, Skisprunganlagen und Funparks.

Basis der Daten aus dem Kanton Obwalden ist der Auszug aus einer Datenbank zu Sport- und Freizeitanlagen aus dem Jahr 2010, welcher uns vom Bau- und Raumentwicklungsdepartement des Kantons Obwalden

zur Verfügung gestellt wurde. Diese Liste wurde von den kantonalen Verantwortlichen im Februar 2012 validiert und ergänzt. Die Liste enthält Angaben zu fünf der sieben Gemeinden (71%) des Kantons. Allerdings sind nicht alle Anlageteile der Online-Erhebung darin aufgeführt. Auch enthält sie keine privaten Anlagen. Gewisse private Anlagen konnten wir aus nationalen Listen ergänzen, sodass wir zu allen Gemeinden des Kantons Obwalden über mindestens einen Eintrag verfügen (vgl. Abschnitt 2.2).

A 7.8 NIDWALDEN

Gruppierung und Typisierung der Anlageteile	Charakterisierung der Anlageteile	Anzahl	Prozent
Freianlagen: Anlageteile		83	39,2%
Fussballfelder	Rasensportfeld (kleiner als Normfussballfeld)	9	4,2%
	Rasensportfeld (Normfussballfeld)	1	0,5%
	Kunstrasenplatz (kleiner als Normfussballfeld)	3	1,4%
	Kunstrasenplatz (Normfussballfeld)	0	0,0%
Andere Aussensportanlagen	Allwetterplatz	16	7,5%
	Leichtathletikanlage (mit Rundlaufbahn)	1	0,5%
	Leichtathletikanlage (mit gerader Laufbahn, nicht in Rundlaufbahn integriert)	13	6,1%
	Spielwiese ¹⁾	11	5,2%
	Spielplatz ¹⁾	29	13,7%
Turn- und Sporthallen: Anlageteile		43	20,3%
Turn- und Sporthallen	Kleinhalle (kleiner als 12 x 24 m)	0	0,0%
	Einfachturnhalle (mindestens 12 x 24 m)	21	9,9%
	Zweifachturnhalle (mindestens 22 x 44 m, unterteilbar)	6	2,8%
	Dreifachturnhalle (mindestens 27 x 45 m, unterteilbar)	2	0,9%
Fitnesscenter	<i>ohne weitere Differenzierung</i>	6	2,8%
Weitere Sporthallen/ Sporthallen	Spezialraum (Kraft-, Kampf- und Gymnastikraum)	5	2,4%
	Fechtanlage	0	0,0%
	Kunstturnhalle	0	0,0%
	Schwinkeller	3	1,4%
Bäder: Anlageteile		16	7,5%
Naturbäder	See- oder Flussbad mit Garderoben, Sanitäreinrichtungen	5	2,4%
Badeanlagen im Freien	Nichtschwimmerbecken	1	0,5%
	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	1	0,5%
	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	2	0,9%
	Schwimmbecken (mindestens 50 m)	0	0,0%
	Sprunganlage	1	0,5%
	Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken)	2	0,9%
Badeanlagen in Halle	Nichtschwimmerbecken	0	0,0%
	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	4	1,9%
	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	0	0,0%
	Schwimmbecken (mindestens 50 m)	0	0,0%
	Sprunganlage	0	0,0%
	Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken)	0	0,0%
Eissportanlagen: Anlageteile		0	0,0%
Anlagen mit Eisbahn	Natureisbahn	0	0,0%
	Kunsteisbahn in Halle oder überdeckt	0	0,0%
	Kunsteisbahn im Freien	0	0,0%
Curlinganlagen	Curlinganlage in Halle oder überdeckt	0	0,0%
	Curlinganlage im Freien	0	0,0%

Gruppierung und Typisierung der Anlageteile	Charakterisierung der Anlageteile	Anzahl	Prozent
Sportartenspezifische Anlagen: Anlageteile		70	33,0%
Aerosport	Flugfeld für Segel- und Fallschirmfliegerei ¹⁾	0	0,0%
	Startzone für Deltasegeln und Gleitschirmfliegerei ¹⁾	0	0,0%
	Landezone für Deltasegeln, Gleit- und Fallschirmfliegerei ¹⁾	0	0,0%
Beachsport	Beachsportplatz mit Beachvolley- oder Beachsoccerfeld ²⁾	5	2,4%
Golfsport	9-Loch-Golfplatz	2	0,9%
	18-Loch-Golfplatz	0	0,0%
	Driving-Range, Putting-Green	1	0,5%
Klettersport	Kletteranlage im Freien	0	0,0%
	Kletteranlage in Halle	3	1,4%
	Klettersteige ¹⁾	0	0,0%
Laufsport	Fitnessparcours/Vitaparcours	0	0,0%
	Geländelaufbahn/Finnenbahn	4	1,9%
Rollsport	Skatepark oder Inline-/Roll-Hockey-Anlage ¹⁾²⁾	1	0,5%
Radsport	Radsportanlage für Mountainbike/Downhillstrecken ¹⁾	0	0,0%
	Radrennanlage (Radrennbahn im Freien oder in Halle) ²⁾	0	0,0%
	BMX-Anlage (BMX-Parcours im Freien oder in Halle) ²⁾	0	0,0%
Reitsport	Reithalle ¹⁾	1	0,5%
	Reitsportanlage ohne Reithalle ¹⁾²⁾	2	0,9%
Rückschlagspiele	Tennisfeld in Halle	4	1,9%
	Tennisfeld im Freien	25	11,8%
	Squashanlage (Anzahl der Anlagen nicht Courts)	1	0,5%
	Badmintonanlage (Anzahl der Anlagen nicht Felder)	1	0,5%
Schiesssport	Schiessanlage (300 m)	7	3,3%
	Schiessanlage (kürzer als 300 m)	4	1,9%
	Schiesskeller	0	0,0%
	Weitere Schiesssportanlagen (Armbrust/Bogen)	3	1,4%
Wassersport	Rudieranlage	0	0,0%
	Kanuanlage	0	0,0%
	Segel- und Surfsportanlage ¹⁾	0	0,0%
	Weitere Wassersportanlagen	1	0,5%
Wintersport	Ski, Snowboard alpin (Anlage/Pistensystem) ¹⁾³⁾	1	0,5%
	Weitere Wintersportanlagen ¹⁾⁴⁾	0	0,0%
Weitere sportartenspezifische Anlagen	Boccia/Pétanque	2	0,9%
	Hornusseranlage	0	0,0%
	Minigolfanlage	2	0,9%
Summe		212	100%

Basis: 31'989 Anlageteile.

Legende: 1) Vollständigkeit der Daten nicht bei allen Kantonen gewährleistet (vgl. dazu die Ausführungen in den Abschnitten 2.2.2 und 2.2.3). 2) Eine weitergehende Differenzierung der Kategorie ist nicht für alle Kantone möglich, weshalb die übergeordnete Anzahl angegeben wird. 3) Die Prüfung der Daten zeigte, dass einerseits die Anzahl Anlageteile eines Skipistensystems, andererseits das gesamte Skigebiet aufgeführt wurde. Die vorliegende Zahl gibt die bereinigte Anzahl der Standorte mit einem Skipistensystem wieder. 4) Langlauf-, Biathlon-, Bob-, Schlittel-, Skeleton-, Skisprunganlagen und Funparks.

Der Kanton Nidwalden verfügt über ein Sportanlagenverzeichnis aus dem Jahr 2008. Diese Liste wurde 2012 von den kantonalen Verantwortlichen validiert und ergänzt. Die Liste enthält Angaben zu zehn der elf

Gemeinden (91%) des Kantons. Leider wurden aber auch in diesem Kanton nicht alle Anlageteile erhoben, welche die Online-Erhebung beinhaltet und es fehlen auch die privaten Anlagen. Einzelne private Anlagen konnten wir aus nationalen Listen ergänzen, sodass wir zu allen Gemeinden des Kantons Nidwalden über mindestens einen Eintrag verfügen (vgl. Abschnitt 2.2).

A7.9 GLARUS

Gruppierung und Typisierung der Anlageteile	Charakterisierung der Anlageteile	Anzahl	Prozent
Freianlagen: Anlageteile		54	26,6%
Fussballfelder	Rasensportfeld (kleiner als Normfussballfeld)	17	8,4%
	Rasensportfeld (Normfussballfeld)	8	3,9%
	Kunstrasenplatz (kleiner als Normfussballfeld)	0	0,0%
	Kunstrasenplatz (Normfussballfeld)	1	0,5%
Andere Aussensportanlagen	Allwetterplatz	16	7,9%
	Leichtathletikanlage (mit Rundlaufbahn)	2	1,0%
	Leichtathletikanlage (mit gerader Laufbahn, nicht in Rundlaufbahn integriert)	7	3,4%
	Spielwiese ¹⁾	2	1,0%
	Spielplatz ¹⁾	1	0,5%
Turn- und Sporthallen: Anlageteile		39	19,2%
Turn- und Sporthallen	Kleinhalle (kleiner als 12 x 24 m)	0	0,0%
	Einfachturnhalle (mindestens 12 x 24 m)	22	10,8%
	Zweifachturnhalle (mindestens 22 x 44 m, unterteilbar)	1	0,5%
	Dreifachturnhalle (mindestens 27 x 45 m, unterteilbar)	5	2,5%
Fitnesscenter	<i>ohne weitere Differenzierung</i>	8	3,9%
Weitere Sporthallen/ Sporthallen	Spezialraum (Kraft-, Kampf- und Gymnastikraum)	3	1,5%
	Fechtanlage	0	0,0%
	Kunstturnhalle	0	0,0%
	Schwinkeller	0	0,0%
Bäder: Anlageteile		17	7,9%
Naturbäder	See- oder Flussbad mit Garderoben, Sanitäreinrichtungen	2	1,0%
Badeanlagen im Freien	Nichtschwimmerbecken	2	1,0%
	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	1	0,5%
	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	0	0,0%
	Schwimmbecken (mindestens 50 m)	3	1,5%
	Sprunganlage	2	1,0%
	Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken)	1	0,5%
Badeanlagen in Halle	Nichtschwimmerbecken	1	1,0%
	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	0	0,0%
	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	2	1,0%
	Schwimmbecken (mindestens 50 m)	0	0,0%
	Sprunganlage	2	1,0%
	Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken)	1	0,5%
Eissportanlagen: Anlageteile		7	3,4%
Anlagen mit Eisbahn	Natureisbahn	2	1,0%
	Kunsteisbahn in Halle oder überdeckt	1	0,5%
	Kunsteisbahn im Freien	1	0,5%
Curlinganlagen	Curlinganlage in Halle oder überdeckt	2	1,0%
	Curlinganlage im Freien	1	0,5%

Gruppierung und Typisierung der Anlageteile	Charakterisierung der Anlageteile	Anzahl	Prozent
Sportartenspezifische Anlagen: Anlageteile		87	42,9%
Aerosport	Flugfeld für Segel- und Fallschirmfliegerei ¹⁾	0	0,0%
	Startzone für Deltasegeln und Gleitschirmfliegerei ¹⁾	0	0,0%
	Landezone für Deltasegeln, Gleit- und Fallschirmfliegerei ¹⁾	0	0,0%
Beachsport	Beachsportplatz mit Beachvolley- oder Beachsoccerfeld ²⁾	6	3,0%
Golfsport	9-Loch-Golfplatz	0	0,0%
	18-Loch-Golfplatz	0	0,0%
	Driving-Range, Putting-Green	0	0,0%
Klettersport	Kletteranlage im Freien	3	1,5%
	Kletteranlage in Halle	1	0,5%
	Klettersteige ¹⁾	1	0,5%
Laufsport	Fitnessparcours/Vitaparcours	2	1,0%
	Geländelaufbahn/Finnenbahn	1	0,5%
Rollsport	Skatepark oder Inline-/Roll-Hockey-Anlage ¹⁾²⁾	1	0,5%
Radsport	Radsportanlage für Mountainbike/Downhillstrecken ¹⁾	0	0,0%
	Radrennanlage (Radrennbahn im Freien oder in Halle) ²⁾	0	0,0%
	BMX-Anlage (BMX-Parcours im Freien oder in Halle) ²⁾	0	0,0%
Reitsport	Reithalle ¹⁾	1	0,5%
	Reitsportanlage ohne Reithalle ¹⁾²⁾	1	0,5%
Rückschlagspiele	Tennisfeld in Halle	3	1,5%
	Tennisfeld im Freien	31	15,3%
	Squashanlage (Anzahl der Anlagen nicht Courts)	1	0,5%
	Badmintonanlage (Anzahl der Anlagen nicht Felder)	0	0,0%
Schiesssport	Schiessanlage (300 m)	8	3,9%
	Schiessanlage (kürzer als 300 m)	7	3,4%
	Schiesskeller	3	1,5%
	Weitere Schiesssportanlagen (Armbrust/Bogen)	0	0,0%
Wassersport	Rudieranlage	0	0,0%
	Kanuanlage	0	0,0%
	Segel- und Surfsportanlage ¹⁾	0	0,0%
	Weitere Wassersportanlagen	0	0,0%
Wintersport	Ski, Snowboard alpin (Anlage/Pistensystem) ¹⁾³⁾	6	3,0%
	Weitere Wintersportanlagen ¹⁾⁴⁾	8	3,9%
Weitere sportartenspezifische Anlagen	Boccia/Pétanque	1	0,5%
	Hornusseranlage	0	0,0%
	Minigolfanlage	2	1,0%
Summe		204	100%

Basis: 31'989 Anlageteile.

Legende: 1) Vollständigkeit der Daten nicht bei allen Kantonen gewährleistet (vgl. dazu die Ausführungen in den Abschnitten 2.2.2 und 2.2.3). 2) Eine weitergehende Differenzierung der Kategorie ist nicht für alle Kantone möglich, weshalb die übergeordnete Anzahl angegeben wird. 3) Die Prüfung der Daten zeigte, dass einerseits die Anzahl Anlageteile eines Skipistensystems, andererseits das gesamte Skigebiet aufgeführt wurde. Die vorliegende Zahl gibt die bereinigte Anzahl der Standorte mit einem Skipistensystem wieder. 4) Langlauf-, Biathlon-, Bob-, Schlittel-, Skeleton-, Skisprunganlagen und Funparks.

Basis der Daten aus dem Kanton Glarus ist ein Inventar der Sportanlagen, welches die die Fachstelle Sport erstellt und zuletzt im Jahr 2010 aktualisiert hat. Die Verantwortlichen der Gemeinden Glarus Nord und

Glarus Süd haben die Angaben im Inventar überprüft und ergänzt. Von den Verantwortlichen der Gemeinde Glarus haben wir kein Feedback erhalten. Dennoch verfügen wir zu allen drei Gemeinden des Kantons über mindestens einen Eintrag in der Datenbank. Allerdings wurden auch in diesem Kanton nicht alle Anlageteile der Online-Erhebung erfragt (vgl. Abschnitt 2.2).

A7.10 ZUG

Gruppierung und Typisierung der Anlageteile	Charakterisierung der Anlageteile	Anzahl	Prozent
Freianlagen: Anlageteile		157	27,1%
Fussballfelder	Rasensportfeld (kleiner als Normfussballfeld)	67	11,6%
	Rasensportfeld (Normfussballfeld)	38	6,6%
	Kunstrasenplatz (kleiner als Normfussballfeld)	3	0,5%
	Kunstrasenplatz (Normfussballfeld)	4	0,7%
Andere Aussensportanlagen	Allwetterplatz	21	3,6%
	Leichtathletikanlage (mit Rundlaufbahn)	2	0,3%
	Leichtathletikanlage (mit gerader Laufbahn, nicht in Rundlaufbahn integriert)	17	2,9%
	Spielwiese ¹⁾	5	0,9%
	Spielplatz ¹⁾	0	0,0%
Turn- und Sporthallen: Anlageteile		194	33,4%
Turn- und Sporthallen	Kleinhalle (kleiner als 12 x 24 m)	7	1,2%
	Einfachturnhalle (mindestens 12 x 24 m)	44	7,6%
	Zweifachturnhalle (mindestens 22 x 44 m, unterteilbar)	6	1,0%
	Dreifachturnhalle (mindestens 27 x 45 m, unterteilbar)	11	1,9%
Fitnesscenter	<i>ohne weitere Differenzierung</i>	29	5,0%
Weitere Sporthallen/ Sporthallen/ Sporthallen	Spezialraum (Kraft-, Kampf- und Gymnastikraum)	92	15,9%
	Fechtanlage	0	0,0%
	Kunstturnhalle	1	0,2%
	Schwingkeller	4	0,7%
Bäder: Anlageteile		35	6,0%
Naturbäder	See- oder Flussbad mit Garderoben, Sanitäreinrichtungen	16	2,8%
Badeanlagen im Freien	Nichtschwimmerbecken	2	0,3%
	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	0	0,0%
	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	0	0,0%
	Schwimmbecken (mindestens 50 m)	2	0,3%
	Sprunganlage	8	1,4%
	Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken)	0	0,0%
Badeanlagen in Halle	Nichtschwimmerbecken	2	0,3%
	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	1	0,2%
	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	3	0,5%
	Schwimmbecken (mindestens 50 m)	0	0,0%
	Sprunganlage	1	0,2%
	Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken)	0	0,0%
Eissportanlagen: Anlageteile		7	1,2%
Anlagen mit Eisbahn	Natureisbahn	0	0,0%
	Kunsteisbahn in Halle oder überdeckt	4	0,7%
	Kunsteisbahn im Freien	1	0,2%
Curlinganlagen	Curlinganlage in Halle oder überdeckt	2	0,3%
	Curlinganlage im Freien	0	0,0%

Gruppierung und Typisierung der Anlageteile	Charakterisierung der Anlageteile	Anzahl	Prozent
Sportartenspezifische Anlagen: Anlageteile		187	32,2%
Aerosport	Flugfeld für Segel- und Fallschirmfliegerei ¹⁾	0	0,0%
	Startzone für Deltasegeln und Gleitschirmfliegerei ¹⁾	0	0,0%
	Landezone für Deltasegeln, Gleit- und Fallschirmfliegerei ¹⁾	0	0,0%
Beachsport	Beachsportplatz mit Beachvolley- oder Beachsoccerfeld ²⁾	11	1,9%
Golfsport	9-Loch-Golfplatz	1	0,2%
	18-Loch-Golfplatz	1	0,2%
	Driving-Range, Putting-Green	14	2,4%
Klettersport	Kletteranlage im Freien	6	1,0%
	Kletteranlage in Halle	9	1,6%
	Klettersteige ¹⁾	0	0,0%
Laufsport	Fitnessparcours/Vitaparcours	7	1,2%
	Geländelaufbahn/Finnenbahn	4	0,7%
Rollsport	Skatepark oder Inline-/Roll-Hockey-Anlage ¹⁾²⁾	14	2,4%
Radsport	Radsportanlage für Mountainbike/Downhillstrecken ¹⁾	0	0,0%
	Radrennanlage (Radrennbahn im Freien oder in Halle) ²⁾	0	0,0%
	BMX-Anlage (BMX-Parcours im Freien oder in Halle) ²⁾	1	0,2%
Reitsport	Reithalle ¹⁾	0	0,0%
	Reitsportanlage ohne Reithalle ¹⁾²⁾	8	1,4%
Rückschlagspiele	Tennisfeld in Halle	12	2,1%
	Tennisfeld im Freien	46	7,9%
	Squashanlage (Anzahl der Anlagen nicht Courts)	5	0,9%
	Badmintonanlage (Anzahl der Anlagen nicht Felder)	2	0,3%
Schiesssport	Schiessanlage (300 m)	6	1,0%
	Schiessanlage (kürzer als 300 m)	0	0,0%
	Schiesskeller	8	1,4%
	Weitere Schiesssportanlagen (Armbrust/Bogen)	7	1,2%
Wassersport	Ruderanlage	2	0,3%
	Kanuanlage	0	0,0%
	Segel- und Surfsportanlage ¹⁾	0	0,0%
	Weitere Wassersportanlagen	4	0,7%
Wintersport	Ski, Snowboard alpin (Anlage/Pistensystem) ¹⁾³⁾	6	1,0%
	Weitere Wintersportanlagen ¹⁾⁴⁾	2	0,3%
Weitere sportartenspezifische Anlagen	Boccia/Pétanque	4	0,7%
	Hornusseranlage	0	0,0%
	Minigolfanlage	7	1,2%
Summe		580	100%

Basis: 31'989 Anlageteile.

Legende: 1) Vollständigkeit der Daten nicht bei allen Kantonen gewährleistet (vgl. dazu die Ausführungen in den Abschnitten 2.2.2 und 2.2.3). 2) Eine weitergehende Differenzierung der Kategorie ist nicht für alle Kantone möglich, weshalb die übergeordnete Anzahl angegeben wird. 3) Die Prüfung der Daten zeigte, dass einerseits die Anzahl Anlageteile eines Skipistensystems, andererseits das gesamte Skigebiet aufgeführt wurde. Die vorliegende Zahl gibt die bereinigte Anzahl der Standorte mit einem Skipistensystem wieder. 4) Langlauf-, Biathlon-, Bob-, Schlittel-, Skeleton-, Skisprunganlagen und Funparks.

Das Grundbuch- und Vermessungsamt des Kantons Zug stellte uns einen Auszug aus der GIS-Datenbank zur Verfügung (Stand: Januar 2012). Die Angaben dazu beruhen unter anderem auf einer Umfrage des

kantonales Sportamt bei den elf Zuger Gemeinden, die jährlich durchgeführt wird. Die GIS-Datenbank unterscheidet zwischen Aussenanlage, Boccia-Anlage, Campingplatz, Freibad, Fussballplatz, Golfpark, Hallenbad, Innenanlage, Kegelbahn, Kleinhalle, Kraftraum, Kunsteisbahn, Langlaufloipe, Leichtathletikanlage, Mehrzweckanlage, Mini-Golf-Anlage, Reitanlage, Rudern, Schiessanlage, Schneeschuhpfad, Schwinghalle, Segeln, Skiliftanlage, Tauchen, Trainingsplatz, Turnhalle, Wasserski. Zudem findet sich unter der Rubrik Sportflächentyp verschiedene Detailinformationen wie zum Beispiel, ob es sich bei einer Turnhalle um eine Einfach- oder Zweifach-Turnhalle handelt oder wie lang die Leichtathletikbahn ist. Nicht systematisch erfasst werden Spielplätze und Restaurationsbetriebe, letztere sind jedoch unter Bemerkungen erwähnt. Die Datenbank hat einen ähnlichen Umfang an Informationen wie die Online-Erhebung und weist nur vereinzelt Lücken auf. Die Lücken betreffen insbesondere ausgewählte sportartenspezifische Anlagen (vgl. Anhang A4.4). Im Kanton Zug liegen zu allen 11 Gemeinden (100%) Angaben aus der GIS-Datenbank vor (vgl. Abschnitt 2.2).

A7.11 FREIBURG

Gruppierung und Typisierung der Anlageteile	Charakterisierung der Anlageteile	Anzahl	Prozent
Freianlagen: Anlageteile		315	31,4%
Fussballfelder	Rasensportfeld (kleiner als Normfussballfeld)	111	11,1%
	Rasensportfeld (Normfussballfeld)	139	13,9%
	Kunstrasenplatz (kleiner als Normfussballfeld)	0	0,0%
	Kunstrasenplatz (Normfussballfeld)	5	0,5%
Andere Aussensportanlagen	Allwetterplatz	39	3,9%
	Leichtathletikanlage (mit Rundlaufbahn)	1	0,1%
	Leichtathletikanlage (mit gerader Laufbahn, nicht in Rundlaufbahn integriert)	6	0,6%
	Spielwiese ¹⁾	13	1,3%
	Spielplatz ¹⁾	1	0,1%
Turn- und Sporthallen: Anlageteile		255	25,4%
Turn- und Sporthallen	Kleinhalle (kleiner als 12 x 24 m)	0	0,0%
	Einfachturnhalle (mindestens 12 x 24 m)	126	12,6%
	Zweifachturnhalle (mindestens 22 x 44 m, unterteilbar)	22	2,2%
	Dreifachturnhalle (mindestens 27 x 45 m, unterteilbar)	14	1,4%
Fitnesscenter	<i>ohne weitere Differenzierung</i>	22	2,2%
Weitere Sporthallen/ Sporthallen	Spezialraum (Kraft-, Kampf- und Gymnastikraum)	60	6,0%
	Fechtanlage	11	1,1%
	Kunstturnhalle	0	0,0%
	Schwingkeller	0	0,0%
Bäder: Anlageteile		35	3,5%
Naturbäder	See- oder Flussbad mit Garderoben, Sanitäreinrichtungen	2	0,2%
Badeanlagen im Freien	Nichtschwimmerbecken	3	0,3%
	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	0	0,0%
	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	3	0,3%
	Schwimmbecken (mindestens 50 m)	4	0,4%
	Sprunganlage	1	0,1%
	Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken)	2	0,2%
Badeanlagen in Halle	Nichtschwimmerbecken	0	0,0%
	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	7	0,7%
	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	10	1,0%
	Schwimmbecken (mindestens 50 m)	0	0,0%
	Sprunganlage	3	0,3%
	Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken)	0	0,0%
Eissportanlagen: Anlageteile		10	1,0%
Anlagen mit Eisbahn	Natureisbahn	0	0,0%
	Kunsteisbahn in Halle oder überdeckt	7	0,7%
	Kunsteisbahn im Freien	0	0,0%
Curlinganlagen	Curlinganlage in Halle oder überdeckt	0	0,0%
	Curlinganlage im Freien	3	0,3%

Gruppierung und Typisierung der Anlageteile	Charakterisierung der Anlageteile	Anzahl	Prozent
Sportartenspezifische Anlagen: Anlageteile		387	38,6%
Aerosport	Flugfeld für Segel- und Fallschirmfliegerei ¹⁾	0	0,0%
	Startzone für Deltasegeln und Gleitschirmfliegerei ¹⁾	2	0,2%
	Landezone für Deltasegeln, Gleit- und Fallschirmfliegerei ¹⁾	2	0,2%
Beachsport	Beachsportplatz mit Beachvolley- oder Beachsoccerfeld ²⁾	15	1,5%
Golfsport	9-Loch-Golfplatz	0	0,0%
	18-Loch-Golfplatz	4	0,4%
	Driving-Range, Putting-Green	5	0,5%
Klettersport	Kletteranlage im Freien	2	0,2%
	Kletteranlage in Halle	16	1,6%
	Klettersteige ¹⁾	1	0,1%
Laufsport	Fitnessparcours/Vitaparcours	18	1,8%
	Geländelaufbahn/Finnenbahn	0	0,0%
Rollsport	Skatepark oder Inline-/Roll-Hockey-Anlage ¹⁾²⁾	22	2,2%
Radsport	Radsportanlage für Mountainbike/Downhillstrecken ¹⁾	12	1,2%
	Radrennanlage (Radrennbahn im Freien oder in Halle) ²⁾	1	0,1%
	BMX-Anlage (BMX-Parcours im Freien oder in Halle) ²⁾	0	0,0%
Reitsport	Reithalle ¹⁾	1	0,1%
	Reitsportanlage ohne Reithalle ¹⁾²⁾	0	0,0%
Rückschlagspiele	Tennisfeld in Halle	40	4,0%
	Tennisfeld im Freien	128	12,8%
	Squashanlage (Anzahl der Anlagen nicht Courts)	10	1,0%
	Badmintonanlage (Anzahl der Anlagen nicht Felder)	15	1,5%
Schiesssport	Schiessanlage (300 m)	12	1,2%
	Schiessanlage (kürzer als 300 m)	12	1,2%
	Schiesskeller	3	0,3%
	Weitere Schiesssportanlagen (Armbrust/Bogen)	1	0,1%
Wassersport	Ruderanlage	1	0,1%
	Kanuanlage	0	0,0%
	Segel- und Surfsportanlage ¹⁾	0	0,0%
	Weitere Wassersportanlagen	8	0,8%
Wintersport	Ski, Snowboard alpin (Anlage/Pistensystem) ¹⁾³⁾	16	1,6%
	Weitere Wintersportanlagen ¹⁾⁴⁾	5	0,5%
Weitere sportartenspezifische Anlagen	Boccia/Pétanque	19	1,9%
	Hornusseranlage	1	0,1%
	Minigolfanlage	15	1,5%
Summe		1'002	100%

Basis: 31'989 Anlageteile.

Legende: 1) Vollständigkeit der Daten nicht bei allen Kantonen gewährleistet (vgl. dazu die Ausführungen in den Abschnitten 2.2.2 und 2.2.3). 2) Eine weitergehende Differenzierung der Kategorie ist nicht für alle Kantone möglich, weshalb die übergeordnete Anzahl angegeben wird. 3) Die Prüfung der Daten zeigte, dass einerseits die Anzahl Anlageteile eines Skipistensystems, andererseits das gesamte Skigebiet aufgeführt wurde. Die vorliegende Zahl gibt die bereinigte Anzahl der Standorte mit einem Skipistensystem wieder. 4) Langlauf-, Biathlon-, Bob-, Schlittel-, Skeleton-, Skisprunganlagen und Funparks.

Basis der Daten aus dem Kanton Freiburg ist ein Auszug aus der GIS-Datenbank des Amts für Vermessung und Geomatik VGA des Kantons. Dieser wurde uns im Januar 2012 zugesandt. Es handelt sich um eine

komplexe Datenbank, welche nach Sportzonen und Sportanlagen aufgebaut ist. Anlagen stehen in Sportzonen, wobei jede Zone mehrere Sportanlagen enthalten kann. Die Sportanlagen sind in acht Typen eingeteilt: Sporthallen (salles de sport), Aussenanlagen (terrains de sport), Bäder (piscines), Eissportanlagen (patinoires), Hafen und Strände (ports et plages), Skianlagen (loisirs), Schiessanlagen (stands de tir) und Übernachtungsmöglichkeiten (hébergement). Restaurationsbetriebe werden systematisch pro Sportzone erfasst. Spielplätze werden nicht systematisch erfasst. Die Datenbank hat einen ähnlichen Umfang an Informationen wie die Online-Erhebung. Sie weist vor allem bei sportartenspezifischen Anlagen vereinzelt Lücken auf. So werden beispielsweise Reitsportanlagen nicht systematisch erfasst. Es sind jedoch private Anlagen enthalten. Die GIS-Datenbank beinhaltet Angaben zu Sportanlagen in 123 der 165 Gemeinden des Kantons (75%). Werden die ergänzenden Informationen, welche wir aus nationalen Listen zu privaten Sportanlagen im Kanton Freiburg gefunden haben, dazu gezählt, so beinhaltet unsere Datenbank Angaben zu 76 Prozent der Gemeinden des Kantons. Bei den 39 Gemeinden ohne Informationen handelt es sich um sehr kleine Gemeinden welche möglicherweise über keine Sportanlagen verfügen (38 Gemeinden mit weniger als 1'000 Einwohnern/-innen und eine Gemeinde mit weniger als 2'000 Einwohnern/-innen) (vgl. Abschnitt 2.2).

A7.12 SOLOTHURN

Gruppierung und Typisierung der Anlageteile	Charakterisierung der Anlageteile	Anzahl	Prozent
Freianlagen: Anlageteile		551	44,4%
Fussballfelder	Rasensportfeld (kleiner als Normfussballfeld)	92	7,4%
	Rasensportfeld (Normfussballfeld)	72	5,8%
	Kunstrasenplatz (kleiner als Normfussballfeld)	1	0,1%
	Kunstrasenplatz (Normfussballfeld)	2	0,2%
Andere Aussensportanlagen	Allwetterplatz	96	7,7%
	Leichtathletikanlage (mit Rundlaufbahn)	2	0,2%
	Leichtathletikanlage (mit gerader Laufbahn, nicht in Rundlaufbahn integriert)	44	3,5%
	Spielwiese ¹⁾	95	7,7%
	Spielplatz ¹⁾	147	11,9%
Turn- und Sporthallen: Anlageteile		240	19,4%
Turn- und Sporthallen	Kleinhalle (kleiner als 12 x 24 m)	22	1,8%
	Einfachturnhalle (mindestens 12 x 24 m)	144	11,6%
	Zweifachturnhalle (mindestens 22 x 44 m, unterteilbar)	5	0,4%
	Dreifachturnhalle (mindestens 27 x 45 m, unterteilbar)	10	0,8%
Fitnesscenter	<i>ohne weitere Differenzierung</i>	35	2,8%
Weitere Sporthallen/ Sporträume	Spezialraum (Kraft-, Kampf- und Gymnastikraum)	17	1,4%
	Fechtanlage	1	0,1%
	Kunstturnhalle	0	0,0%
	Schwinkeller	6	0,5%
Bäder: Anlageteile		63	5,1%
Naturbäder	See- oder Flussbad mit Garderoben, Sanitäreinrichtungen	2	0,2%
Badeanlagen im Freien	Nichtschwimmerbecken	12	1,0%
	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	4	0,3%
	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	3	0,2%
	Schwimmbecken (mindestens 50 m)	5	0,4%
	Sprunganlage	6	0,5%
	Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken)	2	0,2%
Badeanlagen in Halle	Nichtschwimmerbecken	9	0,7%
	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	13	1,0%
	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	5	0,4%
	Schwimmbecken (mindestens 50 m)	0	0,0%
	Sprunganlage	2	0,2%
	Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken)	0	0,0%
Eissportanlagen: Anlageteile		7	0,6%
Anlagen mit Eisbahn	Natureisbahn	0	0,0%
	Kunsteisbahn in Halle oder überdeckt	3	0,2%
	Kunsteisbahn im Freien	2	0,2%
Curlinganlagen	Curlinganlage in Halle oder überdeckt	2	0,2%
	Curlinganlage im Freien	0	0,0%

Gruppierung und Typisierung der Anlageteile	Charakterisierung der Anlageteile	Anzahl	Prozent
Sportartenspezifische Anlagen: Anlageteile		379	30,6%
Aerosport	Flugfeld für Segel- und Fallschirmfliegerei ¹⁾	3	0,2%
	Startzone für Deltasegeln und Gleitschirmfliegerei ¹⁾	0	0,0%
	Landezone für Deltasegeln, Gleit- und Fallschirmfliegerei ¹⁾	2	0,2%
Beachsport	Beachsportplatz mit Beachvolley- oder Beachsoccerfeld ²⁾	11	0,9%
Golfsport	9-Loch-Golfplatz	1	0,1%
	18-Loch-Golfplatz	3	0,2%
	Driving-Range, Putting-Green	6	0,5%
Klettersport	Kletteranlage im Freien	0	0,0%
	Kletteranlage in Halle	4	0,3%
	Klettersteige ¹⁾	1	0,1%
Laufsport	Fitnessparcours/Vitaparcours	9	0,7%
	Geländelaufbahn/Finnenbahn	5	0,4%
Rollsport	Skatepark oder Inline-/Roll-Hockey-Anlage ¹⁾²⁾	7	0,6%
Radsport	Radsportanlage für Mountainbike/Downhillstrecken ¹⁾	1	0,1%
	Radrennanlage (Radrennbahn im Freien oder in Halle) ²⁾	1	0,1%
	BMX-Anlage (BMX-Parcours im Freien oder in Halle) ²⁾	0	0,0%
Reitsport	Reithalle ¹⁾	6	0,5%
	Reitsportanlage ohne Reithalle ¹⁾²⁾	15	1,2%
Rückschlagspiele	Tennisfeld in Halle	39	3,1%
	Tennisfeld im Freien	140	11,3%
	Squashanlage (Anzahl der Anlagen nicht Courts)	6	0,5%
	Badmintonanlage (Anzahl der Anlagen nicht Felder)	6	0,5%
Schiesssport	Schiessanlage (300 m)	27	2,2%
	Schiessanlage (kürzer als 300 m)	24	1,9%
	Schiesskeller	12	1,0%
	Weitere Schiesssportanlagen (Armbrust/Bogen)	2	0,2%
Wassersport	Rudieranlage	0	0,0%
	Kanuanlage	1	0,1%
	Segel- und Surfsportanlage ¹⁾	0	0,0%
	Weitere Wassersportanlagen	2	0,2%
Wintersport	Ski, Snowboard alpin (Anlage/Pistensystem) ¹⁾³⁾	5	0,4%
	Weitere Wintersportanlagen ¹⁾⁴⁾	0	0,0%
Weitere sportartenspezifische Anlagen	Boccia/Pétanque	15	1,2%
	Hornusseranlage	16	1,3%
	Minigolfanlage	9	0,7%
Summe		1'240	100%

Basis: 31'989 Anlageteile.

Legende: 1) Vollständigkeit der Daten nicht bei allen Kantonen gewährleistet (vgl. dazu die Ausführungen in den Abschnitten 2.2.2 und 2.2.3). 2) Eine weitergehende Differenzierung der Kategorie ist nicht für alle Kantone möglich, weshalb die übergeordnete Anzahl angegeben wird. 3) Die Prüfung der Daten zeigte, dass einerseits die Anzahl Anlageteile eines Skipistensystems, andererseits das gesamte Skigebiet aufgeführt wurde. Die vorliegende Zahl gibt die bereinigte Anzahl der Standorte mit einem Skipistensystem wieder. 4) Langlauf-, Biathlon-, Bob-, Schlittel-, Skeleton-, Skisprunganlagen und Funparks.

Im Kanton nahmen 107 der 120 Gemeinden an der Online-Befragung teil (89%). Sieben dieser Gemeinden gaben an, über keine Sportanlagen zu verfügen. Einschliesslich ergänzenden Informationen bezüglich priva-

ter Sportanlagen ist zu 108 Gemeinden, das heisst zu 90 Prozent, eine Rückmeldung eingegangen oder es ist mindestens ein Eintrag vorhanden (vgl. Abschnitt 2.2).

A7.13 BASEL-STADT

Gruppierung und Typisierung der Anlageteile	Charakterisierung der Anlageteile	Anzahl	Prozent
Freianlagen: Anlageteile		84	21,5%
Fussballfelder	Rasensportfeld (kleiner als Normfussballfeld)	30	7,7%
	Rasensportfeld (Normfussballfeld)	14	3,6%
	Kunstrasenplatz (kleiner als Normfussballfeld)	2	0,5%
	Kunstrasenplatz (Normfussballfeld)	6	1,5%
Andere Aussensportanlagen	Allwetterplatz	26	6,7%
	Leichtathletikanlage (mit Rundlaufbahn)	3	0,8%
	Leichtathletikanlage (mit gerader Laufbahn, nicht in Rundlaufbahn integriert)	1	0,3%
	Spielwiese ¹⁾	2	0,5%
	Spielplatz ¹⁾	0	0,0%
Turn- und Sporthallen: Anlageteile		148	37,9%
Turn- und Sporthallen	Kleinhalle (kleiner als 12 x 24 m)	0	0,0%
	Einfachturnhalle (mindestens 12 x 24 m)	81	20,8%
	Zweifachturnhalle (mindestens 22 x 44 m, unterteilbar)	3	0,8%
	Dreifachturnhalle (mindestens 27 x 45 m, unterteilbar)	6	1,5%
Fitnesscenter	<i>ohne weitere Differenzierung</i>	42	10,8%
Weitere Sporthallen/ Sporthallen	Spezialraum (Kraft-, Kampf- und Gymnastikraum)	13	3,3%
	Fechtanlage	2	0,5%
	Kunstturnhalle	0	0,0%
	Schwingkeller	1	0,3%
Bäder: Anlageteile		27	6,9%
Naturbäder	See- oder Flussbad mit Garderoben, Sanitäreinrichtungen	0	0,0%
Badeanlagen im Freien	Nichtschwimmerbecken	4	1,0%
	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	4	1,0%
	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	1	0,3%
	Schwimmbecken (mindestens 50 m)	2	0,5%
	Sprunganlage	2	0,5%
	Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken)	0	0,0%
Badeanlagen in Halle	Nichtschwimmerbecken	1	0,3%
	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	11	2,8%
	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	2	0,5%
	Schwimmbecken (mindestens 50 m)	0	0,0%
	Sprunganlage	0	0,0%
	Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken)	0	0,0%
Eissportanlagen: Anlageteile		5	1,3%
Anlagen mit Eisbahn	Natureisbahn	0	0,0%
	Kunsteisbahn in Halle oder überdeckt	3	0,8%
	Kunsteisbahn im Freien	1	0,3%
Curlinganlagen	Curlinganlage in Halle oder überdeckt	1	0,3%
	Curlinganlage im Freien	0	0,0%

Gruppierung und Typisierung der Anlageteile	Charakterisierung der Anlageteile	Anzahl	Prozent
Sportartenspezifische Anlagen: Anlageteile		126	32,3%
Aerosport	Flugfeld für Segel- und Fallschirmfliegerei ¹⁾	0	0,0%
	Startzone für Deltasegeln und Gleitschirmfliegerei ¹⁾	0	0,0%
	Landezone für Deltasegeln, Gleit- und Fallschirmfliegerei ¹⁾	0	0,0%
Beachsport	Beachsportplatz mit Beachvolley- oder Beachsoccerfeld ²⁾	11	2,8%
Golfsport	9-Loch-Golfplatz	1	0,3%
	18-Loch-Golfplatz	0	0,0%
	Driving-Range, Putting-Green	1	0,3%
Klettersport	Kletteranlage im Freien	0	0,0%
	Kletteranlage in Halle	4	1,0%
	Klettersteige ¹⁾	0	0,0%
Laufsport	Fitnessparcours/Vitaparcours	0	0,0%
	Geländelaufbahn/Finnenbahn	4	1,0%
Rollsport	Skatepark oder Inline-/Roll-Hockey-Anlage ¹⁾²⁾	14	3,6%
Radsport	Radsportanlage für Mountainbike/Downhillstrecken ¹⁾	0	0,0%
	Radrennanlage (Radrennbahn im Freien oder in Halle) ²⁾	0	0,0%
	BMX-Anlage (BMX-Parcours im Freien oder in Halle) ²⁾	0	0,0%
Reitsport	Reithalle ¹⁾	0	0,0%
	Reitsportanlage ohne Reithalle ¹⁾²⁾	1	0,3%
Rückschlagspiele	Tennisfeld in Halle	9	2,3%
	Tennisfeld im Freien	62	15,9%
	Squashanlage (Anzahl der Anlagen nicht Courts)	3	0,8%
	Badmintonanlage (Anzahl der Anlagen nicht Felder)	2	0,5%
Schiesssport	Schiessanlage (300 m)	2	0,5%
	Schiessanlage (kürzer als 300 m)	1	0,3%
	Schiesskeller	1	0,3%
	Weitere Schiesssportanlagen (Armbrust/Bogen)	0	0,0%
Wassersport	Rudieranlage	4	1,0%
	Kanuanlage	2	0,5%
	Segel- und Surfsportanlage ¹⁾	0	0,0%
	Weitere Wassersportanlagen	0	0,0%
Wintersport	Ski, Snowboard alpin (Anlage/Pistensystem) ¹⁾³⁾	0	0,0%
	Weitere Wintersportanlagen ¹⁾⁴⁾	0	0,0%
Weitere sportartenspezifische Anlagen	Boccia/Pétanque	2	0,5%
	Hornusseranlage	0	0,0%
	Minigolfanlage	2	0,5%
Summe		390	100%

Basis: 31'989 Anlageteile.

Legende: 1) Vollständigkeit der Daten nicht bei allen Kantonen gewährleistet (vgl. dazu die Ausführungen in den Abschnitten 2.2.2 und 2.2.3). 2) Eine weitergehende Differenzierung der Kategorie ist nicht für alle Kantone möglich, weshalb die übergeordnete Anzahl angegeben wird. 3) Die Prüfung der Daten zeigte, dass einerseits die Anzahl Anlageteile eines Skipistensystems, andererseits das gesamte Skigebiet aufgeführt wurde. Die vorliegende Zahl gibt die bereinigte Anzahl der Standorte mit einem Skipistensystem wieder. 4) Langlauf-, Biathlon-, Bob-, Schlittel-, Skeleton-, Skisprunganlagen und Funparks.

Das Sportamt des Kantons Basel-Stadt hat uns im August 2012 eine Liste der Sportanlagen im Kanton Basel-Stadt zugestellt. Diese unterscheidet folgende, staatlich betriebene Anlagen: Gartenbäder, Hallenbäder,

Sporthallen, Schulsportanlagen, Sportcenter/Sportanlagen, Kunsteisbahnen und Sportplätze. Zudem sind noch Spezialsportanlagen wie zum Beispiel für Boccia und Beachvolleyball enthalten, die meist privat betrieben werden. Die Betreiberinformationen liegen für die einzelnen Anlagen nicht vor. Dort, wo genaue Massangaben zu den Anlagen gefehlt haben, wurden diese von uns mithilfe der im Internet zugänglichen Factsheets zu Garten- und Hallenbäder, Kunsteisbahnen sowie Sportanlagen und Sportcenter, ergänzt. Die Liste weist vereinzelt Lücken auf, vor allem bei sehr spezifischen Anlagenteilen wie beispielsweise Vita-Parcours. Als Besonderheit ist zu erwähnen, dass einige der baselstädtischen Anlagen auf dem Kantonsgebiet des Kantons Basel-Landschaft liegen, jedoch vom Kanton Basel-Stadt betrieben und bewirtschaftet werden. Daher wurden diese Anlagen für die Auswertungen dem Kanton Basel-Stadt beziehungsweise der Stadt Basel zugeordnet. Im Kanton Basel-Stadt liegen zu allen drei Gemeinden (100%) Angaben aus der Liste des Kantons vor (vgl. Abschnitt 2.2).

A 7.14 BASEL-LANDSCHAFT

Gruppierung und Typisierung der Anlagenteile	Charakterisierung der Anlagenteile	Anzahl	Prozent
Freianlagen: Anlagenteile		404	39,4%
Fussballfelder	Rasensportfeld (kleiner als Normfussballfeld)	80	7,8%
	Rasensportfeld (Normfussballfeld)	18	1,8%
	Kunstrasenplatz (kleiner als Normfussballfeld)	4	0,4%
	Kunstrasenplatz (Normfussballfeld)	11	1,1%
Andere Aussensportanlagen	Allwetterplatz	148	14,4%
	Leichtathletikanlage (mit Rundlaufbahn)	6	0,6%
	Leichtathletikanlage (mit gerader Laufbahn, nicht in Rundlaufbahn integriert)	48	4,7%
	Spielwiese ¹⁾	88	8,6%
	Spielplatz ¹⁾	1	0,1%
Turn- und Sporthallen: Anlagenteile		281	27,4%
Turn- und Sporthallen	Kleinhalle (kleiner als 12 x 24 m)	30	2,9%
	Einfachturnhalle (mindestens 12 x 24 m)	159	15,5%
	Zweifachturnhalle (mindestens 22 x 44 m, unterteilbar)	5	0,5%
	Dreifachturnhalle (mindestens 27 x 45 m, unterteilbar)	17	1,7%
Fitnesscenter	<i>ohne weitere Differenzierung</i>	39	3,8%
Weitere Sporthallen/ Sporthallen/ Sporthallen/ Sporthallen	Spezialraum (Kraft-, Kampf- und Gymnastikraum)	27	2,6%
	Fechtanlage	0	0,0%
	Kunstturnhalle	1	0,1%
	Schwingkeller	3	0,3%
Bäder: Anlagenteile		69	6,7%
Naturbäder	See- oder Flussbad mit Garderoben, Sanitäreinrichtungen	0	0,0%
Badeanlagen im Freien	Nichtschwimmerbecken	16	1,6%
	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	2	0,2%
	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	2	0,2%
	Schwimmbecken (mindestens 50 m)	9	0,9%
	Sprunganlage	11	1,1%
	Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken)	0	0,0%
Badeanlagen in Halle	Nichtschwimmerbecken	7	0,7%
	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	7	0,7%
	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	8	0,8%
	Schwimmbecken (mindestens 50 m)	0	0,0%
	Sprunganlage	5	0,5%
	Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken)	2	0,2%
Eissportanlagen: Anlagenteile		5	0,5%
Anlagen mit Eisbahn	Natureisbahn	2	0,2%
	Kunsteisbahn in Halle oder überdeckt	2	0,2%
	Kunsteisbahn im Freien	0	0,0%
Curlinganlagen	Curlinganlage in Halle oder überdeckt	1	0,1%
	Curlinganlage im Freien	0	0,0%

Gruppierung und Typisierung der Anlageteile	Charakterisierung der Anlageteile	Anzahl	Prozent
Sportartenspezifische Anlagen: Anlageteile		267	26,0%
Aerosport	Flugfeld für Segel- und Fallschirmfliegerei ¹⁾	0	0,0%
	Startzone für Deltasegeln und Gleitschirmfliegerei ¹⁾	0	0,0%
	Landezone für Deltasegeln, Gleit- und Fallschirmfliegerei ¹⁾	0	0,0%
Beachsport	Beachsportplatz mit Beachvolley- oder Beachsoccerfeld ²⁾	4	0,4%
Golfsport	9-Loch-Golfplatz	0	0,0%
	18-Loch-Golfplatz	0	0,0%
	Driving-Range, Putting-Green	5	0,5%
Klettersport	Kletteranlage im Freien	0	0,0%
	Kletteranlage in Halle	2	0,2%
	Klettersteige ¹⁾	0	0,0%
Laufsport	Fitnessparcours/Vitaparcours	15	1,5%
	Geländelaufbahn/Finnenbahn	10	1,0%
Rollsport	Skatepark oder Inline-/Roll-Hockey-Anlage ¹⁾²⁾	5	0,5%
Radsport	Radsportanlage für Mountainbike/Downhillstrecken ¹⁾	0	0,0%
	Radrennanlage (Radrennbahn im Freien oder in Halle) ²⁾	0	0,0%
	BMX-Anlage (BMX-Parcours im Freien oder in Halle) ²⁾	0	0,0%
Reitsport	Reithalle ¹⁾	5	0,5%
	Reitsportanlage ohne Reithalle ¹⁾²⁾	2	0,2%
Rückschlagspiele	Tennisfeld in Halle	19	1,9%
	Tennisfeld im Freien	156	15,2%
	Squashanlage (Anzahl der Anlagen nicht Courts)	7	0,7%
	Badmintonanlage (Anzahl der Anlagen nicht Felder)	6	0,6%
Schiesssport	Schiessanlage (300 m)	12	1,2%
	Schiessanlage (kürzer als 300 m)	4	0,4%
	Schiesskeller	4	0,4%
	Weitere Schiesssportanlagen (Armbrust/Bogen)	0	0,0%
Wassersport	Rudieranlage	0	0,0%
	Kanuanlage	0	0,0%
	Segel- und Surfsportanlage ¹⁾	0	0,0%
	Weitere Wassersportanlagen	0	0,0%
Wintersport	Ski, Snowboard alpin (Anlage/Pistensystem) ¹⁾³⁾	0	0,0%
	Weitere Wintersportanlagen ¹⁾⁴⁾	0	0,0%
Weitere sportartenspezifische Anlagen	Boccia/Pétanque	6	0,6%
	Hornusseranlage	1	0,1%
	Minigolfanlage	4	0,4%
Summe		1'026	100%

Basis: 31'989 Anlageteile.

Legende: 1) Vollständigkeit der Daten nicht bei allen Kantonen gewährleistet (vgl. dazu die Ausführungen in den Abschnitten 2.2.2 und 2.2.3). 2) Eine weitergehende Differenzierung der Kategorie ist nicht für alle Kantone möglich, weshalb die übergeordnete Anzahl angegeben wird. 3) Die Prüfung der Daten zeigte, dass einerseits die Anzahl Anlageteile eines Skipistensystems, andererseits das gesamte Skigebiet aufgeführt wurde. Die vorliegende Zahl gibt die bereinigte Anzahl der Standorte mit einem Skipistensystem wieder. 4) Langlauf-, Biathlon-, Bob-, Schlittel-, Skeleton-, Skisprunganlagen und Funparks.

Basis der Daten aus dem Kanton ist ein Export aus der Internetdatenbank www.sportstaetten.ch vom Januar 2012 (vgl. Zürich). Die Datenbank ist ein Gemeinschaftsprojekt der Kantone Zürich, Aargau und Basel-

Landschaft und wird vom Sportamt des Kantons Zürich gepflegt. Einträge erfolgen über die Verantwortlichen der Kantone oder Gemeinden, welche einen Zugang zur Datenbank beantragt haben. Diese enthält Angaben zu 83 der 86 Gemeinden des Kantons Basel-Landschaft (97%). Analog zu Zürich sind die meisten öffentlichen sowie viele private Sportanlagen enthalten. Nicht systematisch erfasst werden Spielplätze und Restaurationsbetriebe, sie werden jedoch als Einzelteil einer Sportanlage beschrieben. Die Lücken und Besonderheiten von www.sportstaetten.ch werden oben bei Zürich im Detail aufgeführt (vgl. Abschnitt 2.2).

A7.15 SCHAFFHAUSEN

Gruppierung und Typisierung der Anlageteile	Charakterisierung der Anlageteile	Anzahl	Prozent
Freianlagen: Anlageteile		147	40,4%
Fussballfelder	Rasensportfeld (kleiner als Normfussballfeld)	20	5,5%
	Rasensportfeld (Normfussballfeld)	20	5,5%
	Kunstrasenplatz (kleiner als Normfussballfeld)	0	0,0%
	Kunstrasenplatz (Normfussballfeld)	1	0,3%
Andere Aussensportanlagen	Allwetterplatz	29	8,0%
	Leichtathletikanlage (mit Rundlaufbahn)	2	0,5%
	Leichtathletikanlage (mit gerader Laufbahn, nicht in Rundlaufbahn integriert)	15	4,1%
	Spielwiese ¹⁾	26	7,1%
	Spielplatz ¹⁾	34	9,3%
Turn- und Sporthallen: Anlageteile		68	18,7%
Turn- und Sporthallen	Kleinhalle (kleiner als 12 x 24 m)	10	2,7%
	Einfachturnhalle (mindestens 12 x 24 m)	35	9,6%
	Zweifachturnhalle (mindestens 22 x 44 m, unterteilbar)	0	0,0%
	Dreifachturnhalle (mindestens 27 x 45 m, unterteilbar)	5	1,4%
Fitnesscenter	<i>ohne weitere Differenzierung</i>	11	3,0%
Weitere Sporthallen/ Sporträume	Spezialraum (Kraft-, Kampf- und Gymnastikraum)	4	1,1%
	Fechtanlage	1	0,3%
	Kunstturnhalle	0	0,0%
	Schwingkeller	2	0,5%
Bäder: Anlageteile		36	9,9%
Naturbäder	See- oder Flussbad mit Garderoben, Sanitäreinrichtungen	0	0,0%
Badeanlagen im Freien	Nichtschwimmerbecken	11	3,0%
	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	2	0,5%
	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	3	0,8%
	Schwimmbecken (mindestens 50 m)	6	1,6%
	Sprunganlage	7	1,9%
	Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken)	2	0,5%
Badeanlagen in Halle	Nichtschwimmerbecken	1	0,3%
	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	1	0,3%
	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	1	0,3%
	Schwimmbecken (mindestens 50 m)	0	0,0%
	Sprunganlage	1	0,3%
	Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken)	1	0,3%
Eissportanlagen: Anlageteile		4	1,1%
Anlagen mit Eisbahn	Natureisbahn	0	0,0%
	Kunsteisbahn in Halle oder überdeckt	1	0,3%
	Kunsteisbahn im Freien	1	0,3%
Curlinganlagen	Curlinganlage in Halle oder überdeckt	2	0,5%
	Curlinganlage im Freien	0	0,0%

Gruppierung und Typisierung der Anlageteile	Charakterisierung der Anlageteile	Anzahl	Prozent
Sportartenspezifische Anlagen: Anlageteile		109	29,9%
Aerosport	Flugfeld für Segel- und Fallschirmfliegerei ¹⁾	1	0,3%
	Startzone für Deltasegeln und Gleitschirmfliegerei ¹⁾	0	0,0%
	Landezone für Deltasegeln, Gleit- und Fallschirmfliegerei ¹⁾	0	0,0%
Beachsport	Beachsportplatz mit Beachvolley- oder Beachsoccerfeld ²⁾	5	1,4%
Golfsport	9-Loch-Golfplatz	0	0,0%
	18-Loch-Golfplatz	0	0,0%
	Driving-Range, Putting-Green	0	0,0%
Klettersport	Kletteranlage im Freien	1	0,3%
	Kletteranlage in Halle	2	0,5%
	Klettersteige ¹⁾	0	0,0%
Laufsport	Fitnessparcours/Vitaparcours	2	0,5%
	Geländelaufbahn/Finnenbahn	1	0,3%
Rollsport	Skatepark oder Inline-/Roll-Hockey-Anlage ¹⁾²⁾	3	0,8%
Radsport	Radsportanlage für Mountainbike/Downhillstrecken ¹⁾	0	0,0%
	Radrennanlage (Radrennbahn im Freien oder in Halle) ²⁾	0	0,0%
	BMX-Anlage (BMX-Parcours im Freien oder in Halle) ²⁾	0	0,0%
Reitsport	Reithalle ¹⁾	0	0,0%
	Reitsportanlage ohne Reithalle ¹⁾²⁾	2	0,5%
Rückschlagspiele	Tennisfeld in Halle	7	1,9%
	Tennisfeld im Freien	56	15,4%
	Squashanlage (Anzahl der Anlagen nicht Courts)	1	0,3%
	Badmintonanlage (Anzahl der Anlagen nicht Felder)	2	0,5%
Schiesssport	Schiessanlage (300 m)	10	2,7%
	Schiessanlage (kürzer als 300 m)	7	1,9%
	Schiesskeller	3	0,8%
	Weitere Schiesssportanlagen (Armbrust/Bogen)	3	0,8%
Wassersport	Rudieranlage	0	0,0%
	Kanuanlage	0	0,0%
	Segel- und Surfsportanlage ¹⁾	0	0,0%
	Weitere Wassersportanlagen	0	0,0%
Wintersport	Ski, Snowboard alpin (Anlage/Pistensystem) ¹⁾³⁾	0	0,0%
	Weitere Wintersportanlagen ¹⁾⁴⁾	0	0,0%
Weitere sportartenspezifische Anlagen	Boccia/Pétanque	2	0,5%
	Hornusseranlage	0	0,0%
	Minigolfanlage	1	0,3%
Summe		364	100%

Basis: 31'989 Anlageteile.

Legende: 1) Vollständigkeit der Daten nicht bei allen Kantonen gewährleistet (vgl. dazu die Ausführungen in den Abschnitten 2.2.2 und 2.2.3). 2) Eine weitergehende Differenzierung der Kategorie ist nicht für alle Kantone möglich, weshalb die übergeordnete Anzahl angegeben wird. 3) Die Prüfung der Daten zeigte, dass einerseits die Anzahl Anlageteile eines Skipistensystems, andererseits das gesamte Skigebiet aufgeführt wurde. Die vorliegende Zahl gibt die bereinigte Anzahl der Standorte mit einem Skipistensystem wieder. 4) Langlauf-, Biathlon-, Bob-, Schlittel-, Skeleton-, Skisprunganlagen und Funparks.

Im Kanton Schaffhausen nahmen 24 der 27 Gemeinden an der Online-Befragung teil (89%). Zwei dieser Gemeinden gaben an, über keine Sportanlagen zu verfügen. Zu einer weiteren Gemeinde haben wir mindes-

tens eine private Sportanlage gefunden. Somit haben wir – einschliesslich der ergänzenden Informationen zu privaten Sportanlagen – zu 93 Prozent der Gemeinden eine Rückmeldung erhalten oder mindestens eine Sportanlage gefunden (vgl. Abschnitt 2.2).

A7.16 APPENZEL AUSSERRHODEN

Gruppierung und Typisierung der Anlagenteile	Charakterisierung der Anlagenteile	Anzahl	Prozent
Freianlagen: Anlagenteile		29	18,7%
Fussballfelder	Rasensportfeld (kleiner als Normfussballfeld)	11	7,1%
	Rasensportfeld (Normfussballfeld)	3	1,9%
	Kunstrasenplatz (kleiner als Normfussballfeld)	0	0,0%
	Kunstrasenplatz (Normfussballfeld)	0	0,0%
Andere Aussensportanlagen	Allwetterplatz	2	1,3%
	Leichtathletikanlage (mit Rundlaufbahn)	2	1,3%
	Leichtathletikanlage (mit gerader Laufbahn, nicht in Rundlaufbahn integriert)	4	2,6%
	Spielwiese ¹⁾	3	1,9%
	Spielplatz ¹⁾	4	2,6%
Turn- und Sporthallen: Anlagenteile		35	22,6%
Turn- und Sporthallen	Kleinhalle (kleiner als 12 x 24 m)	0	0,0%
	Einfachturnhalle (mindestens 12 x 24 m)	14	9,0%
	Zweifachturnhalle (mindestens 22 x 44 m, unterteilbar)	3	1,9%
	Dreifachturnhalle (mindestens 27 x 45 m, unterteilbar)	2	1,3%
Fitnesscenter	<i>ohne weitere Differenzierung</i>	7	4,5%
Weitere Sporthallen/ Sporthallen	Spezialraum (Kraft-, Kampf- und Gymnastikraum)	8	5,2%
	Fechtanlage	0	0,0%
	Kunstturnhalle	0	0,0%
	Schwingkeller	1	0,6%
Bäder: Anlagenteile		28	18,1%
Naturbäder	See- oder Flussbad mit Garderoben, Sanitäreinrichtungen	0	0,0%
Badeanlagen im Freien	Nichtschwimmerbecken	7	4,5%
	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	3	1,9%
	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	3	1,9%
	Schwimmbecken (mindestens 50 m)	3	1,9%
	Sprunganlage	6	3,9%
	Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken)	1	0,6%
Badeanlagen in Halle	Nichtschwimmerbecken	3	1,9%
	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	1	0,6%
	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	1	0,6%
	Schwimmbecken (mindestens 50 m)	0	0,0%
	Sprunganlage	0	0,0%
	Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken)	0	0,0%
Eissportanlagen: Anlagenteile		2	1,3%
Anlagen mit Eisbahn	Natureisbahn	0	0,0%
	Kunsteisbahn in Halle oder überdeckt	1	0,6%
	Kunsteisbahn im Freien	1	0,6%
Curlinganlagen	Curlinganlage in Halle oder überdeckt	0	0,0%
	Curlinganlage im Freien	0	0,0%

Gruppierung und Typisierung der Anlageteile	Charakterisierung der Anlageteile	Anzahl	Prozent
Sportartenspezifische Anlagen: Anlageteile		61	39,4%
Aerosport	Flugfeld für Segel- und Fallschirmfliegerei ¹⁾	0	0,0%
	Startzone für Deltasegeln und Gleitschirmfliegerei ¹⁾	0	0,0%
	Landezone für Deltasegeln, Gleit- und Fallschirmfliegerei ¹⁾	0	0,0%
Beachsport	Beachsportplatz mit Beachvolley- oder Beachsoccerfeld ²⁾	5	3,2%
Golfsport	9-Loch-Golfplatz	0	0,0%
	18-Loch-Golfplatz	0	0,0%
	Driving-Range, Putting-Green	0	0,0%
Klettersport	Kletteranlage im Freien	1	0,6%
	Kletteranlage in Halle	3	1,9%
	Klettersteige ¹⁾	0	0,0%
Laufsport	Fitnessparcours/Vitaparcours	5	3,2%
	Geländelaufbahn/Finnenbahn	13	8,4%
Rollsport	Skatepark oder Inline-/Roll-Hockey-Anlage ¹⁾²⁾	0	0,0%
Radsport	Radsportanlage für Mountainbike/Downhillstrecken ¹⁾	0	0,0%
	Radrennanlage (Radrennbahn im Freien oder in Halle) ²⁾	0	0,0%
	BMX-Anlage (BMX-Parcours im Freien oder in Halle) ²⁾	0	0,0%
Reitsport	Reithalle ¹⁾	1	0,6%
	Reitsportanlage ohne Reithalle ¹⁾²⁾	1	0,6%
Rückschlagspiele	Tennisfeld in Halle	4	2,6%
	Tennisfeld im Freien	13	8,4%
	Squashanlage (Anzahl der Anlagen nicht Courts)	0	0,0%
	Badmintonanlage (Anzahl der Anlagen nicht Felder)	0	0,0%
Schiesssport	Schiessanlage (300 m)	1	0,6%
	Schiessanlage (kürzer als 300 m)	0	0,0%
	Schiesskeller	0	0,0%
	Weitere Schiesssportanlagen (Armbrust/Bogen)	0	0,0%
Wassersport	Rudieranlage	0	0,0%
	Kanuanlage	0	0,0%
	Segel- und Surfsportanlage ¹⁾	0	0,0%
	Weitere Wassersportanlagen	0	0,0%
Wintersport	Ski, Snowboard alpin (Anlage/Pistensystem) ¹⁾³⁾	9	5,8%
	Weitere Wintersportanlagen ¹⁾⁴⁾	3	1,9%
Weitere sportartenspezifische Anlagen	Boccia/Pétanque	0	0,0%
	Hornusseranlage	0	0,0%
	Minigolfanlage	2	1,3%
Summe		155	100%

Basis: 31'989 Anlageteile.

Legende: 1) Vollständigkeit der Daten nicht bei allen Kantonen gewährleistet (vgl. dazu die Ausführungen in den Abschnitten 2.2.2 und 2.2.3). 2) Eine weitergehende Differenzierung der Kategorie ist nicht für alle Kantone möglich, weshalb die übergeordnete Anzahl angegeben wird. 3) Die Prüfung der Daten zeigte, dass einerseits die Anzahl Anlageteile eines Skipistensystems, andererseits das gesamte Skigebiet aufgeführt wurde. Die vorliegende Zahl gibt die bereinigte Anzahl der Standorte mit einem Skipistensystem wieder. 4) Langlauf-, Biathlon-, Bob-, Schlittel-, Skeleton-, Skisprunganlagen und Funparks.

Basis der Daten aus dem Kanton Appenzell Ausserrhoden ist ein Auszug der Internetdatenbank „Sportguide Appenzellerland 2008/09“ Diese Datengrundlage enthält Angaben zu öffentlichen und privaten Sportanla-

gen (Schulsportanlagen, Sportcenter und Sporthallen, Schwingkeller, Tanz-/Fitnessräume und Fitnesscenter, Frei- und Hallenbäder, Eisfelder, Golf, Vitaparcours und Finnenbahnen, Nordic Walking, Reitanlagen, Tennisanlagen, Langlauf, Skilifte, Nachtskifahren und Minigolf). Spielplätze sind nicht systematisch erfasst. Weitere Lücken gibt es vor allem bei sportartenspezifischen Anlagen wie Aerosport, Beachsport, Klettersport, Rollsport, Radsport, Badminton und Squash sowie Wassersport. Informationen zu Sportanlagen liegen zu 16 der 20 Gemeinden des Kantons vor (80%) (vgl. Abschnitt 2.2).

A7.17 APPENZEL INNERRHODEN

Gruppierung und Typisierung der Anlageteile	Charakterisierung der Anlageteile	Anzahl	Prozent
Freianlagen: Anlageteile		16	27,1%
Fussballfelder	Rasensportfeld (kleiner als Normfussballfeld)	5	8,5%
	Rasensportfeld (Normfussballfeld)	2	3,4%
	Kunstrasenplatz (kleiner als Normfussballfeld)	1	1,7%
	Kunstrasenplatz (Normfussballfeld)	0	0,0%
Andere Aussensportanlagen	Allwetterplatz	4	6,8%
	Leichtathletikanlage (mit Rundlaufbahn)	1	1,7%
	Leichtathletikanlage (mit gerader Laufbahn, nicht in Rundlaufbahn integriert)	3	5,1%
	Spielwiese ¹⁾	0	0,0%
	Spielplatz ¹⁾	0	0,0%
Turn- und Sporthallen: Anlageteile		16	27,1%
Turn- und Sporthallen	Kleinhalle (kleiner als 12 x 24 m)	0	0,0%
	Einfachturnhalle (mindestens 12 x 24 m)	7	11,9%
	Zweifachturnhalle (mindestens 22 x 44 m, unterteilbar)	1	1,7%
	Dreifachturnhalle (mindestens 27 x 45 m, unterteilbar)	1	1,7%
Fitnesscenter	<i>ohne weitere Differenzierung</i>	2	3,4%
Weitere Sporthallen/ Sporthallen	Spezialraum (Kraft-, Kampf- und Gymnastikraum)	3	5,1%
	Fechtanlage	0	0,0%
	Kunstturnhalle	0	0,0%
	Schwinkeller	2	3,4%
Bäder: Anlageteile		6	10,2%
Naturbäder	See- oder Flussbad mit Garderoben, Sanitäreinrichtungen	0	0,0%
Badeanlagen im Freien	Nichtschwimmerbecken	1	1,7%
	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	0	0,0%
	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	0	0,0%
	Schwimmbecken (mindestens 50 m)	1	1,7%
	Sprunganlage	1	1,7%
	Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken)	0	0,0%
Badeanlagen in Halle	Nichtschwimmerbecken	0	0,0%
	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	0	0,0%
	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	1	1,7%
	Schwimmbecken (mindestens 50 m)	0	0,0%
	Sprunganlage	0	0,0%
	Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken)	2	3,4%
Eissportanlagen: Anlageteile		1	1,7%
Anlagen mit Eisbahn	Natureisbahn	0	0,0%
	Kunsteisbahn in Halle oder überdeckt	0	0,0%
	Kunsteisbahn im Freien	1	1,7%
Curlinganlagen	Curlinganlage in Halle oder überdeckt	0	0,0%
	Curlinganlage im Freien	0	0,0%

Gruppierung und Typisierung der Anlageteile	Charakterisierung der Anlageteile	Anzahl	Prozent
Sportartenspezifische Anlagen: Anlageteile		20	33,9%
Aerosport	Flugfeld für Segel- und Fallschirmfliegerei ¹⁾	0	0,0%
	Startzone für Deltasegeln und Gleitschirmfliegerei ¹⁾	0	0,0%
	Landezone für Deltasegeln, Gleit- und Fallschirmfliegerei ¹⁾	0	0,0%
Beachsport	Beachsportplatz mit Beachvolley- oder Beachsoccerfeld ²⁾	0	0,0%
Golfsport	9-Loch-Golfplatz	1	1,7%
	18-Loch-Golfplatz	1	1,7%
	Driving-Range, Putting-Green	2	3,4%
Klettersport	Kletteranlage im Freien	0	0,0%
	Kletteranlage in Halle	0	0,0%
	Klettersteige ¹⁾	0	0,0%
Laufsport	Fitnessparcours/Vitaparcours	1	1,7%
	Geländelaufbahn/Finnenbahn	2	3,4%
Rollsport	Skatepark oder Inline-/Roll-Hockey-Anlage ¹⁾²⁾	0	0,0%
Radsport	Radsportanlage für Mountainbike/Downhillstrecken ¹⁾	0	0,0%
	Radrennanlage (Radrennbahn im Freien oder in Halle) ²⁾	0	0,0%
	BMX-Anlage (BMX-Parcours im Freien oder in Halle) ²⁾	0	0,0%
Reitsport	Reithalle ¹⁾	0	0,0%
	Reitsportanlage ohne Reithalle ¹⁾²⁾	0	0,0%
Rückschlagspiele	Tennisfeld in Halle	1	1,7%
	Tennisfeld im Freien	2	3,4%
	Squashanlage (Anzahl der Anlagen nicht Courts)	0	0,0%
	Badmintonanlage (Anzahl der Anlagen nicht Felder)	0	0,0%
Schiesssport	Schiessanlage (300 m)	0	0,0%
	Schiessanlage (kürzer als 300 m)	1	1,7%
	Schiesskeller	0	0,0%
	Weitere Schiesssportanlagen (Armbrust/Bogen)	0	0,0%
Wassersport	Rudieranlage	0	0,0%
	Kanuanlage	0	0,0%
	Segel- und Surfsportanlage ¹⁾	0	0,0%
	Weitere Wassersportanlagen	0	0,0%
Wintersport	Ski, Snowboard alpin (Anlage/Pistensystem) ¹⁾³⁾	6	10,2%
	Weitere Wintersportanlagen ¹⁾⁴⁾	3	5,1%
Weitere sportartenspezifische Anlagen	Boccia/Pétanque	0	0,0%
	Hornusseranlage	0	0,0%
	Minigolfanlage	0	0,0%
Summe		59	100%

Basis: 31'989 Anlageteile.

Legende: 1) Vollständigkeit der Daten nicht bei allen Kantonen gewährleistet (vgl. dazu die Ausführungen in den Abschnitten 2.2.2 und 2.2.3). 2) Eine weitergehende Differenzierung der Kategorie ist nicht für alle Kantone möglich, weshalb die übergeordnete Anzahl angegeben wird. 3) Die Prüfung der Daten zeigte, dass einerseits die Anzahl Anlageteile eines Skipistensystems, andererseits das gesamte Skigebiet aufgeführt wurde. Die vorliegende Zahl gibt die bereinigte Anzahl der Standorte mit einem Skipistensystem wieder. 4) Langlauf-, Biathlon-, Bob-, Schlittel-, Skeleton-, Skisprunganlagen und Funparks.

Die Internetdatenbank „Sportguide Appenzellerland 2008/09“ enthält auch Angaben über die Sportanlagen in den Gemeinden des Kantons Appenzell Innerrhoden. Diese Angaben haben wir ergänzt mit Informationen

aus einem Verzeichnis der Turn- und Sportanlagen im Kanton Appenzell Innerrhoden. Die genannten Quellen beinhalten Angaben zu allen 6 Gemeinden des Kantons. Spielplätze sind in der Datenbank nicht enthalten (vgl. Abschnitt 2.2).

A7.18 ST. GALLEN

Gruppierung und Typisierung der Anlageteile	Charakterisierung der Anlageteile	Anzahl	Prozent
Freianlagen: Anlageteile		665	38,4%
Fussballfelder	Rasensportfeld (kleiner als Normfussballfeld)	87	5,0%
	Rasensportfeld (Normfussballfeld)	87	5,0%
	Kunstrasenplatz (kleiner als Normfussballfeld)	6	0,3%
	Kunstrasenplatz (Normfussballfeld)	13	0,7%
Andere Aussensportanlagen	Allwetterplatz	131	7,6%
	Leichtathletikanlage (mit Rundlaufbahn)	8	0,5%
	Leichtathletikanlage (mit gerader Laufbahn, nicht in Rundlaufbahn integriert)	58	3,3%
	Spielwiese ¹⁾	138	8,0%
	Spielplatz ¹⁾	137	7,9%
Turn- und Sporthallen: Anlageteile		356	20,5%
Turn- und Sporthallen	Kleinhalle (kleiner als 12 x 24 m)	28	1,6%
	Einfachturnhalle (mindestens 12 x 24 m)	158	9,1%
	Zweifachturnhalle (mindestens 22 x 44 m, unterteilbar)	21	1,2%
	Dreifachturnhalle (mindestens 27 x 45 m, unterteilbar)	37	2,1%
Fitnesscenter	<i>ohne weitere Differenzierung</i>	80	4,6%
Weitere Sporthallen/ Sporthallen/ Sporthallen	Spezialraum (Kraft-, Kampf- und Gymnastikraum)	23	1,3%
	Fechtanlage	0	0,0%
	Kunstturnhalle	0	0,0%
	Schwingkeller	9	0,5%
Bäder: Anlageteile		136	7,8%
Naturbäder	See- oder Flussbad mit Garderoben, Sanitäreinrichtungen	14	0,8%
Badeanlagen im Freien	Nichtschwimmerbecken	29	1,7%
	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	6	0,3%
	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	7	0,4%
	Schwimmbecken (mindestens 50 m)	11	0,6%
	Sprunganlage	17	1,0%
	Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken)	12	0,7%
Badeanlagen in Halle	Nichtschwimmerbecken	9	0,5%
	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	15	0,9%
	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	6	0,3%
	Schwimmbecken (mindestens 50 m)	0	0,0%
	Sprunganlage	2	0,1%
	Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken)	8	0,5%
Eissportanlagen: Anlageteile		14	0,8%
Anlagen mit Eisbahn	Natureisbahn	1	0,1%
	Kunsteisbahn in Halle oder überdeckt	4	0,2%
	Kunsteisbahn im Freien	4	0,2%
Curlinganlagen	Curlinganlage in Halle oder überdeckt	5	0,3%
	Curlinganlage im Freien	0	0,0%

Gruppierung und Typisierung der Anlageteile	Charakterisierung der Anlageteile	Anzahl	Prozent
Sportartenspezifische Anlagen: Anlageteile		563	32,5%
Aerosport	Flugfeld für Segel- und Fallschirmfliegerei ¹⁾	0	0,0%
	Startzone für Deltasegeln und Gleitschirmfliegerei ¹⁾	1	0,1%
	Landezone für Deltasegeln, Gleit- und Fallschirmfliegerei ¹⁾	1	0,1%
Beachsport	Beachsportplatz mit Beachvolley- oder Beachsoccerfeld ²⁾	34	2,0%
Golfsport	9-Loch-Golfplatz	2	0,1%
	18-Loch-Golfplatz	5	0,3%
	Driving-Range, Putting-Green	5	0,3%
Klettersport	Kletteranlage im Freien	2	0,1%
	Kletteranlage in Halle	7	0,4%
	Klettersteige ¹⁾	0	0,0%
Laufsport	Fitnessparcours/Vitaparcours	11	0,6%
	Geländelaufbahn/Finnenbahn	15	0,9%
Rollsport	Skatepark oder Inline-/Roll-Hockey-Anlage ¹⁾²⁾	16	0,9%
Radsport	Radsportanlage für Mountainbike/Downhillstrecken ¹⁾	0	0,0%
	Radrennanlage (Radrennbahn im Freien oder in Halle) ²⁾	0	0,0%
	BMX-Anlage (BMX-Parcours im Freien oder in Halle) ²⁾	1	0,1%
Reitsport	Reithalle ¹⁾	16	0,9%
	Reitsportanlage ohne Reithalle ¹⁾²⁾	18	1,0%
Rückschlagspiele	Tennisfeld in Halle	52	3,0%
	Tennisfeld im Freien	254	14,6%
	Squashanlage (Anzahl der Anlagen nicht Courts)	13	0,7%
	Badmintonanlage (Anzahl der Anlagen nicht Felder)	8	0,5%
Schiesssport	Schiessanlage (300 m)	36	2,1%
	Schiessanlage (kürzer als 300 m)	15	0,9%
	Schiesskeller	5	0,3%
	Weitere Schiesssportanlagen (Armbrust/Bogen)	2	0,1%
Wassersport	Rudieranlage	1	0,1%
	Kanuanlage	1	0,1%
	Segel- und Surfsportanlage ¹⁾	0	0,0%
	Weitere Wassersportanlagen	0	0,0%
Wintersport	Ski, Snowboard alpin (Anlage/Pistensystem) ¹⁾³⁾	9	0,5%
	Weitere Wintersportanlagen ¹⁾⁴⁾	14	0,8%
Weitere sportartenspezifische Anlagen	Boccia/Pétanque	5	0,3%
	Hornusseranlage	1	0,1%
	Minigolfanlage	13	0,7%
Summe		1'734	100%

Basis: 31'989 Anlageteile.

Legende: 1) Vollständigkeit der Daten nicht bei allen Kantonen gewährleistet (vgl. dazu die Ausführungen in den Abschnitten 2.2.2 und 2.2.3). 2) Eine weitergehende Differenzierung der Kategorie ist nicht für alle Kantone möglich, weshalb die übergeordnete Anzahl angegeben wird. 3) Die Prüfung der Daten zeigte, dass einerseits die Anzahl Anlageteile eines Skipistensystems, andererseits das gesamte Skigebiet aufgeführt wurde. Die vorliegende Zahl gibt die bereinigte Anzahl der Standorte mit einem Skipistensystem wieder. 4) Langlauf-, Biathlon-, Bob-, Schlittel-, Skeleton-, Skisprunganlagen und Funparks.

Im Kanton St. Gallen nahmen 73 Gemeinden an der Online-Befragung teil, davon gaben zwei Gemeinden an, über keine Sportanlagen zu verfügen. Zudem wurden Daten zur Stadt St. Gallen aus einer aktuellen Liste

(Stand der Daten: 2012) übernommen, welche uns die Verantwortlichen der Stadt zur Verfügung gestellt haben. Damit liegen zu 74 von 85 Gemeinden (87%) Angaben aus Datenerhebungen vor. Zu einigen weiteren Gemeinden haben wir ergänzende Informationen bezüglich privater Sportanlagen. Insgesamt ist eine Rückmeldung eingegangen oder mindestens ein Eintrag vorhanden zu 95 Prozent der Gemeinden des Kantons St. Gallen (vgl. Abschnitt 2.2).

A7.19 GRAUBÜNDEN

Gruppierung und Typisierung der Anlageteile	Charakterisierung der Anlageteile	Anzahl	Prozent
Freianlagen: Anlageteile		593	38,5%
Fussballfelder	Rasensportfeld (kleiner als Normfussballfeld)	80	5,2%
	Rasensportfeld (Normfussballfeld)	26	1,7%
	Kunstrasenplatz (kleiner als Normfussballfeld)	7	0,5%
	Kunstrasenplatz (Normfussballfeld)	5	0,3%
Andere Aussensportanlagen	Allwetterplatz	145	9,4%
	Leichtathletikanlage (mit Rundlaufbahn)	3	0,2%
	Leichtathletikanlage (mit gerader Laufbahn, nicht in Rundlaufbahn integriert)	98	6,4%
	Spielwiese ¹⁾	67	4,4%
	Spielplatz ¹⁾	162	10,5%
Turn- und Sporthallen: Anlageteile		308	20,0%
Turn- und Sporthallen	Kleinhalle (kleiner als 12 x 24 m)	89	5,8%
	Einfachturnhalle (mindestens 12 x 24 m)	130	8,4%
	Zweifachturnhalle (mindestens 22 x 44 m, unterteilbar)	9	0,6%
	Dreifachturnhalle (mindestens 27 x 45 m, unterteilbar)	9	0,6%
Fitnesscenter	<i>ohne weitere Differenzierung</i>	34	2,2%
Weitere Sporthallen/ Sporthallen/ Sporthallen	Spezialraum (Kraft-, Kampf- und Gymnastikraum)	33	2,1%
	Fechtanlage	0	0,0%
	Kunstturnhalle	0	0,0%
	Schwingkeller	4	0,3%
Bäder: Anlageteile		65	4,2%
Naturbäder	See- oder Flussbad mit Garderoben, Sanitäreinrichtungen	8	0,5%
Badeanlagen im Freien	Nichtschwimmerbecken	5	0,3%
	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	4	0,3%
	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	0	0,0%
	Schwimmbecken (mindestens 50 m)	4	0,3%
	Sprunganlage	0	0,0%
	Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken)	4	0,3%
Badeanlagen in Halle	Nichtschwimmerbecken	8	0,5%
	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	13	0,8%
	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	10	0,6%
	Schwimmbecken (mindestens 50 m)	0	0,0%
	Sprunganlage	3	0,2%
	Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken)	6	0,4%
Eissportanlagen: Anlageteile		68	4,4%
Anlagen mit Eisbahn	Natureisbahn	22	1,4%
	Kunsteisbahn in Halle oder überdeckt	4	0,3%
	Kunsteisbahn im Freien	15	1,0%
Curlinganlagen	Curlinganlage in Halle oder überdeckt	2	0,1%
	Curlinganlage im Freien	25	1,6%

Gruppierung und Typisierung der Anlageteile	Charakterisierung der Anlageteile	Anzahl	Prozent
Sportartenspezifische Anlagen: Anlageteile		506	32,9%
Aerosport	Flugfeld für Segel- und Fallschirmfliegerei ¹⁾	1	0,1%
	Startzone für Deltasegeln und Gleitschirmfliegerei ¹⁾	2	0,1%
	Landezone für Deltasegeln, Gleit- und Fallschirmfliegerei ¹⁾	2	0,1%
Beachsport	Beachsportplatz mit Beachvolley- oder Beachsoccerfeld ²⁾	15	1,0%
Golfsport	9-Loch-Golfplatz	8	0,5%
	18-Loch-Golfplatz	6	0,4%
	Driving-Range, Putting-Green	15	1,0%
Klettersport	Kletteranlage im Freien	5	0,3%
	Kletteranlage in Halle	15	1,0%
	Klettersteige ¹⁾	1	0,1%
Laufsport	Fitnessparcours/Vitaparcours	11	0,7%
	Geländelaufbahn/Finnenbahn	8	0,5%
Rollsport	Skatepark oder Inline-/Roll-Hockey-Anlage ¹⁾²⁾	5	0,3%
Radsport	Radsportanlage für Mountainbike/Downhillstrecken ¹⁾	26	1,7%
	Radrennanlage (Radrennbahn im Freien oder in Halle) ²⁾	0	0,0%
	BMX-Anlage (BMX-Parcours im Freien oder in Halle) ²⁾	3	0,2%
Reitsport	Reithalle ¹⁾	4	0,3%
	Reitsportanlage ohne Reithalle ¹⁾²⁾	6	0,4%
Rückschlagspiele	Tennisfeld in Halle	24	1,6%
	Tennisfeld im Freien	176	11,4%
	Squashanlage (Anzahl der Anlagen nicht Courts)	3	0,2%
	Badmintonanlage (Anzahl der Anlagen nicht Felder)	3	0,2%
Schiesssport	Schiessanlage (300 m)	29	1,9%
	Schiessanlage (kürzer als 300 m)	18	1,2%
	Schiesskeller	11	0,7%
	Weitere Schiesssportanlagen (Armbrust/Bogen)	3	0,2%
Wassersport	Rudieranlage	2	0,1%
	Kanuanlage	2	0,1%
	Segel- und Surfsportanlage ¹⁾	4	0,3%
	Weitere Wassersportanlagen	2	0,1%
Wintersport	Ski, Snowboard alpin (Anlage/Pistensystem) ¹⁾³⁾	27	1,8%
	Weitere Wintersportanlagen ¹⁾⁴⁾	45	2,9%
Weitere sportartenspezifische Anlagen	Boccia/Pétanque	9	0,6%
	Hornusseranlage	0	0,0%
	Minigolfanlage	15	1,0%
Summe		1'540	100%

Basis: 31'989 Anlageteile.

Legende: 1) Vollständigkeit der Daten nicht bei allen Kantonen gewährleistet (vgl. dazu die Ausführungen in den Abschnitten 2.2.2 und 2.2.3). 2) Eine weitergehende Differenzierung der Kategorie ist nicht für alle Kantone möglich, weshalb die übergeordnete Anzahl angegeben wird. 3) Die Prüfung der Daten zeigte, dass einerseits die Anzahl Anlageteile eines Skipistensystems, andererseits das gesamte Skigebiet aufgeführt wurde. Die vorliegende Zahl gibt die bereinigte Anzahl der Standorte mit einem Skipistensystem wieder. 4) Langlauf-, Biathlon-, Bob-, Schlittel-, Skeleton-, Skisprunganlagen und Funparks.

Für den Kanton Graubünden haben uns die Verantwortlichen eine Liste mit Schulsportanlagen aus dem Jahr 2000 zur Verfügung gestellt. Diese Angaben wurden von uns in das entwickelte Online-Tool zur Befragung

eingetragen. Die kommunalen Verantwortlichen wurden eingeladen, diese Daten zu validieren und zu ergänzen. Im Kanton Graubünden nahmen so 154 von 176 Gemeinden (88%) an der Online-Befragung teil, davon gaben fünf Gemeinden an, über keine Sportanlagen zu verfügen. Insgesamt ist also eine Rückmeldung eingegangen oder mindestens ein Eintrag vorhanden zu 88 Prozent der Gemeinden, einschliesslich der ergänzenden Informationen, welche wir aus anderen Quellen bezüglich privater Sportanlagen gesammelt haben (vgl. Abschnitt 2.2).

A 7.20 AARGAU

Gruppierung und Typisierung der Anlageteile	Charakterisierung der Anlageteile	Anzahl	Prozent
Freianlagen: Anlageteile		840	44,3%
Fussballfelder	Rasensportfeld (kleiner als Normfussballfeld)	189	10,0%
	Rasensportfeld (Normfussballfeld)	33	1,7%
	Kunstrasenplatz (kleiner als Normfussballfeld)	3	0,2%
	Kunstrasenplatz (Normfussballfeld)	2	0,1%
Andere Aussensportanlagen	Allwetterplatz	310	16,4%
	Leichtathletikanlage (mit Rundlaufbahn)	12	0,6%
	Leichtathletikanlage (mit gerader Laufbahn, nicht in Rundlaufbahn integriert)	123	6,5%
	Spielwiese ¹⁾	165	8,7%
	Spielplatz ¹⁾	3	0,2%
Turn- und Sporthallen: Anlageteile		501	26,4%
Turn- und Sporthallen	Kleinhalle (kleiner als 12 x 24 m)	73	3,9%
	Einfachturnhalle (mindestens 12 x 24 m)	261	13,8%
	Zweifachturnhalle (mindestens 22 x 44 m, unterteilbar)	21	1,1%
	Dreifachturnhalle (mindestens 27 x 45 m, unterteilbar)	31	1,6%
Fitnesscenter	<i>ohne weitere Differenzierung</i>	87	4,6%
Weitere Sporthallen/ Sporthallen	Spezialraum (Kraft-, Kampf- und Gymnastikraum)	24	1,3%
	Fechtanlage	0	0,0%
	Kunstturnhalle	0	0,0%
	Schwingkeller	4	0,2%
Bäder: Anlageteile		180	9,5%
Naturbäder	See- oder Flussbad mit Garderoben, Sanitäreinrichtungen	9	0,5%
Badeanlagen im Freien	Nichtschwimmerbecken	42	2,2%
	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	4	0,2%
	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	14	0,7%
	Schwimmbecken (mindestens 50 m)	29	1,5%
	Sprunganlage	30	1,6%
	Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken)	1	0,1%
Badeanlagen in Halle	Nichtschwimmerbecken	15	0,8%
	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	7	0,4%
	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	17	0,9%
	Schwimmbecken (mindestens 50 m)	0	0,0%
	Sprunganlage	9	0,5%
	Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken)	3	0,2%
Eissportanlagen: Anlageteile		11	0,6%
Anlagen mit Eisbahn	Natureisbahn	0	0,0%
	Kunsteisbahn in Halle oder überdeckt	3	0,2%
	Kunsteisbahn im Freien	4	0,2%
Curlinganlagen	Curlinganlage in Halle oder überdeckt	4	0,2%
	Curlinganlage im Freien	0	0,0%

Gruppierung und Typisierung der Anlageteile	Charakterisierung der Anlageteile	Anzahl	Prozent
Sportartenspezifische Anlagen: Anlageteile		363	19,2%
Aerosport	Flugfeld für Segel- und Fallschirmfliegerei ¹⁾	1	0,1%
	Startzone für Deltasegeln und Gleitschirmfliegerei ¹⁾	0	0,0%
	Landezone für Deltasegeln, Gleit- und Fallschirmfliegerei ¹⁾	0	0,0%
Beachsport	Beachsportplatz mit Beachvolley- oder Beachsoccerfeld ²⁾	21	1,1%
Golfsport	9-Loch-Golfplatz	3	0,2%
	18-Loch-Golfplatz	1	0,1%
	Driving-Range, Putting-Green	1	0,1%
Klettersport	Kletteranlage im Freien	0	0,0%
	Kletteranlage in Halle	2	0,1%
	Klettersteige ¹⁾	0	0,0%
Laufsport	Fitnessparcours/Vitaparcours	13	0,7%
	Geländelaufbahn/Finnenbahn	8	0,4%
Rollsport	Skatepark oder Inline-/Roll-Hockey-Anlage ¹⁾²⁾	3	0,2%
Radsport	Radsportanlage für Mountainbike/Downhillstrecken ¹⁾	1	0,1%
	Radrennanlage (Radrennbahn im Freien oder in Halle) ²⁾	0	0,0%
	BMX-Anlage (BMX-Parcours im Freien oder in Halle) ²⁾	1	0,1%
Reitsport	Reithalle ¹⁾	11	0,6%
	Reitsportanlage ohne Reithalle ¹⁾²⁾	5	0,3%
Rückschlagspiele	Tennisfeld in Halle	35	1,8%
	Tennisfeld im Freien	208	11,0%
	Squashanlage (Anzahl der Anlagen nicht Courts)	13	0,7%
	Badmintonanlage (Anzahl der Anlagen nicht Felder)	3	0,2%
Schiesssport	Schiessanlage (300 m)	6	0,3%
	Schiessanlage (kürzer als 300 m)	0	0,0%
	Schiesskeller	0	0,0%
	Weitere Schiesssportanlagen (Armbrust/Bogen)	3	0,2%
Wassersport	Rudieranlage	0	0,0%
	Kanuanlage	1	0,1%
	Segel- und Surfsportanlage ¹⁾	0	0,0%
	Weitere Wassersportanlagen	0	0,0%
Wintersport	Ski, Snowboard alpin (Anlage/Pistensystem) ¹⁾³⁾	0	0,0%
	Weitere Wintersportanlagen ¹⁾⁴⁾	1	0,1%
Weitere sportartenspezifische Anlagen	Boccia/Pétanque	8	0,4%
	Hornusseranlage	4	0,2%
	Minigolfanlage	10	0,5%
Summe		1'895	100%

Basis: 31'989 Anlageteile.

Legende: 1) Vollständigkeit der Daten nicht bei allen Kantonen gewährleistet (vgl. dazu die Ausführungen in den Abschnitten 2.2.2 und 2.2.3). 2) Eine weitergehende Differenzierung der Kategorie ist nicht für alle Kantone möglich, weshalb die übergeordnete Anzahl angegeben wird. 3) Die Prüfung der Daten zeigte, dass einerseits die Anzahl Anlageteile eines Skipistensystems, andererseits das gesamte Skigebiet aufgeführt wurde. Die vorliegende Zahl gibt die bereinigte Anzahl der Standorte mit einem Skipistensystem wieder. 4) Langlauf-, Biathlon-, Bob-, Schlittel-, Skeleton-, Skisprunganlagen und Funparks.

Auch der Kanton Aargau wirkt bei der Internetdatenbank www.sportstaetten.ch mit (vgl. Zürich). Unsere Erhebung konnte auf einem Auszug aus dieser Datenbank vom Juli 2012 aufbauen. Die Datenbank ist ein

Gemeinschaftsprojekt der Kantone Zürich, Aargau und Basel-Landschaft und wird vom Sportamt des Kantons Zürich gepflegt. Einträge erfolgen über die Verantwortlichen der Kantone oder Gemeinden, welche einen Zugang zur Datenbank beantragt haben. Analog zu Zürich sind die meisten öffentlichen sowie viele private Sportanlagen enthalten. Nicht systematisch erfasst werden Spielplätze und Restaurationsbetriebe, sie werden jedoch als Einzelteil einer Sportanlage beschrieben. Die Lücken und Besonderheiten von www.sportstaetten.ch werden oben bei Zürich im Detail aufgeführt. Im Kanton Aargau liegen zu 207 der 219 Gemeinden (94%) Angaben aus der erwähnten Internetdatenbank vor. Zu zwei weiteren Gemeinden haben wir ergänzende Informationen aus den Listen mit privaten Sportanlagen gefunden, somit ist bei 95 Prozent der Gemeinden mindestens ein Eintrag vorhanden (vgl. Abschnitt 2.2).

A7.21 THURGAU

Gruppierung und Typisierung der Anlageteile	Charakterisierung der Anlageteile	Anzahl	Prozent
Freianlagen: Anlageteile		488	42,1%
Fussballfelder	Rasensportfeld (kleiner als Normfussballfeld)	76	6,6%
	Rasensportfeld (Normfussballfeld)	57	4,9%
	Kunstrasenplatz (kleiner als Normfussballfeld)	3	0,3%
	Kunstrasenplatz (Normfussballfeld)	2	0,2%
Andere Aussensportanlagen	Allwetterplatz	82	7,1%
	Leichtathletikanlage (mit Rundlaufbahn)	10	0,9%
	Leichtathletikanlage (mit gerader Laufbahn, nicht in Rundlaufbahn integriert)	31	2,7%
	Spielwiese ¹⁾	98	8,5%
	Spielplatz ¹⁾	129	11,1%
Turn- und Sporthallen: Anlageteile		230	19,9%
Turn- und Sporthallen	Kleinhalle (kleiner als 12 x 24 m)	22	1,9%
	Einfachturnhalle (mindestens 12 x 24 m)	97	8,4%
	Zweifachturnhalle (mindestens 22 x 44 m, unterteilbar)	14	1,2%
	Dreifachturnhalle (mindestens 27 x 45 m, unterteilbar)	20	1,7%
Fitnesscenter	<i>ohne weitere Differenzierung</i>	48	4,1%
Weitere Sporthallen/ Sporthallen/ Sporthallen	Spezialraum (Kraft-, Kampf- und Gymnastikraum)	25	2,2%
	Fechtanlage	0	0,0%
	Kunstturnhalle	1	0,1%
	Schwingkeller	3	0,3%
Bäder: Anlageteile		72	6,2%
Naturbäder	See- oder Flussbad mit Garderoben, Sanitäreinrichtungen	19	1,6%
Badeanlagen im Freien	Nichtschwimmerbecken	12	1,0%
	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	1	0,1%
	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	3	0,3%
	Schwimmbecken (mindestens 50 m)	7	0,6%
	Sprunganlage	8	0,7%
	Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken)	6	0,5%
Badeanlagen in Halle	Nichtschwimmerbecken	4	0,3%
	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	5	0,4%
	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	4	0,3%
	Schwimmbecken (mindestens 50 m)	0	0,0%
	Sprunganlage	2	0,2%
	Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken)	1	0,1%
Eissportanlagen: Anlageteile		8	0,7%
Anlagen mit Eisbahn	Natureisbahn	0	0,0%
	Kunsteisbahn in Halle oder überdeckt	4	0,3%
	Kunsteisbahn im Freien	3	0,3%
Curlinganlagen	Curlinganlage in Halle oder überdeckt	1	0,1%
	Curlinganlage im Freien	0	0,0%

Gruppierung und Typisierung der Anlageteile	Charakterisierung der Anlageteile	Anzahl	Prozent
Sportartenspezifische Anlagen: Anlageteile		360	31,1%
Aerosport	Flugfeld für Segel- und Fallschirmfliegerei ¹⁾	0	0,0%
	Startzone für Deltasegeln und Gleitschirmfliegerei ¹⁾	0	0,0%
	Landezone für Deltasegeln, Gleit- und Fallschirmfliegerei ¹⁾	0	0,0%
Beachsport	Beachsportplatz mit Beachvolley- oder Beachsoccerfeld ²⁾	16	1,4%
Golfsport	9-Loch-Golfplatz	2	0,2%
	18-Loch-Golfplatz	1	0,1%
	Driving-Range, Putting-Green	2	0,2%
Klettersport	Kletteranlage im Freien	0	0,0%
	Kletteranlage in Halle	3	0,3%
	Klettersteige ¹⁾	0	0,0%
Laufsport	Fitnessparcours/Vitaparcours	9	0,8%
	Geländelaufbahn/Finnenbahn	10	0,9%
Rollsport	Skatepark oder Inline-/Roll-Hockey-Anlage ¹⁾²⁾	6	0,5%
Radsport	Radsportanlage für Mountainbike/Downhillstrecken ¹⁾	1	0,1%
	Radrennanlage (Radrennbahn im Freien oder in Halle) ²⁾	0	0,0%
	BMX-Anlage (BMX-Parcours im Freien oder in Halle) ²⁾	0	0,0%
Reitsport	Reithalle ¹⁾	11	0,9%
	Reitsportanlage ohne Reithalle ¹⁾²⁾	10	0,9%
Rückschlagspiele	Tennisfeld in Halle	22	1,9%
	Tennisfeld im Freien	137	11,8%
	Squashanlage (Anzahl der Anlagen nicht Courts)	5	0,4%
	Badmintonanlage (Anzahl der Anlagen nicht Felder)	1	0,1%
Schiesssport	Schiessanlage (300 m)	34	2,9%
	Schiessanlage (kürzer als 300 m)	24	2,1%
	Schiesskeller	7	0,6%
	Weitere Schiesssportanlagen (Armbrust/Bogen)	11	0,9%
Wassersport	Rudieranlage	3	0,3%
	Kanuanlage	3	0,3%
	Segel- und Surfsportanlage ¹⁾	10	0,9%
	Weitere Wassersportanlagen	8	0,7%
Wintersport	Ski, Snowboard alpin (Anlage/Pistensystem) ¹⁾³⁾	1	0,1%
	Weitere Wintersportanlagen ¹⁾⁴⁾	2	0,2%
Weitere sportartenspezifische Anlagen	Boccia/Pétanque	5	0,4%
	Hornusseranlage	2	0,2%
	Minigolfanlage	14	1,2%
Summe		1'158	100%

Basis: 31'989 Anlageteile.

Legende: 1) Vollständigkeit der Daten nicht bei allen Kantonen gewährleistet (vgl. dazu die Ausführungen in den Abschnitten 2.2.2 und 2.2.3). 2) Eine weitergehende Differenzierung der Kategorie ist nicht für alle Kantone möglich, weshalb die übergeordnete Anzahl angegeben wird. 3) Die Prüfung der Daten zeigte, dass einerseits die Anzahl Anlageteile eines Skipistensystems, andererseits das gesamte Skigebiet aufgeführt wurde. Die vorliegende Zahl gibt die bereinigte Anzahl der Standorte mit einem Skipistensystem wieder. 4) Langlauf-, Biathlon-, Bob-, Schlittel-, Skeleton-, Skisprunganlagen und Funparks.

Im Kanton Thurgau nahmen 77 der 80 Gemeinden an der Online-Befragung teil (96%), davon gab keine Gemeinde an, über keine Sportanlagen zu verfügen. Insgesamt ist eine Rückmeldung eingegangen oder

mindestens ein Eintrag vorhanden zu 99 Prozent der Gemeinden einschliesslich ergänzender Informationen bezüglich privater Sportanlagen (vgl. Abschnitt 2.2).

A7.22 TESSIN

Gruppierung und Typisierung der Anlageteile	Charakterisierung der Anlageteile	Anzahl	Prozent
Freianlagen: Anlageteile		455	31,4%
Fussballfelder	Rasensportfeld (kleiner als Normfussballfeld)	162	11,2%
	Rasensportfeld (Normfussballfeld)	67	4,6%
	Kunstrasenplatz (kleiner als Normfussballfeld)	0	0,0%
	Kunstrasenplatz (Normfussballfeld)	6	0,4%
Andere Aussensportanlagen	Allwetterplatz	118	8,1%
	Leichtathletikanlage (mit Rundlaufbahn)	11	0,8%
	Leichtathletikanlage (mit gerader Laufbahn, nicht in Rundlaufbahn integriert)	43	3,0%
	Spielwiese ¹⁾	36	2,5%
	Spielplatz ¹⁾	12	0,8%
Turn- und Sporthallen: Anlageteile		242	16,7%
Turn- und Sporthallen	Kleinhalle (kleiner als 12 x 24 m)	61	4,2%
	Einfachturnhalle (mindestens 12 x 24 m)	87	6,0%
	Zweifachturnhalle (mindestens 22 x 44 m, unterteilbar)	17	1,2%
	Dreifachturnhalle (mindestens 27 x 45 m, unterteilbar)	10	0,7%
Fitnesscenter	<i>ohne weitere Differenzierung</i>	26	1,8%
Weitere Sporthallen/ Sporthallen	Spezialraum (Kraft-, Kampf- und Gymnastikraum)	41	2,8%
	Fechtanlage	0	0,0%
	Kunstturnhalle	0	0,0%
	Schwingkeller	0	0,0%
Bäder: Anlageteile		110	7,6%
Naturbäder	See- oder Flussbad mit Garderoben, Sanitäreinrichtungen	26	1,8%
Badeanlagen im Freien	Nichtschwimmerbecken	17	1,2%
	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	4	0,3%
	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	10	0,7%
	Schwimmbecken (mindestens 50 m)	8	0,6%
	Sprunganlage	9	0,6%
	Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken)	0	0,0%
Badeanlagen in Halle	Nichtschwimmerbecken	6	0,4%
	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	22	1,5%
	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	8	0,6%
	Schwimmbecken (mindestens 50 m)	0	0,0%
	Sprunganlage	0	0,0%
	Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken)	0	0,0%
Eissportanlagen: Anlageteile		20	1,4%
Anlagen mit Eisbahn	Natureisbahn	6	0,4%
	Kunsteisbahn in Halle oder überdeckt	6	0,4%
	Kunsteisbahn im Freien	6	0,4%
Curlinganlagen	Curlinganlage in Halle oder überdeckt	0	0,0%
	Curlinganlage im Freien	2	0,1%

Gruppierung und Typisierung der Anlageteile	Charakterisierung der Anlageteile	Anzahl	Prozent
Sportartenspezifische Anlagen: Anlageteile		624	43,0%
Aerosport	Flugfeld für Segel- und Fallschirmfliegerei ¹⁾	2	0,1%
	Startzone für Deltasegeln und Gleitschirmfliegerei ¹⁾	0	0,0%
	Landezone für Deltasegeln, Gleit- und Fallschirmfliegerei ¹⁾	0	0,0%
Beachsport	Beachsportplatz mit Beachvolley- oder Beachsoccerfeld ²⁾	14	1,0%
Golfsport	9-Loch-Golfplatz	2	0,1%
	18-Loch-Golfplatz	1	0,1%
	Driving-Range, Putting-Green	3	0,2%
Klettersport	Kletteranlage im Freien	1	0,1%
	Kletteranlage in Halle	12	0,8%
	Klettersteige ¹⁾	2	0,1%
Laufsport	Fitnessparcours/Vitaparcours	39	2,7%
	Geländelaufbahn/Finnenbahn	75	5,2%
Rollsport	Skatepark oder Inline-/Roll-Hockey-Anlage ¹⁾²⁾	2	0,1%
Radsport	Radsportanlage für Mountainbike/Downhillstrecken ¹⁾	0	0,0%
	Radrennanlage (Radrennbahn im Freien oder in Halle) ²⁾	6	0,4%
	BMX-Anlage (BMX-Parcours im Freien oder in Halle) ²⁾	0	0,0%
Reitsport	Reithalle ¹⁾	1	0,1%
	Reitsportanlage ohne Reithalle ¹⁾²⁾	6	0,4%
Rückschlagspiele	Tennisfeld in Halle	46	3,2%
	Tennisfeld im Freien	225	15,5%
	Squashanlage (Anzahl der Anlagen nicht Courts)	8	0,6%
	Badmintonanlage (Anzahl der Anlagen nicht Felder)	0	0,0%
Schiesssport	Schiessanlage (300 m)	28	1,9%
	Schiessanlage (kürzer als 300 m)	28	1,9%
	Schiesskeller	0	0,0%
	Weitere Schiesssportanlagen (Armbrust/Bogen)	8	0,6%
Wassersport	Rudieranlage	2	0,1%
	Kanuanlage	0	0,0%
	Segel- und Surfsportanlage ¹⁾	0	0,0%
	Weitere Wassersportanlagen	22	1,5%
Wintersport	Ski, Snowboard alpin (Anlage/Pistensystem) ¹⁾³⁾	13	0,9%
	Weitere Wintersportanlagen ¹⁾⁴⁾	11	0,8%
Weitere sportartenspezifische Anlagen	Boccia/Pétanque	49	3,4%
	Hornusseranlage	0	0,0%
	Minigolfanlage	18	1,2%
Summe		1'451	100%

Basis: 31'989 Anlageteile.

Legende: 1) Vollständigkeit der Daten nicht bei allen Kantonen gewährleistet (vgl. dazu die Ausführungen in den Abschnitten 2.2.2 und 2.2.3). 2) Eine weitergehende Differenzierung der Kategorie ist nicht für alle Kantone möglich, weshalb die übergeordnete Anzahl angegeben wird. 3) Die Prüfung der Daten zeigte, dass einerseits die Anzahl Anlageteile eines Skipistensystems, andererseits das gesamte Skigebiet aufgeführt wurde. Die vorliegende Zahl gibt die bereinigte Anzahl der Standorte mit einem Skipistensystem wieder. 4) Langlauf-, Biathlon-, Bob-, Schlittel-, Skeleton-, Skisprunganlagen und Funparks.

Der Kanton Tessin verfügt über eine kantonale Datenbank mit den Sportanlagen (Inventario degli impianti sportivi nel Cantone Ticino). Diese wurde uns im April 2012 vom Dipartimento dell'educazione, della

cultura e dello sport im April 2012 zur Verfügung gestellt. Die Anlagen sind in Codes erfasst, die die Art der Anlage einschliesslich Grössenangaben definieren. Die Datenbank orientiert sich an den BASPO-Normen für Sportanlagen (vgl. BASPO 2002) und umfasst sowohl öffentliche als auch private Anlagen. Die Struktur der Datenbank kann sehr gut in die Struktur der Online-Erhebung überführt werden und es bestehen nur wenige Lücken. Diese betreffen sehr spezifische Anlageteile wie Start- und Landezonen bei Aerosportanlagen, Beachsoccerplätze, Rollsportanlagen, BMX-Anlagen, besondere Anlageteile beim Reit- und Wassersport, Badmintonanlagen, Skisprung-, Bob- und Schlittelanlagen sowie Hornusseranlagen. Zudem wurden Spielplätze nicht systematisch erfasst. Im Kanton Tessin liegen zu 137 der 157 Gemeinden (87%) Angaben aus der Datenbank vor. Bei den 20 Gemeinden ohne Informationen handelt es sich um sehr kleine Gemeinden, welche möglicherweise über keine Sportanlagen verfügen (19 Gemeinden mit weniger als 1'000 Einwohner/-innen und eine Gemeinde mit weniger als 2'000 Einwohner/-innen) (vgl. Abschnitt 2.2).

A7.23 WAADT

Gruppierung und Typisierung der Anlageteile	Charakterisierung der Anlageteile	Anzahl	Prozent
Freianlagen: Anlageteile		1'050	39,4%
Fussballfelder	Rasensportfeld (kleiner als Normfussballfeld)	141	5,3%
	Rasensportfeld (Normfussballfeld)	179	6,7%
	Kunstrasenplatz (kleiner als Normfussballfeld)	32	1,2%
	Kunstrasenplatz (Normfussballfeld)	17	0,6%
Andere Aussensportanlagen	Allwetterplatz	99	3,7%
	Leichtathletikanlage (mit Rundlaufbahn)	19	0,7%
	Leichtathletikanlage (mit gerader Laufbahn, nicht in Rundlaufbahn integriert)	53	2,0%
	Spielwiese ¹⁾	76	2,9%
	Spielplatz ¹⁾	434	16,3%
Turn- und Sporthallen: Anlageteile		433	16,3%
Turn- und Sporthallen	Kleinhalle (kleiner als 12 x 24 m)	87	3,3%
	Einfachturnhalle (mindestens 12 x 24 m)	205	7,7%
	Zweifachturnhalle (mindestens 22 x 44 m, unterteilbar)	24	0,9%
	Dreifachturnhalle (mindestens 27 x 45 m, unterteilbar)	16	0,6%
Fitnesscenter	<i>ohne weitere Differenzierung</i>	65	2,4%
Weitere Sporthallen/ Sporthallen/ Sporthallen	Spezialraum (Kraft-, Kampf- und Gymnastikraum)	32	1,2%
	Fechtanlage	0	0,0%
	Kunstturnhalle	0	0,0%
	Schwingkeller	4	0,2%
Bäder: Anlageteile		125	4,7%
Naturbäder	See- oder Flussbad mit Garderoben, Sanitäreinrichtungen	8	0,3%
Badeanlagen im Freien	Nichtschwimmerbecken	28	1,1%
	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	13	0,5%
	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	5	0,2%
	Schwimmbecken (mindestens 50 m)	13	0,5%
	Sprunganlage	10	0,4%
	Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken)	2	0,1%
Badeanlagen in Halle	Nichtschwimmerbecken	8	0,3%
	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	12	0,5%
	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	19	0,7%
	Schwimmbecken (mindestens 50 m)	1	0,0%
	Sprunganlage	3	0,1%
	Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken)	3	0,1%
Eissportanlagen: Anlageteile		28	1,1%
Anlagen mit Eisbahn	Natureisbahn	3	0,1%
	Kunsteisbahn in Halle oder überdeckt	8	0,3%
	Kunsteisbahn im Freien	10	0,4%
Curlinganlagen	Curlinganlage in Halle oder überdeckt	6	0,2%
	Curlinganlage im Freien	1	0,0%

Gruppierung und Typisierung der Anlageteile	Charakterisierung der Anlageteile	Anzahl	Prozent
Sportartenspezifische Anlagen: Anlageteile		1'027	38,6%
Aerosport	Flugfeld für Segel- und Fallschirmfliegerei ¹⁾	2	0,1%
	Startzone für Deltasegeln und Gleitschirmfliegerei ¹⁾	4	0,2%
	Landezone für Deltasegeln, Gleit- und Fallschirmfliegerei ¹⁾	4	0,2%
Beachsport	Beachsportplatz mit Beachvolley- oder Beachsoccerfeld ²⁾	27	1,0%
Golfsport	9-Loch-Golfplatz	5	0,2%
	18-Loch-Golfplatz	8	0,3%
	Driving-Range, Putting-Green	11	0,4%
Klettersport	Kletteranlage im Freien	11	0,4%
	Kletteranlage in Halle	12	0,5%
	Klettersteige ¹⁾	6	0,2%
Laufsport	Fitnessparcours/Vitaparcours	27	1,0%
	Geländelaufbahn/Finnenbahn	9	0,3%
Rollsport	Skatepark oder Inline-/Roll-Hockey-Anlage ¹⁾²⁾	39	1,5%
Radsport	Radsportanlage für Mountainbike/Downhillstrecken ¹⁾	14	0,5%
	Radrennanlage (Radrennbahn im Freien oder in Halle) ²⁾	1	0,0%
	BMX-Anlage (BMX-Parcours im Freien oder in Halle) ²⁾	3	0,1%
Reitsport	Reithalle ¹⁾	16	0,6%
	Reitsportanlage ohne Reithalle ¹⁾²⁾	16	0,6%
Rückschlagspiele	Tennisfeld in Halle	98	3,7%
	Tennisfeld im Freien	435	16,3%
	Squashanlage (Anzahl der Anlagen nicht Courts)	12	0,5%
	Badmintonanlage (Anzahl der Anlagen nicht Felder)	10	0,4%
Schiesssport	Schiessanlage (300 m)	57	2,1%
	Schiessanlage (kürzer als 300 m)	18	0,7%
	Schiesskeller	13	0,5%
	Weitere Schiesssportanlagen (Armbrust/Bogen)	8	0,3%
Wassersport	Rudieranlage	3	0,1%
	Kanuanlage	4	0,2%
	Segel- und Surfsportanlage ¹⁾	15	0,6%
	Weitere Wassersportanlagen	16	0,6%
Wintersport	Ski, Snowboard alpin (Anlage/Pistensystem) ¹⁾³⁾	20	0,8%
	Weitere Wintersportanlagen ¹⁾⁴⁾	21	0,8%
Weitere sportartenspezifische Anlagen	Boccia/Pétanque	62	2,3%
	Hornusseranlage	0	0,0%
	Minigolfanlage	20	0,8%
Summe		2'663	100%

Basis: 31'989 Anlageteile.

Legende: 1) Vollständigkeit der Daten nicht bei allen Kantonen gewährleistet (vgl. dazu die Ausführungen in den Abschnitten 2.2.2 und 2.2.3). 2) Eine weitergehende Differenzierung der Kategorie ist nicht für alle Kantone möglich, weshalb die übergeordnete Anzahl angegeben wird. 3) Die Prüfung der Daten zeigte, dass einerseits die Anzahl Anlageteile eines Skipistensystems, andererseits das gesamte Skigebiet aufgeführt wurde. Die vorliegende Zahl gibt die bereinigte Anzahl der Standorte mit einem Skipistensystem wieder. 4) Langlauf-, Biathlon-, Bob-, Schlittel-, Skeleton-, Skisprunganlagen und Funparks.

Im Kanton Waadt nahmen 247 Gemeinden an der Online-Befragung teil. 34 dieser Gemeinden gaben an, über keine Sportanlagen zu verfügen. Zudem haben wir Daten zu 22 Gemeinden des Distrikts Nyon aus

einer Liste übernommen (Stand der Daten: 2009), sodass zu 269 der 326 Gemeinden des Kantons (83%) Angaben aus Erhebungen vorliegen. Zu elf weiteren Gemeinden haben wir Informationen bezüglich privater Sportanlagen gefunden. Daher verfügen wir zu 86 Prozent der Waadtländer Gemeinden über eine Rückmeldung oder über mindestens einen Eintrag in der Datenbank (vgl. Abschnitt 2.2).

A7.24 WALLIS

Gruppierung und Typisierung der Anlageteile	Charakterisierung der Anlageteile	Anzahl	Prozent
Freianlagen: Anlageteile		624	33,4%
Fussballfelder	Rasensportfeld (kleiner als Normfussballfeld)	88	4,7%
	Rasensportfeld (Normfussballfeld)	97	5,2%
	Kunstrasenplatz (kleiner als Normfussballfeld)	26	1,4%
	Kunstrasenplatz (Normfussballfeld)	7	0,4%
Andere Aussensportanlagen	Allwetterplatz	64	3,4%
	Leichtathletikanlage (mit Rundlaufbahn)	8	0,4%
	Leichtathletikanlage (mit gerader Laufbahn, nicht in Rundlaufbahn integriert)	26	1,4%
	Spielwiese ¹⁾	63	3,4%
	Spielplatz ¹⁾	245	13,1%
Turn- und Sporthallen: Anlageteile		329	17,6%
Turn- und Sporthallen	Kleinhalle (kleiner als 12 x 24 m)	53	2,8%
	Einfachturnhalle (mindestens 12 x 24 m)	145	7,8%
	Zweifachturnhalle (mindestens 22 x 44 m, unterteilbar)	16	0,9%
	Dreifachturnhalle (mindestens 27 x 45 m, unterteilbar)	12	0,6%
Fitnesscenter	<i>ohne weitere Differenzierung</i>	46	2,5%
Weitere Sporthallen/ Sporthallen	Spezialraum (Kraft-, Kampf- und Gymnastikraum)	53	2,8%
	Fechtanlage	1	0,1%
	Kunstturnhalle	0	0,0%
	Schwingkeller	3	0,2%
Bäder: Anlageteile		113	6,1%
Naturbäder	See- oder Flussbad mit Garderoben, Sanitäreinrichtungen	1	0,1%
Badeanlagen im Freien	Nichtschwimmerbecken	14	0,8%
	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	15	0,8%
	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	8	0,4%
	Schwimmbecken (mindestens 50 m)	5	0,3%
	Sprunganlage	6	0,3%
	Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken)	12	0,6%
Badeanlagen in Halle	Nichtschwimmerbecken	11	0,6%
	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	20	1,1%
	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	9	0,5%
	Schwimmbecken (mindestens 50 m)	1	0,1%
	Sprunganlage	1	0,1%
	Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken)	10	0,5%
Eissportanlagen: Anlageteile		54	2,9%
Anlagen mit Eisbahn	Natureisbahn	21	1,1%
	Kunsteisbahn in Halle oder überdeckt	8	0,4%
	Kunsteisbahn im Freien	10	0,5%
Curlinganlagen	Curlinganlage in Halle oder überdeckt	6	0,3%
	Curlinganlage im Freien	9	0,5%

Gruppierung und Typisierung der Anlageteile	Charakterisierung der Anlageteile	Anzahl	Prozent
Sportartenspezifische Anlagen: Anlageteile		746	40,0%
Aerosport	Flugfeld für Segel- und Fallschirmfliegerei ¹⁾	1	0,1%
	Startzone für Deltasegeln und Gleitschirmfliegerei ¹⁾	7	0,4%
	Landezone für Deltasegeln, Gleit- und Fallschirmfliegerei ¹⁾	6	0,3%
Beachsport	Beachsportplatz mit Beachvolley- oder Beachsoccerfeld ²⁾	32	1,7%
Golfsport	9-Loch-Golfplatz	9	0,5%
	18-Loch-Golfplatz	4	0,2%
	Driving-Range, Putting-Green	8	0,4%
Klettersport	Kletteranlage im Freien	22	1,2%
	Kletteranlage in Halle	20	1,1%
	Klettersteige ¹⁾	11	0,6%
Laufsport	Fitnessparcours/Vitaparcours	27	1,4%
	Geländelaufbahn/Finnenbahn	13	0,7%
Rollsport	Skatepark oder Inline-/Roll-Hockey-Anlage ¹⁾²⁾	24	1,3%
Radsport	Radsportanlage für Mountainbike/Downhillstrecken ¹⁾	23	1,2%
	Radrennanlage (Radrennbahn im Freien oder in Halle) ²⁾	0	0,0%
	BMX-Anlage (BMX-Parcours im Freien oder in Halle) ²⁾	2	0,1%
Reitsport	Reithalle ¹⁾	8	0,4%
	Reitsportanlage ohne Reithalle ¹⁾²⁾	9	0,5%
Rückschlagspiele	Tennisfeld in Halle	54	2,9%
	Tennisfeld im Freien	255	13,7%
	Squashanlage (Anzahl der Anlagen nicht Courts)	11	0,6%
	Badmintonanlage (Anzahl der Anlagen nicht Felder)	11	0,6%
Schiesssport	Schiessanlage (300 m)	17	0,9%
	Schiessanlage (kürzer als 300 m)	15	0,8%
	Schiesskeller	12	0,6%
	Weitere Schiesssportanlagen (Armbrust/Bogen)	8	0,4%
Wassersport	Rudieranlage	0	0,0%
	Kanuanlage	0	0,0%
	Segel- und Surfsportanlage ¹⁾	2	0,1%
	Weitere Wassersportanlagen	1	0,1%
Wintersport	Ski, Snowboard alpin (Anlage/Pistensystem) ¹⁾³⁾	34	1,8%
	Weitere Wintersportanlagen ¹⁾⁴⁾	45	2,4%
Weitere sportartenspezifische Anlagen	Boccia/Pétanque	32	1,7%
	Hornusseranlage	0	0,0%
	Minigolfanlage	23	1,2%
Summe		1'866	100%

Basis: 31'989 Anlageteile.

Legende: 1) Vollständigkeit der Daten nicht bei allen Kantonen gewährleistet (vgl. dazu die Ausführungen in den Abschnitten 2.2.2 und 2.2.3). 2) Eine weitergehende Differenzierung der Kategorie ist nicht für alle Kantone möglich, weshalb die übergeordnete Anzahl angegeben wird. 3) Die Prüfung der Daten zeigte, dass einerseits die Anzahl Anlageteile eines Skipistensystems, andererseits das gesamte Skigebiet aufgeführt wurde. Die vorliegende Zahl gibt die bereinigte Anzahl der Standorte mit einem Skipistensystem wieder. 4) Langlauf-, Biathlon-, Bob-, Schlittel-, Skeleton-, Skisprunganlagen und Funparks.

Im Kanton Wallis nahmen 115 Gemeinden an der Online-Befragung teil. Davon gab eine Gemeinde an, über keine Sportanlagen zu verfügen. Zudem wurden Daten zu den Gemeinden Martigny, Sierre und Sion aus

separaten Listen von uns in das Online-Tool zur Befragung eingegeben (Stand der Daten: 2012), sodass zu 118 der 141 Gemeinden (84%) Angaben aus Erhebungen vorliegen. Zu einigen weiteren Gemeinden konnten Angaben aus Listen mit privaten Sportanlagen in die Datenbank integriert werden. Insgesamt haben wir zu 89 Prozent der Gemeinden des Kantons Wallis eine Rückmeldung oder mindestens einen Eintrag in der Datenbank (vgl. Abschnitt 2.2).

A 7.25 NEUENBURG

Gruppierung und Typisierung der Anlageteile	Charakterisierung der Anlageteile	Anzahl	Prozent
Freianlagen: Anlageteile		271	38,8%
Fussballfelder	Rasensportfeld (kleiner als Normfussballfeld)	22	3,2%
	Rasensportfeld (Normfussballfeld)	78	11,2%
	Kunstrasenplatz (kleiner als Normfussballfeld)	9	1,3%
	Kunstrasenplatz (Normfussballfeld)	7	1,0%
Andere Aussensportanlagen	Allwetterplatz	58	8,3%
	Leichtathletikanlage (mit Rundlaufbahn)	4	0,6%
	Leichtathletikanlage (mit gerader Laufbahn, nicht in Rundlaufbahn integriert)	10	1,4%
	Spielwiese ¹⁾	25	3,6%
	Spielplatz ¹⁾	58	8,3%
Turn- und Sporthallen: Anlageteile		119	17,0%
Turn- und Sporthallen	Kleinhalle (kleiner als 12 x 24 m)	0	0,0%
	Einfachturnhalle (mindestens 12 x 24 m)	37	5,3%
	Zweifachturnhalle (mindestens 22 x 44 m, unterteilbar)	0	0,0%
	Dreifachturnhalle (mindestens 27 x 45 m, unterteilbar)	1	0,1%
Fitnesscenter	<i>ohne weitere Differenzierung</i>	11	1,6%
Weitere Sporthallen/ Sporthallen/ Sporträume	Spezialraum (Kraft-, Kampf- und Gymnastikraum)	70	10,0%
	Fechtanlage	0	0,0%
	Kunstturnhalle	0	0,0%
	Schwingkeller	0	0,0%
Bäder: Anlageteile		47	6,7%
Naturbäder	See- oder Flussbad mit Garderoben, Sanitäreinrichtungen	3	0,4%
Badeanlagen im Freien	Nichtschwimmerbecken	8	1,1%
	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	2	0,3%
	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	1	0,1%
	Schwimmbecken (mindestens 50 m)	6	0,9%
	Sprunganlage	4	0,6%
	Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken)	6	0,9%
Badeanlagen in Halle	Nichtschwimmerbecken	7	1,0%
	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	3	0,4%
	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	3	0,4%
	Schwimmbecken (mindestens 50 m)	0	0,0%
	Sprunganlage	1	0,1%
	Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken)	3	0,4%
Eissportanlagen: Anlageteile		12	1,7%
Anlagen mit Eisbahn	Natureisbahn	0	0,0%
	Kunsteisbahn in Halle oder überdeckt	8	1,1%
	Kunsteisbahn im Freien	1	0,1%
Curlinganlagen	Curlinganlage in Halle oder überdeckt	3	0,4%
	Curlinganlage im Freien	0	0,0%

Gruppierung und Typisierung der Anlageteile	Charakterisierung der Anlageteile	Anzahl	Prozent
Sportartenspezifische Anlagen: Anlageteile		249	35,7%
Aerosport	Flugfeld für Segel- und Fallschirmfliegerei ¹⁾	0	0,0%
	Startzone für Deltasegeln und Gleitschirmfliegerei ¹⁾	0	0,0%
	Landezone für Deltasegeln, Gleit- und Fallschirmfliegerei ¹⁾	0	0,0%
Beachsport	Beachsportplatz mit Beachvolley- oder Beachsoccerfeld ²⁾	9	1,3%
Golfsport	9-Loch-Golfplatz	1	0,1%
	18-Loch-Golfplatz	0	0,0%
	Driving-Range, Putting-Green	4	0,6%
Klettersport	Kletteranlage im Freien	0	0,0%
	Kletteranlage in Halle	2	0,3%
	Klettersteige ¹⁾	0	0,0%
Laufsport	Fitnessparcours/Vitaparcours	2	0,3%
	Geländelaufbahn/Finnenbahn	9	1,3%
Rollsport	Skatepark oder Inline-/Roll-Hockey-Anlage ¹⁾²⁾	5	0,7%
Radsport	Radsportanlage für Mountainbike/Downhillstrecken ¹⁾	7	1,0%
	Radrennanlage (Radrennbahn im Freien oder in Halle) ²⁾	0	0,0%
	BMX-Anlage (BMX-Parcours im Freien oder in Halle) ²⁾	0	0,0%
Reitsport	Reithalle ¹⁾	2	0,3%
	Reitsportanlage ohne Reithalle ¹⁾²⁾	2	0,3%
Rückschlagspiele	Tennisfeld in Halle	21	3,0%
	Tennisfeld im Freien	108	15,5%
	Squashanlage (Anzahl der Anlagen nicht Courts)	4	0,6%
	Badmintonanlage (Anzahl der Anlagen nicht Felder)	2	0,3%
Schiesssport	Schiessanlage (300 m)	8	1,1%
	Schiessanlage (kürzer als 300 m)	5	0,7%
	Schiesskeller	18	2,6%
	Weitere Schiesssportanlagen (Armbrust/Bogen)	1	0,1%
Wassersport	Rudieranlage	0	0,0%
	Kanuanlage	0	0,0%
	Segel- und Surfsportanlage ¹⁾	1	0,1%
	Weitere Wassersportanlagen	0	0,0%
Wintersport	Ski, Snowboard alpin (Anlage/Pistensystem) ¹⁾³⁾	12	1,7%
	Weitere Wintersportanlagen ¹⁾⁴⁾	7	1,0%
Weitere sportartenspezifische Anlagen	Boccia/Pétanque	14	2,0%
	Hornusseranlage	0	0,0%
	Minigolfanlage	5	0,7%
Summe		698	100%

Basis: 31'989 Anlageteile.

Legende: 1) Vollständigkeit der Daten nicht bei allen Kantonen gewährleistet (vgl. dazu die Ausführungen in den Abschnitten 2.2.2 und 2.2.3). 2) Eine weitergehende Differenzierung der Kategorie ist nicht für alle Kantone möglich, weshalb die übergeordnete Anzahl angegeben wird. 3) Die Prüfung der Daten zeigte, dass einerseits die Anzahl Anlageteile eines Skipistensystems, andererseits das gesamte Skigebiet aufgeführt wurde. Die vorliegende Zahl gibt die bereinigte Anzahl der Standorte mit einem Skipistensystem wieder. 4) Langlauf-, Biathlon-, Bob-, Schlittel-, Skeleton-, Skisprunganlagen und Funparks.

Basis der Daten aus dem Kanton Neuenburg ist ein aktueller Auszug aus der GIS-Datenbank des Kantons Neuenburg, welcher vom Département de la gestion du territoire, Service de la géomatique et du registre

foncier, im März 2012 zur Verfügung gestellt wurde. Zugestellt wurden zwei Listen: eine zu den Anlagen (Installations Sportives NE) und eine mit Details hauptsächlich zur Oberfläche und Nutzung der Anlagen (Surfaces De Sports NE). Der Betreiber wird nicht explizit ausgewiesen, aufgrund der Art der Anlagen dürften jedoch neben öffentlichen, auch bedeutende private Anlagen enthalten sein. Folgende Anlagen werden aufgeführt: Sportcenter (Centre sportif), Leichtathletikanlagen (Installation d'athlétisme), Radsportanlagen (Installation de cyclisme), Kampfsportanlagen (Installation de lutte et d'arts martiaux), Wintersportanlagen (Installation de sport d'hiver), Reitsportanlagen (Installation de sport équestre), Wassersportanlagen (Installation de sport nautique), Schulsportanlagen (Installation de sport scolaire), Eissportanlagen (Installation de sport sur glace, Patinoire), Schiesssportanlagen (Installation de tir sportif), spezifische Anlagen (Installation spécifique), öffentliche Parkanlagen (Parc public/Aire de détente), Spazierwege (Parcours/Piste de course à pied), Bäder (Piscine, Piscine/Bain/Parc aquatique), Sporthallen (Salle de sport/de gym), Fussballstadien (Stade de foot), Sportstadien (Stade de sport) und Aussenanlagen (Terrain de sport). Restaurationsbetriebe und Spielplätze werden nicht systematisch erfasst. Lücken bestehen vor allem bei spezifischen Anlagenteilen wie Fechtanlagen, Schwingkeller, Natureisbahnen, Golfplätzen, BMX-Parcours und ähnlichem. Im Kanton Neuenburg liegen zu 42 der 53 Gemeinden (79%) Angaben aus der GIS-Datenbank vor. Zu einigen weiteren Gemeinden haben wir ergänzende Informationen bezüglich privater Sportanlagen gefunden, sodass wir zu 83 Prozent der Gemeinden über mindestens einen Eintrag verfügen. Bei den neun Gemeinden ohne Informationen handelt es sich um sehr kleine Gemeinden welche möglicherweise keine Sportanlagen haben (Gemeinden mit weniger als 1'000 Einwohner/-innen) (vgl. Abschnitt 2.2).

A 7.26 GENF

Gruppierung und Typisierung der Anlageteile	Charakterisierung der Anlageteile	Anzahl	Prozent
Freianlagen: Anlageteile		262	18,8%
Fussballfelder	Rasensportfeld (kleiner als Normfussballfeld)	59	4,2%
	Rasensportfeld (Normfussballfeld)	49	3,5%
	Kunstrasenplatz (kleiner als Normfussballfeld)	20	1,4%
	Kunstrasenplatz (Normfussballfeld)	11	0,8%
Andere Aussensportanlagen	Allwetterplatz	88	6,3%
	Leichtathletikanlage (mit Rundlaufbahn)	4	0,3%
	Leichtathletikanlage (mit gerader Laufbahn, nicht in Rundlaufbahn integriert)	23	1,6%
	Spielwiese ¹⁾	3	0,2%
	Spielplatz ¹⁾	5	0,4%
Turn- und Sporthallen: Anlageteile		399	28,6%
Turn- und Sporthallen	Kleinhalle (kleiner als 12 x 24 m)	84	6,0%
	Einfachturnhalle (mindestens 12 x 24 m)	196	14,1%
	Zweifachturnhalle (mindestens 22 x 44 m, unterteilbar)	3	0,2%
	Dreifachturnhalle (mindestens 27 x 45 m, unterteilbar)	7	0,5%
Fitnesscenter	<i>ohne weitere Differenzierung</i>	35	2,5%
Weitere Sporthallen/ Sporthallen/ Sporthallen/ Sporthallen	Spezialraum (Kraft-, Kampf- und Gymnastikraum)	69	4,9%
	Fechtanlage	2	0,1%
	Kunstturnhalle	1	0,1%
	Schwingkeller	2	0,1%
Bäder: Anlageteile		72	5,2%
Naturbäder	See- oder Flussbad mit Garderoben, Sanitäreinrichtungen	6	0,4%
Badeanlagen im Freien	Nichtschwimmerbecken	11	0,8%
	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	6	0,4%
	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	7	0,5%
	Schwimmbecken (mindestens 50 m)	4	0,3%
	Sprunganlage	4	0,3%
	Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken)	0	0,0%
Badeanlagen in Halle	Nichtschwimmerbecken	2	0,1%
	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	13	0,9%
	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	15	1,1%
	Schwimmbecken (mindestens 50 m)	1	0,1%
	Sprunganlage	3	0,2%
	Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken)	0	0,0%
Eissportanlagen: Anlageteile		10	0,7%
Anlagen mit Eisbahn	Natureisbahn	2	0,1%
	Kunsteisbahn in Halle oder überdeckt	4	0,3%
	Kunsteisbahn im Freien	2	0,1%
Curlinganlagen	Curlinganlage in Halle oder überdeckt	2	0,1%
	Curlinganlage im Freien	0	0,0%

Gruppierung und Typisierung der Anlageteile	Charakterisierung der Anlageteile	Anzahl	Prozent
Sportartenspezifische Anlagen: Anlageteile		652	46,7%
Aerosport	Flugfeld für Segel- und Fallschirmfliegerei ¹⁾	0	0,0%
	Startzone für Deltasegeln und Gleitschirmfliegerei ¹⁾	0	0,0%
	Landezone für Deltasegeln, Gleit- und Fallschirmfliegerei ¹⁾	2	0,1%
Beachsport	Beachsportplatz mit Beachvolley- oder Beachsoccerfeld ²⁾	9	0,6%
Golfsport	9-Loch-Golfplatz	1	0,1%
	18-Loch-Golfplatz	2	0,1%
	Driving-Range, Putting-Green	2	0,1%
Klettersport	Kletteranlage im Freien	1	0,1%
	Kletteranlage in Halle	4	0,3%
	Klettersteige ¹⁾	0	0,0%
Laufsport	Fitnessparcours/Vitaparcours	5	0,4%
	Geländelaufbahn/Finnenbahn	6	0,4%
Rollsport	Skatepark oder Inline-/Roll-Hockey-Anlage ¹⁾²⁾	9	0,6%
Radsport	Radsportanlage für Mountainbike/Downhillstrecken ¹⁾	0	0,0%
	Radrennanlage (Radrennbahn im Freien oder in Halle) ²⁾	2	0,1%
	BMX-Anlage (BMX-Parcours im Freien oder in Halle) ²⁾	1	0,1%
Reitsport	Reithalle ¹⁾	16	1,1%
	Reitsportanlage ohne Reithalle ¹⁾²⁾	25	1,8%
Rückschlagspiele	Tennisfeld in Halle	69	4,9%
	Tennisfeld im Freien	384	27,5%
	Squashanlage (Anzahl der Anlagen nicht Courts)	6	0,4%
	Badmintonanlage (Anzahl der Anlagen nicht Felder)	5	0,4%
Schiesssport	Schiessanlage (300 m)	5	0,4%
	Schiessanlage (kürzer als 300 m)	10	0,7%
	Schiesskeller	8	0,6%
	Weitere Schiesssportanlagen (Armbrust/Bogen)	6	0,4%
Wassersport	Rudieranlage	2	0,1%
	Kanuanlage	1	0,1%
	Segel- und Surfsportanlage ¹⁾	18	1,3%
	Weitere Wassersportanlagen	13	0,9%
Wintersport	Ski, Snowboard alpin (Anlage/Pistensystem) ¹⁾³⁾	0	0,0%
	Weitere Wintersportanlagen ¹⁾⁴⁾	0	0,0%
Weitere sportartenspezifische Anlagen	Boccia/Pétanque	38	2,7%
	Hornusseranlage	0	0,0%
	Minigolfanlage	2	0,1%
Summe		1'395	100%

Basis: 31'989 Anlageteile.

Legende: 1) Vollständigkeit der Daten nicht bei allen Kantonen gewährleistet (vgl. dazu die Ausführungen in den Abschnitten 2.2.2 und 2.2.3). 2) Eine weitergehende Differenzierung der Kategorie ist nicht für alle Kantone möglich, weshalb die übergeordnete Anzahl angegeben wird. 3) Die Prüfung der Daten zeigte, dass einerseits die Anzahl Anlageteile eines Skipistensystems, andererseits das gesamte Skigebiet aufgeführt wurde. Die vorliegende Zahl gibt die bereinigte Anzahl der Standorte mit einem Skipistensystem wieder. 4) Langlauf-, Biathlon-, Bob-, Schlittel-, Skeleton-, Skisprunganlagen und Funparks.

Aus dem Kanton Genf konnte uns ein Auszug aus der GIS-Datenbank zur Verfügung gestellt werden. Diese Datenbank ist nach Anlagen (installations) und Ausstattung (équipements) ähnlich der Online-Erhebung

aufgebaut. Folgende Anlageteile sind in separaten Tabellen zusammengefasst: Hallen, Stadien und Freianlagen (Tsa_st_t), Bäder (Tpiscine), Eissportanlagen (Tpatinoire), Wassersport (Tsports_aquatiques), Reitanlagen (Tmanège), Laufsport wie z.B. vitaparcours (Tpromenade). Restaurationsbetriebe werden systematisch erfasst. Die Datenbank ist recht umfassend und enthält wenige, sehr spezifische Lücken bei den Anlageteilen. Hierzu zählen beispielsweise Plauschbecken, Start- und Landezonen im Aerosport sowie Beachsport in der Halle. Spielplätze sowie rein private Anlagen sind in der Datenbank nicht enthalten. Im Kanton Genf liegen zu 43 der 45 Gemeinden (96%) Angaben aus der GIS-Datenbank vor. Einschliesslich der gefundenen Informationen zu privaten Sportanlagen ist bei allen Gemeinden mindestens ein Eintrag vorhanden (vgl. Abschnitt 2.2).

A7.27 JURA

Gruppierung und Typisierung der Anlageteile	Charakterisierung der Anlageteile	Anzahl	Prozent
Freianlagen: Anlageteile		192	46,5%
Fussballfelder	Rasensportfeld (kleiner als Normfussballfeld)	17	4,1%
	Rasensportfeld (Normfussballfeld)	49	11,9%
	Kunstrasenplatz (kleiner als Normfussballfeld)	3	0,7%
	Kunstrasenplatz (Normfussballfeld)	2	0,5%
Andere Aussensportanlagen	Allwetterplatz	20	4,8%
	Leichtathletikanlage (mit Rundlaufbahn)	3	0,7%
	Leichtathletikanlage (mit gerader Laufbahn, nicht in Rundlaufbahn integriert)	7	1,7%
	Spielwiese ¹⁾	20	4,8%
	Spielplatz ¹⁾	71	17,2%
Turn- und Sporthallen: Anlageteile		75	18,2%
Turn- und Sporthallen	Kleinhalle (kleiner als 12 x 24 m)	10	2,4%
	Einfachturnhalle (mindestens 12 x 24 m)	41	9,9%
	Zweifachturnhalle (mindestens 22 x 44 m, unterteilbar)	6	1,5%
	Dreifachturnhalle (mindestens 27 x 45 m, unterteilbar)	1	0,2%
Fitnesscenter	<i>ohne weitere Differenzierung</i>	5	1,2%
Weitere Sporthallen/ Sporthallen	Spezialraum (Kraft-, Kampf- und Gymnastikraum)	9	2,2%
	Fechtanlage	0	0,0%
	Kunstturnhalle	0	0,0%
	Schwinkeller	3	0,7%
Bäder: Anlageteile		15	3,6%
Naturbäder	See- oder Flussbad mit Garderoben, Sanitäreinrichtungen	0	0,0%
Badeanlagen im Freien	Nichtschwimmerbecken	0	0,0%
	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	0	0,0%
	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	1	0,2%
	Schwimmbecken (mindestens 50 m)	1	0,2%
	Sprunganlage	2	0,5%
	Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken)	0	0,0%
Badeanlagen in Halle	Nichtschwimmerbecken	2	0,5%
	Schwimmbecken (kleiner als 25 m)	2	0,5%
	Schwimmbecken (mindestens 25 m)	2	0,5%
	Schwimmbecken (mindestens 50 m)	0	0,0%
	Sprunganlage	1	0,2%
	Plauschbecken (Sprudel-, Thermal-, Wellnessbecken)	4	1,0%
Eissportanlagen: Anlageteile		3	0,7%
Anlagen mit Eisbahn	Natureisbahn	0	0,0%
	Kunsteisbahn in Halle oder überdeckt	2	0,5%
	Kunsteisbahn im Freien	0	0,0%
Curlinganlagen	Curlinganlage in Halle oder überdeckt	0	0,0%
	Curlinganlage im Freien	1	0,2%

Gruppierung und Typisierung der Anlageteile	Charakterisierung der Anlageteile	Anzahl	Prozent
Sportartenspezifische Anlagen: Anlageteile		128	31,0%
Aerosport	Flugfeld für Segel- und Fallschirmfliegerei ¹⁾	2	0,5%
	Startzone für Deltasegeln und Gleitschirmfliegerei ¹⁾	3	0,7%
	Landezone für Deltasegeln, Gleit- und Fallschirmfliegerei ¹⁾	1	0,2%
Beachsport	Beachsportplatz mit Beachvolley- oder Beachsoccerfeld ²⁾	0	0,0%
Golfsport	9-Loch-Golfplatz	0	0,0%
	18-Loch-Golfplatz	2	0,5%
	Driving-Range, Putting-Green	0	0,0%
Klettersport	Kletteranlage im Freien	1	0,2%
	Kletteranlage in Halle	2	0,5%
	Klettersteige ¹⁾	0	0,0%
Laufsport	Fitnessparcours/Vitaparcours	9	2,2%
	Geländelaufbahn/Finnenbahn	4	1,0%
Rollsport	Skatepark oder Inline-/Roll-Hockey-Anlage ¹⁾²⁾	7	1,7%
Radsport	Radsportanlage für Mountainbike/Downhillstrecken ¹⁾	5	1,2%
	Radrennanlage (Radrennbahn im Freien oder in Halle) ²⁾	0	0,0%
	BMX-Anlage (BMX-Parcours im Freien oder in Halle) ²⁾	1	0,2%
Reitsport	Reithalle ¹⁾	9	2,2%
	Reitsportanlage ohne Reithalle ¹⁾²⁾	9	2,2%
Rückschlagspiele	Tennisfeld in Halle	9	2,2%
	Tennisfeld im Freien	26	6,3%
	Squashanlage (Anzahl der Anlagen nicht Courts)	1	0,2%
	Badmintonanlage (Anzahl der Anlagen nicht Felder)	2	0,5%
Schiesssport	Schiessanlage (300 m)	14	3,4%
	Schiessanlage (kürzer als 300 m)	1	0,2%
	Schiesskeller	2	0,5%
	Weitere Schiesssportanlagen (Armbrust/Bogen)	1	0,2%
Wassersport	Rudieranlage	0	0,0%
	Kanuanlage	0	0,0%
	Segel- und Surfsportanlage ¹⁾	0	0,0%
	Weitere Wassersportanlagen	0	0,0%
Wintersport	Ski, Snowboard alpin (Anlage/Pistensystem) ¹⁾³⁾	2	0,5%
	Weitere Wintersportanlagen ¹⁾⁴⁾	1	0,2%
Weitere sportartenspezifische Anlagen	Boccia/Pétanque	12	2,9%
	Hornusseranlage	0	0,0%
	Minigolfanlage	2	0,5%
Summe		413	100%

Basis: 31'989 Anlageteile.

Legende: 1) Vollständigkeit der Daten nicht bei allen Kantonen gewährleistet (vgl. dazu die Ausführungen in den Abschnitten 2.2.2 und 2.2.3). 2) Eine weitergehende Differenzierung der Kategorie ist nicht für alle Kantone möglich, weshalb die übergeordnete Anzahl angegeben wird. 3) Die Prüfung der Daten zeigte, dass einerseits die Anzahl Anlageteile eines Skipistensystems, andererseits das gesamte Skigebiet aufgeführt wurde. Die vorliegende Zahl gibt die bereinigte Anzahl der Standorte mit einem Skipistensystem wieder. 4) Langlauf-, Biathlon-, Bob-, Schlittel-, Skeleton-, Skisprunganlagen und Funparks.

Im Kanton Jura nahmen 58 der 64 Gemeinden an der Online-Befragung teil (91%), davon gaben zwei Gemeinden an, über keine Sportanlagen zu verfügen. Zu zwei weiteren Gemeinden haben wir aus anderen

Quellen private Anlagen in die Datenbank integrieren können. Daher ist zu 94 Prozent der Gemeinden des Kantons Jura eine Rückmeldung eingegangen oder es ist mindestens ein Eintrag gefunden worden (vgl. Abschnitt 2.2).

- Ailufi, Dario et al. (2010): Energieverbrauch von Bürogebäuden und Grossverteilern. Erhebung des Strom- und Wärmeverbrauchs, der Verbrauchsanteile, der Entwicklung in den letzten 10 Jahren und Identifizierung der Optimierungspotentiale. Auftraggeber: Bundesamt für Energie. Ittigen.
- Balthasar, Andreas; Biebricher, Martin (2009): Die Versorgung der Schweiz mit Sportstätten – Auswertung und Interpretation einer Befragung von Schweizer Gemeinden. Eidgenössische Sportkommission (ESK), Luzern.
- Bauman, Adrian; Bull, Fiona (2007): Environmental Correlates of Physical Activity and Walking in Adults and Children: A Review of Reviews. National Institute of Health and Clinical Excellence, London.
- Berwert, Adrian; Rütter, Heinz; Nathani, Carsten; Holzhey, Matthias; Zehnder, Michael (2007): Wirtschaftliche Bedeutung des Sports in der Schweiz. Rütter+Partner, Rüschiikon.
- Brunner, Lukas (2011): Sportzentren – Die regional- und tourismusökonomische Bedeutung. Bern.
- Bundesamt für Sport (BASPO) (2002): Sportanlagen: Grundlagen zur Planung – Empfehlung 001. Magglingen.
- Bundesamt für Sport (BASPO) (2008): Betriebswirtschaftliche Aspekte bei Sportanlagen – Empfehlung 021. Schriftenreihe Sportanlagen des Bundesamtes für Sport. Magglingen.
- Bundesamt für Sport (BASPO) (2010): Sportanlagen: Grundlagen zur Planung – Empfehlung 001. Magglingen.
- Bundesamt für Statistik (BFS) (1988): Turn- und Sportanlagen in der Schweiz (Reihe Statistik aktuell). Bern.
- Bundesamt für Statistik (BFS) (1989): Turn- und Sportanlagen in der Schweiz 1986. Bern.
- Bundesamt für Statistik (BFS) (2008): NOGA 2008 Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige. Erläuterungen, Neuenburg.
- Bundesamt für Statistik (BFS) (2012): Die Raumgliederungen der Schweiz. MS-Excel Version.
<http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/infothek/nomenklaturen/blank/blank/raum_glied/01.Document.93188.xls> (Zugriff am 24.10.2012).
- Bundesamt für Statistik (BFS) (2012): Regionalporträts: Kennzahlen aller Gemeinden MS-Excel Version.
<<http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/infothek/lexikon/lex/0.Document.157693.xls>> (Zugriff am 24.10.2012).

- Bundesamt für Statistik (BFS) (2012): Ständige Wohnbevölkerung nach Alter, Kanton, Bezirk und Gemeinde, am 31.12.2011. MS-Excel Version.
<www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/themen/01/02/blank/key/bevoelkerungsstand.Document.152071.xls> (Zugriff am 17.1.2013).
- Bundesamt für Statistik (BFS) (o.J.): Institutionelle Gliederungen der Schweiz
<http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/regionen/11/geo/institutionelle_gliederungen/01b.html> (Zugriff am 21.3.2013).
- Bundesamt für Umwelt (BAFU) (2008): Landschaftsbeobachtung Schweiz (LABES): Sportspezifische Aspekte. Präsentation anlässlich eines Workshops des Bundesamts für Sport am 15. Oktober 2008. Ittigen.
- Europäische Kommission (1995): Europäisches System volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen – ESVG 1995. Luxemburg.
- Grün Stadt Zürich (2003): Vergleich – Kunstrasen/Naturrasen. Internes Dokument. Zürich.
- Held, Mathias; Schwendimann, Martin (2008): Sportanlagen und Bewegungsräume: Wünsche an die Grundlagendokumente. Präsentation anlässlich eines Workshops des Bundesamts für Sport am 15. Oktober 2008. Magglingen.
- Höchli, Christian; Rütter, Heinz (2012): Sportstättenerhebung in den Gemeinden von LuzernPlus, Schlussbericht. Rüschtikon: Rütter+Partner, Interface Politikstudien, ITW Institut für Tourismuswirtschaft der Hochschule Luzern.
- Humbel, Rainer; Zaugg, Hans-Ulrich; Klaus, Thomas (2012): Generalisierte Gemeindegrenzen der Schweiz, Ausgaben 2000 bis 2012, GEOSTAT-Datenbeschreibung, Bundesamt für Statistik
<<http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index/regionen/22/lexi.Document.97376.pdf>>
- Krombholz, Heinz (2008): Welches Bewegungs- und Sportangebot benötigen Kinder? Das Online-Familienhandbuch des Staatsinstituts für Frühpädagogik (IFP).
<http://www.familienhandbuch.de/cmain/f_Fachbeitrag/a_Erziehungsbereiche/s_656.html> (Zugriff 20.2.2012).
- Lamprecht, Markus; Fischer, Adrian; Stamm, Hanspeter (2008): Sport Schweiz 2008: Das Sportverhalten der Schweizer Bevölkerung. Bundesamt für Sport (BASPO), Magglingen.
- Lamprecht, Markus; Fischer, Adrian; Stamm, Hanspeter (2009a): Velofahren in der Schweiz 2008. Sekundäranalyse von „Sport Schweiz 2008“. Studie im Auftrag der Stiftung SchweizMobil und des Bundesamtes für Strassen (ASTRA), Bern.
- Lamprecht, Markus; Fischer, Adrian; Stamm, Hanspeter (2009b): Wandern in der Schweiz Bericht zur Sekundäranalyse von „Sport Schweiz 2008“ und zur Befragung von Wandernden in verschiedenen Wandergebieten. Studie im Auftrag der Schweizer Wanderwege und des Bundesamtes für Strassen (ASTRA), Bern.
- Martin-Diener, Eva (2008): Die Bedeutung von Sportanlagen für den Sport und die Sportförderung. Präsentation anlässlich eines Workshops des Bundesamts für Sport am 15. Oktober 2008. Bundesamt für Sport (BASPO), Magglingen.

- Observatorium Sport und Bewegung Schweiz (2013): Indikator 5.5 Versorgung mit Sportanlagen.
<http://www.sportobs.ch/ind5_200.html> (Zugriff am 28.03.2013).
- Panter, Jenna; Jones, Andy; Hillsdon, Melvyn (2008): Equity of access to physical activity facilities in an English city. *Preventive Medicine*, 46(4), pp. 303–307.
- Schad, Helmut; Ohnmacht, Timo; Sonderegger, Roger; Sauter Daniel; Stettler, Jürg (2008): Gebaute Umwelt und körperliche Aktivität. Analysen und Empfehlungen für die Schweiz. Studie im Rahmen des Forschungskonzepts „Sport und Bewegung 2004–2007“. ITW Institut für Tourismuswirtschaft der Hochschule, Luzern.
- Schwendimann, Martin (2011): Nutzungsgebühren versus Betriebskosten. Präsentation an der Fachtagung „Sportanlagen – Ökonomische Aspekte“ vom 27.9.2011. Magglingen.
- Sicherheitsdirektion des Kantons Zürich. Sportamt des Kantons Zürich (2007): Sportanlagenkonzept des Kantons Zürich (KASAK ZH). Zürich.
- Sommer, Heini; Amacher, Matthias; Buffat, Marcel (2011): Ökonomische Grundlagen der Wanderwege in der Schweiz. Methodik, Datengrundlagen und Ergebnisse. Studie im Auftrag von Schweizer Wanderwege und des Bundesamtes für Strassen (ASTRA), Bern.
- Stettler, Jürg; Danielli, Giovanni; Gisler, Martina (2007): Sport und Wirtschaft Schweiz. Wirtschaftliche Bedeutung der Sportinfrastrukturen in der Schweiz. Schlussbericht. ITW Institut für Tourismuswirtschaft der Hochschule, Luzern.
- Thurnheer, Ruedi (2005): Sportpolitik – Bilanz und Perspektiven. Eine empirische Erhebung in Gemeinden und Städten der Deutschschweiz. Diplomarbeit Nachdiplom „Sport und Management“ an der Züricher Hochschule Winterthur. Frauenfeld/Winterthur.
- Waldner Hilfiker, Regula; Jenny, Emanuel; Lack, Natalie (2009): Bewegungsförderung im Wohnumfeld für Kinder und Jugendliche – Literaturrecherche mit Empfehlungen zur Umsetzung, Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion Kanton Basel-Landschaft.
<http://www.baselland.ch/fileadmin/baselland/files/docs/vsd/gefoe/agk/literaturrecherche_bewegungsfoerderung.pdf> (Zugriff 20.2.2012).

IMPRESSUM

INTERFACE

Politikstudien Forschung Beratung
Seidenhofstr. 12
CH-6003 Luzern
Tel +41 (0)41 226 04 26
www.interface-politikstudien.ch

RÜTTER+PARTNER

Weingartenstrasse 5
8803 Rüslikon
Tel +41 (0)44 724 27 70
www.ruetter.ch

INSTITUT FÜR TOURISMUSWIRTSCHAFT ITW

Hochschule Luzern
Institut für Tourismuswirtschaft ITW
Rösslimatte 48
Postfach 2940
6002 Luzern
Tel +41 (0)41 228 41 45
www.hslu-ch/itw

PROJEKTREFERENZ

Luzern, 18. Juni 2013
Projektnummer: P11-01